II

J. publ. g. 277-1/3

<36607427270019

<36607427270019

Bayer. Staatsbibliothek

Rr

I. Publ. germ. 277 – 1/3

Gerstlacher

Carl Fridrich Gerstlachers,

Marggräflich badischen wirklichen
geheimen Raths,

Handbuch

der teutschen Reichsgeseze,

nach dem möglichst ächten Text,
in sistematischer Ordnung.

Erster Theil.

Von den Reichsgesezen, Reichsordnungen, Reichs-
friedensschlüssen, und andern Normalien
des teutschen Reichs.

1786.

Carlsruhe
in Commission bey Christ. Gottl. Schmieder,
und
Frankfurt
in Commission bey Joh. Christ. Hermann.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Bisher war es theils die chronologische, theils die alphabetische Ordnung, deren man bey Sammlung der teutschen Reichsgeseze sich bedienet hat. Beyden kan man ihre grosse Verdienste nicht absprechen, jener, daß sie jedes Gesez nach seinem ganzen Innhalt unzertrennt vorlegt, welches in manchen Fällen nöthig und gut seyn kan, dieser, der alphabetischen, daß man alles, was man von einer Materie sucht, gleich beysamen findet, eine in der That so grosse Bequemlichkeit, daß ich kaum begreife, wie diese Ordnung nicht mehr Beyfall und Nachahmung gefunden hat. (*)

Einige Jahre sind es nun, daß ich mit einer dritten Ordnung, der systematischen nemlich, einen Anfang gemacht habe. Man hat diesem schwachen Versuch mehr Ehre erzeigt, als ich je hatte hoffen können, und nur dieses ausgesezt, daß, weil durch die hinzugefügte Anmerkungen das Werk zugleich ein Commentar über die teutsche Reichsgeseze werden sollte, der Bände zu viel werden dörften, und mein Alter mit deren Vollendung in keiner Proportion stünde. Eine Besorgnis, die eben nicht ganz unge-

(*) Ich besize selbst ein Werk dieser Art von Noe Meurer, Doctor und churfürstlicher Pfalz=Rath, welches den Titel hat: Loci communes: Aller des heil. römischen Reichs Ordnungen, gehaltener Reichstäge und Abschied, gemeine Titul, ꝛc. Gedrukt zu Frankfurt am Mayn. 1568.

gründet, und der ich daher nach Möglichkeit abzuhelfen bedacht gewesen bin, so wie ich auch wirklich zweyerley Auswege gefunden habe, durch deren Verbindung miteinander ich meine Leser befriedigen zu können hoffe.

Schon in den Recensionen des ersten Bands ist der vor mich sehr schmeichelhafte Wunsch geäussert worden, daß ich einstweilen nebenher auch nur den blossen Text ohne Anmerkungen ans Licht stellen möchte. Und dis ist der erste Ausweg, womit ich hier den Anfang mache. Dazu ligt das ganze Manuscript fertig; damit kan und wird der Druk ungehindert fortgehen, und jede Messe wenigstens etwas erscheinen: die Seitenzahlen werden durch das ganze Werk durch unabgesezt fortgehen, die Theile aber nach den Materien sich richten, mithin so, wie zu einer Materie mehr, zur andern weniger Stoff sich darbietet, von sehr verschiedener Grösse werden, wo dann, je nachdem einer dike oder kleine Bände liebt, jeder so viel Theile zusamen binden lassen kan, als er gut findet. Ist dann einmal nur dieses Werk fertig; so kan, wann auch Gott der Herr mich früher, als ich rechne, abfordern sollte, ein jeder Gelehrter das grössere Werk so gut, und mancher noch besser als ich fortsezen, zumal wann er mein im groben auch dazu schon fertig liegendes Manuscript, welches ich doch zur Zeit vor weiter nichts als Collektaneen ausgebe, an sich bringt.

Der andre Ausweg ist, daß ich neben dem bisherigen Titelblatt: Corpus juris germanici &c jede Hauptmaterie mit einem eignen und besondern Titelblatt versehe, folglich das ganze Werk in so viel eigne vor sich selbst bestehende kleinere Werke abtheile, als es Hauptmaterien sind. So werde ich die erste vier Bände mit einem besondern Titelblatt unter der Aufschrift: **Von den Gesezen, Ordnungen, Friedensschlüssen und andern Hauptnormalien des teutschen Reichs**, versehen, und wird mithin jeder die Wahl haben, das Werk unter diesem neuen oder dem bisherigen Titel: Corpus juris germanici &c. binden zu lassen, da im ersten Fall man doch ein completes

Werk

Werk hat, und nach Belieben entweder schliessen oder aufs neue anfangen kan.

Von der Absicht, die ich habe, von dem Nuzen, den ich zu erreichen hoffe, und von der Art und Weise, wie ich dabey verfahren bin, habe ich zwar schon in den Vorreden zu den ersten beyden Bänden etwas gesagt. Ich muß mich aber doch hierüber, zumal da nicht alle, denen gegenwärtiges in die Hände fällt, mit diesen beyden Bänden versehen seyn dörften, nochmal erklären, und zwar will ich es etwas umständlicher thun.

Was die Sammler der römischen Rechtsbücher, der Institutionen, der Pandekten und des Codicis, in Ansehung des römischen, was die Sammler des Dekrets und der Dekretalen in Ansehung des canonischen Rechts geleistet haben, oder doch leisten wollen, das wollte ich in Ansehung der noch heut zu Tag anwendbaren und gültigen teutschen Reichsgeseze, Reichsordnungen, Reichsfriedensschlüsse, und anderer Reichsnormalien leisten. So viel von meiner Absicht.

Den Nuzen, den ich zu erreichen hoffe, stelle ich mir ohngefähr so vor: 1) wird man den ganzen Umfang aller noch heut zu Tag anwendbaren und gültigen teutschen Reichsgeseze kurz und leicht übersehen können, ein Vortheil, der nur einer systematischen Ordnung eigen, bey der chronologischen und alphabetischen Ordnung hingegen nicht einmal denkbar ist. Die allenthalben vorangesezte, möglichst vollständige und deutliche Summarien werden diese Uebersicht sehr erleichtern. 2) Man wird eben so auch jede einzele Materie, wovon nur immer die Reichsgeseze etwas verordnen, auf einmal übersehen können, und auch hier werden die eben gedachte Summarien ihre gute Dienste thun. Wie angenehm, nüzlich und wichtig dieses insonderheit vor den Geschäftsmann sey; davon glaube ich, aus Erfahrung ein Wort mit sprechen zu dörfen. Was ist nicht z. Ex. ganz neuerlich bey Gelegenheit der Märsche der kaiserlichen Kriegsvölker in die Niederlande und von da zurük vor Redens und Schreibens davon gewesen, wozu der Kaiser in dergleichen

)(2 Fällen

Fällen berechtiget sey, und was er von den Craisen und Ständen fordern könne oder nicht, auch wie und in welcher Maaße die Requisitionen geschehen sollten, u. s. w. Wie angenehm und wichtig wäre es da nicht vor eine Menge von Leuten gewesen, wann sie auf einen Blik gleich hätten übersehen, und sagen können: das und das steht in den Reichsgesezen davon, das und das aber nicht; diese und diese Reichsgeseze sind allgemein oder nur von theils Ständen anerkannt, diese und diese aber nicht. Man sieht auch 3) ohne mein Erinnern, wie sehr es sowohl den Ekel an dem nicht vor jeden Magen verdaulichen Canzleystyl mildere, als die Erforschung des wahren Verstands der Geseze erleichtere, alle auf einerley Gegenstand abzwekende Geseze so nebeneinander gestellt zu sehen, daß man sie ohne Mühe miteinander vergleichen, und immer eins zu Erläuterung des andern brauchen kan. Da ferner 4) keine andere als noch jezt anwendbare gültige Reichsgeseze und sonstige in die Reichsverfassung einschlagende Reichsnormalien, aufgenommen werden, mithin alles das wegfällt, was durch neuere Geseze oder geänderte Zeiten ausdrüklich oder stillschweigend aufgehoben worden, oder gleich anfangs nur facti transeuntis gewesen, oder in neuern Gesezen wörtlich wiederholt ist; so sieht jeder den grossen Vorzug der Kürze in Vergleichung mit jeder andern in chronologischer Ordnung gemachten Sammlung, und den grossen Vortheil, nicht erst, wie bey den bisherigen in chronologischer Ordnung gemachten Sammlungen, bey jeder Stelle prüfen zu müssen, ob sie noch anwendbar, oder obsolet, und durch neuere Geseze oder geänderte Zeiten, ausdrüklich oder stillschweigend, ganz oder zum Theil, wieder aufgehoben sey. 5) Bey der bisher beobachteten chronologischen Ordnung, deren Natur es schon mit sich bringt, daß die Verordnungen über eine und eben dieselbe Materien sehr voneinander getrennet sind, waren die Reichsgeseze höchstens zum Nachschlagen gut. Aus ihren Quellen hingegen dieselbe eigens zu studiren war pur unmöglich. Dieses aber glaube ich nun nicht nur möglich, sondern auch leicht thunlich gemacht zu haben; und wie

jede

jede anschauende Darstellung einer Sache einen lebhaftern Eindruk macht, als eine blosse Beschreibung derselben, eben so verhält sichs, wann man die Geseze selbst vor Augen hat, und aus ihren Quellen studirt, als wann man sie blos aus Büchern kennen lernt, gesezt auch, daß man darneben seinen Schmauß oder auch die neueste Sammlung der Reichsabschiede noch so fleissig nachschlüge. Und wie ein grosser Gelehrter würde nicht der schon seyn, in wie manchen Fällen würde er sich nicht helfen, und mit grossen Ehren herausziehen können, wann er auch weiter nichts als unsre Reichsgeseze kennete und verstünde? Auch würde ein solches Studium der teutschen Reichsgeseze aus ihren Quellen zugleich eine Anleitung zur juristischen Praxis seyn, indem man eben dadurch auch die äussere Form der Reichsabschiede, der Reichsfriedensschlüsse, der kaiserlichen Commissionsdecrete, der Reichsgutachten, u. s. w. kennen lernt, überdies der teutschen Kanzleysprache unvermerkt mächtig, und zu den Geschäften so vorbereitet wird, daß, wann man in ein Amt kommt, man nicht erst den Verdruß hat, sich gleichsam in eine neue Welt versezt zu sehen, und gleichsam vorne anfangen zu müssen.

Es ist noch übrig, von der Art und Weise, wie ich dabey verfahren bin, etwas zu gedenken, und da wird nöthig seyn, die Reichsgeseze, wenigstens die vornemste, fast Stük vor Stük zu durchgehen.

1) **Die Concordate der teutschen Nation mit dem römischen Stuhl von den Jahren 1446. und 1448.** Schon in der Vorrede zum zweyten Band meines Corpus juris habe ich bemerkt, daß sowohl der seel. Hofrath Schmauß, als auch selbst der seel. Reichshofrath von Senkenberg noch gar keinen Begrif davon, was eigentlich die Concordate seyen, gehabt haben, und daß erst seitdem durch die rühmliche Bemühungen des Herrn von Horix und Herrn Weihbischof Würdtwein ein besseres Licht hierinn aufgegangen sey. Man vermißt daher in der Sammlung der Reichsabschiede, und, welches billig zu bewundern, noch in der

neuesten 1774. herausgekommenen Ausgabe des Schmaußischen Corporis juris publici gerad die wichtigste der Freiheit der teutschen Kirche vortheilhafte Stüke, und findet hingegen darinn solche, die als Theile der Concordate ganz und gar nicht angesehen werden können. Ich werde daher, so viel die Concordata Principum betrift, die von Herrn Würdtwein 1776. (*) in Betref der aschaffenburger Concordate aber die von Herrn von Horix aus dem Reichsarchiv besorgte Ausgabe (**) zum Grund legen, welche leztere das Verdienst hat, daß durch sie zuerst das instrumentum acceptationis decretorum Basileensium sub Alberto II. d. 26. Martii 1439. factæ zum Vorschein gekommen ist, auf eine Veranlassung, die sich aus des geheimen Herrn Justizrath Pütters auserlesenen Rechtsfällen (***) wahrscheinlich errathen läßt.

2) Die Reichsmatrikel von 1521. Bekanntlich stellte der seel. Herr Etatsrath Moser solche im Jahr 1758. unter dem Titel: die ächte wormsische Reichsmatrikul vom Jahr 1758. erstmals aus einem reichsfürstlichen Archiv in Druk gegeben, mit einer kurzen Vorrede an das Licht. (†) Von allen bisherigen Reichsmatrikeln, sagt er in lezterer, bey Goldast in seinen bekannten Sammlungen, Lünig im Reichsarchiv an zwey Orten, Cortrejus in seiner Sammlung der Reichsmatrikuln, Struve, Schmauß und Kahle in ihren Corporibus juris publici, und 100 andern Scribenten, sey keine die ächte; man hätte zwar

(*) in subsid. diplom. Tom. IX. num. VII.

(**) Die erste war vom Jahr 1763. Wiederholte Auflagen aber stehen in den Concordatis Nationis Germanicæ integris Tom. I. Francof. & Lipf. 1771. und in des Herrn von Cramers wezlarischen Nebenstunden Th. 49. Abh. 3. Th. 50. Abh. 3.

(***) Band 1. Th. 2. S. 312. Man verbinde damit eben desselben Litteratur des teutschen Staatsrechts Th. 2. S. 404.

(†) Man findet sie sowohl besonders gedrukt, als in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 114. S. 24. folgg.

zwar vermuthen sollen, daß die in der neuesten Sammlung der Reichsabschiede Th. 2. S. 216—221. stehende Reichsmatrikel wie so viele andre in dieser Sammlung enthaltene Stüke mit dem im churmainzischen Reichsarchiv befindlichen Original würde collationirt worden seyn; es sey aber nicht geschehen, wie man theils daraus, daß in den angehängten emendandis und variantibus lectionibus die Reichsmatrikul ganz übergangen sey, theils aus den vielen Unrichtigkeiten ersehe, die darinn befindlich seyen. Man dörfe nur das Verzeichnis der weltlichen Fürsten besehen, da es z. Ex. heisse, Herzog Augustus, Churfürst in Sachsen, Herzog Wolfgang, Pfalzgraf, als Innhaber Herzog Otto Heinrichs von Bayern Fürstenthum; Herzog Georg Hans von Bayern, Graf zu Veldenz als Innhaber Herzogs Ruprechts, seines Vaters, verlassenen Herrschaft, Herzog Reichard, Pfalzgraf, Innhaber des übrigen weyl. Pfalzgrafen Johannsen Theils an der vordern und hintern Grafschaft Sponheim; Herzog Heinrich, nunmehr Herzog Julius, von Braunschweig ꝛc. weyland Herrn Philippsen Landgrafen zu Hessen Erben; Herzog Christoph von Würtemberg, u. s. w. so werde man gleichbald unwidersprechlich überzeugt, daß es nicht die wormsische Matrikul vom Jahr 1521. seyn könne: dann es seyen ja alle diese, und viele andere also namentlich benennte Herrn resp. anno 1521. noch nicht gebohren, oder doch noch nicht regierende Herren gewesen, ꝛc. mithin sey auch unmöglich, daß dieses die ächte wormsische Matrikul von 1521. seyn sollte. Dieses habe ihn veranlaßt, in dem wirtembergischen Archiv in den original Reichstagsakten vom Jahr 1521. nach einem ächten Exemplar zu forschen; welches er auch gefunden habe, und eine Copie davon mittheile, die von dem aus andern Schriften bekannten Herrn geheimen Archivar Sattler verfertigt worden sey. Wer dieses Exemplar gegen die halte, die in besagter neuesten Sammlung der Reichsabschiede, wie auch in Schmausens Corpore juris publici befindlich seyen, werde über deren Verschiedenheit gegeneinander erstaunen; er glaube daher durch diese seine Ausgabe

gabe eine starke Lüke in der Sammlung der teutschen Reichsgeseze und in der Lehre unsers bisherigen alten teutschen Staatsrechts ergänzt zu haben.„ Aber was geschah? Noch im nemlichen Jahr 1758. kam ein so betitelter accurater Abdruk der nun zum ersten mal aus dem churfürstlich mainzischen Reichsarchiv erscheinenden authentischen und ächten wormsischen Reichsmatrikul vom Jahr 1521. sammt beygefügter Anzeig der in der Moserischen Ausgab befindlichen Unrichtigkeiten und Abweichungen von dem Original, zum Vorschein. (*) Es sey auch die Moserische Ausgabe, heißt es da in der Vorrede dieses Abdruks, für keine ächte Copie des Originals anzusehen, wie der Augenschein einen jeden überzeuge, der sie mit diesem nun das erstemal nach dem authentischen Original in der churmainzischen Reichskanzley dem Publiko mitgetheilten Abdruk collationiren wolle. Nun aber dörfe sich das Publikum versichert halten, daß auf Ihro churfürstliche Gnaden von Mainz Specialbefehl von dem erstgemeldten Original der wormsischen Reichsmatrikul die genaue Abschrift genommen und ausgefertigt worden: und dieser Abdruk sey so sorgfältig übersehen, daß kein Fehler darinn angetroffen werde. Wer nun dieses ächte Exemplar und die Moserische Ausgabe gegeneinander halte, werde ohne Mühe wahrnehmen, daß in der Moserischen eine grosse Menge beträchtlicher Unrichtigkeiten zu finden sey, und dieselbe also den versprochenen Nuzen niemand leisten könne. Diese Unrichtigkeiten zeigten sich 1) in Auslassung einiger Stände, 2) in dem unrichtigen Anschlag der Stände, 3) in fehlerhafter Benennung der Stände: nicht zu gedenken 4) daß die Ordnung der Stände vielmal ganz anderst vorkomme, als sie im ächten Original stehe. Was den ersten Punkt betreffe, finde man in der Moserischen Ausgabe keinen Herzog von Lauenburg, es sey dann daß ein daselbst befindlicher andrer Herzog darunter verborgen sey, wo sodann doch

(*) Er steht auch in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 115. S. 557. folgg.

doch der Anschlag falsch wäre. Ferner giengen zwey Marggrafen von Baden in derselben ab, welche im Original namentlich stünden, und eben so seyen unterschiedliche Prälaten, Aebtissinnen und Grafen ausgelassen; was den zweyten Punkt betreffe, so finde sich der Anschlag der Stände so unrichtig angezeigt, daß man sich wundern müsse, bald sey der Anschlag zu hoch angesezt, bald viel geringer, als er wirklich sey. Z. Ex. dem Erzbischof zu Salzburg seyen 6. Mann zu Roß und 12. Mann zu Fuß zu wenig angesezt; Bremen seyen gleicher Weise 45. Mann zu Fuß zu wenig angerechnet; hingegen seyen den Herzogen von Bayern, Wilhelm und Ludwig, 113. Mann zu Fuß, und dem Herzog Heinrich von Braunschweig 44. Mann zu Fuß zu viel angesezt; sehr viel anderer dergleichen Artikel zu geschweigen; was den dritten Punkt anbelange, seyen der Unrichtigkeiten eine grosse Anzahl, welche theils von der unrichtigen Abschrift, theils von der Drukerey herkommen könnten, z. Ex. Herzog Heinrich von Braunschweig der jüngere, heisse umgewendt der ältere, Herzog Heinrich zu Lüneburg heisse Herzog zu Lüdenborn, für Camin stehe Canne, für Schleswik, Schlesien, für Hannover stehe Haimburg, ꝛc. ꝛc.

Es scheint auch der seel. Moser von diesem Abdruk in seinem 10. Jahre hernach erschienenen Traktat von den teutschen Reichstagsgeschäften (Frankfurt am Mayn 1768.) Gebrauch gemacht zu haben. (*) Ausdrüklich bemerkt er es zwar nicht; die Vergleichung dieses neuen Werks aber mit seiner oben gedachten ältern Ausgabe, und dem eben angezeigten mainzischen Abdruk zeigt es klar, wie er dann auch leztere ein paarmal, nemlich beym hildesheimischen und savoyischen Anschlag allegirt, als welche er doch auch in diesem mainzischen Abdruk irrig zu seyn glaubte. (**) Bey welchen Umständen ich wohl am sichersten gehen werde, wann ich den nach dem mainzischen Original gemachten Abdruk zum Grund lege, die Abweichungen der eben gedach-

(*) S. 1183. folgg.
(**) S. 1191. und 1219.

ten 2 Moserischen Ausgaben aber, (dann auch aller übrigen Ausgaben Abweichungen anzuzeigen würde eine herculische und doch unnüze Arbeit seyn,) in Noten bemerke.

Was mich indessen am meisten bewundert, ist dieses, daß noch in der neuesten Ausgabe des Schmausischen Corporis juris publici vom Jahr 1774. von dieser mainzer Ausgabe kein Gebrauch gemacht, sondern, wie es scheint, die Moserische Ausgabe zum Grund gelegt worden ist.

2) **K. Carls, des Vten, peinliche Gerichtsordnung vom Jahr 1532.** Da gedenke ich die rare Ausgabe von 1533., durch deren Bekanntmachung der Herr geheime Rath und Canzler Koch sich ein Verdienst gemacht, und zwar die zweyte vermehrte zu Giessen 1773. herausgekommene Ausgabe zum Grund zu legen, jedoch auch andre gute Ausgaben, vornemlich die von Ivo Schöffer zu Mainz, die derselbe ohne Beysezung einer Jahrzahl zu Mainz hat ausgehen lassen, und die der Herr geheime Rath von Böhmer zum Grund gelegt, (*) damit zu vergleichen. Man sehe davon den ersten Band meines Corpus juris &c. S. 348. folgg.

3) **Die Cammergerichtsordnung.** Da war die Frage, ob ich die eigentliche noch heut zu Tag geltende Cammergerichtsordnung von 1555. wie in der neuesten Sammlung der Reichsabschiede, oder das Concept der Cammergerichtsordnung von 1613. wie in dem Schmausischen Corp. jur. publ. geschehen, zum Grund legen sollte. Ich ward aber bald vor das leztere bestimmt, so weit es nemlich noch anwendbare Stellen enthält, da dieses Concept, wie ich im ersten Band meines Corp. jur. germ. S. 288. 289. gezeigt habe, mit der Cammergerichtsordnung und den nachherigen von 1555. bis 1613. erschienenen Verbesserungen, weniges ausgenommen, wovon ich an den betreffenden Stellen besondre Meldung zu thun nicht unterlassen werde, genau übereinstimmt, mithin ich dabey weit kürzer davon kom-

(*) in den Meditat. in Constit. crim. Carol.

komme, als wann ich die eigentliche Cammergerichtsordnung zum Grund gelegt, und die nachherige Verbesserungen besonders angezeigt hätte. Mit Vorbedacht sage ich, so weit das Concept noch anwendbare Stellen enthält. Dann ich habe schon im ersten Band meines Corpus juris S. 291. bemerkt, daß der jüngste Reichsabschied von 1654. ihm den Herzstoß gegeben, und mehrere Stellen desselben unbrauchbar gemacht habe. In so weit es aber noch anwendbar ist, werde ich des Herrn von Zwierleins Ausgabe, und zwar die zweyte vermehrte und verbesserte Auflage von 1753. zum Grund legen, indem derselbe in der Vorrede zur ersten Auflage von 1752. versichert, daß er den ersten Abdrüken des Concepts hauptsächlich, doch dergestalt gefolgt sey, daß er die Ausgaben von den Jahren 1629. zu Wien, und 1633. zu Frankfurt, auch die, so unter Doctor Jacob Blumens Namen in den Jahren 1663. 1679. 1686. 1691. und 1695. herausgekommen, fleissig gegeneinander zu halten nicht unterlassen habe. Freilich würde ich mich noch viel kürzer haben fassen können, wann das bey der jüngsten Cammergerichtsvisitation verfaßte neueste Concept der Cammergerichtsordnung ein förmliches und wirkliches Gesez geworden wäre, und wie ein grosses wichtiges Werk vor das Beste unsers teutschen Vatterlandes wäre dadurch nicht gestiftet worden? Allein da dieses nicht geschehen, so habe mich auch desselben als eines Gesezes nicht bedienen können. So aber, wie ich schon im ersten Band meines Corpus juris &c. S. 294. bemerkt habe, daß dieses Projekt ein höchstwichtiger, jedem Rechtsgelehrten fast unentbehrlicher Beytrag zur Cameral-Rechtsgelehrsamkeit sey, und füglich die Stelle des bisherigen alten Concepts vertretten, auch statt desselben um so mehr mit Nuzen gebraucht werden könne, als es mit gröster Sorgfalt allenthalben aus den reinesten Quellen geschöpft ist, so habe ich meinen Lesern angenehm und nüzlich zu seyn geglaubt, in den Fällen, wo ich das Concept von 1613. zum Grund gelegt habe, von diesem neueren Concept in den Noten Gebrauch zu machen. Daher z. Ex. die Note (S. 51. dieses ersten Theils,) wegen der Policeyordnung.

4) Der

4) Der osnabrük= und münsterische Friede. Beyde diese Friedensinstrumente habe ich eben so, wie in meinem Corpus juris, gegeneinander über erscheinen lassen, und da kommen beyde, den fünften Artikel des osnabrükischen Friedens ausgenommen, der im münsterischen Frieden §. 47. überhaupt bestätigt ist, entweder wörtlich miteinander überein, und in diesem Fall habe die Uebereinstimmung kurz gegen über bemerkt, mithin sowohl Raum erspart, als meine Leser zugleich von dem Innhalt des münsterischen Friedens unterrichtet, oder sie sind voneinander unterschieden; in diesem Fall habe je nach Befund entweder die Verschiedenheiten kurz angezeigt, oder die betreffende Stelle des münsterischen Friedens nach ihrem ganzen Innhalt abdruken lassen, welch beydes doch den Nuzen hat, daß man auf einmal übersehen kan, wie und worinn beyde Friedensschlüsse übereinkommen oder nicht. Wo aber eine Stelle aus dem osnabrükischen Frieden allein steht, da ist es ein Zeichen, daß der münsterische Friede keine damit harmonirende Stelle enthalte, und umgekehrt, wo der münsterische Friede allein steht, ist es ein Zeichen, daß im osnabrükischen Frieden keine damit harmonirende Stelle anzutreffen sey. Ausserdem ist noch folgendes zu merken:

a) Bey dem osnabrükischen Friedensinstrument habe ich die bekannte Ausgabe des Herrn von Meiern zum Grund gelegt, der so glüklich gewesen, unmittelbar aus Schweden eine nach dem Zeugniß der beyden königlichen Archivarien, Herrn Andreas Anton Stiernmann und Herrn Johann Arkenholz mit dem schwedischen Original genau übereinkommende Abschrift zu erhalten, die er sofort theils im Universalregister über die westphälische Friedens= und nürnbergische Executionshandlungen, theils auch besonders hat abdruken lassen. Besagter Herr von Meiern schreibt zwar, (*) es sey diese von ihm besorgte Edition der wahre Abdruk des aus Schweden erlangten vidimirten Exemplars, und werde nie=

(*) in der Vorrede zu Walthers Universalregister über die westphälische Friedenshandlungen und nürnbergische Friedens=Executionshandlungen (Göttingen 1740.) S. III.

niemand einen einigen Drukfehler darinn antreffen, weil jeder Bogen so oft die Correctur paßiret habe, bis alle, die ihn gelesen, nichts mehr darinn zu ändern gefunden hätten, ausser, daß p. LXII. an statt, Ferdinandus, das Wort, Ferdinadus stehe, welches der einige Drukfehler sey, den man bisher bemerket habe. Allein es haben sich doch inzwischen deren mehr gefunden. Schon im zweyten Band meines Corpus juris S. 319. ist bemerkt, daß art. 5. §. 29. wo es heissen sollte, cum clero intra prædictum terminum non introducto, das Wörtlein, cum, ausgelassen sey. Seitdem habe ich bemerkt, daß art. 4. §. 49. quidam steht, da es doch offenbar quidem heissen muß. Des Worts, Duncklspulæ, (art. 5. §. 11.) statt, Dünckelspülæ, nicht zu gedenken, indem jenes, wann es auch im Original so stünde, doch unrichtig ist.

Anlangend aber das münsterische Friedensinstrument, so hat die Gefälligkeit des Herrn von Pfeffel zu Versailles, eines auch unter uns berühmten Namens, mich in den Stand gesezt, etwas vollkommenes zu leisten. Je älter ich werde, desto herzlichere Freude macht es mir, gute gefällige Menschen kennen zu lernen, weil ich leider täglich mehr erfahre, wie selten sie sind, und wie unter allen möglichen Tugenden doch keine schöner ist, keine das gesellige Leben angenehmer macht, keine mehr wahren Nuzen schaft, als die der Dienstfertigkeit. Ich halte es daher vor Pflicht, das gefällige Betragen dieses verdienstvollen Staatsmanns und Gelehrten offentlich zu rühmen, und ihm, nicht mir, gebührt der Dank, daß ich nun eben so, wie der Herr von Meiern von dem osnabrükischen Frieden eine nach dem schwedischen Original vidimirte Ausgabe besorgt hat, vom münsterischen Frieden eine nach dem französischen Original genau verglichene Ausgabe liefern kan. So wie wir einig waren, daß diese Vergleichung nach des Herrn von Meiern Ausgabe des münsterischen Friedens geschehen sollte; so gieng seine Gefälligkeit so weit, daß er sich bereit erklärte, mir eine nach allen Figuren und Strichen mit dem Original übereinstimmende Abschrift zu besorgen. Da

ich aber hierauf bezeugte, daß ein genaues Verzeichnis der bey Vergleichung des Originals mit der Meierischen Ausgabe des münsterischen Friedens sich ergebenden varianten Lesarten meinem Zwek ein hinlängliches Genüge leiste, so erhielt ich solches mit folgender Bemerkung, que le traité original est ecrit sur papier, relié en parchemin & traversé de petits rubans rouges & bleux. Ces rubans ou faveurs croisent sous les cachets des Plenipotentiaires de l'Empereur, de France & de l'Electeur de Mayence: mais quoiqu'il reste encore une dizaine de Signatures sur la meme page, les faveurs ne passent plus sous leurs cachets, mais debordent vers le milieu de la page. Mit welcher Sorgfalt und Genauigkeit dieses Verzeichnis der varianten Lesarten gemacht sey; davon glaube ich keinen stärkern Beweis geben zu können, als daß ich solches zu Ende dieser Vorrede abdruken lasse. Immer hatte ich vermuthet, daß §. 3. statt comprehensas, es comprehensus heissen sollte, und §. 113. nach, in petitorio aut possessorio, die Worte, seu inhibitorii, die auch in einigen Ausgaben wirklich stehen, ausgelassen seyen. (Man sehe dieses ersten Theils, der schon gedrukt war, als ich die variante Lesarten erhielt, S. 99.) Und beydes hat sich nun bestätigt. Daß aber bey den Unterschriften des Friedens eine so grosse Verschiedenheit sich zeigen würde; das dörfte wohl niemand vermuthet haben. Und wie man nun, so oft eine Stelle des münsterischen Friedens vorkommt, sich versichert halten kan, daß sie genau nach dem französischen Original gedrukt ist, so bin auch mit gegenwärtigem ersten Theil, der so eben gesagter massen schon gedrukt war, als ich die variante Lesarten erhalten, so weit gegangen, daß ich alle die Blätter, worauf eine Stelle gestanden, in Ansehung welcher eine nur einiger massen erhebliche variante Lesart sich ergeben hat, wieder habe umdruken lassen, wie ein jeder sehen kan, der sich die Mühe nehmen will, die in diesem ersten Theil vorkommende Stellen des münsterischen Friedens mit der Meierischen Ausgabe und dem Verzeichnis der varianten Lesarten zu vergleichen.

b) Die

b) Die gewohnliche Abtheilung dieser beyden Friedens-instrumente in Artikel und §§phos habe zwar um deßwillen beybehalten, weil man an dieselbe schon gewohnt, und sie zu bequemerer Nachschlagung allerdings diensam ist. Allein die Originale des osnabrükischen Friedens so wie die älteste Ausgaben haben blos Artikel, diese aber keine §§phos, den fünften Artikel ausgenommen, der in 20. §§phos abgetheilt ist, die in der mainzer Ausgabe von 1648. und in der teutschen Uebersezung vom nemlichen Jahr 1648. mit teutschen, in des Herrn von Meiern Ausgaben aber so wie in der Sammlung der Reichsabschiede und im Schmausischen Corpore juris publici mit römischen Zahlen angezeigt sind. Diese Abtheilung des fünften Artikels scheint mir den Materien nach gemacht, und so natürlich zu seyn, daß ich glaube, es würde zur geschwinden Uebersicht und selbst zu Erdfnung des wahren Verstands desselben viel beygetragen haben, wann man, statt, wie in jüngern Zeiten geschehen, den Artikel in 58. §§phos zu zergliedern, jene Eintheilung beybehalten, jeden dieser 20. §§phen mit einer eignen Rubrik versehen, und, da freilich einige derselben etwas lang sind, allenfalls diese besonders zergliedert hätte. Des münsterischen Friedens Originale hingegen so wie die älteste Ausgaben desselben, haben weder Artikel noch §§phos. Ueberhaupt scheint die Abtheilung in §§phos nicht zum besten gerathen zu seyn, und wäre zu wünschen gewesen, man hätte sie lieber nach den Absäzen in den Originalien gemacht, das ist, mit jedem Absaz einen neuen §phum angefangen. So wird z. Ex. im vierten Artikel des osnabrükischen Friedens ganz unschiklich mit den Worten: Processu desuper instituto &c. der 48ste §phus angefangen, statt daß, wann man sich nach dem Absaz im schwedischen Original gerichtet hätte, der 47ste §phus weit schiklicher erst mit den Worten, debitoribus imponenda, sich geendigt, und erst mit den Worten: Processus autem hactenus &c. der 48ste §phus angefangen hätte.

c) Da jedoch auch auf die in der neuesten Sammlung der Reichsabschiede wie auch im Schmausischen Corpore juris

juris publici befindliche Abdrüke grosser Fleiß verwendet worden, wie dann der Herr von Meiern schon 1735. (*) von der eben damal zum Vorschein gekommenen dritten Auflage des Schmausischen Corp. juris publ. versichert, daß das darinn befindliche instrumentum pacis aus 4. unterschiedlichen Abdrüken von 1648. und 1650. so damal zu Wien und Mainz publica autoritate, ingleichen aus der accuraten officina Elzeviriana von Aizema gefertiget, und vor die beste Edition zu halten sey; so werde ich die in diesen beyden Abdrüken befindliche Friedensinstrumente gleichwohl auch vergleichen, und die variante Lesarten in Noten anzeigen.

d) Wann aber der Herr von Meiern an eben ang. Ort weiter meldet, die teutsche Version von 1648. tauge gar nicht, und sey von Churmainz als Reichserzcanzler durch ein dagegen im offentlichen Druk publicirtes Edikt vom J. 1649. als fehler- und mangelhaft verworfen, und sich darauf zu beziehen verbotten worden, so hätte ich gewünscht, daß er den ganzen Titel dieser Version beygesezt hätte, um urtheilen zu können, ob es die im Jahr 1648. zu Leipzig herausgekommene (**) oder diejenige sey, die im Jahr 1648. unter folgendem Titel herausgekommen, und zwar das osnabrükische Instrument: „Friedensschluß, wie „solcher von der römischen kaiserlichen, auch königl. schwe„dischen Mayst. Mayst. sodann des heil. röm. Reichs ex„traordinari- Deputirten, und anderer Churfürsten und „Ständ Gevollmächtigten und hochansehnlichen Herrn Ab„gesandten zu Osnabrük den 27sten Julii und 6ten Augusti, „im Jahr 1648. aufgericht und verglichen, und daselbsten „$\frac{24}{14}$ Octobris in offentlicher Versamblung unterschrieben „und bekräftiget, auch den $\frac{25}{15}$ ejusdem solenniter publi„cirt worden etc. aus dem wahren Original, wie es bey dem chur-

(*) im dritten Theil der westphälischen Friedenshandlungen. Vorbericht S. 1.

(**) Herrn geh. Justizrath Pütters Litteratur des teutschen Staatsrechts Th. 2. §. 736. Note c.

„churmainzischen Reichsdirectorio deponirt worden, ins „teutsche versezt. Mit der röm. kais. Mayst. Special„Gnad und Freyheit, auch churfürstl. mainzischer Conces„sion, nicht nachzudruken. Gedrukt zu Mainz, bey Ni„colao Heyll. In Verlegung Philipps Jacobs Fischers zu „Frankfurt. Im Jahr M. DC. XLVIII.„ sodann das münsterische Instrument: „Friedensschluß, so von der „römischen kaiserlichen und allerchristl. königl. Mayst. „Mayst. als auch des heil. röm. Reichs extraordinari „Deputirten, und anderer Churfürsten und Ständ Ge„vollmächtigten und hochansehnlichen Herrn Abgesandten „zu Münster in Westphalen, am $\frac{24}{14}$ Octobris im Jahr „1648. in offentlicher Versamblung unterschrieben und be„kräftiget, auch den $\frac{25}{15}$ ejusdem solenniter publicirt wor„den, ꝛc. aus dem wahren Original, wie es bey dem chur„mainzischen Reichsdirectorio deponirt worden, ins teutsche „versezt. Mit der röm. kais. Mayst. Special Gnad und „Freyheit, auch churfürstl. mainzischer Concession, nicht „nachzudruken. Gedrukt zu Mainz, bey Nicolao Heyll, „in Verlegung Philipps Jacob Fischers zu Frankfurt. „Im Jahr MDCXLIX.„ Dann mit der in diesen Titeln gegebenen und in den beyden Vorreden wiederholten Versicherungen, daß beyde Instrumente aus dem wahren Original, wie es bey dem churmainzischen Reichsdirectorio deponirt worden, ins teutsche versezt seyen, wie auch mit dem vorangesezten kaiserlichen, und, so viel das osnabrükische Instrument betrift, auch churmainzischen privilegio wüßte ich das 1649. zum Vorschein gekommene churmainzische Verbot kaum zu vereinbaren. Gleichwohl ist nicht zu bergen, daß eben diese teutsche Version den schon von Moser gerügten Fehler (*) wirklich hat, da nemlich die art. V. §. 26. pac. Osnabr. stehende Worte: atque propterea Civitati Lindau nec non Weissenburgo in Noricis

(*) im teutschen Staatsrecht Th. 1. S. 77.

)()(

ricis, reddita ſorte, oppignorationes Imperiales ipſis ademptas illico & plenarie reſtituendas, folgender Geſtalt überſezt ſind: und dannenhero der Stadt Lindau und Weiſſenburg im Nürnbergiſchen (ſtatt Nordgau) bey Wiedererſtattung vorigen Standes (ſtatt, nachdem ihnen zuvor das Capital wieder ausgezahlet worden,) ihre Reichs-pfandſchaften wieder einzuraumen.

5) Den nürnberger Executionsreceß und die dazu gehörige Deſignationen der reſtituendorum werde ich aus des Herrn von Meiern nürnberger Friedensexecutionshandlungen Tom. II. S. 248–254. abdruken laſſen. Ich habe ſchon im zweyten Band meines Corp. jur. S. 596. bemerkt, daß die eben gedachte Deſignationen im Schmauſiſchen Corp. jur. publ. S. 877–886. ſehr fehlerhaft abgedrukt ſeyen.

6) Die neueſte kaiſerliche Wahlcapitulation und das 1711. zwiſchen den beyden höhern Reichscollegien verglichenen Projekt der beſtändigen Wahlcapitulation. Dieſe habe ich auf gleiche Weiſe, wie ich ſo eben vom osnabrük- und münſteriſchen Frieden geſagt habe, allenthalben neben einander erſcheinen laſſen. Sie kommen, den einzigen Unterſchied ausgenommen, daß die eine den Kaiſer in der erſten, die andre in der dritten Perſon als redend aufführt, ebenfalls entweder wörtlich überein, und in dieſem Fall habe ich wiederum nur in einer kurzen Note gegen über die Uebereinſtimmung bemerkt, mithin nicht nur ſo viel Raum erſpart, ſondern auch den Leſer der Mühe überhoben, die damit harmonirende Stelle des Projekts erſt damit vergleichen zu müſſen, oder ſie ſind verſchiedenen Innhalts, und da habe ich wiederum, wann der Verſchiedenheiten nicht zu viele geweſen, ſolche in einer Note gegen über angemerkt, wann aber deren zu viele geweſen, die ganze Stelle gegen über abdruken laſſen, folglich in einem wie in dem andern Fall meine Leſer in den Stand geſezt, auf einmal zu überſehen, worinn beyde miteinander über-

übereinkommen oder nicht. Wann hingegen die neueste Wahlcapitulation allein und nichts gegen über steht, so ist es ein Zeichen, daß im Projekt der beständigen Wahlcapitulation noch nichts von der betreffenden Materie enthalten ist. Ausserdem muß ich in Ansehung der neuesten in der Sammlung der Reichsabschiede ohnehin noch nicht befindlichen kaiserlichen Wahlcapitulation, um es nicht jedesmal wiederholen zu müssen, ein vor allemal anmerken, daß ich die zu Frankfurt und Leipzig 1765. unter der Versicherung, daß sie aus dem wahren Urbild genommen sey, erschienene Ausgabe zum Grund gelegt, aber doch des seel. Mosers (*) wie auch des Herrn von Rieggers (**) Ausgabe damit verglichen, und die variante Lesarten in Noten bemerkt habe. Nicht weniger dient zur Nachricht, daß ich die churfürstliche Collegialschreiben vom 14ten Febr. 1742. an den damal neu erwählten K. Carl, den VIIten, (***) die sofort auch dem neu erwählten K. Franz durch ein churfürstliches Collegialschreiben vom 5ten Oct. 1745. empfohlen, und nochmal mit beygefügt worden, (†) sodann die weitere churfürstliche Collegialschreiben vom 10ten und 19ten Merz 1764. (††) und eins vom 31sten Merz 1764. (†††) da sie gewisser massen als Theile der kaiserlichen Wahlcapitulation anzuse-

)( )(2 hen

(*) in den Betrachtungen über die Wahlcapitulation K. Josephs Th. 1. und 2. Frankfurt am Mayn 1777. und 1778.

(**) in K. Josephs, des IIten, harmonischer Wahlcapitulation mit allen den vorhergehenden Wahlcapitulationen, rc. Th. 1. und 2. Prag 1781. und 1782.

(***) in Schmausens Corp. jur. publ. (Ausg. von 1774.) S. 1497. folgg.

(†) im Crönungsdiario Francisci I. S. 136.

(††) im Wahldiario Josephs des IIten S. 53. §. 36 S. 55. §. 37. S. 85. §. 66. S. 87. §. 67. S. 89. §. 68. S. 96. §. 77.

(†††) in Herrn geh. Justizrath Pütters auserlesenen Rechtsfällen Band 1. Th. 4. S. 1095.

hen, desgleichen, so viel das Projekt der beständigen Wahlcapitulation betrift, die Anhänge derselben so wie die sogenannte weitere Punkte, die dabey vorgekommen, gehöriger Orten eingetragen habe.

7) Alle übrige Reichsgeseze befinden sich entweder in der bekannten neuesten Sammlung der Reichsabschiede, die vom verstorbenen Hofrath Schmauß angefangen, von dem nun auch verstorbenen Reichshofrath von Senkenberg fortgesezt worden, und 1747. zu Frankfurt am Mayn ans Licht getretten ist, oder sie sind darinn nicht befindlich. Es ist nemlich diese Sammlung bey weitem nicht so vollständig, als man etwa denken sollte. So gar fehlen darinn viele Stüke, die in dem doch kleinern Schmausischen Corpore juris publici anzutreffen sind, und die als in die Reichsverfassung tief einschlagend, allerdings dahin gehören, z. Ex. der burgundische Vertrag von 1548. der Vergleich des Erbmarschallamts mit den Reichsstädten von 1614. des Kaisers Matthias Lehenbrief für den Freyherrn von Taxis über das Generalpostmeister-Amt von 1615. die pragmatische Sanktion von 1724. (die dahin einschlagende Reichsgutachten und kaiserliche Commissionsdecrete findet man Th. 4. S. 386—396.) Doch könte auch das Schmausische Werk vollständiger seyn. Man vermißt z. Ex. darinn die Fürsten-Unionen, eine Materie, die gerad vor unsre Tage so wichtig und merkwürdig ist, die Craiß-Associationen, die Vergleiche zwischen Costanz und Wirtemberg wegen dem schwäbischen Craißausschreibamt und Craißdirectorio von 1662. und 1707. u. s. w. Ohnehin reicht die Sammlung der Reichsabschiede nur bis ins Jahr 1747. und die neueste Ausgabe des Schmausischen Werks bis 1774. mithin fehlen so in ein als andrem alle erst nachher herausgekommene Stüke, z. Ex. in der Sammlung der Reichsabschiede der aachner Friede von 1748. der Vergleich zwischen Chursachsen eines und Churbayern wie auch Churpfalz andern Theils in Betref des Reichsvicariats vom 9ten Jun. 1750. das kaiserliche Commissionsdecret wegen

des

des Münzwesens vom 4ten Nov. 1766. das Reichsgutachten wegen der Handwerksmisbräuche, besonders dem sogenannten blauen Montag, vom 15ten Jul. 1771. in dem Schmausischen Werk aber die neueste Cammergerichtsmatrikel von 1776. der teschner Friede von 1779. die neueste Reichsgränzvergleiche mit Frankreich, u. s. w.

Bey den Stüken nun, die in der Sammlung der Reichsabschiede anzutreffen, habe ich diese zum Grund gelegt, dabey aber a) auf das hinten angehängte Verzeichnis der Drukfehler und varianten Lesarten, die bey Vergleichung dieser Sammlung, nachdem sie schon gedrukt war, mit den Originalien im Reichsarchiv zu Mainz sich ergeben haben, sorgfältige Rukſicht genommen, sodann b) gleichwohl auch andre Ausgaben, vornemlich das Schmausische Werk damit verglichen. Bey den Stüken hingegen, die nicht in der Sammlung der Reichsabschiede, wohl aber in dem Schmausischen Werk anzutreffen, habe ich dieses zum Grund gelegt, und wo auch dieses mich verlassen, oder mir nicht ganz ächt geschienen, aus andern guten Quellen geschöpft, die ich jedesmal besonders anzeigen werde, insonderheit aber in Ansehung des teschner Friedens ein vor allemal bemerke, daß ich mich des berliner auf Befehl des berliner Hofs gedrukten Originals bedienet habe.

Auch darf ich nicht vergessen, daß ich eben nicht allemal an gedrukte Sachen mich gehalten, sondern zuweilen auch glaubwürdige Abschriften zu Hülfe genommen habe. Wie nöthig nud gut dieses sey, kan ich mit einer ganz neuen Probe bestättigen, da ich zufälliger Weise ohnlängst den von den alternirenden altfürstlichen 5. Häusern mit dem herzoglichen Haus Hollstein königlicher Linie errichteten Alternationsreceß dd. Regensburg den 13ten Aug. 1740. und dazu gehörigen Separatartikel mit der königlich dänischen Original-Ratificationsurkunde, verglichen, und bey dieser Gelegenheit jenen Schmausischen Abdruk sehr fehlerhaft gefunden habe.

Man sieht hieraus, wie ich hoffe, daß und in welcher Maaße ich mir angelegen seyn lassen, a) den möglichst ächten Text zu geben, und allenthalben b) die möglichste Vollständigkeit c) mit der möglichsten Kürze zu verbinden. Ich kan jedoch damit noch nicht schliessen, sondern bitte, auch folgendes zu merken:

1) Die teutsche Uebersezung der guldenen Bulle ist dismal ganz weggeblieben, weil einige Herrn Recensenten meines Corpus juris sie so gar in diesem grössern Werk für überflüssig gehalten haben. Ich bin wirklich für diese Erinnerung sehr dankbar, weil ich wahrscheinlich sonst Versuchung gehabt hätte, die teutsche Uebersezung auch in diesem kleinern Werk nebenher mit abdruken zu lassen.

2) Da ich neben der nach meinem Erachten besten Ausgabe, die ich allenthalben zum Grund gelegt, gleichwohl darneben auch andre gute Ausgaben damit verglichen; so hat mir, wie ich schon oben hie und da bemerkt habe, zu Berichtigung des Texts nothwendig geschienen, die sich daher ergebene mehr oder mindere wichtige oder auch nur wichtig scheinende variante Lesarten in Noten zu bemerken. Offenbar unbedeutende variante Lesarten hingegen, z. Ex. & und ac, ejus und ipsius, anno vicesimo und anno vigesimo, mutaverint und mutarint, forsan und forsitan, Moguntinus und Maguntinus, oder auch Maguntinensis, und dergleichen, wie auch offenbare Druk- oder andre grobe Fehler, deren z. Ex. in der mainzer Ausgabe des osnabrük- und münsterischen Friedens von 1648. manche anzutreffen, z. Ex. im osnabrükischen Instrument art. 16. §. 9. wo $\frac{18}{m}$ Thaler statt $\frac{1800}{m}$ Thaler stehen, art. 17. §. 3. wo das Wort, absolutiones, ausgelassen ist, u. dergl. haben mir einer Anzeige nicht würdig geschienen. Am meisten werden dergleichen variante Lektionen bey der guldenen Bulle sich ergeben, indem ich zwar auch da die neueste Sammlung der Reichsabschiede zum Grund

gelegt,

gelegt, dabey aber auch des Herrn von Ludewigs (*) und von Olenschlagers (**) Ausgaben sorgfältig damit verglichen habe. Dann jener versichert, (***) daß er, wiewohl erst beym zweyten Theil, die mainzische, pfälzische und frankfurter Originalien bey der Hand gehabt, und aus solchen dasjenige angebracht habe, was aus den variis lectionibus, so er gemacht, zu nuzen gewesen sey. Eben so meldet auch der Herr von Olenschlager, (†) daß er neben dem frankfurter Original und den von dem Herrn von Riegger angebrachten verschiedenen Lesarten sich einer von dem Trierischen erhaltenen Abschrift bedienet habe. Man wird also da alle nur einiger massen wichtige oder auch nur wichtig scheinende Abweichungen sowohl des wenzeslaischen Codicis, wovon Ludewig (††) artige Nachrichten gegeben, als des pfälzischen, trierischen und frankfurter Exemplars finden.

3) Ich war anfangs Willens, alle Parallelstellen älterer Geseze beyzufügen, fand aber bald, daß dieses mich in grosse Weitläuftigkeit führen würde. Ich bin daher mit Allegirung solcher Parallelstellen sehr sparsam gewesen, und behalte mir das weitere dieserhalb auf das grössere Werk bevor.

4) Anmerkungen in diesem kleinern Werk zu machen ist eigentlich nicht meine Absicht. In folgenden Fällen aber glaubte ich doch, sie nicht umgehen zu dörfen: a) wann einem Reichsgesez, ganz oder zum Theil, von allen Reichsständen oder doch einer gewissen Klasse derselben die Gesezeskraft

(*) in der vollständigen Erläuterung der guldenen Bulle in 2. Theilen, zweyte Auflage, Frankfurt und Leipzig 1752.

(**) in der neuen Erläuterung der guldenen Bulle K. Carls, des IVten, Frankf. und Leipz. 1766.

(***) in der Vorrede zum zweyten Theil §. 52.

(†) in der Vorrede zu eben ged. neuen Erläut. der guldenen Bulle.

(††) in der Vorrede zum zweyten Theil der Erläut. der guldenen Bulle S. 67—70.

kraft nicht zugestanden wird, oder wann entweder alle Stände oder doch gewisse Klassen derselben über ein oder andre Stellen Erinnerungen gemacht haben, was zu- oder abzuthun, oder wie sie zu ändern seyn möchte. Hieher gehören die gravamina und monita theils aller Stände, theils der evangelischen insbesondere, theils gegen die gesezliche Kraft der Reichshofrathsordnung überhaupt, (Man sehe dieses ersten Theils S. 55. und 58.) theils gegen gewisse Stellen derselben insbesondere, (wie z. Ex. S. 53. 54. 56. 214. 215.) Hieher gehören ferner die Noten wegen der Reichstaxordnungen, (Man sehe dieses ersten Theils S. 221. und 222.) die reichsstädtische monita über das Projekt der beständigen kaiserlichen Wahlcapitulation, wie auch die gravamina und resp. monita der Fürsten, Grafen und Reichsstädte gegen die neueste kaiserliche Wahlcapitulation, wovon der erste Band meines Corpus juris S. 530. folgg. nachzusehen, b) wann ein oder andre Stelle eines Reichsgesezes mir einer Verbesserung bedürftig schien, wie z. Ex. die im Eingang der neuesten kaiserlichen Wahlcapitulation stehende Worte, und samtliche Churfürsten (S. 60. dieses ersten Theils) oder gar einen Irrthum zum Grund hat, wovon man im ersten Band meines Corpus juris S. 43. die Exempel findet, c) wann ich oben gedachter massen von dem bey jüngster Cammergerichtsvisitation verfaßten Concept der neuen Cammergerichtsordnung Gebrauch zu machen diensam fand. Man sehe z. Ex. S. 51. dieses ersten Theils. d) Wann ein oder andres Reichsgesez theils noch anwendbare und gültige theils abrogirte Stellen enthielt, und das Gesez zu trennen mir nicht schiklich dünkte, in welchem Fall die nicht mehr anwendbare Stelle in der Note zu bezeichnen nöthig war.

4) Die Orthographie, wie ich sie in den Quellen gefunden, deren ich mich bediente, habe ich, die ganz alte Geseze ausgenommen, wo mir die Beybehaltung der alten Schreibart nöthig schien, weil sie in den Sinn und Verstand des Gesezes selbst zuweilen Einfluß hat, in die meinige

nige umschaffen zu dörfen um so mehr geglaubt, als ich gefunden, daß auch die beste Abdrüke sich auf keine gewisse Grundsäze stüzen, wie ich dann öfters nicht nur im nemlichen Gesez, sondern auch gar im nemlichen Spho einerley Worte, z. E. transactio, conventio, bald mit grossen, bald mit kleinen Buchstaben angefangen werden, demnächst b) mir schiklich geschienen, im ganzen Werk, so viel immer thunlich, einerley Orthographie zu halten. Insonderheit habe mir die Freiheit genommen, die schleppende Worte, derer und denen (den zwar gemeinen aber so unerträglichen Canzleyfehler, daß er durch eigene Geseze abgeschaft werden sollte,) jedesmal in der und den umzuschaffen. Auch schien mir, wo von Jahren oder Summen die Rede ist, kürzer und doch mehr in die Augen fallend, wann sie mit Zahlen als mit Buchstaben ausgedrukt würden. So weit aber bin ich doch nicht gegangen, daß ich, wie der seel. Herr Statsrath Moser mit der kaiserlichen Wahlcapitulation gethan, (*) lateinische Worte, z. Ex. absolutiones, dispensationes, in teutsche umzuschaffen, mir vor erlaubt gehalten hätte.

5) Da viele Geseze gar verschiedenen Innhalts sind; so war nichts übrig, als entweder solche zu trennen, und unter jeder Materie das dahin gehörige Auszugsweise zu sezen, oder das Gesez gleich das erste mal, wo es vorkam, ganz abdruken zu lassen, und hernach unter den folgenden Materien mich nur darauf zu beziehen. Der erste Weg war in meinem grössern Werk, dem Corpus juris, wegen Bezeichnung der Anmerkungen mit Zahlen, nicht allemal zu umgehen. In diesem kleinern Werk aber, wo dieser Anstand sich nicht findet, werde ich öfters des zweyten als des kürzern mich bedienen. Man sehe z. Ex. S. 231.

)( )(5 Schließ-

(*) in den Betrachtungen über die Wahlcapitulation K. Josephs, des IIten, 1ster Theil (Frankfurt am Mayn 1777.) 2ter Theil. (eb. das. 1778.)

Schließlich kan ich den aufrichtigsten Wunsch nach möglichster Vervollkommnung des Werks nicht unbezeugt lassen. Jede Zurechtweisung also, jede Erinnerung, von der ich Gebrauch machen kan, jede Mittheilung eines zu meinem Zwek gehörigen noch ungedrukten Stüks, jeder gute Rath wird mir schäzbar und willkommen seyn, wird lebhafte Empfindungen des Danks in mir erregen.

Instru-

Instrumentum Pacis Monast. Westph. Cæsareo-Gallicum secundum Authenticum quod in sanctioribus Regni Gallici tabulariis adservatur, recognitum & correctum.

Exemplaris Instrumenti Pacis C. G. cura J. G. Meyeri a°. 1738. Gottingæ impressi.			Authentici Versall. Verba.
Pag.	Lin.	Verba.	
64	1	vigesimo quinto decimo quinto	vigesima quinta decima quinta
. .	14.15	Aurei Velleris Eques	Eques aurei velleris
. .	. .	U. J. D.	J. U. D.
. .	19	Neuchastell	Neufchastel
. .	22	&c. Ill. . .	&c. ac Ill. . .
. .	23	ac	et
. .	25	&c.	- - -
. .	26	&c.	- - -
. .	28	Aloysii	Aloisii
. .	49	Amnestia	Amnistia
65	17	comprehensas, Bellis	comprehensus, bellis
. .	29	Amnestiæ	amnistiæ (sic semper scribitur)
. .	37	sunt	sunto
66	1	Concilium	Consilium
. .	5	Concilio	Consilio
. .	44	fruantur	fruâtur
67	29	Hei	Hai
68	9	est, dictæ	est, ut dictæ
. .	22	Reigersberger	Raigersperg
. .	38	Cæsareo-Suecico	Cæsareo-Suedico (sic semper scribitur)
. .	41	Herbipolensem,&March.	Herbipolensem ac March. . .

Meyeriani Exempl.			Verſallienſis autographi.
Pag.	Lin.	Verba.	Verba.
69	6	Hohentwiel, Schorendorff, Tübingen	Hohenwiel, Schörendorff, Tubingeu
..	15	Hochbergenſis	Hachbergenſis (ſic ſemper ſcribitur)
..	29	aut ſumptuum	ac ſumptuum
70	3	Itemque	Item
..	..	Domus Solms,	Domus Solms &c.
..	7	Hohenloica	Hoenloica
..	26	intra	infra
71	13	Suedici	Suecici (exceptiones notantur)
72	43	Neus	Neuz
73	42	Annona	Annonam
74	14	Domus	Domos
..	15	Darmſtadinam	Darmſtattinam (s. s.)
..	16	decimo quarto	decima quarta
..	28	undecimo	undecima
..	29	quinto	ſexto
76	30	Pax & amicitia	Pax atque amicitia
..	43	eum Epiſcopatum	hunc Epiſcopatum
77	9. 10	Weiſenburg, ... Oberenheim, Rosheim ... Keiſersberg, Turingheim	Weiſſenburg . . . Oberenhaim, Roshaim, . . . Kaiſersberg, Turinckhaim
..	14	Niederimſing	Niedereimſing.
..	19	goviæ	govia.
78	41	recipiet in ſe	recipiet in ſeſe
79	25	Hamer	Harmer
..	47	decerta	decreta
80	8	Lutzelſtein, Fleckenſtein, Oberſtein	Lutzelſtain, Fleckenſtain, Oberſtain
..	10	Hagenoenſem	Haganoenſem
..	12	ulterius in eo	ulterius in eos
..	48	inclytæ	inclitæ (s. s. s.)

Meyeriani Exempl.			Verſallienſis autographi.
Pag.	Lin.	Verba.	Verba.
81	23.24	ut dictus Dominus Sabaud. . .	ut dictus Sabaudiæ Dux
83	10	quo	quod
84	26	que circa ſatisfactionem,	quæ circa ſatisfactionem
. .	45	omnia vel ſin. . .	omnia & ſin. . .
85	46	ſeu alii Proceſſus	ſeu inhibitorii, ſeu alii Proceſſus
86	9	omnes & ſinguli hujus	omnes hujus
. .	36	Tractatu comprehendantur	Tractatu comprehendentur
. .	46	decima tertia	decimo tertio
87	15	Weſenbecius, JCtus	Weſembecius, Juriſconſultus
. .	16	Scamni Civitatenſis,	Scamni, ...
. .	18	Dominus Jodocus Chriſto. . .	Dominus Ludovicus Chriſto. . .
. .	43	primum inter Dominum	primum inter Divum
88	18	Noſtrò & Sacri Imperii	Noſtro & Imperii
. .	32	nec non ubi de his conventum fuerit, ad eandem	nec non ſuper his ad eandem
. .	47	Bohemici	Bohemij
. .	ult.	Appenſum Sigillum in. . . . . &c.	Appenſum Sigillum majus in cera rubra
89	7	Sujets	Subjects
. .	9	Memorie	Mémoire
. .	21	affaire du ſi haute	affaire de ſi haute
. .	30	de noſtre très cher	& de noſtre très cher
. .	33	Conſeiller	Conſeilier
. .	34	rendu	renduz
. .	49	mandement ſpecial	mandement
. .	ult.	les différends	les différens
90	5	traitez	traictez
. .	6	ports & ſaufconduits	portz & ſaufconduitz

90

Meyeriani Exempl.			Autographi Verſall.
Pag.	Lin.	Verba.	Verba.
90	10	tout ce qu'ils jugeront	tout ce qu'ilz jugeront
. .	12	faire ſi Nous	faire ſy Nous
. .	. .	en perſonne, quoi qu'il	en perſonne, j'açoit qu'il
. .	17	le temps qu'ils ſe	le temps qu'ilz ſe
. .	18	Cartel & noſtre plaiſir	Car tel eſt noſtre plaiſir
. .	21	Louys	Louis
. .	22	de Lomenie, Sçeelé	de Lomenie & Sçeelé
. .	25	Nous auons	Nous avions
. .	30	Féal Sr. Claude	Féal le Sr. Claude
. .	32	Féal Sr. Abel.	Féal le Sr. Abel.
91	1	fait	faict
. .	9	ſi Nous y éſtions	ſy Nous y eſtions
. .	10	quoique les cas	jaçoit que le Cas
. .	15	fait mettre Noſtre	faict mettre Noſtre
. .	17	Louys	Louis
. .	19	cire jaulne &c.	cire jaulne.

Ambæ quæ nunc ſequuntur verſiones harum Plenipotentiarum Regis Galliarum latinæ, prorſus deſunt in autographo Verſallienſi.

Sequitur ſeries valde mutata nominum Dominorum Plenipotentiariorum, qui inſtrumentum C. G. ſubſcriptione corroboraverunt.

(L. S.) Johannes Ludovicus Comes de Naſſaw &c.

(L. S.) Servien.

(L. S.) Iſaacus Volmar Dr. mppria.

Nomine Dn̄i. Electoris Moguntini

(L. S.) Nicol. Georgius Raigersberger, mppria.

Nomine Dn̄i. Electoris Bavariæ

(L. S.) Joēs Adolphus Krebs Conſiliarius intimus mppria.

Nomine Domini Electoris Saxoniæ

(L. S.) Joannes Leüber Conſiliarius.

Nomine Dni. Electoris Brandenburgici

(L. S.) Joannes Comes in Sain & Witgenſtein &c.

Nomi-

Nomine Domus Austriacæ,

(L. S.) Georgius Udalricus Comes in Wolckhenstain & Rodnegg.

Nomine Domini Episcopi Bambergensis

(L. S.) Cornelius Gobellus mppria.

Nomine Domini Episcopi Herbipolensis, Ducis Franconiæ,

(L. S.) Sebastianus Wilhelmus Meel, mppria.

Nomine Dni. Electoris Bavariæ, tanquam Ducis Bavariæ &c.

(L. S.) Joannes Ernestus J. C.

Nomine Domini Ducis Saxoniæ Lineæ Aldenburgensis

(L. S.) Wolfgangus Conradus a Thumbshirnn, Consiliar. Aldenburg. & Coburgensis.

Nomine Domini Ducis Saxoniæ &c. Lineæ Altenburgensis

(L. S.) Augustus Carpzov, D. Consiliar. Aldenburg. & Coburgensis.

Nomine Domini Marchionis Brandenburgici Culmbacensis,

(L. S.) Matthæus Wesenbecius, Consiliarius Electoralis Brand. intimus.

Nomine Domini Marchionis Brandenburg. Onolzbacensis

(L. S.) Joannes Fromhold Consiliarius Electoralis Brandenb. intimus.

Nomine Domini Ducis Brunsvico-Lunæburgici Guelpherbitani,

(L. S.) Chrysostomus Cöler, D. & Consiliarius.

Nomine Domini Ducis Brunsvigo-Lunæburgici & Grupenhagensis Cellensis

(L. S.) Henricus Langenbeck, Consiliarius intimus.

Nomine Domini Ducis Megapolitano-Sverinensis proprio & tutorio Nomine Domini Ducis Megapolitano-Gustroviensis,

(L. S.) Abraham Keyser, D. Consil. intimus.

Nomine Domini Electoris Brandenburg. tanquam Ducis Pomeraniæ Stetini,

(L. S.) Matthæus Wesenbecius, Consiliarius intimus.

Nomi-

Nomine Domini Electoris Brandenburg. tanquam Ducis Pomeran. Wolgaſti,

(L. S.) Joannes Fromhold, Conſiliarius Elect. intimus.

Nomine Domini Ducis Würtembergici,

(L. S.) Johann Conrad Varnbüler, à Regiminis Conſiliis Secretioribus.

Nomine Dominæ Landgraviæ Haſſo-Caſſelanæ

(L. S.) Adolf Wilhelm von Crosieg Conſiliarius intimus.

Nomine D. Georgii Land. Haſſ. - Darmſtad.

(L. S.) Joan. Jacobus Wolff à Todenwartt.

Nomine Domini Marchionis Badenſis Hochbergenſis

(L. S.) Joannes Georgius de Merckelbach, Conſiliarius.

Nomine Domini Marchionis Baden-Badenſis,

(L. S.) Joannes Jacobus Datt in Dieffenau.

Nomine Domini Ducis Saxo-Lawenburgici,

(L. S.) David Gloxin D.

Nomine Domini Ducis Wurtembergici tanquam Comitis Mompelgartenſis,

(L. S.) Johann Conrad Varnbüler, mppria.

Nomine Dominorum Comitum & Baronum ſcamni Wetteravici &c.

(L. S.) Matthæus Weſenbecius, qui ſupra.

Nomine Dominorum Comitum & Baronum Scamni Franconici &c.

(L. S.) Johann Conrad Varnbüler, mppria.

Nomine Reipubl. Ratisponenſis,

(L. S.) Joan. Jacobus Wolff a Todenwartt, Conſil. & Syndicus.

Reliqua, quæ Meyerus adſcripſit, Nomina, deſunt in Autographo Verſallienſi.

Ita eſt in exemplari principe, quod in Scriniis rerum exoticarum Verſalliis extat: quod teſtor Verſalliis die 24. Nov. 1785.

Chriſt. Fred. Pfeffel
JCtus Regius.

Innhalt.

Erstes Kapitel. Von den Reichsgesezen und Reichsordnungen überhaupt. S. 1
Zweytes Kap. Guldene Bulle. S. 6
Drittes Kap. Reichsabschiede und Reichsdeputationsabschiede. S. 10
Viertes Kap. Landfriede und Executionsordnung. S. 13
Fünftes Kap. Cammergerichtsordnungen und Concept der Cammergerichtsordnung. S. 24
Sechstes Kap. Notariatordnung. S. 34
Siebendes Kap. Peinliche Gerichtsordnung. S. 37
Achtes Kap. Münzordnung, und Münzprobierordnung. S. 40
Neuntes Kap. Policeyordnungen. S. 48
Zehentes Kap. Reichshofrathsordnung. S. 52
Eilftes Kap. Kaiserliche Wahlcapitulationen und Projekt der beständigen Wahlcapitulation. S. 59
Erster Abschnitt. Kaiserliche Wahlcapitulationen. S. 59
Zweyter Abschnitt. Projekt der beständigen Wahlcapitulation. S. 65
Zwölftes Kap. Concordate der teutschen Nation mit dem römischen Stuhl. S. 67
Dreyzehentes Kap. Geschichte des passauer Vertrags, und was zu dessen Sicherstellung verordnet worden. S. 71
Vierzehentes Kap. Geschichte des Religionsfriedens, und was zu dessen Sicherstellung verordnet worden. S. 79
Fünfzehentes Kap. Geschichte des osnabrük- und münsterischen Friedens, und was theils zu deren Sicherstellung, theils in Absicht auf deren richtige Vollziehung verordnet worden. S. 85
Sechzehentes Kap. Geschichte sowohl des präliminar- als Haupt-Nürnberger Executionsrecesses, und was zu dessen Sicherstellung verordnet worden. S. 113
Siebenzehentes Kap. Gesezliche Kraft des passauer Vertrags, Religions- osnabrük- und münsterischen Friedens, arctioris modi exequendi, und nürnberger Executionsrecesses. S. 120

Acht-

Achtzehentes Kap. Interpretation des Religions= wie auch osnabrük= und münsterischen Friedens. S. 128

Neunzehentes Kap. Verbotte, gegen den passauer Vertrag, Religions= osnabrük= und münsterischen Frieden; wie auch die dem osnabrükischen Frieden und dem nürnberger Executionsreceß gemäß vorgenommene Executionen zu lehren, zu schreiben, zu predigen, u. s. w. S. 129

Zwanzigstes Kap. Nimweger Friede mit Frankreich und Schweden. S. 130

Ein und zwanzigstes Kap. Ryswiker Friede. S. 143

Zwey und zwanzigstes Kap. Badischer Friede. S. 159

Drey und zwanzigstes Kap. Wiener Friede mit Spanien. S. 173

Vier und zwanzigstes Kap. Wiener Friede mit Frankreich. S. 177

Fünf und zwanzigstes Kap. Dresdner Friede. S. 188

Sechs und zwanzigstes Kap. Teschner Friede mit dazu gehörigen Akten und Conventionen. S. 193

I. Vom teschner Frieden. Ebendas.

II. Von den Akten und Conventionen, die zum teschner Frieden gehören. S. 196

III. Beytritt und Einwilligung des teutschen Reichs zum teschner Frieden, und dazu gehörigen Akten und Conventionen. S. 208

Sieben und zwanzigstes Kap. Von andern Reichsnormalien. S. 211

I. Kaiser Maximilians, des IIten, erneuerte Ordnung des kaiserlichen Hofgerichts zu Rothweil vom Jahr 1572. Ebendas.

II. Kaiser Maximilians, des IIten, Reichshofkanzley=Ordnung vom J. 1570. S. 214

III. Churmainzische Cammergerichts=Canzleyordnung vom J. 1673. S. 216

IV. Reichstaxordnungen. S. 219

V. Gemeine Bescheide und Senatusconsulte des Cammergerichts. S. 222

VI. Alter Brauch und stylus des Reichscammergerichts. S. 226

VII. Visitationsabschiede und Memorialien, wie auch Visitationsdecrete. S. 227

VIII. Privilegien. S. 229

IX. Landsordnungen, Statuten und Gewohnheiten. S. 231

X. Gemeine Rechte. S. 232

Erstes

Erstes Kapitel.
Reichsgeseze und Reichsordnungen überhaupt.

§. 1.

Errichtung neuer, und Interpretation, Aenderung, Besserung, Erneurung und Handhabung schon vorhandener Reichsgeseze und Reichsordnungen.

Osnabrükischer Friede art. 8. §. 2. vergl. mit dem vorherg. §. 1.

Omnes & singuli Electores, Principes & Status Imperii romani — — gaudeant sine contradictione jure suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis Imperii, præsertim ubi leges ferendæ, vel interpretandæ, — — — nihil horum aut quicquam simile posthac unquam fiat vel admittatur, nisi de comitiali liberoque omnium Imperii Statuum suffragio & consensu.

Münsterischer Friede §. 63. vergl. mit dem vorherg. §. 62.

Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle des osnabrükischen Friedens wörtlich überein.

Wahlcapitul. K. Josephs II. art. 2. §. 3. 4. 5.

§. 3. Wir — wollen die guldene Bull, den Frieden in Religion- und Profansachen, den Landfrieden, sammt der Handhabung desselben, wie er auf dem zu Augspurg im J. 1555. gehaltenen Reichstag aufgerichtet, verabschiedet, verbessert, auch in denen darauf erfolgten Reichsabschieden widerholet und confirmiret worden, sonderlich aber obgedachte münster- und osnabrü-

Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapitul. art. 2.

Der römische Kaiser — — will die guldene Bull, den Frieden in Religion-und Profansachen, den Landfrieden, sammt der Handhabung desselben, wie er auf dem zu Augspurg im Jahr 1555. gehaltenen Reichstag aufgerichtet, verabschiedet, verbessert, auch in denen darauf erfolgten Reichsabschieden widerholet und confirmiret

brückische Friedensschlüsse, bevorab was art. 5. §. 2. und art. 8. de juribus Statuum, wie auch art. 7. Unanimi quoque &c. (als nach dessen Innhalt all dasjenige, was den katholischen und augspurgischen confessionsverwandten Ständen, (die dieser Religion zugethane freye Reichsritterschaft mit eingeschlossen,) auch deren allerseitigen Unterthanen zu Gutem in gegenwärtiger Capitulation verglichen und verordnet worden, ebenfalls denenienigen, welche unter diesen Reformirte genennet werden, zustehen und zu statten kommen solle,) begriffen, sodann den nürnbergischen Executionsreceß, wie auch insonderheit alles dasjenige, was bey vorigen Reichstägen verabschiedet und geschlossen, und durch die nachfolgende Reichsconstitutionen und Geseze nicht wieder aufgehoben worden, oder bey Reichstägen ferner für gut befunden und geschlossen werden möchte, gleich wäre es dieser Capitulation von Worten zu Worten einverleibet, stet, fest, und unverbrüchlich halten, unter keinerley Vorwand, er seye wer er wolle, ohne Churfürsten, Fürsten und Stände

ret worden, sonderlich aber obgedachten münster- und osnabrückischen Friedensschluß, bevorab, was sowohl in articulo V. §. 2. (*) als artic. VIII. de juribus Statuum, als auch articulo, Unanimi quoque 7. (nach Innhalt dessen alles dasjenige, was den katholischen und augspurgischen confessionsverwandten Ständen und Unterthanen in gegenwärtiger Capitulation zu gutem verglichen und verordnet, denen, welche unter ihnen Reformirte genennet werden, zustehen und zu statten kommen solle,) begriffen, und den nürnbergischen Executionsreceß, wie auch insonderheit alles dasjenige, was bey vorigen Reichstägen verabschiedet und geschlossen worden, und bey künftigen Reichstägen ferner für gut befunden, und geschlossen werden möchte, gleich wäre es dieser Capitulation von Worten zu Worten einverleibt, stet, vest und unverbrüchlich halten, und unter keinerley Vorwand, er seye wer der wolle, ohne Churfürsten, Fürsten und Stände, auf einem Reichs- oder ordinari Deputationstag vorgehende Bewilligung daraus schreiten,

(*) Nach den reichsstädtischen monitis über das Projekt der beständigen Wahlcap. sollte hier beygesezt werden: & sequentibus.

Stände auf einem Reichs= oder ordinari Deputationstag vorgehende Bewilligung, daraus schreiten, sondern dasselbe gebührend handhaben, und darwieder niemand beschweren, noch durch andre beschweren lassen, auch nicht gestatten, daß in Religionssachen jemand dem instrumento pacis, dem nürnbergischen Executionsreceß, und denen mit andern habenden pactis entgegen, vergewaltiget, graviret oder turbiret werde, wie auch, daß an einigen Orten, von welchen das instrumentum pacis disponiret, in ecclesiasticis & politicis, sub quocunque prætextu, oder ungleicher Auslegung desselben, dagegen oder wider die im Reichsabschied de anno 1555. einverleibte Executionsordnung directe vel indirecte gehandelt werde.

§. 4. Desgleichen auch andre des heil. Reichs Ordnungen und Geseze, so viel dem obgedachten im J. 1555. zu Augspurg aufgerichteten Reichsabschied und mehr erwehntem Friedensschluß nicht zuwider seynd, erneuern, und dieselbe mit Consens Churfürsten, Fürsten und Stände, wie es des Reichs Gelegenheit jederzeit erfordert, bessern, keineswegs aber ohne Churfürsten, Fürsten und

ten, sondern dasselbe gebührend handhaben, und darwieder niemand beschweren, noch durch andre beschweren lassen, auch nicht gestatten, daß wieder die im Reichsabschied anno 1555. einverleibte Executionsordnung directe vel indirecte gehandelt werde,

desgleichen auch andre des heiligen Reichs Ordnungen und Geseze, so viel die im obgedachten Reichsabschied, im 1555sten Jahr zu Augspurg aufgerichtet, und mehr erwehntem Friedensschluß nicht zuwider seynd, erneueren, und dieselbe mit Consens Churfürsten, Fürsten und Stände, wie es des Reichs Gelegenheit jederzeit erfordert, besseren, keineswegs aber ohne Churfür-

sten,

und Stände auf Reichstägen gleichmäßig vorgehende Bewilligung ändern,	sten, Fürsten und Stände auf Reichstägen gleichmäßig vorgehende Bewilligung ändern,
§. 5. Vielweniger neue Ordnungen und Geseze im Reich machen, noch allein die Interpretation der Reichssazungen und Friedensschlusses vornehmen, noch dergleichen dem Reichshofrath oder Cammergericht gestatten, sondern mit gesammter Stände Rath und Vergleichung auf Reichstägen damit verfahren, zu-	vielweniger neue Ordnungen und Gesaz im Reich machen, noch allein die Interpretation der Reichssazungen und Friedensschlusses vornehmen, sondern mit gesammter Stände Rath und Vergleichung auf Reichstägen damit verfahren, zuvor aber darinn nichts verfügen, noch (*) ergehen lassen.

vor aber darinn nichts verfügen noch ergehen lassen, als welches solchenfalls ungültig und unverbindlich seyn soll.

§. 2.

Daß insbesondre auch der Reichshofrath die über den Verstand der Reichsgeseze vorfallende Zweifel an die allgemeine Reichsversammlung verweisen soll.

Osnabrükischer Friede art. 5. §. 55. Si quæ vero dubia circa interpretationem constitutionum ac recessuum imperii publicorum occurrunt, — —	Anm. Neben bemerkte Stelle findet sich im münsterischen Frieden nicht, wohl aber ist sie durch desselben art. 6. im allgemeinen bestätigt.

remittantur ad Comitia Imperii universalia.

Reichshofrathsordnung Tit. 5. §. 22. Da über den Verstand der Reichsconstitutionen, und Abschied Zweifel vorfallen, — — so soll solches auf einen allgemeinen Reichstag verwiesen werden.

§. 3.

Weitere Verordnungen von Beobacht- und Handhabung der Reichsgeseze und Reichsordnungen; 1) überhaupt;

Osna-

(*) Nach den reichsstädtischen monitis über das Projekt der beständigen Wahlcapitulation sollte hier beygefügt werden: „durch andre extra oder judicialiter.„

Osnabrükischer Friede art. 8. §. 4. De cetero omnes laudabiles consuetudines & sacri romani Imperii constitutiones & leges fundamentales imposterum religiose serventur, sublatis omnibus, quæ bellicorum temporum injuria irrepserant, confusionibus.

Münsterischer Friede §. 65. Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle des osnabrükischen Friedens wörtlich überein.

2) in Absicht auf kaiserliche Majestät.

Wahlcapitulat. K. Josephs II. art. 16. §. 9. 10. §. 9. Ferner wollen Wir — auch wider diese unsere Zusage, die güldene Bull, die Reichshofraths- und Cammergerichtsordnung, oder wie dieselbe inskünftig geändert und verbessert werden möchte, den obangeregten Frieden in Religion- und Profansachen, auch den Landfrieden sammt der Handhabung desselben, wie auch mehr ermeldten münster- und osnabrükischen Friedensschluß, und den zu Nürnberg 1650. aufgerichteten Executionsreceß, und andre Geseze und Ordnungen, so iezo gemacht, und künftig mit der Churfürsten, Fürsten und Stände Rath und Zuthun möchten aufgerichtet werden, kein Rescript, Mandat, oder Commission, oder etwas anders beschwerliches, so wenig provisorie als sonsten, (*) ausgehen lassen, oder zu geschehen gestatten, in einige Weiß oder Wege.

Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapitul. art. 16. Anm. Kommt mit neben bemerkten Stellen der neuesten Wahlcap. überein, den in der Note angezeigten Unterschied ausgenommen.

§. 10. Weiters sollen und wollen wir auch für uns selbsten wider obgemeldte güldene Bulle, und des Reichs Freyheit, den Frieden in Religion- und Profansachen, auch münster- und osnabrükischen Friedensschluß und Landfrieden, sammt der Handhabung desselben, von niemand etwas erlangen, noch auch, ob uns oder unserm Hause etwas dergleichen aus eigner Bewegniß gegeben würde, (**) gebrauchen.

(*) Die Worte, „so wenig provisorie als sonsten,„ stehen im Proj. der best. Wahlcap. noch nicht.

(**) Im Proj. der best. Wahlcap. steht, „nicht gebrauchen,„ mithin die negativa doppelt, welches allerdings einer Verbesserung bedurfte.

3) in Absicht auf das kaiserl. und Reichscammergericht.

Visitations-abschied vom Jahr 1713. §. 1. So haben Wir zwar zu dem Herrn Cammerrichter, als dem Haupt des Gerichts, das zuversichtliche Vertrauen, derselbe werde vor sich selbst beflissen seyn, die Reichsgeseze und heilsame Verordnungen in allen Stüken zu beobachten, und durch ein gutes Exempel die übrige Glieder des Gerichts zu einer gleichmäßigen Nachfolge desto nachdrüklicher zu verbinden; die Präsidenten und Beysizer aber werden ernstlich hiemit erinnert und ermahnet, sowohl die Cammergerichtsordnung, in wie weit selbige durch die folgende Reichssazungen nicht geändert oder aufgehoben worden, als auch andre Reichs-constitutiones, Deputations- und Visitationsabschiede und Memorialien, Religion- und profan- auch den westphälischen Frieden genau zu beobachten, niemand, unter was für einem Vorwand es seyn möge, dargegen zu beschweren, sondern beyde die catholische und augsburgische Confessionsverwandte, worunter die Reformirte mit begriffen, bey denen in erwehnten Reichssazungen enthaltenen Rechten und Befugnissen zu schüzen.

Zweytes Kapitel.

Guldene Bulle.

§. 4.

Geschichte, Veranlassung und Innhalt des ersten Theils der guldenen Bulle.

Eingang der guldenen Bulle. Incipit aurea bulla imperialium constitutionum & primo invocatio ad summum Creatorem.

Omnipotens eterne Deus, spes unica mundi,
Qui celi fabricator ades, qui conditor orbis,
Tu populi memor esto tui, sis mitis ab alto,
Prospice, ne gressum faciat, ubi regnat Erinis,
Imperat Allecto, leges dictante Megera;
Sed potius virtute tui, quem diligis hujus

Caesa-

Caesaris insignis Karoli Deus alme ministra,
Ut valeat ductore pio per amena vireta
Florentum semper nemorum sedesque beatas
Ad latices intrare pios, ubi semina vite
Divinis animantur aquis & fonte superno
Letificata seges spinis mundatur ademptis,
Ut messis queat esse Dei, mercisque future
Maxima centenum cumulare per horrea fructum.

In nomine Sancte & individue Trinitatis feliciter, Amen.

Karolus IV. divina favente clemencia Romanorum Imperator semper Augustus & Boëmie Rex ad perpetuam rei memoriam.

Omne regnum in se divisum delabitur. (*) Nam principes ejus facti sunt socii furum, ob quod Dominus miscuit in medio eorum spiritum vertiginis, ut palpent in meridie sicut in tenebris, & candelabra eorum movit de loco suo, ut ceci sint & duces cecorum: & qui ambulant in tenebris, offendunt; & ceci mente scelera perpetrant, que in divisione contingunt. Dic, superbia, quomodo in Lucifero regnasses, si divisionem auxiliatricem non habuisses? Dic, Sathan invide, quomodo Adam de Paradiso ejecisses, nisi eum ab obedientia divisisses? Dic, luxuria, quomodo Trojam destruxisses, nisi Helenam a viro suo divisisses? Dic, ira, quomodo Romanam Rempublicam destruxisses, nisi in divisione Pompejum & Julium sevientibus gladiis ad intestina prelia concitasses? Tu quidem, Invidia, Christianum Imperium a Deo ad instar sancte & individue Trinitatis fide, spe & caritate, virtutibus Theologicis roboratum, cujus fundamentum super Christianissimo regno feliciter stabilitur, antiquo veneno, velut serpens in palmites Imperiales & membra ejus propinquiora impio scelere vomuisti, ut concussis columpnis totum edificium ruine subjiceres. (**) Divisionem inter

 septem

(*) So heißt es im mainzischen Original. Andre Exemplare haben: desolabitur.

(**) In andern Exemplarien ist hier noch der Beysaz: tentasti, der aber im

ſeptem Electores ſacri Imperii per quos velut ſeptem candelabra lucencia in unitate Spiritus ſeptiformis ſacrum illuminari debet Imperium, multotiens poſuiſti. Sane cum ex officio, quo Ceſarea dignitate potimur, futuris diviſionum & diſſenſionum periculis inter Electores ipſos, de quorum numero ut Rex Boëmie eſſe dinoſcimur, ratione duplici tam ex Imperio, quam Eleccionis jure, quo fungimur, occurrere teneamur, infra ſcriptas leges ad unitatem inter Electores fovendam & eleccionem unanimem inducendam ac deteſtande diviſioni predicte, variisque periculis ex ea ſequentibus aditum precludendum, in ſolempni Curia noſtra Nurinbergenſi aſſedentibus nobis omnibus Principibus Electoribus Eccleſiaſticis & ſecularibus ac aliorum Principum, Comitum, Baronum, Procerum, Nobilium & Civitatum multitudine numeroſa in ſolio Majeſtatis Ceſaree Imperialibus infulis, inſigniis & diademate decorati, matura deliberatione previa, de Imperialis poteſtatis plenitudine edidimus, ſtatuimus & duximus ſanciendas ſub anno Domini milleſimo trecenteſimo quinquageſimo ſexto, nona indictione, quarto Idus Januarii, Regnorum noſtrorum anno decimo, Imperii vero primo.

§. 5.

Geſchichte, Veranlaſſung und Innhalt des zweyten Theils der guldenen Bulle.

Guldene Bulle Cap. 24. §. 1. Infra ſcripte leges promulgate ſunt in Curia Metenſi per Dominum Karolum IV, Imperatorem Romanorum & Boëmie Regem Auguſtum Anno Domini MCCCLVI. in die nativitatis Chriſti (*) aſſiſtentibus ſibi omnibus Sacri Rom. Imperii Electoribus, (**) & preſentibus Dominis, Venerabili in Chriſto Patre, D. T. Epiſcopo Albanenſi,

im mainziſchen Exemplar nicht zu finden. Es würde auch dieſer Beyſaz den Text nur verwirren.

(*) Die Worte, in die nativitatis Chriſti, ſtehen in andern Exemplaren ganz zu Ende des §phi; andre Exemplare laſſen ſie gar aus.

(**) Mehrere Ausgaben haben hier den Beyſaz, Principibus. Das mainzer Original aber hat ſolchen nicht.

nensi, Sancte Romane Ecclesie Cardinali, ac Karolo Regis Francie primogenito, Normandie Duce illustri ac Delfino Wienensi.

§. 6.

Was vor Strafen die Nichterfüllung oder Uebertrettung der guldenen Bulle nach sich ziehe.

Guldene Bulle Cap. 1. §. 8. (*) Si quis autem Princeps Elector, aliusve Princeps, cujuscunque condicionis aut status, feudum vel feuda a sacro tenens Imperio, aut Comes, Baro, vel Nobilis, seu successores talium vel heredes, supra & infra scriptas Imperiales nostras constitutiones & leges adimplere noluerit, aut eis contraire presumpserit, & siquidem talis Princeps Elector extiterit, ex tunc ceteri sui Coëlectores a suo ipsum deinceps excludant consortio, ipseque voce eleccionis & aliorum Principum Electorum loco, dignitate careat, atque voce, nec investiatur de feudis, quæ a Sacro Imperio visus (**) fuerit obtinere: Alius vero Princeps, aut vir nobilis, ut prefertur, in has nostras leges committens, similiter non investiatur de feudis, que a sacro Imperio, vel alias obtinet a quocunque, & nihilominus omnes penas premissas, suam concernentes personam, incidat eo ipso.

§. 7.

Kaiserlicher Majestät Versicherung, über der guldenen Bulle zu halten, und darwieder niemand zu beschweren, auch vor sich selbst von niemand etwas dargegen zu erlangen.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 2. §. 3. art. 16. §. 9. und 10.	Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapit. art. 2. und 16.

Anm. Man sehe oben §. 1. und 3.

A 5 Drittes

(*) Dieser §phus steht mitten in der Materie vom Geleit der Churfürsten oder ihrer Gesandten, wann sie auf den Wahltag reisen. Daß er aber nicht blos auf diese Materie, sondern auf die ganze guldene Bulle gehe, zeigen die Worte: supra & infra scriptas imperiales nostras constitutiones & leges.

(**) Andre Exemplare haben, nisus.

Drittes Kapitel.
Reichsabschiede und Reichsdeputations-Abschiede.

§. 8.

Anweisung vor die höchste Reichsgerichte, die Reichsabschiede wohl in acht zu nehmen, und darauf zu sprechen, und zwar 1) vor den Reichshofrath.

Reichshofrathsordnung Tit. 1. §. 15.

Und weil dann allein uns, als römischen Kaiser, vielberührte unser Präsident und Reichshofräthe mit einem theuren Eid verbunden, so sollen sie vor allen Dingen uns jederzeit getreu, gehorsam, und gewärtig seyn, — — — sodann zuvorderist unsere röm. kaiserl. Wahlcapitulation, Reichsabschied, Religion- und Profan-Frieden, und den jüngsten münster- und osnabrükischen Friedensschluß, nach Anweisung des 17. Art. §. 1. & 2. wie auch jedes Stands, Lands, Orts und Gerichts, sonderlich die gebührlich allegirte und probirte privilegia, gute Ordnungen und Gewohnheiten, und in Mangel derselben die kaiserliche Rechte, und rechtmäßige Observationes und Gebräuch, in acht nehmen, und nach denselben ihre Decreta, Bescheid und Urtheil richten, aber mit nichten einigerley eigensinnige Meinung denselben fürziehen.

Eben das. Tit. 7. §. 24.

So sollen auch unsere kaiserl. Wahlcapitulation, alle Reichsabschied, Cammergerichtsordnung, münster- und osnabrükischer Friedensschluß, Reichsmatricul, Concordata Nationis Germanicæ, Corpus Juris civilis & canonici, und der Stände privilegia, auf der Reichshofrathstafel, damit man sich deren in zweifelhaftigen Fällen gebrauchen könne, stets vorhanden seyn, und von selbiger nicht verrükt werden.

2) vor das Reichscammergericht.

Concept der Cammergerichtsordnung Th. 1. Tit. 19. im Eingang.

Die Beysitzer des Cammergerichts sollen in keiner Sache, sie sey so gering, als sie immer wolle, allein auf ihr Gutdünken, oder eines jeden erwogene Bil-

ligkeit, oder eigen fürgenommen, und nicht den Rechten gemäß informirtes Gewissen, sondern auf des Reichs und gemeine Rechte, (*) Abschiede, und den im verschiedenen fünfzehenhundert und fünf und fünfzigsten Jahre auf dem Reichstage zu Augspurg aufgerichten Frieden in Religions- und andern Sachen, (**) auch Handhabung des Friedens und auf ehrbare ländische Ordnungen, Statuten, und redliche ehrbare Gewohnheiten der Fürstenthümer, Herrschaften, und Gerichte, die für sie gebracht werden, auch nach dem löblichen alten Gebrauch, und stylo unsers kaiserlichen Cammergerichts, wie der jederzeit auf sie gebracht, inmassen solches von Alter jederzeit Cammerrichter und Beysizern auferleget und gehalten worden ist, nach Vermöge und Ausweisung ihres Eydes, wie er hieunten gesezet, Urtheile fassen und aussprechen.

Eben das. Th. 1. Tit. 71. §. un. Es sollen auch der Cammerrichter und die Beysizer ein jeder zuvor, und ehe er aufgenommen wird, einen Eyd zu Gott und auf das heilige Evangelium schwören, dem kaiserl. Cammergericht getreulich und mit Fleiß ob zu seyn, und nach des Reichs gemeinen Rechten, Abschieden, und dem im verwichenen fünf und fünfzigsten Jahre zu Augspurg gehaltenen Reichstage bewilligten und aufgerichteten Frieden in Religion- und andern Sachen, (***) auch Handhabung des Friedens, und

(*) Man vergleiche damit der Cammergerichtsordn. Th. 3. Tit. 53. §. 9. und des Concepts der Cammergerichtsordn. Th. 3. Tit. 63. §. 17. wo auch die Revisores nach des Reichs gemeinen Rechteu zu richtea und zu urtheilen angewiesen sind.

(**) Zu der Zeit, als die Cammergerichtsorduung und das Concept der Cammergerichtsordnung gemacht wurden, existirte noch kein münster- und osnabrükischer Friedensschluß, mithin konnte auch dessen nicht gedacht werden. Daß hingegen in den neuesten auf Verlangen der jüngsten Visitation entworfenen Concepten des ersten Theils, und zwar sowohl in dem, welches Herr von Harpprecht, als in dem, welches Herr von Loskant entworfen, beyder dieser Friedensschlüsse mit gedacht worden, wird ein jeder ohne mein Erinnern sich vorstellen.

(***) Auch hier hat der seel. Herr von Harpprecht in eben gedachtem Concept des ersten Theils der Cammergerichtsordnung den westphälischen Frieden noch beygerükt.

und nach redlichen ehrbaren und ländischen Ordnungen, Statuten und Gewohnheiten der Fürstenthümer, Herrschaften und Gerichten, die vor sie gebracht werden, dem hohen und niedern, nach seinem besten Verständniß, gleich zu richten, und keine Sache sich dagegen bewegen zu lassen.

Reichsabschied vom J. 1654. §. 105.

Benebens sollen Cammerrichter, Präsidenten und Beysizere bey Administration der heilsamen Justiz sowohl die Statuta und Gewohnheiten, als die Reichsabschiede und gemeine Rechte vor Augen haben und wohl beobachten, und sich in den Schranken der Cammergerichtsordnung halten, daraus nicht schreiten. (*)

§. 9.

Das Reichscammergericht soll auch die Deputationsabschiede beobachten.

Visitationsabschied vom Jahr 1713. §. 1.

Anm. Steht schon oben §. 3. S. 5.

§. 10.

Kaiserlicher Majestät Versicherung, alles, was bey vorigen Reichstägen geschlossen worden, oder bey künftigen Reichstägen geschlossen werden möchte, unverbrüchlich zu halten, und niemand darwider zu beschweren, noch beschweren zu lassen.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 2. §. 3.	Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapit. art. 2.

Anm. Beyde diese Stellen stehen schon oben §. 1.

§. 11.

Daß insonderheit auch der Reichshofrath die über den Verstand der Reichsabschiede vorfallende Zweifel an die allgemeine Reichsversammlung verweisen soll.

Reichshofrathsordnung Tit. 5. §. 22.

Anm. Steht schon oben §. 2.

Viertes

(*) Hieher gehört auch das churfürstliche Collegialschreiben dd. Frankfurt den 14ten Febr. 1742. welches nachher gegen K. Franzen Maj. wiederholet worden, daß der Kaiser wegen Sammlung der während gegenwärtigem Reichstag abgefaßten Reichsschlüsse ein Reichsgutachten erfordern, auch auf die während eben diesem Reichstag erstattete, aber mit kaiserlicher Resolution nicht versehene Reichsgutachten Resolution ertheilen möchte.

Viertes Kapitel.
Landfriede und Executionsordnung.

§. 12.
Geschichte des Landfriedens vom Jahr 1548.

Eingang desselben.

Wir Carl der fünfte, von Gottes Gnaden, römischer Kaiser, — — entbieten allen und jeglichen unsern und des h. Reichs Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyen, denen dieser unser kaiserlicher Brief oder Abschrift darvon zu sehen oder zu lesen fürkommt, oder angezeigt wird, unser Gnad und alles Guts.

§. 1. Als weyland Kaiser Maximilian, unser lieber Anherr, hochlöblicher Gedächtnuß, aus merklichen, grossen, tapfern, und treflichen Ursachen und Bewegnüssen, dem heiligen Reich und desselben Unterthanen, zu Ehr und Wohlfart, auch zu Fürstand gemeines Nuzens, sich mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des heiligen Reichs eines gemeinen Landfriedens vereiniget, verpflicht und verbunden, und wir dann gleich im Eingang unserer Regierung gespürt und befunden, daß sich allerley Empörung und Wiederwärtigkeit zwischen frembden Gewälten auf des Reichs Glieder und Verwandten, ereüget, daraus nicht allein gemeinen Ständen, sondern auch der ganzen Christenheit, schwere Minderung, Verwüstung und Verlust der Seelen, Ehren und Würde erwachsen möchten, wo nicht mit stattlichem Rath dagegen gedacht, Fried und Recht im heiligen Reich aufgericht, beständiglich erhalten und gehandhabt würde. Davon wir verursacht, den Fußstapfen desselben unsers Anherrn nachzufolgen. Und haben darum damals auf unserm erstgehaltenen Reichstag zu Wormbs, uns mit gemeinen Ständen des heil. Reichs, eines gemeinen Friedens ver-

verglichen, inmassen der durch unsern Anherrn erstlich zu Wormbs aufgericht, und zu andern Reichstägen weiter erkläret worden ist: welchen gemeinen Frieden wir jezo, dem heiligen Reich zu Wohlfarth und gutem, und zu Erhaltung beständiger Einigkeit und Friedens, auch aus andern mehr beweglichen, redlichen und gegründten Ursachen mit Rath der ehrwürdigen und hochgebohrnen unserer lieben Neven, Oheimen, Churfürsten und Fürsten, geistlicher und weltlicher, Prälaten, Grafen, Herrn, und Stänð des heiligen Reichs, so auf diesem Reichstag allhie bey uns erschienen sind, wiederum erneuert, aufgericht, und nach Gelegenheit und Nothdurft der Zeit und Sachen gebessert, gemehret und erklärt haben. Erneueren, aufrichten, bessern, mehren, und erklären denselben hiemit wissentlich, und in Kraft dieses Briefs.

Landfriede vom Jahr 1548. Tit. 29. §. 1. 3. 4. 5. 6.

Verpflichtung des Kaisers und der Stände gegeneinander, diesen Frieden zu handhaben,

§. 1. Wann aber alle Ordnung, Gebott und Rechtfertigung unverfänglich, wo die mit standhafter Handhabung nicht bekräftigt und vollführet werden: darum und damit das heil. Reich, und seine Stände und Unterthanen sich solches Friedens, Rechtens und Handhabung, desto frölicher versehen, und freuen mögen, haben wir uns, als römischer Kaiser, von des heil. Reichs, auch unserer Erbland wegen, mit Churfürsten, Fürsten, und Ständen des Reichs, so jezo allhie versammlet sind, und sie herwiederum mit uns verglichen, vereiniget, bewilliget und verpflicht, den gemeldten Frieden und Recht mit Ernst zuförderst zu handhaben, zu verhelffen und zu verschaffen, auch sonderlich in unsern Landen und Gebieten, allen unsern Amptleuten und Unterthanen, auf ihr Eyde zu befehlen, und in unsern offenen Brieffen zu gebieten, solche Handhabung zu thun, so oft der Noth würde.

und einander desfalls treulich beyzustehen.

§. 3. Wir sollen und wollen auch solchen unsern, und des heiligen römischen Reichs gesazten und verkündeten Landfrieden, auch Ordnung und Sazung des Rechtens, und Vollziehung und Execution derselben, gegen- und mit einander getreulich halten und handhaben: und ob jemand,

mand, wer der oder die wären, niemands ausgenommen, der darwieder zu handeln, oder zu thun fürnehme, in einigen Weg, wider den oder dieselben wollen wir einander getreulich Hülf, Rath und Beystand thun, und einander nicht verlassen.

§. 4. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyen, ernstlich und festiglich, euch aus römisch-kaiserlicher Macht, bey den Eyden und Pflichten, damit ihr uns von des Reichs wegen insonderheit zugethan, auch der Gehorsam, die ihr uns als römischer Kaiser schuldig seyd, darzu bey Verlust aller Gnaden, Privilegien und Rechten, so ihr von uns und dem heiligen Reich, oder andern habt, hiemit befehlend, daß ihr diesen obgeschrieben Frieden, und unser Gebott, mit allen Puncten, Articuln und Inhalt, stet und vest halten, auch durch euer Fürstenthum, Grafschaft, Herrschaft, Gebiet, und was jeglicher in Regierung und Befelch hat, mit euren Statthaltern, Vizthumen, Amptleuten, Pflegern, wie die Namen haben, auch euren Unterthanen zu halten und zu vollziehen ernstlich schaffet und bestellet, daran nicht säumet, noch darwieder trachtet oder thut, heimlich oder offentlich, in keine Weiß, alle vorgemeldte, zusammt andern Pönen, der gemeinen Reichs Recht, der königlichen Reformation, (*) und unsere schwere Ungnad zu vermeiden. Und soll dieser Fried und Gebott den gemeinen unsern und des Reichs Rechten, und andern Ordnungen und Gebotten, vormals ausgangen, nicht abbrechen, sondern das mehren, und auf Stund nach dieser Verkündigung, solchen unsern gemeinen Frieden männiglich zu halten schuldig seyn.

Kaiserliches Gebott dieserhalb.

§. 5.

(*) Nemlich der bekannten Reformation K. Fridrichs vom J. 1442. in deren §. 18. man die auf deren Uebertrettung geordnete Strafen umständlich findet.

§. 5. Hiebey sind gewesen unsere lieben Neven, Oheimen, andächtige und getreue Churfürsten, Fürsten und Stånd, in treflicher Zahl, und der Abwesenden Bottschaften und Gewalthaber, auch der Stånd Gesandten, wie die alle auf diesem jezo allhie zu Augsburg gehaltenem Reichstag erschienen, und im Abschied desselben unterschiedlich mit Namen bestimmt und benennt sind. Zu Urkund dieses Briefs besigelt mit unserm kaiserlichen anhangenden Insiegel.

Von den anwesend gewesenen Stånden und Gesandten.

§. 6. Und wir Churfürsten, Fürsten, Prålaten, Grafen und Herrn, auch der abwesenden Fürsten, Prålaten, Grafen und Herrn, und der Frey- und Reichsstädt Bottschaften, Gewalthaber und Gesandten, wie wir alle auf diesem allhie zu Augsburg gehaltenen Reichstag erschienen, und in desselben Abschied zu End mit Namen benennt seynd, bekennen für uns, unsere Nachkommen und Erben, auch für unsere Herrn und Obern, von denen wir Gewalt haben, oder zu diesem Reichstag geschikt sind, auch derselben Nachkommen und Erben, daß obgeschriebene unsers allergnädigsten Herrn des römischen Kaisers verpflichte Ordnung ihrer Majeståt und des heiligen Reichs Landfrieden und desselben Handhabung belangend, mit unserm Rath, Zuthun und Verwilligung fürgenommen, erneuert, erklårt, aufgericht und gemacht worden ist, die wir auch, um Beförderung willen des gemeinen Nuzens, und zu beståndiger Erhaltung Friedens und Rechtens im heiligen Reich unterthåniglich angenommen, und mit seiner kaiserlichen Majeståt uns darzu gegen einander selbst verpflicht und verbunden, auch bey unsern fürstlichen Glauben und guten Treuen geredet, zugesagt und versprochen haben: Und thun solches hiemit wissentlich und in Krafft dieses Briefs, für uns, unsere Nachkommen und Erben, auch unsre Herrn und Obern, von denen wir Gewalt haben, oder ausgesandt seynd, und derselben Erben und Nachkommen, gemeldte Ordnung und Landfrieden gehorsamlich zu halten, dieselbe treulich helffen zu handhaben, zu schüzen und

Bekänntniß der Stände, daß dieser Landfriede und dessen Handhabung mit ihrem Rath und Bewilligung gemacht worden, und sie darüber halten wollten.

zu

zu schirmen, auch solches unsern Amptleuten und Unterthanen, nach Ausweisung dieses kaiserlichen Landfriedens, in unsern Briefen auf ihr Eyd ungesaumt zu thun, zu befehlen: und sonst alle und jede Puncte und Articul, in dieser Ordnung und kaiserlichen Landfrieden begriffen, so viel uns die belangen, treulich zu vollziehen, denen zu geleben, nachzukommen, und Folge zu thun, ohn alle Gefährde.

Besiglung dieses Landfriedens.

Des zu Urkund, haben wir von Gottes Gnaden, Sebastian, Erzbischof zu Maynz rc. und Friederich, Pfalzgraf bey Rhein, rc. beyde Churfürsten, von unser selbst und der andern unserer Mitchurfürsten wegen, wir Ernst, bestettigter des Stifts Salzburg, und Wilhelm, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern, von unser und der geistlichen und weltlichen Fürsten wegen, Gerwig, Abbt zu Weingarten und Ochsenhausen, von unser selbst, und der Prälaten: Friederich, Graf zu Fürstenberg, Heiligenberg, und Werdenberg, rc. von unser und der Grafen und Herrn wegen, und wir Burgermeister und Rath zu Augsburg, von unser und der Frey- und Reichsstädt wegen, unsere Insiegel an diesen Landfrieden thun henken. Geben in unser Kaiser Carls, und des heiligen Reichs Stadt Augsburg, auf den lezten Tag des Monats Junii, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt fünfzehen hundert und im acht und vierzigsten, unsers Kaiserthums im acht und zwanzigsten, und unserer Reich im drey und dreyßigsten Jahren.

CAROLUS

Sebastianus, Archiepiscopus Moguntinus, per Germaniam Archicancellarius &c. subscripsit.

§. 13.

Von der 1555. errichteten Executionsordnung.

Augsb. Reichsabschied vom J. 1555. §. 33.

Und damit jezt gesezter Friedsstand, über den Articul der spaltigen Religion betheydingt, und beschlossen, auch der gemeine Fried sonst in andern profan- und weltlichen Sachen, neben und mit des heil. Reichs Landfrie-

den desto beständiger zu erhalten, auch in mehr würkliche Richtigkeit zu bringen: so haben wir uns mit der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen, der Abwesenden Bottschaften und Gesandten, und sie hinwieder sich mit uns verglichen und entschlossen.

§. 14.

Verfolg und Schluß der Geschichte der Executionsordnung.

a) Wie deren Verbesserung im Jahr 1654. an die Craise verwiesen worden,

Reichsabschied von 1654. §. 185.

Und obwohl bey diesem Reichstag in Berathschlagung kommen, ob und wie besagte Executionsordnung nach des heiligen römischen Reichs gegenwärtigem Zustand zu verbessern, und in vollkommenen Stand einzurichten, ingleichem, wie es mit denen mit ungleicher Religion vermengten Craisen, wegen der an Seiten der augsburgischen Confessionsverwandten bey den Defensions-Verfassungen begehrten Parität zu halten; dieweil es aber dismal sich eines endlichen zu vergleichen die Zeit ermangelt, so soll ein jeder Creyß obgedachter massen, so bald möglich, und noch vor dem erstfolgenden Monat Septembris sich absonderlich zusammen thun, die Nothdurft überlegen, und was mit gemeinem Schluß vor gut befunden wird, auf dessen unter sich selbst vorgehende Communication, zuforderst uns, als dem Oberhaupt, dann auch zu unsers lieben Nevens, des Churfürsten zu Mainz, Canzley dasselbige einschiken, damit es auf nächstfolgender Reichsdeputation, oder anderwärtiger Reichsversammlung, (davon hernach Meldung beschehen wird,) ferner erwogen, und mit gesammter Hand vollends beschlossen, und in selbigen Reichsabschied gebracht werden möge.

b) Wie ein jeweiliger Kaiser versprechen müssen, an der Executions- und Craisordnung vor sich nichts zu ändern, hingegen zu befördern, daß an deren Revision die lezte Hand gelegt werde.

Wahlcapit. K. Josephs II. art. 12. §. 5.

Wie wir dann in der Reichs-Execu-tions- und Crais-ordnung nichts ändern wollen, ohne was gedachter Executions-ordnung halben auf allgemeinem Reichstage von allen Ständen beliebt und geschlossen werden mögen, und daß die lezte Hand an die Revision derselben, (wann

Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapitul. art. 12.

Wie er dann in der Reichs-Execu-tions- und Crais-ordnung nichts än-dern will, ohne was gedachter Execu-tionsordnung halber auf allge-meinem Reichstag von allen Ständen beliebt und geschlossen werden möchte.

solche nicht immittelst zu Stand gebracht worden,) geleget wer-de, wir vielmehr möglichst befördern wollen.

§. 15.

Der Executionsordnung soll mit rechtem Eifer nachgegangen, und die darinn befohlne Hülfleist- und Verfassung ins Werk gesezt, so wie die Ersezung der Craißämter bäldest vorgenommen werden.

Reichsabschied von 1654. §. 178.

Nachdem auch Churfürsten und Stände hiebey befunden, daß zu Stabilirung Fried und Rechtens in allweg reißlich zu berathschlagen, welcher Gestalt das heil. römische Reich wider allen auswärtigen Gewalt, und etwan herfür brechende Empörungen auf alle Fäll gesichert, und bey beständigem Ruhestand erhalten werden möchte, in mehrer Erwegung, daß von vielen Jahren her, und zwar nach oftbesag-tem münster- und osnabrückischen Friedensschluß eben sowohl als vorhin, verschiedene gewaltsame Einbrüch wieder Churfürsten und Stände des Reichs, bevorab aber gegen die chur- und ober-rheinische, wie auch westphälische Creyßstände, von andern im Krieg stehenden Parteyen de facto fürgenommen und vollzogen worden, und daß solchen unleidentlichen, dem heil. römischen Reich sowohl verderb- und schimpflichen Proceduren, ohne ferners Nachsehen mit beständigem Ernst zu begegnen, die höchste Noth-durft erfordert; als haben wir auf solches gehorsamstes Einrathen uns mit ihnen, und sie mit uns, sich durch gegenwärtigen Ab-

schied verglichen: sezen und ordnen also, daß der in dem Reichsabschiede de anno 1555. heilsamlich aufgerichtet- und hernach in annis 1559. 1564. 1566. 1570 1576. 1582. 1594. mit nüzlichen Zusaz und Verbesserung wiederholter Executionsordnung, wider vorgemeldte und alle andre eines oder andern Orts entstehende Gewaltthätigkeit und Empörungen mit rechtem Eyfer und Fleis nachgegangen, und auf alle begebende Nothfäll die darinn enthaltene Hülfleist- und Verfassung mit wircklicher starcker Hand unverzüglich zu Werck gestellt, und obgemeldte Reichsverordnung, als eine unfehlbar rechte Richtschnur in allen und jeden Puncten von männiglich vestiglich gehalten, auch zu dessen mehrern Versicherung in gesamten des heiligen röm. Reichs Creysen, die darzu gehörige der Creyßobristen und andern nach- und zugeordnete Aemter und Stellen unverzüglich, und zwar auf das längste von dato dieses Reichsabschieds bis auf den ersten nechst folgenden Monats Septembr. vermittels werckstellenden Creyßzusammenkünfte solcher Gestalt ersezt werden sollen, damit sie auf allen, und in mehrberührter Executionsordnung versehenen und entstehenden Nothfall auf des Creyßobristen erstes Erfordern sich alsobald zusammen thun, und die erheischende Nothdurft wohlbedächtlich verordnen können. (*)

§. 16.

Gegen den Landfrieden soll weder einige Verschreibung, noch Pflicht, noch Gnade, noch Freyheit, noch Herkommen, noch Bündniß gültig seyn.

Landfriede von 1548. Tit. 22.

Es soll auch wider diesen Fried niemand mit Verschreibung, Pflicht, oder in einige andre Wege verbunden seyn oder werden, wann wir solches alles aus Kraft unser kaiserl. Obrigkeit, kraftlos und unbündig erkennen und erklären, doch in andern Stüken, Puncten und Articuln, denselbigen Verschreibungen, Pflichten oder Verbündnussen, ihres Inhalts unverlezlich und unschädlich, und soll dieser Landfried niemand

(*) Andre Exemplarien haben: erinnern können. Das mainzische Original aber hat: verordnen können.

mand an seiner aufrichtigen Schuldverschreibung nehmen oder geben, geben oder nehmen.

Eben das. Tit. 27. Wir sezen auch hindan alle und jegliche Gnad, privilegia, Freyheit, Herkommen, Bündnuß und Pflicht, von uns, oder unsern Vorfahren am Reich, oder andern hievor ausgangen und verfasset, in den und die in einige Weiß wider diesen unsern Frieden geseyn, oder gethun möchten, mit was Worten, Clausuln, Meinungen die gesezt und verpflicht wären, die wir auch aus röm. kaiserlicher Macht-Vollkommenheit hiemit hindan sezen, und wollen, daß sich niemand, von was Würden, Stands oder Wesens der sey, wider diesen Fried und Gebott, durch solche Gnad, Freyheit, Herkommen oder Verbündnuß, schüzen, schirmen oder verantworten soll oder mag, in keine Weiß.

§. 17.

Weitere Verordnungen, daß vom Land- und Religionsfrieden, auch Executionsordnung, niemand frey seyn soll.

Augsburger Reichsabschied von 1555. §. 101. Und soll wider alles, was obgesezt, niemands, was Würden, Stands oder Wesens der sey, einige Gnad, Privilegien, Freyheit, Herkommen, Bündnüß und Pflicht, von der kaiserlichen Majestät, uns, oder andern, hievor ausgangen und verfaßt, in dem, und die in einige Weiß wider diese Ordnungen geseyn, oder thun möchten, mit was Worten, Clausuln, und Meinungen die gesezt und verpflichtet wären, schüzen, schirmen, verantworten, befreyen, oder ausziehen, in keine Weiß.

Erster Abschied des 1559. zu Augsburg gehaltenen Reichstags §. 46. Als aber dabeneben fürkommen, daß in den Kreysen viel Herrschaft, auch gefreyte Personen, die da vermeinen, von den Kreysen, und was denselbigen kraft angemeldter Executionsordnung obliegt, exempt und frey zu seyn, in welcher Stadt, Siz, Flecken, Dörfer, Weiler und Höf, etwan auch die umschweifende Reuter, herrenlose und gardende Knechte sich enthalten: so wollen wir auf beschehene Vergleichung mit Churfürsten, Fürsten und Ständen,

daß dieselbig Executionsordnung, wes auch der Nacheil halben wir allhie, als oblaut, gesezt, und in den Kreysen zu Vollziehung dessen alles beschlossen, ermeldte Herrschaften und gefreyte Personen, ohnangesehen vorgewendter Exemption, nicht weniger als andre Reichs- oder Kreyßstände binden, und sie dem zu gehorsamen schuldig seyn sollen.

Reichsabschied vom J. 1654. §. 180. Und gleichwie dieses hochangelegene Werk zu allgemeiner Wohlfahrt, und des heiligen Reichs beständigem Ruhestand zielet, worvon kein Churfürst oder Stand, noch derselben Unterthanen zu eximiren; also soll, auf den Fall sich jemand obbesagter Executionsordnung widersezen, und an unserm kaiserl. Reichshofrath oder kaiserlichem Cammergericht einigerley Proceß dargegen zu suchen sich gelüsten lassen würde, ein solcher keineswegs angehört, sondern a limine judicii ab- und zu schuldiger Parition angewiesen, in dessen Entstehung aber nach laut der Executionsordnung wider denselben zu verfahren erlaubt und frey gelassen, und hievon einiger Immediat-oder Mediatstand, Stadt, Landsaß und Unterthan nicht ausgenommen seyn. (*)

§. 18.

Der Landfriede soll den gemeinen und des Reichs Rechten, auch andern Ordnungen nichts abbrechen.

Landfriede vom J. 1548. Tit. 28. Und sollen diese Gebott, den Landfrieden und desselben Pön betreffend, gemeinen unsern und des Reichs Rechten, und andern Ordnungen und Geboten, derhalben vormals ausgangen, so viel das durch die vorige Articul nicht aufgehaben oder geändert, nicht abbrechen, sondern das mehren, und auf Stund jedermann nach dieser Erkundung (**) den zu halten schuldig seyn.

§. 19.

(*) Im vorherg. §. 178. und 179. nemlich war von den Craisanstalten in Gefolg der Executionsordnung die Rede, und ist folglich der Sinn unsers Texts, daß weder Stände noch Unterthanen diesen Craisanstalten sich entziehen sollen.

(**) Bey Schmauß (in Corp. jur. publ. S. 143. nach der Ausg. von 1774) lesen wir: nach dieser Verkündigung. Das mainzer Original aber hat: nach dieser Erkundung.

§. 19.

Was zu Handhabung des Friedens geschieht, soll jedem Stand und sondern Personen an ihren Obrigkeiten, Herrlichkeiten, und Rechten unnachtheilig, auch niemand wegen Handhabung des Landfriedens jemand pflichtig oder strafbar seyn.

Erklärung des Landfriedens vom J. 1522. Tit. 30.

Was auch in dem allem, wie obgemeldt, mit nacheilen, streiffen, fahen, niederlegen, Belagerung, Eroberung, Erlangung, Ueberkommung, Stellung und Rechtfertigung der Personen, auch Haab und Güter, darzu in alle andre dergleichen Wege, durch ein jegliche Oberkeit oder sondere Personen eines jeglichen Krayß, und derselben zugeordnete Hauptleut und Räth, und auch die andern, die ihnen darzu Hülf und Beystand beweisen werden, gehandelt, gethan, geübt und fürgenommen würde, solches alles soll sonst in andere Weg, außerhalb obgemeldter Fäll, einem jeglichen Stand und sondern Personen, an ihren Oberkeiten, Herrlichkeiten, Freyheiten, Herkommen und Gerechtigkeiten, unvergreiflich, auch die sondern Oberkeiten und Personen eines jeglichen Zirkels, darzu ein jeglicher ganzer Zirkel, ihre Hauptleut und zugeordnete Räth, ihre Mithelfer und Beyständer, um solch ihre Handlungen, was sie in obengemeldten Fällen also fürnehmen, und an welchen Orten sie das thäten, niemand darum ichts schuldig oder pflichtig, noch deßhalben strafbar seyn.

§. 20.

Der Kaiser will über den Religions- und Landfrieden, auch Executionsordnung fest halten, dagegen kein Rescript, Mandat, u. s. w. ausgehen lassen, noch vor sich selbst etwas darwider erlangen.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 2. §. 3. art. 16. §. 9. und 10.	Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapit. art. 2. und 16.

Anm. Diese Stellen sind schon oben §. 3. angeführt.

Eben ieselbe art. 16. §. 6. verglichen mit §. 5. Ferner wollen wir — — darinn (*) über die bereits aufgerichtete und verbesserte, oder noch aufrichtende und verbessernde Cammergerichts= Reichshofraths= und Executionsordnungen fest halten. (**)

Eben dasselbe art. 16. Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle der neuesten Wahlcapit. überein.

Fünftes Kapitel.

Cammergerichtsordnungen und Concept der Cammergerichtsordnung.

§. 21.

Geschichte der Cammergerichtsordnungen.

Eingang der Cammergerichtsordnung von 1555. Wir Ferdinand, von Gottes Gnaden, römischer König, — — — thun kund, und bekennen hiemit öffentlich; Wiewohl durch weyland unsern lieben Herrn, und Anhern, Kaisern Maximilian, im Jahr, als man von Christi unsers Seligmachers Geburt zehlt 1495. Jahr, zu Worms eine Ordnung des kaiserlichen Cammergerichts aufgericht, auch dieselbige auf etlichen nachfolgenden Reichstagen in etlichen Artikeln erkläret und gebessert: desgleichen auch die kaiserliche Majestät, unser lieber Bruder und Herr, im 1521. Jahr zu Worms, und folgends auf etlichen andern Reichstagen, dieselbige Ordnung verneuert, und in etlichen Artikeln geändert, in etlichen andern aber erkläret, gemehret und gebessert, auch lezlich auf Ihr. Liebd. und kaiserlichen Majestät allhie im 1548. Jahr gehaltenen Reichstag, aus den hohen und treflichen Ursachen, daß solche Cammergerichtsordnung hin und wieder in den

(*) nemlich in rechtshängigen Sachen.

(**) Aehnliche Beyspiele von einzelen Fällen, da kaiserl. Majestät versprechen, sich nach der Executionsordnung zu richten, sehe man in der Wahlcapit. art. 4. §. 3. art. 12. §. 3. art. 17. §. 1. und 16. art. 20. § 5. art. 21. §. 6.

den Reichs- und Cammergerichtsordnungen, etwas unterschiedlich, und unordentlich gestellt, und begriffen, also daß sich Ihrer Liebd. und kaiserl. Majestät Cammerrichter und Beysizer, und die Advocaten, Procuratores, und die Parteyen, gedachtes Cammergerichts, und sonst allenthalben im heil. Reich, daraus der Nothdurft nach nicht wohl, sondern mit etwas Mühe und Beschwerden haben verrichten mögen: Daß auch etliche zweifentliche Artikel darinn begriffen, die wohl einer Erläuterung, etliche auch neue Ordnung und Decision bedürfen. Wie dann solches Ihrer Liebd. und kaiserl. Majestät und gemeinen Ständen des Reichs auf etlichen Reichstägen fürgebracht, und darauf etliche mal für eine hohe Nothdurft bedacht, daß alle neue und alte Ordnung, Declaration und Besserung des Cammergerichts, durch etliche Verständige in ein Buch zusammen gezogen und gebracht werden sollte, und dann berührte Cammerrichter, Beysizer, Advocaten, Procuratores und Parteyen, an demselbigen Cammergericht, und sonst im Reich, solcher richtigen, zusammen gefaßten Ordnung, zum höchsten nothdürftig gewesen, und nicht wohl entrathen könnten, hochgedacht Ihre Liebd. und kaiserliche Majestät, durch etliche Rechtsgelehrte, auch des Cammergerichts Gewohnheiten und Gebräuchen, geübte und erfahrne Personen, die alte und neue Ordnung und Sazung für die Hand zu nehmen, und dieselbige mit allem Fleiß zu erwegen, und in eine richtige Form zu bringen, auch was solcher Ordnung desmals gemangelt, dasselbige hinzu zu sezen, die zweifeliche und unerledigte Puncte dem Rechten und des kaiserlichen Cammergerichts Gebrauch und stylo gemäß, zu erläutern, und in solchen allen ihr Bedenken in ein Buch zu stellen verordnet, wie dann davon den damals anwesenden Churfürsten, Fürsten und Ständen ordentliche und richtige Relation beschehen, auch gemeine Stände solche durch jeztgemeldte Verordnete gestellte Ordnung in allen und jeden ihren Theilen und Puncten mit allem Fleiß erwogen, und fürter Ihrer Liebd. und kaiserlichen Majestät dieselbige durch eine sondere Constitution zu bestättigen, und in das Reich zu verkünden, zu publiciren und öffentlich ausgehen zu lassen, wiederum zugestellt, und darauf mit Rath, Zuthun und Ver-

gleichung bemeldter Churfürsten, Fürsten, und der Stände, solche erneuerte Ordnung obberührter massen, und durch eine sonderbare Constitution in das heil. Reich publiciren zu lassen.

So haben wir doch in Kraft hochgedachter römischer kaiserl. Majestät, unsers lieben Bruders und Herrn, uns gegebener Vollmacht und Heimstellung, auch vor uns selbst, als römischer König, auf dem zu Passau den 16ten Julii nechst verschienenen 52. Jahrs aufgerichten Vertrag, auch allhie auf diesem unserm Reichstag aufgerichteten, verglichenen und verabschiedeten Frieden, in Religions-weltlichen und andern Sachen, Handhabung und Execution deßselbigen, iezt angeregte, lezt erneuerte und gebesserte Ordnung, sammt der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen, und der Abwesenden Bottschaften und Gesandten, wiederum ersehen, und etlicher Aenderungen halben, auch daß diese Ordnung derwegen wiederum von neuem also zu publiciren, uns mit ihnen, und sie sich hinwiederum mit uns vereiniget und verglichen.

§. 1. Sezen, ordnen und wollen, in Kraft berührter der kaiserlichen Majestät Heimstellung, auch für uns selbst, als römischer König gebietend, daß solche Ordnung, inmassen wie oblaut, auf den passauischen Vertrag, auch allhie aufgerichten Frieden in Religion- und weltlichen Sachen, und Handhabung desselbigen in etlichen Puncten geändert, hinfüran an vielbemeldtem kaiserl. Cammergericht, als der kaiserlichen Majestät, unser und des Reichs Recht und Ordnungen in allen ihren Inhaltungen, Articuln und Puncten, gehalten werden soll. Daß auch Cammerrichter, Beysizer, Verwalter, Protonotarien, Fiscal, auch allen und jeden Advocaten, Procuratorn, Canzleynotarien, Lesern, Secretarien, Ingrossisten, Copisten, Cammerbottenmeister, Botten, Pedellen, Notarien, auch den Partheyen, so an dem kaiserl. Cammergericht izt und hinfüro seyn, oder zu handeln haben werden, und wollen, daß sie (*) diese Cammergerichtsordnung, in allen und jeden Puncten

(*) Die Worte, und wollen, daß sie, sind nicht nur überflüssig, sondern verwirren auch die Connexion.

Puncten und Articuln, ein jeder, so viel ihnen dieselbige berühren wird, bey Vermeidung der Straf und Pön, darinn verleibt, festiglich und unverbrochenlich halten, und darwider nichts fürnehmen noch handeln sollen in keine Weiß. (*) Dargegen sollen auch alle andre hievor aufgerichte Ordnungen und Satzungen, so dieser Ordnung zuwider verstanden werden möchten, hiermit caßirt und abgethan seyn, die wir auch hiemit in Kraft, wie oblaut, caßiren und abthun, also, daß dieselben, auch alle rescripta, commissiones, advocationes, jussiones und Befelch, so darwider von der kaiserl. Majestät, uns oder andern, wie das erdacht oder fürgenommen werden möcht, ausgehen würden, an Vollziehung derselben nicht irren noch verhindern sollen. (**)

§. 2. Und zu richtigem und lauterm Verstand dieser kaiserl. Cammergerichtsordnung ist dieselbige in drey unterschiedliche Theil und Tractat gesondert und vertheilt. In deren ersten von Personen, im andern von der Jurisdiction, und im dritten von dem Proceß unsers kaiserl. Cammergerichts, gehandelt wird.

Cammergerichtsordnung Th. 3. Tit. 55. §. 1. 2. 3.

§. 1. Solches alles und jedes, so obgeschrieben stehet, haben wir, König Ferdinand, in Kraft hochgedachter röm. kaiserl. Majestät, unsers lieben Bruders und Herrn, uns gegebener Vollmacht und Heimstellung, an ihrer Liebd. und kaiserl. Mai. Statt, auch für uns selbst als römischer König, uns mit der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen, und der Abwesenden Bottschaften und Gesandten, und sie sich hinwiederum mit uns, also zu halten und zu vollziehen vereinigt und verglichen. Dessen zu Urkund haben wir unser königl. Insigel mit rechter Wissen an diese unsere und des heiligen Reichs geänderte Ordnung thun henken.

§. 2. Und wir, der Churfürsten Räthe, Fürsten, Prälaten, Grafen, und des heiligen Reichs Frey= und Reichsstädte, Gesandte, Bottschaften und Gewalthaber, bekennen öffentlich, daß alle und

(*) Man verbinde damit den gleich folgenden §. 105. des jüngsten Reichsabschieds, wo Cammerrichter, Präsidenten und Beysitzer nochmal angewiesen sind, sich in den Schranken der Cammergerichtsordnung zu halten, und daraus nicht zu schreiten.

(**) Man vergleiche damit die kaiserl. Wahlcap. art. 16. §. 9. (oben §. 3.)

und jede obgeschriebene Puncte und Artikul, mit unserm guten Wissen, Willen und Rath fürgenommen, geschehen, aufgericht und bewilliget sind, bewilligen die auch in Kraft dieses Briefs.

§. 3. Deß zu Urkund haben wir Marquard von Stein, zu Maynz, Bamberg und Augsburg, Thumprobst, Eberhard von Groenrod Amtmann zu Oppenheim, maynzische und pfalzgräfische churfürstliche geordnete Räthe zu diesem Reichstag, anstatt unserer gnädigsten Herrn, und der andern Churfürsten: Michael, Erzbischoff zu Salzburg, Legat des Stuls zu Rom, und Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Niederbayern, von unser und der geistlichen und weltlichen Fürsten wegen: Christoph von Hausen, Doctor, von wegen der Prälaten, Peter Andreas Guet, von wegen der Grafen und Herrn: und wir Bürgermeister und Rath zu Augsburg, von unser und der Frey- und Reichsstädt wegen, unser Insigel an diese Cammergerichtsordnung thun henken. Geben in unsers Königs Ferdinandi, und des h. Reichs Stadt Augsburg, auf den 25sten Septembris, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, im fünfzehen hundert, fünf und fünfzigsten Jahr, unsrer Reich des römischen im fünf und zwanzigsten, und der andern im neun und zwanzigsten.

§. 22.

Nähere Anzeige, wie hauptsächlich der passauer Vertrag die neue Cammergerichtsordnung vom J. 1555. veranlaßt, mehrere andre in Vorschlag gekommene Aenderungen aber an die nächste Cammergerichtsvisitation verwiesen worden.

Augsburger Reichsabschied vom J 1555. §. 104-109.

In Gemäßheit des passauer Vertrags

§. 104. Ferner nachdem obgesezter verglichener und gebottener Friedstand in Religion- profan- und weltlichen Sachen, auch Handhabung und Vollziehung desselbigen, ohn ein beständig, ordentlich Recht nicht wohl zu erhalten, und dann in der passauischen Vertragshandlung etliche Mängel, die Cammergerichtsordnung betreffend, mit eingezogen, darauf die Sachen derwegen in dem Vertrag daselbst, den 16ten Julii anno ꝛc. im zwey und fünfzigsten, aufgericht, dahingestellt, da etwas beschwerlichs

oder

oder bedenklichs in dieser Ordnung sich ereugen wollt, dieweil die mit gemeiner Stände Bewilligung in gemeiner Reichsversammlung aufgericht und beschlossen, daß die beständiglich nicht, dann durch die kaiserl. Majest. und gemeine Stände, in gemein, oder aber so viel es die Gelegenheit erleiden, durch den ordentlichen Weg der Visitation gemelts Cammergerichts, oder sonst möchte geändert und erledigt werden: und dann die Beförderung und Abhandlung geschehen soll, daß die Verwandten der augsburgischen Confession am kaiserlichen Cammergericht nicht ausgeschlossen würden: zu dem in gemeldten Vertrag einverleibt, daß die Form der Beysizer und andern Personen und Partheyen Eyds, zu Gott und den Heiligen, oder zu Gott und auf das heilig Evangelium zu schweren, denen, so schweren sollten, hinführo frey zu lassen.

§. 105. Demnach haben wir, sammt der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen und Bottschaften, angeregte Ordnung zu übersehen fürgenommen, und uns mit ihnen, in derselben etliche Enderungen, Emendation und Zusäz zu thun, verglichen und entschlossen. *wird beschlossen, die Cammergerichtsordnung aufs neue zu übersehen, und einige Aenderungen und Zusäze zu machen,*

§. 106. Als unter anderm, daß hinfüro der Cammerrichter und Beysizer, samtlich und sonderlich, dergleichen alle andere Personen des Cammergerichts, von beyden der alten Religion und der augsburgischen Confession, präsentirt und geordnet werden mögen. *als, a) daß hinfüro Personen von beyden Religionen zum Cammergericht geordnet werden mögen,*

§. 107. Und dann, dieweil beyderseits Religionsverwandte an dem kaiserl. Cammergericht anzunehmen, aber sich der ein Theil den gewöhnlichen Eyd in der Form, zu Gott und den Heiligen zu schweren, beschwert, derowegen im passauischen Vertrag die Form der Beysizer und anderer Personen Eyd, zu Gott und den Heiligen, oder zu Gott und auf das heilig Evangelium zu schweren, denen, so schweren sollen, freygestellt, daß die Form des Eyds oder Juraments (allerhand ungereimtes, so aus diesen zwyspaltigen Formen, am kaiserlichen Cammergericht künftiglich erfolgen möcht, zu vermeyden,) auf eine gewisse Maaß, *b) wegen der Eidesformel,*

als

als nemlich, auf Gott und das heilig Evangelium zu stellen. Zu dem, daß Cammerrichter und Beysizer auf den obgesezten Frieden und Friedstand, in Religion = und andern Sachen, auch Handhabung des Friedens, so wol als auf andere Constitutionen des Reichs sprechen und erkennen sollen.

§. 108. Daß auch in der Verfassung von Execution und Vollziehung der Urtheil in dieser Cammergerichtsordnung in etlichen Artikuln derselbigen, auf die Ordnung der Handhabung und Execution des Friedstands und Landfriedens obgesezt, nothwendige Enderung geschehen soll.

c) wegen Execution der Urteln.

§. 109. Solche, als fürnemliche, und etliche andere mehr Articul, derowegen allhie auf gegenwärtigem Reichstag Vergleichung getroffen, sollen der Cammergerichtsordnung an ihren gebührlichen Orten einverleibt, zugesezt, und dieselbige von neuem in Druk verfertigt werden.

Diese und etliche andre Artikel sollen der Cammergerichtsordnung einverleibt werden.

§. 23.

Von richtiger Beobachtung der Cammergerichtsordnung,
1) in Absicht auf das Cammergericht, welches angewiesen wird, die Cammergerichtsordnung genau zu beobachten, und niemand dagegen zu beschweren.

Augsb. Reichsabschied vom J. 1555. §. 114.

Dieweil auch solche Ordnung, wie angeregt, auf gegenwärtigem Reichstag revidirt, darinn etwas nahmhafter Enderungen und Zusäz geschehen, der vorigen Ordnung, darauf die Cammergerichtspersonen gelobt und geschworen, etwas ungleich, so sollen Cammerrichter und Beysizer bey ihren Eyden und Pflichten, damit sie der kaiserlichen Majestät und dem Cammerrichter zugethan, hiemit befohlen und eingebunden seyn, sich der allhiesigen erneuerten Cammergerichtsordnung in alle Weg gemäß zu erweisen.

Cammergerichts-Visitationsabsch. vom J. 1713. §. 1.

Anm. Diese Stelle ist schon oben §. 3. S. 6. angeführt.

2) in Absicht auf kaiserliche Majestät, welche versprechen, über der Cammergerichtsordnung fest zu halten, und darwieder nichts ausgehen zu lassen.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 16. §. 6. und 9.	Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapit. art. 16.

Anm. Diese Stellen sind schon oben §. 3. und 20. angeführt.

§. 24.

Von dem im Jahr 1598. befohlnen Extract aus den Deputations- und Cammergerichtsvisitationsabschieden, gemeinen Bescheiden, 2c. wie auch von Erneurung und Verbesserung der Cammergerichtsordnung.

Regensburger Reichsabschied vom Jahr 1598. §. 69. und 70.

§. 69. Wir seynd auch hiebey erinnert und bericht worden, was von wegen Ersehung, Verneuerung und Verbesserung unserer Cammergerichtsordnung, hievor und sonderlich bey jüngst zu Speyr anno &c. neunzig fünf, angefangenem Deputationstag, für ein Bedenken unsern damals dabey angewesenen kaiserl. Commissarien eröfnet, sie auch ihnen dahin und dergestalt gefallen lassen, wie erstlich die hohe Nothdurft erfordern wolle, aus denen vom Jahr fünfzig fünf ergangenen Reichsdeputations- und Cammergerichts-Visitationsabschieden, Memorialn, auch gemeinen Bescheiden, und andern conclusis (durch welche, nach Gelegenheit fürgefallener Sachen und der Zeit, die Cammergerichtsordnung an vielen Orten geändert,) einen Extract zu machen, welcher jederzeit bey der Hand, und an dem Bescheidtisch zu gebrauchen, inmassen dann auch Cammerrichter und Beysitzere etliche gelehrte und des kaiserlichen Cammergerichts erfahrne Personen, beyderseits Religionen, in gleicher Anzahl zu verordnen, so die Cammergerichtsordnung zu ersehen, und was darinn zu Beförderung des Proceß allbereit aus den Reichsdeputations- und Visitationsabschieden geändert, auf das Papier zu bringen, und in die maynzische Canzley zu liefern, sodann folgends an uns und die

Ständ

Ständ des Reichs zu ratificirn, und in Druck zu verfertigen, gelangt werden solt.

§. 70. Dieweil wir uns dann dis Bedenken auch gnädiglich gefallen lassen, so wollen wir hiemit in Kraft dieses Abschieds Cammerrichtern und Beysizern auferlegt und befohlen haben, demselben also, wie bedacht und jezt erzehlt, so viel immer möglich, ohne Verhinderung der ordinari Geschäften geschehen kann, unweigerlich nachzusetzen, und damit vor anstehender Reassumtion allerdings gefaßt zu seyn.

§. 25.

Revidir- und Verbesserung des Concepts der Cammergerichtsordnung vom Jahr 1613.

Reichsabschied vom J. 1654. §. 134.

Das anno 1613. begriffene und unter währendem damahligen Reichstag vorgebrachte, von uns und den Ständen des Reichs bis anhero noch nicht zu Vollkommenheit gebrachte Concept der neuen Cammergerichtsordnung soll bey nächstkünftiger Visitation von den Visitatoribus, mit Zuziehung und Vernehmung der Assessoren, wie auch etlicher erfahrner Cammergerichts-Procuratorn und Advocaten berathschlaget, revidirt, zugleich alles dasjenige, was allhie verglichen und verordnet, eingetragen, und das ganze Werk præparatorie mit Gutachten also eingerichtet werden, daß man es auf nechstkünftigem prorogirten Reichstag völlig erledigen könne.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 17. §. 9.

Insonderheit solle der zu erst besagter Visitation bestimmte Senat, nach Vollendung derselben, auch gemäß dem jüngern Reichsabschiede, die Revidir- und Verbesserung des sogenannten Concepts der Cammergerichtsordnung besten Fleisses vornehmen, und darüber an das Reich Bericht thun.

Anm. Im Projekt der beständigen Wahlcapit. findet sich von neben bemerkter Stelle noch nichts. –

§. 26.

§. 26.

Die Cammergerichtsordnung soll auch beym Reichshofrath beobachtet werden.

Osnabrückischer Friede art. 5. §. 54.

Quoad processum judiciarium Ordinatio Camerae Imperialis etiam in judicio aulico servabitur per omnia.

Reichshofrathsordnung Tit. 2. § 8. 9.

§. 8. So wollen wir auch, daß unser Reichshofrath, sonsten und in denen Fällen, darinnen wir und unsere Vorfahren am Reich unserm Cammergericht concurrentem jurisdictionem, zu mehrer Befürderung der Partheyen, und unserer Uebertragung mitgetheilt (*) haben, demselben seinen stracken (**) Lauf lassen, und per avocationem causarum nicht verhindern, wann nemlich solche Sachen allbereit daselbst durch ausgewürkt. und insinuirte Citation anhängig gemacht worden, darauf dann unsere Reichshofräthe ein sonderes Aufmercken haben, auch, so viel müglich, desselben unsers kaiserl. Cammergerichts Ordnung und in allen Sachen gewöhnlichen Proceß, Termin und Solennitäten gebrauchen und observiren, insonderheit aber in allen Processen keine substantialia auslassen, jedoch auch allen Ueberfluß und Verzüglichkeit abschneiden, die gegebene terminos ohne erhebliche Ursachen nicht erstrecken, und in alle Weg, so viel die Substanz eines gerichtlichen Proceß anlangt, sonderlich darinn unwiederbringliches Präjudiz zu befahren, von der Ordnung, wie sie im kaiserl. Cammergericht eingeführt, und verbessert werden möchte, in substantialibus requisitis processus nicht abweichen sollen. (***)

§. 9.

(*) Unter andern der evangelischen Stände Erinnerungen von 1664. heißt es, man möchte die Worte, sonsten und, weglassen, und statt, darinnen, sezen, die, ingleichem möchte man statt, unsrem Cammergericht concurrentem &c. bis mitgetheilt, sezen, uns vermög der Cammergerichtsordnung absonderlich nicht vorbehalten.

(**) In der neuesten Samml. der Reichsabsch. Zugabe zum IVten Th. S. 54. steht, starken.

(***) Unter eben gedachten der evangelischen Stände Erinnerungen ist auch

§. 9. Hingegen wollen wir sie an andre unnöthige Gerichts-solennia, dadurch dem Hauptwerck und genugsamer Erkundigung der Wahrheit nichts zu- oder abgehet, keineswegs verbunden, sondern vielmehr auf den gemeinen Nuzen und Fürderung der heilsamen Justiz gewiesen und verpflichtet haben.

Eben daselbst Tit. 7. §. 24.

Anm. Steht schon oben §. 8. S. 10.

§. 27.

Wie fern die Cammergerichtsordnung auch bey den Untergerichten zu beobachten.

Regenspurger Reichsabschied vom J. 1654. §. 137.

Es sollen auch Churfürsten und Stände des Reichs bey ihren Untergerichten die Verordnungen thun, damit, so viel müglich, bey denenselben die norma des cammergerichtlichen Proceß observirt werde, jedoch mit diesem ausdrücklichen Vorbehalt, dafern bey solchen judiciis ein anderer modus eingeführt, und bis daher beständig hergebracht worden, daß es auch dabey sein ohngeändertes Verbleiben haben solle, gleichwohl aber, was von Abschneidung der productorum Weitläuftigkeit oben versehen, in Acht genommen werde.

Sechstes Kapitel.

Notariatordnung.

§. 28.

Geschichte der Notariatordnung.

Eingang der Notariatordnung.

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden, römischer Kaiser, — — Als wir aus göttlicher Schickung unverdient zu der Höhe römischer kaiserlicher Würde, derselben Macht

diese, man möchte die Worte, so viel müglich, ingleichem, in allen Sachen, ferner, insonderheit ꝛc. usque ad verba, zu befahren, weglassen, und statt der leztern nur sezen, und.

Macht und Vollkommenheit erhaben seind, bewegen uns die Ehr, Glori und Zierd des heil. römischen Reichs und gemeiner unser und desselben Unterthanen Nutz, an deren Glückseligkeit, dann an unser Wohlfart und Glückseligkeit viel gelegen ist, (*) nicht allein zu dem, daß zu Mehrung und Erhabung des Reichs, (**) sondern auch zu Reformirung und Ableynung der Gebrechen, Mängel und Irrungen, sich im heil. Reich erhebend, dienet, fleißig Aufmerckung zu haben. Deßhalben wir im Anfang unserer Regierung und angenommener Administration des heiligen Reichs zu Erhaltung Friedens und Rechtens, so etliche Zeit darvor in Abgang und Mängeln gestanden, etlich Ordnung und Versehungen, durch welche die Irrung, Zwietracht und Spän, zu rechtlichem Austrag laufen, auch die Betrüber des Friedens desto verfänglicher gestraft werden möchten, aufgericht haben. Aber nachdem nicht allein zu solcher Friedens und Rechtens Handhabung, (***) sondern auch andern mehr, so dem heil. Reich und gemeinen Nuz angelegen, das Amt der offenen Notarien, dadurch die Handlung und Willen der Menschen, damit sie nicht in Vergessen gesezt, durch Mittel der Schrift in ewiger Gedächtniß behalten, und durch glaubwürdige offene Urkund befestiget werden, nüzlich und dienstlich, auch noth ist: und dann der offenen Notarien oder deren, die sich in solch Ampt zu üben schlahen, im heil. Reich viel erfunden werden, die, (wie wir aus kündlicher Erfahrung und mercklicher Klag vernehmen,) Stands, Wesens und Kunst halben gebrechlich, ihrer etliche in viel Weg unnüz, etliche mit Leibeigenschaft verpflicht, etliche Falschheit in ihren Notariatämbtern begangen, oder mit andern Mißthaten befleckt, oder öffentlich berüchtiget, ihrer etliche säumig und ihrer etliche ungeübet und unverständig seyn, aus wel-

(*) In den gemeinen Ausgaben heißt es falsch: unser und desselben Unterthanen Nuz und Glükseeligkeit: dann an unser Wohlfarth und Glükseeligkeit viel gelegen ist.

(**) In den gemeinen Ausgaben heißt es falsch: und Unterhaltung des Reichs.

(***) In den gemeinen Ausgaben heißt es falsch: zu solchen Friedens und Rechtens Handlung.

cher ihrer Unwissenheit, Saumniß und Gefährlichkeit, unzehlbar viel Leut ohnzweifentlich verführt, versäumt und beschweret werden. Deshalben wir für noth angesehen, solchen Gebrechen und Mängeln zu begegnen, Einsehung zu thun, und darauf etlichen Gelehrten, der Dingen geübt und erfahren, Befehl gethan, die aus unser kaiserlichen Macht diese gegenwärtige Ordnung begriffen, welche wir nach ihrer Ueberantwortung und unser fleissiger Besichtigung in Betrachtung und Ansehung ihrer Nuz und Fruchtbarkeit, aus kaiserlicher Macht, mit Rath unser und des heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und anderer Ständen, so jezt auf dem gehaltenen Reichstag zu Cölln versammlet gewesen sind, hiemit bestättigen, confirmiren und approbiren. Gebieten und wollen auch, daß die allenthalben im Reich geöffnet und kund gemacht werden soll.

Schluß der Notariatordnung. Geben in unser und des h. Reichs Stadt Cölln, am 8. Tag des Monats Octobr. nach Christi Geburt, fünfzehen hundert und im zwölften, unserer Reich, des römischen im 27sten und des hungarischen im 24sten Jahr. (*)

§. 29.

Die Notarien sollen sich nach dieser Notariatordnung richten, jedoch auch dasjenige, was die Rechte vom Notariatamt verordnen, und die Gewohnheiten jeden Orts mit sich bringen, erlernen.

Eingang der Notariatordnung §. 1. Demselben nach so sollen die Notarien solche unsere so heilsame Reformation und Ordnung, die ihnen zu Uebung und Practiken ihrer Notariatämbter gegeben wird, sich befleißigen, demüthiglich anzunehmen, zu empfahen, zu halten, und nach Inhalt derselben und andern, so in ihren Eyden und Pflichten, ihrer Aembter halben gethan, desgleichen nach Inhalt gemeiner Rechten oder löblicher Gewohnheit und Gebrauch eines jeden Orts eingeführt und versehen ist, ihre Aembter rechtlich, getreulich und aufrichtiglich zu üben, als lieb ihnen sey.

(*) So heißt es im mainzischen Original. Andere Exemplare haben: im 23sten Jahr.

sey, zusambt dem, daß sie die Wiederkehrung der Schaden und Interesse, denen, so durch sie versäumet oder verführt werden, zu thun schuldig sind, unsere schwere Ungnad, Straf und Buß zu vermeiden.

Notariatordnung Tit. 4. §. 3.

Demnach sollen die Notarien mit dieser obbeschriebenen Ordnung Bericht, als für gemein, und wie gleich im Anfang gegeben, nicht also gesättiget seyn, dann daß sie von Tag zu Tag lernen und aufmerken sollen, anders mehr, so durch die Rechte über dis Notariatambt sagende, auch durch Gewohnheit der Oerter, darinn die Händel sich begeben, eingeführet worden seyn. Und sonderlich, wo in den Handlungen, so vor ihnen geschehen sollen, etwas schwerlichs, oder zweifelhaftigs, aus Mannigfaltigung der Fälle, Veränderung fürfiele, ihre Zuflucht umb Rath zu den Gelehrten und Geübten haben, damit ihr Unwissenheit und Schuld andern nicht zu Schaden gereiche, dann sie darumb, wie vorgemeldt, zu antworten und Abtrag zu thun verpflichtet seyn.

Siebendes Kapitel.
Peinliche Gerichtsordnung.

§. 30.
Errichtung einer peinlichen Gerichtsordnung.

Regenspurger Reichsabschied von 1532. Tit. 4.

Nachdem auch die Hals= oder peinliche Gerichtsordnung auf jüngst gehaltenem Reichstag zu Augsburg für Hand genommen, mit zeitigem Rathschlag in noch bessere Ordnung gestellt. Aber dieweil die Gebräuch der Landschaft ungleich, auch dis ein Werk und Sach ist, so des Menschen Seel, Ehr, Leib, Leben und Gut betrift, darum guts Rathschlag und Erfahrung wohl vonnöthen. Deshalben aus treffentlichen Ursachen Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, uns auf obgemeldtem Reichstag vereinigt und verglichen,

daß ein jeder Stand von der corrigirten Ordnung Abschrift nehmen, sich darauf endlich entschliessen, was darinn nach Art, Herkommen und Gebrauch zu thun, oder fürzunehmen sey: also, daß ein jeder Stand auf diesem Reichstag sein Gemüth und Meinung in solchem eröfnen, damit man sich deshalben eines einhelligen Beschlus, wie es damit gehalten werden soll, vereinigen und vergleichen möge. Demnach haben wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stånd, nach ferner Berathschlagung und Bewegung der Sachen, Gott dem Allmächtigen zu Ehr und Lob, auch zu Förderung gemeines Nuzens für gut und nuz angesehen, daß gedachte Halsgerichtsordnung in Druk gegeben, und in das Reich publicirt und verkündt werde, damit alle und jede unser und des Reichs Unterthanen sich hinfürter in peinlichen Sachen, in Bedenken der Größ und Fährlichkeit derselben, jezt angezeigter Ordnung, den gemeinen Rechten, Billigkeit, und löblichen hergebrachten Gebräuchen gemäß halten mögen, wie ein jeglicher ohn Zweifel für sich selbst zu thun geneigt, und deßhalben von dem Allmächtigen Belohnung zu empfahen verhoft. Doch wollen wir durch obgemeldte Ordnung, Churfürsten und Ständen an ihren alten wohlhergebrachten rechtmässigen und billigen Gebräuchen (*) nichts benommen haben. (**)

§. 31.

(*) Misbräuche und unvernünftige Gewohnheiten sind folglich eben dadurch, daß nur die rechtmäßige und billige Gewohnheiten vorbehalten sind, vor abgeschaft zu halten. Beyspiele findet man art. 115. und 118. der peinlichen Gerichtsordnung. Aber auch andre daselbst nicht benannte sind darum nicht ausgeschlossen.

(**) Diese Clausel von den Worten an, doch wollen wir ꝛc. steht auch in der gleich folgenden Vorrede der peinlichen Gerichtsordnung. In den Projekten von 1521. und 1529. hingegen findet man sie noch nicht; vielmehr heißt es in der Vorrede des Projekts von 1529. „die in dieser Ordnung begriffene Sazungen sollten von allen Ständen als des „Kaisers und des heil. Reichs Recht gehalten werden, und darwider „keine Gewohnheit noch Freyheit, so von Kaisern gegeben worden, „oder hinführo gegeben würden, statt haben, es würde dann auf ge„meinen Reichstägen mit Rath, Wissen und Willen Churfürsten, „Fürsten und Stände vor gut befunden, Erklärung, Minderung und „Aenderungen zu thun.„

§. 31.

Veranlassung der peinlichen Gerichtsordnung.

Vorrede der peinl. Gerichtsordnung.

Wir Karl der fünft von Gottes Gnaden römischer Kaiser, — — bekennen öffentlich, nachdem durch unsere und des heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und andere Stände stattlich an uns gelangt, wie im röm. Reich, teutscher Nation, altem Gebrauch und Herkommen nach, die meisten peinliche Gericht mit Personen, die unsere kaiserliche Recht nicht gelehrt, (*) erfahrn, oder Uebung haben, besezt werden, und daß aus demselben an viel Orten oftmals wider Recht und gute Vernunft gehandelt, und entweder die Unschuldigen gepeiniget und getödt, oder aber die Schuldige durch unordentliche, gefährliche und verlängerliche Handlung den peinlichen Klägern, und gemeinem Nuz zu grossem Nachtheil gefristet, weggeschoben und erledigt werden, und daß nach Gelegenheit teutscher Land, in diesem allen, alten langwierigen Gebrauch und Herkommen nach, die peinlichen Gericht an manchen Orten mit Rechtverständigen, erfahrnen und geübten Personen nicht besezt werden mögen: demnach haben wir samt Churfürsten, Fürsten und Ständen, aus gnädigem geneigtem Willen, etlichen gelehrten, trefflichen, erfahrnen Personen befohlen, ein Begriff, wie und welcher Gestalt in peinlichen Sachen und Rechtfertigungen, dem Rechten und Billigkeit am gemäßten gehandelt werden mag, zu machen, in ein Form zusammen zu ziehen: welches wir also in Druck zu bringen verschaft haben, daß alle und jede, unsere und des Reichs Unterthanen sich hinfürter in peinlichen Sachen, in Bedenkung der Größ und Fährlichkeit derselben, jezt angezeigten Begriff, dem gemeinen Rechten, Billigkeit, und löblichen herbrachten Gebräuchen, gemäß halten mögen, wie ein ieglicher ohn Zweifel für sich selbst zu thun geneigt, und deßhalben von dem Allmächtigen Be-

(*) Man verbinde damit die besser unten in unserm Text vorkommende Worte, dem gemeinen Rechten, welche auf das römische und päbstliche Recht zugleich deuten, mithin von grösserem Umfang sind, als der Ausdruk, kaiserliche Rechte.

lohnung zu empfahen verhoffet. Doch wollen wir durch diese gnädige Erinnerung Churfürsten, Fürsten und Ständen, an ihren alten wohlhergebrachten rechtmässigen und billigen Gebräuchen nichts benommen haben.

Achtes Kapitel.

Münzordnung, und Münzprobierordnung.

§. 32.

Veranlassung und Geschichte der Münzordnung, nebst kaiserlichem Befehl, solche allenthalben zu verkünden, und darüber zu halten.

Eingang der Münzordnung vom J. 1559.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden erwehlter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, — — entbieten allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vizthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs, auch unserer erblichen Fürstenthumen und Landen, Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyn, unser Gnad und alles Guts: Ehrwürdige und hochgeborne lieben Neven, Oheimen, Churfürsten und Fürsten, auch wolgeborne, ehrsame, liebe, andächtige und Getrewe; Nachdem auf vielfältige Tractation und Handlungen, so hievor im heil. Reich bey etlichen Reichs- und sonderbaren angestellten Tägen, der Münzsachen halben, dieselbige in eine gewisse Ordnung zu bringen, leztlich ein Edict, so solche Münzordnung in sich begriffen, angestellt, und aber dasselbig endlich und schließlich nicht verglichen, (*) derwegen auf beyden,

(*) Dis ist die Münzordnung, die im Jahr 1551. in Form eines Edikts hätte ausgehen sollen, und wovon der augsburger Reichsabschied vom Jahr 1551. §. 35. und 36. Meldung thut.

den, des 55. allhie zu Augspurg, und 57. Jahrs zu Regenspurg gehaltenen Reichstägen, dieser Artikul in fernere Berathschlagung gezogen, aber jedesmal auch Verhinderungen eingefallen, dardurch die Erledigung dessen ihren Fürgang nicht erlangen mögen: und leztlich in unserm zu Regenspurg aufgerichtetem Reichsabschied derhalben abermals eine sondere Verordnung, aus den Ständen gen Speyer angesezt und fürgenommen, dieses hochwichtige Werk mit zeitigem Rath ferner zu bedencken, dergestalt, was die Verordnete sich darüber mit unsern Commissarien vergleichen, und verabscheiden würden, dasselbig auf folgender gemeiner Reichsversammlung proponirt, fürbracht, und die ganze Handlung auch weiter bewogen, und endlich darüber geschlossen werden solt.

§. 1. Demnach uns dann, auch Churfürsten, Fürsten, Ständen, und der Abwesenden Räthen, Bottschaften und Gesandten insgemein, auf gegenwärtigem Reichstag, die angeregt zu Speyer gepflogene Berathschlagung, und Verabschiedung fürbracht, haben wir uns mit ihnen des ganzen Handels wiederum erinnert, und was hievor deswegen verfaßt und begriffen, von neuen ersehen, in weitere emsige Berathschlagung gezogen, und nach vielfältiger angewendter Mühe und Fleiß, uns einer gemeinen durchgehenden Münzordnung, wie die hinführo im ganzen Reich teutscher Nation von männiglichen gehalten werden soll, vereinigt, endlich verglichen, und entschlossen, auf Maß und Gestalt, wie hernach folgt.

Schluß dieser Ordnung. Geben in unser Kaisers Ferdinandi, und des heiligen Reichs Stadt Augspurg, Samstags den neunzehenden des Monats Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, im fünfzehenhundert und neun und fünfzigsten, unserer Reich des römischen im neun und zwanzigsten, und der andern im drey und dreyßigsten Jahre.

§. 33.

Von der Münzprobierordnung, und wie eigentlich die Absicht dabey gewesen, die Münzordnung dadurch zu handhaben.

Eingang der Münzprobierordnung vom Jahr 1559.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden röm. Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, — — — bekennen hiemit öffentlich, und thun kund allermänniglich: Nachdem wir uns mit unsern und des Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen einer gemeinen Münz im heil. Reich einhelliglich verglichen, nach Vermög und Inhalt unsers kaiserl. Edicts, derhalben ausgangen. (*) Damit dann dieselbige unser Münz aufrichtig, und wie sich gebührt, desto stattlicher gehandhabt, vollzogen, und aller Betrug der Münz, so viel immer menschlich und müglich, verhütet werde, so haben wir derhalben eine Ordnung stellen lassen, auf Form und Maß, wie hernach folgt:

Schluß dieser Ordnung.

Geben unter unserm aufgedrukten Secret-Insiegel, in unser und des heil. Reichs Stadt Augsburg, den 20. Tag des Augusti, Anno ꝛc. im neun und fünfzigsten, unserer Reiche, des römischen im 29, und der andern im drey und dreyßigsten.

Ferdinandus
v. Feld.

Ad mandatum Domini Electi
Imperatoris proprium.
L. Kirchschlager.

§. 34.

Wer noch künftig die Freiheit zu münzen erlangen wird, soll an diese Münzordnung ebenfalls gebunden seyn.

Münzordnung vom J. 1559. §. 177.

Wäre es auch Sach, daß einiger Reichsstand, so mit Freyheit der Münzen nicht begabt ist, künftiglich solche Freyheit, Gold und Silber zu münzen, von uns oder unsern Nachkommen am Reich ausbringen und erlangen würde, in welchem Wege solches beschehe, dem sollen noch wollen wir, oder unsere Nachkommen, dieselbig Freyheit keiner andern Gestalt geben noch zustellen, dann daß er dieser unser Ordnung unterworfen, auch Innhalt dieses unsers kaiserlichen Edicts, zu münzen schuldig und verbunden sey.

§. 35.

(*) Dis ist die nur den Tag zuvor, nemlich den 19ten Aug. 1559. in Form eines Edikts ergangene Münzordnung.

§. 35.

Alle Gnaden und Freyheiten, die der Münzordnung entgegen ausgebracht worden, oder noch erlangt werden möchten, sollen kraftlos und nichtig seyn.

Münzordnung vom J. 1559. §. 178.

Wo aber jemands, wes Stands oder Wesens der wäre, von uns, oder unsern Vorfahren am Reich, römischen Kaisern und Königen, löblicher und milder Gedächtnus, einig Gnad oder Freyheit, Indult oder Zulassung, dieser unser fürgestellten Ordnung zu entgegen, ausbracht hätt, oder noch ausbringen und erlangen würde, oder wie, oder welcher Gestalt das immer geschehen wäre, oder unter was Schein solches noch geschehen möchte, dasselbig alles soll jezt alsdann, und dann als jezt, kraftloß, nichtig, und dieser unser Ordnung ganz unvergreiflich und unabbrüchig, auch der erlangenden Partheyen nicht fürträglich seyn, in keinem Weg.

§. 36.

Bestätigung der Münzordnung nebst deren nachher hinzugekommenen Zusäzen und Verbesserungen, und daß zu deren mehrerer Handhabung theils zu trachten, den burgundischen Craiß, den Herzog von Lothringen und die Eidgenossenschaft zu gleichförmiger Münze zu bewegen, theils die Uebertretter mit den gesezten Strafen zu belegen.

Regensburger Reichsabschied vom J. 1603. §. 54. 55.

§. 54. Und dieweil fast allewegen bey solchem vorgelaufenen unrichtigem Münzwesen für die meiste Ursachen angeben und fürgewendet worden, daß sowohl der burgundische Creyß als auch andre mit dem h. Reich benachbarte Herrschaften und Landschaften nicht allein in Sorten der Münzen, sondern fürnehmlich in dem valore derselben eine grosse Ungleichheit gegen dem Reich halten, dahero dann die Unordnung im Reich sonderlich mit übermäßiger Steigerung desto grösser erfolgt, und bey nahe für unmöglich gehalten wird, wann solche benachbarte Herr= und Landschaften disfalls nicht zu einer Conformität bewegt werden sollten, daß man im Reich ein Gewißheit dieses Münzwerks halben haben könnte: so wollen wir

nit

nit allein für uns den durchleuchtigen und hochgebornen unsern freundl. beliebten Brudern und Fürsten, Erzherzog Alberten zu Oesterreich, Herzogen zu Burgundi, rc. als jezigen regierenden Herrn der Niederlande anlangen, daß seine L. neben Verfügung, damit aus dem burgundischen gleicher Gestalt, wie andern Reichscreysen, obgedachter massen ein Bedenken zu der maynz. Canzley übersendet werde, sich sowohl in ober= als niederburgundischen Landen nach des h. Reichs Münzordnung bequemen und accomodiren wollen, sondern wir lassen uns auch gefallen, daß eben dasselbig durch unsre kaiserl. Commissarien, und des Reichs Abgesandte, vermittelst der hievor bedachten Legation bey seiner Liebd. gesucht, nicht weniger auch die Staaten der unirten Provinzien ihrer Gebühr disfalls erinnert und vermahnet werden; wie dann auch den Herzogen zu Lothringen, die Schweizer und Eydgenoßschaft, oder bey wem dasselbig, wegen mit dem Reich angränzender Nachbarschaft, mehr anzuregen nüzlich erachtet werden möchte, zu gleichmäßiger Conformität zu ersuchen nicht unterlassen werden soll. Als wir aber selbst befinden, daß um bishero verbliebener Execution willen, deren in des Reichs heilsamen Constitutionibus bedachten Strafen, wieder diejenige, so sich vor andern solcher grossen Unordnung in dem Münzwesen befleissen, die Ueberfahrung nur desto mehr zugenommen, und ungescheuter erfolgt: indem wir zwar theils aus kais. Milde nicht allemal den Ernst fürgewendt, theils aber auf die Creyß gesehen, als die für sich, nach Befindung eines jeden Verbrechens, die Gebühr hierunter zu verordnen haben: damit dann immittelst, und bis obgedachte Handlung ihren Fortgang erreichen wird, dieses Werks Unrichtigkeit sich nicht so gar weit verlaufe.

§. 55. So sezen, ordnen und wollen wir, daß nichts desto weniger unser und des h. Reichs Münzedict (*) und alle andre zu Bestätigung und Verbesserung desselben, sowohl anno tausend fünf hundert fünfzig neun, als sechzig sechs, und in andern unterschiedlichen Jahren verfaßte heilsame Reichs=Constitutiones, für=

(*) Nemlich die eben gedachte Münzordnung.

fürnehmlich die im Jahr neunzig vier, in diesem Puncten gethane Reichsverabschiedung in vollen Kräften seyn und bleiben, denselben auch wirklich nachgesezt werden soll, gestalt wir dann Churfürsten, Fürsten, Stände und alle des Reichs Creyß in kais. Gnaden und mit Ernst hiemit erinnern und vermahnen thun, ob denselben festiglich zu halten, und niemand dargegen etwas nachzusehen, sondern diejenige, welche solche heilsame hochnüzliche Sazungen und Abschied bisher also verächtlich hindangesezt, oder einiger Gestalt noch darwieder thun, als die übermässige Steigerung aller Münzsorten verursachen, sich derselben für sich selbst befleissen, die gute Reichsmünzen ausführen, hergegen die ärgere untüchtige einschleichen, mit dem betrieglichen Cementiren umbgehen, die grobe gute Reichssorten aufwechslen, wiederum brechen, in andere an Schrott und Korn geringere vermünzen, und in andere mehr Wege sich auf gefährlichem und sträflichem Betrug betretten lassen würden, mit denen in denselben bedachten, oder nach Gestalt der Ueberfahrung andern ernstlichen Strafen zu belegen und zu strafen: zugleich wir dann jedermänniglich sich für selbigen Strafen zu hüten, auch hiemit verwarnet haben wollen, und da jemand darüber verbrechen würde, gegen dem oder denselbigen nach erkundigter Ueberfahrung, unser kaiserlich Amt mit allem Ernst zu erweisen, und sie mit den verwürkten Strafen anzusehen, gänzlich gemeynt seyn.

§. 37.

Kaiserlicher Majestät Versprechen, das Münzwesen in beständige Ordnung zu stellen, sonderlich daran zu seyn, daß, was noch zu berathschlagen übrig ist, zum Schluß befördert, das bereits beschlossene aber einsweil verkündet, und genau befolget werde.

Wahlcapitul. K. Josephs II. art. 9. §. 1. 2. 3. 4

§. 1. Denen jedesmal vorfallenden Beschwerungen und Mängeln der Münz halber sollen und wollen wir zum för=

Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapitul. art. 9.

Anm. Kommt mit neben bemerkten Stellen der neuesten Wahlcap. überein, folgende Ver=

förderlichsten mit Rath der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, nach Maaß und Ordnung des Reichsabschieds de anno 1603. §. 51. 52. 53. zuvorkommen, und in beständige Ordnung und Wesen zu stellen, möglichsten Fleiß fürwenden,

§. 2. Auch zu dem Ende diejenige Mittel, so in Reichs- und Deputationsabschieden de anno 1570. 1571. 1576. 1594. sodann dem nach diesem Reichsgeseze (*) abgemessenen kaiserl. Münzedict von 1759. wegen der in jedem Crayß anzulegenden drey oder vier Crayß-Münzstädten, ingleichen wegen der in anno 1603. und auf vorigen, auch nachfolgenden Reichstägen beliebten Conformität, in so weit jezt angezogene Reichs- und Deputationsabschiede den jezigen Zeiten und dem künftig in dem Münzwesen zu errichtenden Reichsschluß angemessen werden können, sowohl im ganzen römischen Reich, als auch mit den Benachbarten, und besonders der dabey den Crayß-Directoriis aufgetragener Abstrafung der Contravenienten, und daraus resultirenden höchstnöthigen Abschaffung der Heckenmünzen, durch Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs in gemein bedacht, in gute Obacht nehmen.

Verschiedenheiten ausgenommen: 1) die Worte in §. 1. „nach Maaß und Ordnung des „Reichsabschieds de anno 1603. „§. 51. 52. 53.„ stehen im Proj. der best. Wahlcapit. noch nicht; 2) statt des §. 2. heißt es im Proj. der best. Wahlcap. nur kurz also: „auch zu dem Ende diejenige Mittel, so in anno 1603. „und auf vorigen Reichstägen „durch Churfürsten, Fürsten und „Stände des Reichs ingemein „bedacht, in gute Obacht nehmen.„ 3) Vom Innhalt des §. 4. ist im Proj. der best. Wahlcap. noch nichts zu finden.

§. 3. Und was ferner zuträgliches zu Abwendung aller dergleichen Unrichtigkeiten auf fürwährenden, oder künftigen Reichstägen für gut befunden werden mögte, zumahlen nichts unterlassen,

§. 4.

(*) Es sollte heissen, nach diesen Reichsgesezen.

§. 4. Nachdeme sodann in den Jahren 1737. und 1738. bey der allgemeinen Reichsversammlung wegen Herstellung des Münzwesens verschiedenes gehandelt, und von dritt nächstem unserm Vorfahren am Reich (*) genehmet worden, (**) theils noch zu erörtern ausgesezt ist; als sollen und wollen wir so bald nach angetrettener unserer Regierung ernstlich daran seyn, damit alles und jedes vollends gänzlich zu Stand gelange, mithin das noch zu berathschlagen übrige zu seinem Schluß bestens befördert, das bereits beschlossene aber einsweilen, mittels auszulassender Münzverordnungen, und darzu gehöriger Valvations-Tabellen, verkündet, auch allenthalben ohne Unterschied, und besonders von denenjenigen, die sich des Münz-Regalis bedienen, genauest befolget werde. (***)

Neuntes

(*) Nemlich von K. Carl, dem VIten.

(**) Dis geht auf das Reichsgutachten vom 13ten April 1737. und noch am nemlichen Tag von der kaiserlichen Principalcommißion im Namen des Kaisers darauf erlassene Commißions-Ratificationsdecret, sodann auf das weitere Reichsgutachten vom 10ten Sept. 1738. und das darauf ergangene kaiserliche Commißions-Ratificationsdecret vom 1sten Dec. solchen Jahrs. Die nähere Anzeige davon findet man in meinem Corp. jur. germ. publ. & priv. Band I. S. 411 — 415.

(***) Bis auf diese Stunde sind die Reichsschlüsse von 1737. und 1738. vom Kaiser weder in das Reich verkündet, noch den Reichsgerichten, um darnach zu sprechen, insinuirt worden. Sie sind folglich auch nie zur Wirklichkeit gekommen, nie zu einem förmlichen Reichsgesez gediehen. Ueberhaupt da zur Zeit der neuesten Wahlcapitulation im Jahr 1764. die Sachen im Münzwesen sich bereits so geändert hatten, daß an Einführung des leipziger Fusses als eines Reichsmünzfusses schon damal nicht weiter zu gedenken war, so ist sich zu verwundern, wie man der Reichsschlüsse von 1737. und 1738. doch noch Erwähnung hat thun, und so gar kaiserlicher Majestät deren Verkündung ins Reich auflegen mögen.

Neuntes Kapitel.

Policeyordnungen.

§ 38.

Geschichte der Policeyordnungen.

Eingang der Policeyordnung vom J. 1577.

Wir Rudolff der Ander, von Gottes Gnaden, erwöhlter römischer Kaiser, — — entbieten allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landhauptleuten, Landmarschalcken, Hauptleuten, Landvögten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Landrichtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Wesens die seyn, denen diese unsere Reformation und Ordnung, oder Abschrift davon zu sehen oder lesen fürkommen würdet, unser Freundschaft, Gnad und alles guts, und thun euch hiemit zu wissen; Als weyland unsere gottselige Vorfordern am heil. Reich zu Erhaltung guter Policey und Regiments, jeweils heilsame Sazungen und Ordnungen aufgerichtet, insonderheit aber weyland Kaiser Carl der Fünfft, unser lieber Herr und Vetter, miltseligster Gedächtnuß, sich im Jahr der ringern Zahl acht und vierzig zu Augspurg, mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, einer gemeinen Policeyordnung verglichen, und dieselbig allenthalben in das Reich publicirt, und in Druck ausgehen lassen, (*) welche aber bis dahero vieler Orten in Vergeß gestellt, und dero in mannigfaltig Weg zuwider gehandelt worden, also, daß bey jüngst gehaltenem Reichstag zu Regenspurg, durch auch weyland unsern geliebten Herrn und Vattern, Kaisern Maximilian den Andern, löblichen Angedenkens, zusammt den Ständen des Reichs für nöthig und nuzlich angesehen worden, solche Ordnung wiederum für die Hand zu nehmen, und mit etlichen nothwendigen Zusäzen zu

(*) Die erste eigens errichtete Policeyordnung ist vom Jahr 1530.

zu verbessern und zu erneuern. Hierum haben wir zu Folg solches einhelligen Reichsbeschluß, angeregte Policeyordnung, bey jezo gehaltenem Deputationstag zu Franckfurt, wiederum ersehen und berathschlagen lassen, und dieselbige etlicher Orten gemehrt und verbessert, mit zeitigem Rath wiederum verneuert und beschlossen, inmassen dieselbig euch allen, samt und sonderlich, und gemeinlich allen unsern, und des Reichs Unterthanen und Verwandten, hiemit verkündet wird, mit dem ernstlichen Befelch, daß ihr derselben alles ihres Innhalts, bey Peen und Straf, in einem jeden Artikul verleibt, gehorsamlich und festiglich für euch selbst gelebt, und die euren dahin weiset, und vermüget, diese unsere Reformation und Ordnung bey Vermeidung derselben Strafen, also unverbrüchlich zu halten, und dero nachzukommen.

Schluß dieser Ordnung. (Tit. 28. §. 7.) Und daß alle und jede obgemelte Puncte und Artikul dieser unser erneuerter Policeyordnung, so zu Aufnehmen und Gedeyen gemeines Nuz mit Rath, Wissen und Willen Churfürsten, Fürsten und Stände, also wiederum fürgenommen, gebessert und aufgerichtet seyn, durch einen jeden Stand des Reichs, weß Würden oder Wesens der wäre, bey Vermeidung Straf und Peen, wie obgemelt, strenglich gehalten und vollzogen werden sollen, das ist unser Will und ernstliche Meinung.

Zu Urkund mit unserm anhangenden Insiegel befestiget. Geben den neunten Novembris anno Ein tausend, fünfhundert, sieben und siebenzig, unserer Reiche, des römischen im andern, des hungarischen im fünften, und des behemischen auch im andern.

Rudolphus II.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium.

Vt. Sigismundus
Vicheuser D.

A. Erstenberger.

§. 39.

Von Reichs wegen gefaßtes Vorhaben, wegen Revision der Policeyordnung weitere Handlungen zu pflegen.

Osnabrükischer Friede art. 8. §. 3. In proximis — Comitiis — — de — — reformatione Politiæ — — ex communi Statuum consensu agatur & statuatur.

Münsterischer Friede §. 64. Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle des osnabrükischen Friedens wörtlich überein.

Reichsabschied vom J. 1654. §. 195. Damit aber auch die hinterbliebene, und auf nächstkünftige gemeine Reichsversammlung verschobene Materien, sonderlich aber die, zu welcher Erledigung eine mehrere Information aus den Creysen vonnöthen, bey künftigem Reichstag desto besser und geschwinder richtig gemacht werden mögen; so wollen Wir immittels, wie Wir Uns mit Churfürsten und Ständen deshalben verglichen, an alle creysausschreibende Chur- und Fürsten gnädigste Erinnerungs-Schreiben ausfertigen und abgehen lassen, damit, — — was ein jeder Creys wegen guter Policey zu verordnen vor rathsam ansehen wird, nach Frankfurt zu obgemeldter ordinari Reichsdeputation förderlich überschikt werde.

§. 40.

Gegen die Uebertretter der Policeyordnung soll der Fiscal am kaiserlichen Cammergericht handeln und procediren.

Concept der Cammergerichtsordnung Th. 2. Tit. 21. §. 3. Item nachdem unser Vorfahr am Reich, weiland Kaiser Carl der fünfte, unser lieber Herr und Vetter mildseligsten Gedächtnisses, sich mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, auf dem zu Augspurg im 48sten Jahr gehaltenen Reichstage, einer Policey, Reformation und Ordnung verglichen, dieselbige in Druck ausgehen, und ins Reich publiciren lassen, welche auch hernach im Reichsabschiede des 55sten Jahrs, wie ingleichen auf dem Reichsdeputationstage zu Frankfurt anno 1577. reformiret, erneuert, gebessert, in Druck gekommen, und so viel die ein jeden betrift,

betrift, deren zu geleben, bey namhafter Pön geboten, so wollen wir, daß der Fiscal vermöge und Innhalt solcher Policey und Ordnung gegen den Ueberfahrer derselben jederzeit, wie sichs gebühret, auf die darinn verleibte Pön, an dem kaiserlichen Cammergericht handeln und procediren soll. (*)

D 2 §. 41.

(*) Daß diese Stelle mit ihrer Quelle, der Cammergerichtsordnung vom J. 1555. Th. 2. Tit. 20. §. 4. woraus sie genommen, im wesentlichen übereinstimme, und nur darinn auch der nachher erst 1577. weiters errichteten Policeyordnung Meldung geschehen, kann ein jeder aus Vergleichung derselben miteinander sehen. Der Freyherr von Cramer, dem bey jüngster Cammergerichtsvisitation der zweyte Theil der Cammergerichtsordnung zugetheilet war, ließ sich über diese Stelle also vernehmen. „Vordem hat der Fiscal wegen Verlezung der Policeyord„nungen, worunter die leztere 1577. ergangen, öfters geklagt. Es „hat aber solches durch die Landeshoheit einen ziemlichen Stoß erlit„ten, indem vermög solcher z. Ex. vor Ehle, Maaß, Gewicht, die „Landesherrn selbst sorgen wollen, so daß, so viel mediatos betrifft, „der Fiscal anjezo davon bleibt. Wohl aber kann er contra immedia„tos noch heut zu Tag excitiret werden, wiewohlen einen mächtigen „Stand anzuklagen beschwerlich fällt. So ist gegen die wezlarische „Bürger wegen der Strohdächer der Fiscal excitiret worden. Und was „das hier in Betracht zu ziehende Münzedict betrift, so cessirt sol„ches heut zu Tag; da aus dem Münzwesen eine Craiß- und endlich „gar jezo eine Reichstagssache geworden, wovon in Wahlcapitulatio„nen vieles verordnet, daß also der Fiscal, da Kaiser und Reich die „Hände darein gemischt, anjezo auch davon bleibt. Solchemnach wä„re der Text folgender Gestalt zu verbessern: Wann ein dem Reich „unmittelbar Unterworfener solche Policey einführte, wodurch den „Nachbarn Schaden zugefügt würde, als bey Reinen und Straffen „nachläßig, und gegen die gemeine Sicherheit handelte, item lieder„liches Gesindel recipirte, wobey die Nachbarn in Gefahr, so wollen „wir, daß gegen einen solchen der Fiscal excitiret werden könne, des„gleichen, wann schädliche monopolia in einem Land eingeführt wer„den, und keine Hülfe dagegen von den Unterthanen zu erhalten. „Wohingegen, wann die Policey ad jura territorii gehöret, als wie „vor Ehle, Maaß, Gewicht, die Landesherrn selbst sorgen können, „soll der Landeshoheit desfalls kein Eingriff geschehen.„

§. 41.

Kaiserlicher Majestät Versprechen, über den Policeyordnungen zu halten.

Wahlcapitulat. K. Josephs II. art. 7. §. 1.	Ferner sollen und wollen wir über die Policeyordnungen, wie die seynd, und noch ferners auf dem Reichstage geschlossen werden, halten.	Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapitul. art. 7.	Ferner soll und will der regierende römische Kaiser über die Policeyordnung halten.

Zehentes Kapitel.

Reichshofrathsordnung.

§. 42.

Geschichte der Reichshofrathsordnungen.

Eingang der Reichshofrathsordnung vom J. 1654.

Wir Ferdinand der Dritte, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, — — thun kundt; demnach wir von Zeit unserer angetretenen kaiserlichen Regierung, uns aufs höchste die Administration der heilsamen Gerechtigkeit, als die wahre Grundfest alles Regiments, darauf vordrist die Erhaltung der Ehre Gottes und gemeiner friedlicher Wohlstand beruhet, angelegen seyn lassen; dannenhero, und weilen wir um so viel mehr, die vielfältige Obliegen, damit wir von des heiligen Reichs, auch unserer Erbkönigreich und Landen wegen, beladen, desgleichen auch die geschwinde vorbrechende gefährliche Läuft und Zeiten zu Gemüth führen, und mit sonderlichem kaiserlichen Eifer und nothwendiger Sorgfältigkeit ermessen, wie beschwerlich, ja unmüglich seye, ohne Erhaltung, und da vonnöthen, weitere Pflanzung und Anstellung guter O.dnung, solches unser vätterlich Gemüth, zu gedeylicher durchgehender gleichmässiger Gerechtigkeit, beständiglich ins Werck zu sezen, um dessen willen dann, und eben zu diesem

diesem Ende, wie wir befunden, unsere löbliche Vorfahren am Reich, sich guter Ordnung von Uralters her beflissen, und hierzu, damit solchem ihrem Obliegen allenthalben desto stattlicher vorgesehen werde, ihrem Reichshofrath, so selbige zu Beförder- und Vollziehung der werthen Gerechtigkeit und Regiments im römischen Reich, von unfürdencklichen Jahren erhalten, wie auch folgends dero kaiserl. Cammer und andere Gerichtsmittel (*) aufgerichtet haben, insonderheit aber unser geehrter und lieber Uranherr, Kaiser Ferdinand der Erste, christseeligster Gedächtniß, aus ebenmässigen Gedancken, Sr. Majestät und Ld. obgemeldten kaiserl. Reichshofrath, auch inskünftig mit einer vermehrten Instruction versehen, welches auf uns erwachsen und dem heil. Reich jederzeit zum Besten angesehenes kaiserl. Reichshofrathsmittel nicht weniger gedencken, hinführo in gleicher Gestalt beständiglich und fest darauf zu continuiren.

Also und aus obgehörten Ursachen haben wir obgemeldten unsern Reichshofrath mit ansehentlichen und tapfern und wohl qualificirten Personen, in guter Anzahl besezt, (**) wie wir nicht minder denselben hinführo zu bestellen und zu unterhalten gemeynt seyn: (***) und haben die über solchen unsern Reichshofrath aufgerichte vorige kaiserl. Ordnung alles Fleisses ersehen, verneuert, bestätigt, (****) und mit allerhand von uns (*) nothwen-

(*) In K. Matthias Reichshofrathsordnung heißt es: „unterschiedliche „Hof- und Gerichtsmittel.„

(**) In K. Matthias Reichshofrathsordnung steht, diese Besezung sey mit Rath des Churfürsten, Johann Schweikarts zu Mainz geschehen.

(***) Hiebey erinnerten die 1615. zu Nürnberg versammlete Stände, hinzuzusezen, daß diese Bestellung mit Zuthun des heil. Reichs Stände geschehen sollte.

(****) In K. Matthias Reichshofrathsordnung steht, dieses sey mit zeitlicher guter Vorbetrachtung, gehabtem Rath und Gutachten der Churfürsten geschehen. Die Evangelische aber erinnerten in ihren monitis von 1664. daß der Beysaz zu machen sey, mit zeitlicher guter Vorbetrachtung, gehabtem Rath und Einwilligung Churfürsten und Stände des Reichs.

(*) Die Evangelische erinnerten in ihren 1664. aufgesezten monitis, daß die Worte, von uns, auszulassen seyen.

wendig angesehenen Zusäzen und Erklärungen verbessert, endlich in diese nachfolgende Form bringen lassen, die wir auch in allen Artikuln und Begreiffungen festiglich gehalten und vollzogen haben wollen.

Schluß dieser Ordnung. (Tit. 7. §. 26. 27.) §. 26. An dem allem geschicht unser ernstlicher Will und Meynung, und wir halten uns bevor, obgeschriebene Ordnung jederzeit unserm gnädigsten Nachdenken, Willen und Gefallen nach, zu mindern, zu mehren und zu ändern. (*)

§. 27. Dessen zu Urkund haben wir diese Ordnung mit eigenen Händen unterschrieben, und unter unserm aufgedruckten Secretinsiegel verfertigen lassen. Signatum zu Regenspurg den 16ten Martii anno 1654. unserer Reiche des römischen im 18. des hungarischen im 29. und des böhaimischen im 27.

Ferdinand.

Vt,

(L. S.)

Ferdinand Graf Kurz.

Ad mandatum Sac. Cæs. Majest. proprium.
Wilhelm Schröder.

§. 43.

Handhabung der Reichshofrathsordnung,
1) so weit solche dem Reichshofrathspräsidenten und dessen Amtsverwalter zukommt,

Reichshofrathsordnung Tit. 7. §. 22. Demnach dann zu Erhaltung guter Ordnung die fürderliche Handhabung in allweg vonnöthen, und dieselbe ersprießlicher von einem, als ihren vielen beschehen kann, so solle derowegen unser Reichshofrathspräsident, oder in seinem Abwesen dessen Amtsverwalter nicht allein diese unsere Reichshofraths- sondern auch der Agenten, Advocaten, Pro-

(*) Die evangelische Stände verlangten in eben gedachten monitis von 1664. unserm Text beyzusezen: mit Einrath und Bewilligung der Churfürsten und Stände.

Procuratorn und Sollicitatorn-Ordnung der Nothdurft nach, mit Fleiß handzuhaben, hiemit von uns allen Gewalt und genugsamen Befelch haben.

2) in Absicht auf kaiserliche Majestät, welche über der Reichshofrathsordnung fest halten, und kein Rescript, Mandat, u. s. w. darwieder ausgehen lassen, auch den Contraventionen dargegen Einhalt thun wollen.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 16. §. 5. 6. 9.	Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapit. art. 16. (*)

Anm. Diese Stellen sind schon oben §. 26. vorgekommen.

Eben das. art. 24. §. 4. Und weilen auch Beschwerde geführet worden, ob sollten gegen vorgemeldte Reichshofrathsordnung contraventiones vorgegangen seyn, so sollen und wollen wir, nach angetrettener unserer Regierung, bey unserm alsdann neu bestellten Reichshofrath solche nachdrükliche Vorsehung thun, damit der Sachen rechtlicher Gebühr remediret, und zumalen in Zukunft dergleichen nicht begangen, weniger geduldet, sondern vielmehr dagegen alle genaue Vorkehr beobachtet werde. (**)

(*) Mit dieser Stelle, in so fern darinn der Reichshofrathsordnung gedacht wird, ist nothwendig der zweyte Anhang zum Projekt der beständigen Wahlcapitulation zu verbinden, wodurch allem Ansehen nach die Churfürsten und Fürsten ihre Befugnisse wider die ohne ihre Mitwürkung aufgerichtete Reichshofrathsordnung haben verwahren wollen. „Ob zwar von der Reichshofrathsordnung (so lautet dieser Anhang,) „in der perpetuirlichen kaiserlichen Wahlcapitulation Meldung „geschieht, so soll jedoch, bis dieselbe von kaiserlicher Majestät, und „den Churfürsten, Fürsten und Ständen verglichen seyn wird, inzwi„schen der Reichshofrath auf den artic. 5. instrum. pac. §. Quoad pro„cessum judiciarium &c. angewiesen seyn.„

(**) Dieser §phus kam, so viel das wesentliche betrift, erstmal in Carls, des VIten, Capitulation. Anlaß dazu gaben die auf dem Wahltag dieses Kaisers im Jahr 1711. eingekommene Klagen über Contraventionen

§. 44.

Verordnung an die Reichshofrathsagenten, Advocaten und Sollicitanten, daß sie über dem sie insbesondre betreffenden siebenden Titul der Reichshofrathsordnung halten sollen.

Reichshof-rathsordnung Tit. 7. §. 18.

Und hierauf so befehlen wir allen und jeden an unserm kaiserl. Hof jezt gegenwärtigen und künftigen Advocaten, Procuratorn, Agenten und Sollicitatorn, wie die Namen haben, hiemit ernst- und endlich, daß sie diese obbegriffene Ordnung nun hinführo in fleissiger Obacht halten, derselben alles ihres Innhalts bis auf unser weitere Verordnung (welche wir uns dann in allweg (*) vorbehalten haben wollen) fleissig und würcklich geleben und nachkommen, so lieb ihnen allen und einem jeden insonderheit ist, unser kaiserl. Ungnad, und nach Gestalt des Verbrechens gebührende unnachläßliche Straf zu vermeiden.

§. 45.

Die Reichshofrathsordnung soll jährlich ein- oder zweymal verlesen werden.

Reichshof-rathsordnung Tit. 7. §. 23.

Und sollen die sechs ersten tituli durch unsern Secretarium im gesammten Reichshofrath, damit deren

tionen gegen die Reichshofrathsordnung. Das churfürstliche Collegium empfahl auch dem neuen Kaiser die Abstellung dieser Contraventionen durch sein besonderes Collegialschreiben mit Beylegung zweyer Verzeichnisse solcher Contraventionen. Das eine dieser Verzeichnisse enthält gravamina communia aller Stände; das andre enthält gravamina particularia der augsburgischen Confeßionsverwandten insbesondre. Das Schreiben so wohl als die zwey Verzeichnisse findet man in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 24. S. 766. 773 — 778. und in den Electis jur. publ. Tom. 7. Stük 3. S. 166. 173 — 178. Die nähere Anzeige davon findet man in meines Corp. jur. germ. publ. & priv. erstem Band Anm. 221.

(*) Nach mehrgedachten monitis der Evangelischen vom Jahr 1664. sollte hier beygesezt werden: mit der Churfürsten und Stände Einrath und Bewilligung.

ren Innhalt desto richtiger nachgelebt werde, wo nicht zwey-zum wenigsten einmal im Jahr unfehlbarlich verlesen, und jährlich ein- oder zweymal die Procuratores und Agenten an ein gewisses Ort zusammen gefordert, und ihnen der siebende Titel aus dieser Ordnung vorgelesen, auch von dieser unserer Reichshofrathsordnung unserm Präsidenten, jedem Rath, und demselben, so vorderist aufgenommen und eingeführt, ein Exemplar in unserer Reichscanzley verfertigt, zugestellt werden.

Auszug aus Kaiser Carls, des VIten, Verordnung wegen des Reichshofraths vom 14ten Januar 1714.

ꝛc. So wollen Ihro kaiserliche Majestät, daß

4) nach dem neuen Jahr an den erstern Rathstägen, wobey alle hier sich alsdann befindliche Reichshofräthe unausbleiblich zu erscheinen haben, die von weyland dero glorwürdigsten Anherrn, Kaisern Ferdinando III., mit so grossem Bedacht, und zeitlichen Rath selbst erspießlich aufgerichtete Reichshofrathsordnung, samt diesem kaiserl. wohlbedachten Befehl nach und nach durch den Reichshofraths-Secretarium von Wort zu Wort deutlich vorgelesen, und nicht allein dadurch, sondern auch von dem Reichshofraths-Präsidenten, oder dem, der das Amt vertritt, die Herrn Räthe absonderlich zu pflichtmäßiger Beobachtnng der ihnen anvertrauten hohen richterlichen Amts und Schuldigkeit sorgsam erinnert, von denselben auch hernach fleißige Obsicht getragen werde, daß solches in allen und jeden Stüken, Geheiß, Ge- und Verbott, Meinung, Enthalt-Begreiffung, Saz-und Ordnung, zumal, worinn Ihro kaiserl. Majestät in den hiernach folgenden Dingen es aufs neue erinnert, oder ein mehrers gebotten, von den Räthen und Secretarien sowohl, als von den Reichshofraths-Agenten, und den dort zu Recht stehend- suchend- oder handlenden Theilen, wessen Stand oder Wesens die seyn, hoch oder niedrig, reich oder arm, genau nachgelebet, und ohnabbrüchlich darob gehalten werde, gehorsamster Reichshofrath demnach gedachte Ordnung von nun an ohnverzüglich durchgehen, und sehen, in welchen Stüken oder Umständen einige Uebertrettung gesche-

hen, oder solche in Abgang oder Irrthum gerathen, und solches sofort Ihrer kaiserl. Majestät zu Dero fernern Einsehen, Vermittel- und Verbesserung, pflichtmäßig, ohne einigem Hinterhalt anzeigen.

§. 46.

Vorhabende Verbesserung der Reichshofrathsordnung, und daß, bis solche zu Stand kommt, die dermalige Reichshofrathsordnung, nebst dem, was dem kaiserlichen Decret vom J. 1714. aus den *monitis Statuum* inserirt worden, die Norm seyn soll.

Wahlcapitul. K. Josephs II. art. 24. §. 5. und 8.

§. 5. Auch sollen und wollen wir gleich nach angetrettener unserer Regierung per Decretum von dem Reich ein Gutachten (wann solches mittlerweile nicht erfolget, und zu Stand gekommen wäre,) wegen zu verbessernder Reichshofrathsordnung erfordern, und so weiters sothane Verbesserung möglichster Dingen befördern, sofort dieselbe zu ihrem Stand bringen lassen.

§. 8. Wie dann auch von dem Reichshofrath sowohl, als den verordneten Visitatoribus, bis von uns und dem gesammten Reich eine den heutigen Umständen gemäß eingerichtete vollständige Reichshofrathsordnung, verfasset werden kann, in modo procedendi die alte Reichshofrathsordnung, nebst demjenigen, was der von weyland Kaiser Carl dem VIten im Reich anno 1714. dieserwegen ausgelassenen Verordnung aus den monitis Statuum inseriret worden, pro regula angenommen, und aufs genaueste beobachtet, auch, daß solches geschehe, mit allem Ernst und Nachdruck von uns besorget werden solle. (*)

Eilftes

(*) Eine wichtige Einschränkung in Absicht auf die gesezliche Kraft der Reichshofrathsordnung. Die Reichsstände nemlich, zumal die evangelische, erkennen die Reichshofrathsordnung nicht in ihrem völligen Umfang, sondern nur in Absicht auf den modum procedendi, das ist, die Art und Weise, die am Reichshofrath anhängige Sachen zu behandeln, und auch in so weit nur provisorie, bis, wie der Text ausdrüklich sagt, vom Kaiser und gesammten Reich eine vollständige Reichshofrathsordnung verfaßt werden wird. Ein Beweis von der Abneigung der Stände gegen die Reichshofrathsordnung ist auch der oben S. 55. angeführte Anhang zum Projekt der beständigen Wahlcapitulation.

Eilftes Kapitel.
Kaiserliche Wahlcapitulationen
und
Projekt der beständigen Wahlcapitulation.

Erster Abschnitt.
Kaiserliche Wahlcapitulationen.

§. 47.
Geschichte der Wahlcapitulation, wie auch Art und Weiß ihrer Errichtung.

Eingang der Wahlcapitul. kaiserl. Majest. Josephs II.

Wir Joseph der Andere von Gottes Gnaden, erwählter römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, — — bekennen offentlich mit diesem Brief: Als wir aus Schickung des Allmächtigen, durch die aus bewegenden triftigen Motiven und Ursachen vorgenommene ordentliche Wahl der hochwürdigsten, Emmerich Joseph zu Maynz, Johann Philipp zu Trier, und Maximilian Friederich zu Cölln, Erzbischöffen, des heil. röm. Reichs, durch Germanien, Gallien, und das Königreich Arelat, auch Italien Erzcanzlern, unserer lieben Neven und Churfürsten Lbden, Lbden, Lbden, sodann der allerdurchlauchtigsten, großmächtigsten, respective und durchlauchtigsten respectivé großmächtigen, Marien Theresien, römischen Kaiserin, zu Hungarn und Böheim apostolischen Königin, als Königin und Churfürst zu Böheim, Maximilian Joseph, Churfürsten in Bayern, Xaverii, Herzogen zu Sachsen, als Vormund und der Chur-Sachsen Administratoren, Friedrich Königs in Preussen, als Churfürsten zu Brandenburg, Carl Theodor Churfürsten zu Pfalz, und Georgen Königs in Großbrittannien, als Churfürsten zu Braunschweig-Lüneburg, des heil. römischen Reichs Erzschenken, Erztruchsessen, Erzmarschallen, Erzcämmerern, und Erzschazmeistern, unsern lieben respective Neven, Mutter, Brü-

Brüdern, Oheimen und Churfürsten respective Majestät und Lbden, Lbden, Lbden, Lbden, Lbden, gevollmächtigter Bottschaften, Niclas des h. röm. Reichs Fürsten Esterhazy von Galantha Lbden, Johann Joseph Grafen von Baumgarten, Carl August Grafen von Rex, Ehrich Christoph Edlen von Plothow, Peter Emmanuel Freyherrn von Zedwiz, und Johann Clamer August von dem Busche, zur Ehre und Würde des römisch-königlichen Namens und Gewalts, erhoben, erhöhet und gesezet seynd, deren wir uns auch Gott zu Lob, dem heil. röm. Reich zu Ehren und um der Christenheit und teutscher Nation, auch gemeinen Nuzens willen beladen; daß wir uns demnach aus freyem und hiezu gegebenen vätterlichen und gnädigen Willen mit denselben unsern lieben Neven, Mutter, Brüdern, Oheimen, Churfürsten, für sich und samtliche Churfürsten, (*) Fürsten und Stände des heil. röm. Reichs Geding- und Pactsweise dieser nachfolgenden Artikuln vereiniget, verglichen, angenommen und zugesaget haben, alles wissentlich und Kraft dieses Briefs:

§. 48.

Kaiserliche Beschwörung der Wahlcapitulation, und Zusage wegen der Vesthaltung nebst Schluß, Unterschrift und Besiglung.

Wahlcapitul. K. Josephs II. art. 30. §. 4-7. §. 4. Demnach wir auch wegen unsrer Abwesenheit die Wahlcapitulation gleich selbst zu beschwören nicht vermögend gewesen, so haben wir unsern Commissariis deshalben völlige Gewalt gegeben, daß sie solche in unserm Namen und Seele vorgängig beschwören sollen.

§. 5. Wir versprechen und geloben aber, sothane Beschwörung der Capitulation, noch vor Empfangung der Crone, in eigener

(*) Als Böhmen vor 1711. den Conferenzen über die Wahl und Wahlcapitulation noch nicht beywohnte, konte man wohl sagen: und samtliche Churfürsten. Nun aber, da Böhmen mit dabey ist, und alle neue Churfürsten unter den Worten, für sich, schon begriffen sind, ist der Beysaz, und samtliche Churfürsten, nicht allein überflüssig, sondern auch unschiklich.

gener Person selbst zu leisten, und uns zu Vesthaltung besagter Capitulation nochmals zu verbinden.

§. 6. Solches alles und jedes haben wir obgedachter römischer König den Churfürsten des Reichs für sie und im Namen des heil. römischen Reichs geredet, versprochen, und bey unsern königlichen Ehren, Würden, und Worten im Namen der Wahrheit zugesaget, thun dasselbe auch hiermit und in Kraft dieses Briefes: inmassen wir dann das mit einem leiblichen Eyde zu Gott und dem heiligen Evangelio beschworen, dasselbe stät, vest und unverbrochen zu halten, dem treulich nachzukommen, dawieder nicht zu seyn, zu thun, noch zu schaffen, daß dawieder gethan werde, in einige Weiß oder Wege, wie die möchten erdacht werden, uns auch dawieder einiger Behelf oder Ausnahm, dispensationes, absolutiones, geist- oder weltliche Rechte, wie das Namen haben mag, nicht zu statten kommen sollen.

§. 7. Dessen zu Urkund haben wir dieser Briefe neun in gleicher Form und Laut fertigen, und mit unserm anhangenden grossen Innsiegel bekräftigen, auch jedem Churfürsten einen überantworten lassen. Geben in unserer und des heiligen Reichs Stadt Franckfurt den sieben und zwanzigsten Monatstag Martii nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im ein tausend sieben hundert vier und sechzigsten, unsers Reichs im ersten Jahr.

Nicolaus Fürst Esterhazi, hiezu bevollmächtigter erster königlicher churböhmischer Wahlbottschafter.

Johann Anton, Graf von Pergen, hiezu bevollmächtigter zweyter königlicher churböhmischer Wahlbottschafter.

Aegid Valentin Felix Freyherr von Borié, hiezu bevollmächtigter dritter königlich churböhmischer Wahlbottschafter.

§. 49.

Revers über die von kaiserlicher Majestät in Person nachgeholte Beschwörung dero Wahlcapitulation.

Wir Joseph der Andere von Gottes Gnaden erwählter römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, — — bekennen offent-

offentlich mit diesem Brief, als am Tag unserer Wahl zum römischen König, welcher war der sieben und zwanzigste des ablaufenden Monats Martii, die von uns vermög unseres ihnen deshalb unter unserm Insiegel zugestellten besonderen Gewalts gevollmächtigte Bottschafter, und Gewalthaber, den hochgebornen Fürsten, (*) auch hoch- und wohlgeborne, kaiserl. königl. respectivé wirkliche geheime Räthe, Cämmerere, Feldmarschall-Lieutenant, Obristen über ein Regiment zu Fuß, Ministern an verschiedenen chur- und fürstlichen Höfen des Reichs, dann kaiserl. Reichshof- und kaiserl. königlichen Staatsrath in teutsch inländischen Geschäften, Niclas, des heil. röm. Reichs Fürsten, Esterhazy von Galantha, Erbgrafen der Grafschaft Forchtenstein, Ritter des theresianischen Militar-Ordens, Johann Anton, Grafen von Pergen, und Aegid Valentin Felix, Freyherrn von Borié, mit den hochwürdigsten Fürsten Emmerich Joseph, Johann Philipp, und Maximilian, zu Maynz, zu Trier, und zu Cölln Erzbischöffen, des heiligen römischen Reichs, durch Germanien, durch Gallien, und das Königreich Arelat, auch durch Italien Erzcanzlern, unsern lieben Neven und Churfürsten, wie nicht weniger mit denen von wegen, und an statt der respectivé allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten, auch durchlauchtigst und großmächtigen, Marien Theresien, römischen Kaiserin, zu Hungarn und Böheim Königin, als Königin und Churfürsten zu Böheim ꝛc. Maximilian Joseph, Churfürsten in Bayern, ꝛc. Xaverii, Vormunds und Administratorn der Chur Sachsen, ꝛc. Friederichs, Königs in Preussen, als Churfürsten zu Brandenburg, ꝛc. Carl Theodor, Churfürstens zu der Pfalz, ꝛc. und Georgen, Königs in Großbrittanien, als Churfürsten zu Braunschweig-Lüneburg, ꝛc. des heil. röm. Reichs Erzschenken, Erztruchseßen, Erzmarschallen, Erzcämmerern, und Erzschazmeistern, unsern lieben respectivé Neven, gnädigen Frau Mutter, Oheimen Brüdern, Vettern und Churfürsten, bey mehr besagter unserer Wahl erschie-

(*) Von hier an und so lang von den kaiserlichen Gesandten die Rede ist, scheint die Construktion unrichtig, indem dieselbe vielmehr im Nominativ angeführt seyn sollte. I.

erschienenen, bevollmächtigten Bottschaftern, Friedrich Carl Joseph, Freyherrn von und zu Ehrtbal, Carl Ernst, Freyherrn von Breidbach zu Bürresheim, Franz Anton Christoph, Grafen zu Hohenzollern, Niclas, Fürsten Esterhazy von Galantha, Johann Joseph, Grafen von Paumgarten, Carl August, Grafen von Rex, Ehrich Christoph Edler von Plothow, Peter Emanuel, Freyherrn von Zettwiz, Johann Clamer August von dem Busche, Gott dem Allmächtigen zu Lob, dem heil. römischen Reich zu Ehren und um gemeinen Nuzens willen etlicher Artikul, Gedings = und Pactsweis, in unserem Namen, und unserer Statt sich vereiniget, bewilliget, vertragen, angenommen, und zu halten bereits eidlich zugesagt haben. Wie die alle in eine offene Form gestellet, und von ihnen unter unserm Namen und angehängten Insiegel übergeben seynd, also lautend:

Wir Joseph, der zweyte, von Gottes Gnaden erwählter römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Geben in unserer und des heil. Reichs Stadt Franckfurt den sieben und zwanzigsten Tag Monats Merz nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im ein tausend, sieben hundert vier und sechzigsten Jahr.

Und aber gedachte unsere gevollmächtigte Bottschaftere und Gewalthabere dabey obberührten unsern an = und abwesenden lieben Neven, gnädigen Frau Mutter, Oheimen, Brüdern, Vettern und Churfürsten Zusag gethan, daß wir selbige Artikul, bevor wir die römische Cron empfangen, persönlich erneueren und mit unserm Eid bestättigen und bekräftigen sollen, ꝛc.

Daß wir demselben nach iezo zu hiesiger unserer Ankunft und vor empfangener königlicher Crönung alle und jede Puncten und Artikul, davon obgemeldet, und wir durch mehrgedachte unsere gevollmächtigte Bottschaftere und Gewalthabere mit berührten unsern lieben Neven, auch der abwesenden Churfürsten gegenwärtigen Gesandten bedungen, bewilliget, und endlich angenommen, auch in unserm Namen und Siegel ausgangen, und ihnen übergeben seynd, aus freyem gnädigen Willen iezo von neuem be-

bewilliget, angenommen, und zu halten, dazu auch alles das zu thun, was uns als römischen König gebühret, zu Gott und den Heiligen geschworen haben, und thun das wissentlich in Kraft dieses Briefs, alle Arglist und Gefährde hierinnen gänzlich ausgeschieden. Dessen zur Urkund haben wir uns eigenhändig unterschrieben, und unser Insiegel an diesen Brief hängen lassen. Der geben ist in unserer und des heil. röm. Reichs Stadt Franckfurt am neun und zwanzigsten Monatstag Merz im siebenzehen hundert vier und sechzigsten Jahr.

JOSEPH Mppr.

(L. S.)

Vt Rudolph, Graf von Colloredo, Mppr.

Christian August, Freyherr von Bek. Mppr.

§. 50.

Kaiserliche Majestät versprechen, gegen dero Wahlcapitulation kein Rescript, Mandat, u. s. w. ausgehen, noch sonst etwas geschehen zu lassen, und soll, was dagegen erlangt wird, oder ausgeht, kraftlos seyn.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 16. §. 9.	Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapit. art. 16.

Anm. Diese Stelle ist schon oben §. 3. angeführt.

Eben daselbst §. 11. Ob aber diesen und andern in dieser Capitulation enthaltenen Artikuln und Puncten einiges zu-	Eben daselbst. Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle der neuesten Wahlcapit. überein.

wieder erlanget, oder ausgehen würde, das alles soll kraftlos, todt und abseyn, immassen wir es jezt alsdann, und dann als jezt hiermit cassiren, tödten und abthun, und wo Noth, den beschwerten Partheyen derhalben nothdürftige Urkund und briefliche Schein zu geben, und wiederfahren zu lassen, schuldig seyn wol-, Arglist und Gefährde hierinnen ausgeschieden.

§. 51.

§. 51.

Kaiserliche Majestät wollen Dero Wahlcapitulation den höchsten Reichsgerichten, so wie Dero Ministris und Räthen zu halten einbinden.

Wahlcapit. K. Josephs II. art. 30. §. 1.

Damit auch die Reichshofräthe, wie auch das kaiserliche Cammergericht in ihren Rathschlägen, Expedition und sonsten sich nach dieser Capitulation richten, sollen und wollen wir, bey künftiger unserer kaiserlichen Regierung, ihnen sowohl, als andern unsern Ministris und Räthen, dieselbe nicht allein vorhalten, sondern auch ernstlich einbinden, solche, so viel einem jeden gebühret, jederzeit vor Augen zu haben, und darwider weder zu thun, noch zu rathen, solches auch ihren Diensteyden mit ausdrücklichen Worten einverleiben lassen.

Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapitul. art. 30.

Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle der neuesten Wahlcapitulation überein.

§. 52.

Weisung vor den Reichshofrath, die kaiserliche Wahlcapitulation in acht zu nehmen.

Reichshofrathsordnung Tit. 1. §. 15. und Tit. 7. §. 24.

Anm. Stehen schon oben §. 8.

Zweyter Abschnitt.

Projekt der beständigen Wahlcapitulation.

§. 53.

Verweisung des Geschäfts der beständigen Wahlcapitulation auf den nächsten Reichstag.

Osnabrükischer Friede art. 8. §. 3.

In proximis vero Comitiis — de — certa constantique Cæsarea Capitulatio-

Münsterischer Friede „§. 64.

Anm. Kommt mit neben stehender Stelle des osnabrükischen Friedens wörtlich überein.

ne concipienda — — ex communi statuum consensu agatur & statuatur. (*)

§. 54.

Kaiserliche Zusicherung, das Geschäft der beständigen Wahlcapitulation so bald möglich zum Stand zu bringen.

Wahlcapitul. K. Josephs II. art. 30. §. 2. Sodann sollen und wollen Wir gleich nach angetrettener Unserer Regierung, das negotium Capitulationis perpetuæ, (wobey jedoch die Churfürsten sich das jus adcapitulandi vorbehalten haben,) bey dem Reichstage vornehmen, und selbiges, so bald möglich, zu seiner Perfection bringen lassen, es seye dann, daß solches vor Antritt Unserer kaiserlichen Regierung allschon zu Stande gekommen wäre.

§. 55.

Eingang und Schluß des den 4ten, 6ten und 7ten Jul. 1711. zwischen beyden höhern Reichs-collegiis verglichenen, collationirten und den 8ten solchen Monats und Jahrs vom churmainzischen Reichs-directorio per privatam dictaturam communicirten Projekts der beständigen Wahlcapitulation.

Eingang. (Prologus.) Demnach auch bey diesem Reichstag, zu Folge des münster- und osnabrückischen Friedensschlusses, und Reichsabschieds de anno 1654. von einer künftigen gewissen und beständigen Wahlcapitulation gehandelt; so ist selbige vom churmainzischen Reichsdirectorio abgefaßt, und mit gesammter Churfürsten, Fürsten und Ständen Einwilligung in diesen Reichsabschied gebracht worden, wie folget:

Schluß. (Epilogus.) Diesemnach hat das churfürstliche Collegium auf obgesezte gewisse und beständige kaiserl. Capitulation, welche ohne gesammter Stände Bewilligung nicht zu ändern, bey allen künftigen Wahlen, sie geschehen zu Lebzeiten oder nach Absterben eines römischen Kaisers, den Eligendum zu verpflichten; daferne aber bey vorgehender Wahl ein churfürstlich Colle-

(*) Gleiche Vorsehung geschieht im jüngsten Reichsabschied §. 192.

Collegium mit dem Eligendo noch weiters zu capituliren, und denselben in gemeinen Reichsgeschäften, oder andern die communia Statuum nicht betreffenden Sachen, (jedoch der güldenen Bull, dem münster- und osnabrückischen Friedensschluß, der gesammten Stände juribus, gegenwärtig beständiger Capitulation, denen Reichsconstitutionen, und was in obberührten gemeinen Reichsgeschäften, mittelst einer allgemeinen Reichssazung, ins künftig anderst statuirt und geschlossen werden möchte, ohnabbrüchig,) zu des Reichs Wohlfarth zu verbinden, vor nöthig erachten würde, soll er auch darzu obligirt seyn und verbleiben.

Zwölftes Kapitel.

Concordate der teutschen Nation mit dem römischen Stuhl.

§. 56.

Reichsschlüsse, daß wegen der Concordate und anderer der teutschen Nation vom Stuhl zu Rom zugefügter Beschwerden ernstlich mit dem Pabst gehandelt werden soll.

Lindauer Reichsabschied vom J. 1497. §. 24. Item: nachdem in dem Abschid zu Wormß angezeigt ist, daß auf der nechsten Versammlung, so nach dem Tag zu Wormß sein würde, von den Concordata principum und andern Beschwerungen, so der teutschen Nation von frembden Gezungen begegnen, gehandelt werden solt, soll dizmals sollich Handlung biß auf den nechstkünftigen Reichstag auch ruhen, alsdann davon nottdürftiglich zu handlen, wie der berürt Abschied das ausweist.

Freyburger Reichsabschied vom J. 1498. §. 57. Item: Soll auch der bemelten Bottschaft in Bevelhe gegeben werden, mit der Heyligkeit, der Concordata halber Nationis, auch der clausularum derogatoriarum, item der Dignität in teutscher Nation,

 so

so Personen, aus frembder Nation gebohren, gelihen werden, item des teutschen Ordens, und ander Beschwerung halber der teutschen Nation zum füglichsten, und glimpfflichsten zu reden, und zue handlen, alles nach laut der Instruction, so sollichs weyter inhalten wirdet.

Augsburger Reichsabschied vom J. 1500. Tit. 45. §. 3.

Item: Dieselb Bottschaft soll auch Befelch haben, mit seiner Heiligkeit der Concordata, und anderer Beschwärung halben, so der teutschen Nation vom Stul zu Rom mannigfaltiglich auffgelegt werden und begegnen, ernstlich zu handlen, alles nach laut einer Instruction, so Unser verordnet Reichs-Regiment in vollkommlicher Form wohl wird wissen nothdürfftiglich zu stellen.

§. 57.

Kaiserliche Versicherung, daß den Concordatis principum, so wie denen zwischen der teutschen Nation und dem Stuhl zu Rom aufgerichteten Verträgen, nicht minder eines jeden Erz- und Bischofs oder der Domcapitel absonderlichen Privilegien, Statuten und Gewohnheiten, genau nachgelebet, jedoch denen darinn gefundenen Beschwerungen vermög 1530ger Reichstagshandlung abgeholfen werden, ausserdem aber dieser Artikel den augsburgischen Confessionsverwandten, wie auch dem Religions- münster- und osnabrükischen Frieden ohne Nachtheil seyn soll.

Wahlcapitul. K. Josephs II. art. 14. §. 1. 2. 3. 6.

§. 1. Wir sollen und wollen auch in künftiger unserer Regierung bey dem heiligen Vater, dem Pabst, und Stuhl zu Rom, unser bestes Vermögen anwenden, daß von demselben, gleich wir ohnehin des Vertrauens seynd, (*) die Concordata Principum, und die zwischen der Kirche, päbstlicher Hei-

Anm. Hiemit kommt das im Jahr 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichene Projekt der beständigen Wahlcapit. überein, die hienach in den Noten angezeigte Verschiedenheiten ausgenommen.

(*) Die Worte, „gleich wir ohnehin des Vertrauens seynd,„ stehen im Proj. der best. Wahlcap. noch nicht.

Heiligkeit, oder dem Stuhl zu Rom, und der teutschen Nation aufgerichtete Verträge, wie auch eines jeden Erz- und Bischofen, oder deren Domkapituln absonderliche privilegia, hergebrachte statuta (*) und Gewohnheiten allerdings beobachtet, und dagegen (**) durch unförmliche Gratien, Rescripten, Provisionen, Annaten der Stift, Mannigfaltigung, (***) Erhöhung der Officien im römischen Hof und Reservation, Dispensation und sonderlich Resignation, dann darauf unternehmende Collation all solcher Präbenden, Prälaturen, Dignitäten, und Officien (welche sonsten per obitum ad Curiam Romanam nicht devolvirt werden, sondern jederzeit ohneracht et in welchem Monat sie auch ledig und vacirend würden, den Erz- und Bischöffen, auch Kapituln und andern Collatoren heimfallen) wie weniger nicht per Coadjutorias Prælaturarum electivarum & Præbendarum, Judicatur super statu nobilitatis oder in andere Wege, zu Abbruch der Stifter, Geistlichkeit (****) und anders, wider gegebene Freyheit und erlangte Rechte, darzu zu Nachtheil des juris patronatus, und der Lehenherrn in keine Weise (*) gehandelt — werden möchte.

§. 2. — — — sondern wollen solches alles mit der Churfürsten, Fürsten, und andrer Stände Rath kräftigst abwenden, und vorkommen.

§. 3. Auch darob und daran seyn, daß die vorgemeldte Concordata Principum und aufgerichtete Verträge, auch privilegia, statuta und Freyheiten, gehalten, gehandhabet, und denensel-

(*) Im Projekt der best. Wahlcap. steht: „und rechtmäßig hergebrachte „Statuten, &c.

(**) Die Worte, „allerdings beobachtet, und dagegen,„ stehen im Proj. der best. Wahlcap. nicht.

(***) Im Proj. der best. Wahlcap. heißt es: „Annaten, der Stift „Mannigfaltigung.

(****) Im Proj. der best. Wahlcap. steht: „zu Abbruch der Stift- „Geistlichkeit.

(*) Im Proj. der best. Wahlcap. heißt es: „in keine Weise nicht ge- „handelt &c.

ben vestiglich gelebet und nachgekommen, jedoch, was für Beschwerung darinn gefunden, daß dieselbe vermög gehabter Handlung zu Augsburg in dem 1530sten Jahr bey abgehaltenen Reichstag abgeschaffet, und hinführo dergleichen ohne Bewilligung der Churfürsten nicht zugelassen werde.

§. 6. Doch, soviel diesen Artikul betrift, denen der augspurgischen Confeßion zugethanen Churfürsten, auch ihren Religionsverwandten Fürsten und Ständen, (*) (die unmittelbare Reichsritterschaft mit begriffen) und deren allerseits Unterthanen, wie auch denen, welche unter catholischer geist- oder weltlicher Obrigkeit wohnen, oder Landsassen seynd, (unter den augspurgischen Confeßionsverwandten die Reformirte allenthalben mit eingeschlossen,) (**) dem Religion- und Profan-Frieden, auch dem zu Münster und Osnabrück aufgerichteten Friedensschluß und was dem anhängig, (wie obgemeldt,) unabbrüchig und ohne Consequenz, Nachtheil und Schaden.

§. 58.

Anweisung des Reichshofraths, nach den Concordaten zu sprechen.

Reichshofrathsordnung Tit. 7. §. 24.

Anm. Diese Stelle ist schon oben §. 8. angeführt.

Drey-

(*) Nach den reichsstädtischen monitis zum Proj. der best. Wahlcap. sollte gesezt werden: doch so viel diesen Artikul betrift, der augsburgischen Confeßion zugethane Churfürsten, Fürsten und Stände rc.

(**) Statt der Worte, die unmittelbare Reichsritterschaft mit begriffen, bis, mit eingeschlossen, heißt es im Proj. der best. Wahlcap. „ingleichem der ohnmittelbaren Reichsritterschaft, und deren allerseits „Unterthanen, und denen augsburgischen Confeßionsverwandten, die „Reformirte mit eingeschlossen, welche unter catholischer geist- oder „weltlicher Obrigkeit wohnen, oder Landsassen seynd.“

Dreyzehentes Kapitel.

Geschichte des passauer Vertrags, und was zu dessen Sicherstellung verordnet worden.

§. 59.

Geschichte und Veranlassung des passauer Vertrags.

Eingang des passauer Vertrags.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden, römischer König rc. bekennen rc. als Uns hievor zeitlich in mehr Weg angelangt, welcher massen sich im heiligen Reich teutscher Nation hin und wieder allerhand Kriegsgewerb, Rüstung und Empörung erzeigen, und aus des hochgebohrnen Philipsen Landgrafen zu Hessen, rc. Custodien und Verhaftung ihre vornehmste Ursachen schöpfen und nehmen sollte, haben wir aus angebohrner Begierd, Treu, Lieb und Neigung, so wir zum heiligen Reich, auch allen und jeden desselben Ständen und Gliedern, und sonderlich zu Erhaltung und Beförderung gemeiner Wohlfarth, Ruhe, Friedens und Einigkeit, auch zu Abstellung und Verhütung christliches Blutvergiessens, Verderben der Unschuldigen, und Verheerung des Vaterlands, billig und willig tragen, die röm. kaiserl. Maj. unsern lieben Bruder und Herrn brüderlich, freundlich, und bittlich ersucht, uns ermeldtes Landgrafen Erledigung, und anderer anhängigen Sachen halber, so zu Krieg und Empörung Ursach geben möchten, gütlicher Handlung zu gönnen und zu gestatten, solches auch von J. L. und kaiserl. Maj. brüderlich erlangt. Darauf dann wir samt dem durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Maximilian, König zu Böheim, rc. unserm freundlichen lieben Sohn, und die hochgebohrnen Moritz, Herzog zu Sachsen, rc. und Albrecht, Herzog zu Bayern, unsere liebe Oheim, Churfürsten und Söhne, zu nächst verschienenem Osterfest in unserer Stadt Linz zusammen kommen, und hierüber freundlich, und verträulich unterredet, und nach allerhand verlaufenen Berathschlagung, Unterhandlung, auch fleissiger Bewilligung dieser Sachen bey uns und J. L. vor nüz und nothwendig

angesehen und bedacht, eine andere fürdersame Zusammenkunft, benanntlich auf den 26. Maji nächst hieher gegen Passau fürzunehmen und anzustellen, deßgleichen, die nach=bestimmte Churfürsten und Fürsten, als Mitunterhändler auch hierzu zu beschreiben, so mit und neben uns sich ferner gütlicher Handlung untersahen, und vermittels göttlicher Gnaden den fürgefallenen Beschwerungen, Irrungen und Gebrechen gänzlich und endlich abhelfen möchten. Demnach haben wir und bemeldter Churfürst zu Sachsen ꝛc. uns auf obbestimmte Zeit allhie her verfügt, und seynd der andern 5. Churfürsten hienach bemeldte Gesandten, nemlich von des Erzbischoffen zu Maynz Daniel Brendel von Homburg, Thumbherr daselbst, Christoph Matthias der Rechten Licentiat Kanzler, und Peter Echter, von des Erzbischoffen zu Cölln, Heinrich Salzburg, und Franciscus Burkhard, beyde Doctores, von des Erzbischoffs zu Trier, Johann von der Layen, oberster Archidiacon daselbst, Philipps Freyherr zu Winnenberg, und Beyelstein, Landhofmeister und Felix Hornung Doctor Canzler, von Pfalzgraf Friederichs, Ludwig Graf zu Stolberg, Königstein und Rutschefort, Johann von Dinheim, Amptmann zu Creutzenach, Melchior Drechsel Doctor, und Johann Cötnick, von Marggraf Joachims wegen Adam Trotte Marschalck, Christoph von der Strassen, Timotheus Jung, und Lampertus Distelmeyer, alle drey Doctores, auch die ehrwürdigen hochgebohrnen, Ernst, Erzbischof zu Salzburg ꝛc. Mauritz zu Eychstätt, und Wolffgang zu Passau Bischoffen, und Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober=und Niederbayern persönlich, und dann von des Bischoffen zu Würzburg Heinrich Graf zu Castel, Thumherr daselbst, und Hans Zobel, von Johannsen, Marggrafen zu Brandenburg, Adrian Albin Doctor Canzler, Andreas Zoch, Doctor, und Barthel von Mandelslau, von Heinrichs des Jüngern Herzogen zu Braunschweig, Veit Grummer, von Wilhelm Herzogen zu Gülich, Wilhelm Ketler, Wilhelm von Neuenhof genannt Ley Hofmeister, Dieterich von Schepstatt, und Carl Horst Doctores. Von Philipsen zu Pommern, Jacob Zitzwitz Doctor und Canzler, und dann Christophen Hertzogen zu Würtenberg

tenberg wegen, Hans Dieterich von Pleningen, Obervogt zu Stuttgarden, Ludwig von Frauenberg, Obervogt zu Lauffen, Hans Heinrich Heckelin, und Caspar Beer, beyde Doctores, auch bey uns allhier erschienen; Mit welchen, als neben uns fürgekommenen und beschriebenen Unterhändlern, wir die Sachen für die Hand genommen, auch anfangs von bemeldtem Churfürsten zu Sachsen, S. L. und derselben mit-Einigungs-Verwandten Beger und Beschwerungen in zweyen unterschiedlichen Schriften empfangen, und folgends mit hohem Fleiß erwogen, und den Sachen zum getreulichsten nachgedacht, wie die zu gütlicher Vergleichung gebracht, und die fürstehende hochschädliche Kriegsempörung abgestellt, sondern beständiger Fried, Ruhe und Einigkeit im heiligen Reich teutscher Nation wieder aufgericht und erhalten werden möchte. Und also leztlich nach viel und lang gepflogener schriftlichen und mündlichen Unterhandlung hernach folgende Mittel, Punkten und Artikul auf der röm. kais. Maj. Wohlgefallen, auch des Churfürsten zu Sachsen halben auf S. L. mit-Einigungs-Verwandten Bewilligung und Ratification endlich abgeredt, betheidiget und verglichen.

§. 60.

Was dem passauer Vertrag zuwider seyn, oder verstanden werden möchte, soll ihm nichts benehmen, derselbe auch dem Reichscammergericht zur Nachachtung insinuirt werden.

Passauer Vertrag. §. 10.

Und soll auch alles das, so mehrgemeldten Friedstand zu wieder seyn, oder verstanden werden möchte, demselben nichts benehmen, derogiren noch abbrechen, und solches also von der kaiserlichen Majestät, Uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen, respective gnugsam und nothdürftiglich in Kraft dieses Vertrags versichert seyn, auch dem kaiserl. Cammergericht und Beysizern obgemeldter Friedstand zu erkennen gegeben, und bey ihren Pflichten befohlen werden, sich demselben Friedensstand gemäß zu halten und zu erzeigen, auch den anrufenden Partheyen darauf, ungeachtet welcher Religion die seyen, gebührliche nothdürftige Hülf des Rechten mitzutheilen.

§. 61.

Allerseitige Versicherung, über dem passauer Vertrag zu halten, mit wechselseitiger Garantie, und zwar

1) des Kaisers.

Passauer Vertrag. §. 30. 31. 32.

§. 30. Solches alles und jedes, so obgeschrieben, und in einem jeden Artikul nahmhaftig gemacht, und die kaiserliche Majestät anrühret, sollen sie in Kraft ihrer Ratification, darüber verfertiget, bey ihrer kaiserl. Würden und Worten vor sich und ihre Nachkommen stet und unverbrüchlich und aufrichtig halten und vollziehen, dem straks und unweigerlich nachkommen und geleben, und darüber jezt oder künftiglich, weder aus Vollkommenheit oder unter einigem andern Schein, wie der Namen haben möchte, nichts fürnehmen, handlen oder ausgehen, noch jemand anderm von ihrentwegen zu thun gestatten.

§. 31. Unangesehen aller anderer aufgerichteter Abschied, so viel die dieser Vergleichung in etwas zuwieder, oder abbrüchig seyn möchten, auch alle Stände des heiligen Reichs sammt und insonderheit bey diesem Vertrag, Friedstand und andern Artikuln obbegriffen, handhaben, schüzen und schirmen.

§. 32. Und ob einer oder mehr Stände, einen oder mehr anderer einiger Gestalt, unter was gesuchtem oder fürgewandtem Schein das geschehe, darwieder bedrengen, überziehen, beleidigen oder beschweren würde, (welches sich doch keinesweges zu versehen,) wieder den oder dieselben sollen die kaiserl. Majestät mit und neben dem andern Theil, dem so solche Bedrängnuß zugefügt und bedreuet würden, mit ihrer kaiserl. Hülf, Rath, Fürschub, Fürderung und wirklichem Beystandt, wie ihrer kais. Majestät Amte nach gebühret, hülflich erscheinen, und solche Beschwerung abwenden.

2) Churfürst Morizen und seiner Bundsverwandten.

Eb. das. §. 33. Und wir, der Churfürst zu Sachsen, Herzog Otto Heinrich Pfalzgraf, Herzog Hans Albrecht zu Mecklenburg, und Landgraf Wilhelm zu Hessen, etc. bekennen auch öffentlich, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Artikul, mit unserm gu=

guten Wissen und Willen seyen fürgenommen, abgehandelt und beschlossen, willigen und versprechen auch vor uns sammtlich und sonderlich, unsere Erben und Nachkommen, auch alle diejenigen, so uns in dieser Kriegsübung zugethan und verwandt geweßt, oder noch seyn möchten, und diesen Vertrag annehmen, dieselbige Artikul sammt und sonderlich in Kraft dieses Briefs bey unsern fürstl. Ehren und Würden, in rechten guten Treuen, und im Wort der Wahrheit, so viel einen jeden betrift, oder betreffen mag, wahr, steth, vest, aufrichtig und unverbrüchlich zu halten und zu vollnziehen, und dem getreulich und unweigerlich nachzukommen und zu geleben, und darwider keinen Stand, in diesem Vertrag begriffen, oder der denselbigen hernachmals annehmen, bewilligen und eingehen würde, unter was gesuchtem Schein das geschehen möchte, mit der That oder sonst einiger Gestalt, heimlich oder öffentlich, durch uns selbst, oder andere von unsertwegen, beschweren, überziehen, dringen, beleydigen oder betrüben, sondern denen, die diesen Vertrag halten, und demselben nachkommen und geleben werden, wieder die, so berührten Vertrag nicht halten, oder demselben zugegen etwas handlen, fürnehmen, oder unterstehen, oder einigen Stand, so in diesem Vertrag begriffen, oder der denselben hernachmals auch bewilligen, und sich mit gleicher Verpflichtung darein begeben, mit thätlicher Handlung oder sonst vergewaltigen, überziehen, bedrängen, belästigen, beschädigen, oder einige Beschwerung zufügen würde, unsere getreue Hülf, Rath und Beystand, in kraft des hievor aufgerichten gemeinen Landfriedens, Reichsordnung, und dieses Vertrags und Friedstands, sammtlich und sonderlich thun, leisten, auch uns daran nichts, was dargegen erdacht oder aufgericht wäre, oder künftiglich werden, und uns hierinn entheben, oder zu statten kommen möchte, irren oder verhindern lassen: Dann wir alle sammtlich und ein jeder insonderheit, uns alles desjenigen, so diesem Vertrag zuwieder ist, oder verstanden, wie das Namen haben, und insonderheit ausgedeutet werden möchte, welches wir auch hierinn vor ausdrücklich specificiret geacht haben wollen, keineswegs gebrauchen, sondern dasselbig alles zu dem Effeckt vernichtiget,

und aufgehoben seyn soll. Wie wir auch dasselbig hiemit also aufheben und vernichtigen, auch uns desselbigen in Kraft dieser Schrift, so fern und weit es diesem Vertrag und unser gegenwärtigen Verpflichtungen zuwieder seyn, und einiger Weiß verstanden werden möchte, in bester beständigster Form gänzlich begeben, und verziehen haben wollen.

3) Des römischen Königs Ferdinand, Königs Maximilians und samtlicher als Mittelspersonen gebrauchter Churfürsten und Fürsten, massen sie dann in solcher Absicht ihrer Pflichten gegen kais. Maj. erlassen werden.

Eb. das. §. 34. 35. §. 34. Damit auch hierinn so viel desto weniger auf einichem Theil zu zweiflen, oder einiger Mißverstand einreissen möchte, so wollen wir König Ferdinand ꝛc. und König Maximilian ꝛc. und dann die hochgedachten geistliche und weltliche Chur- und Fürsten, als durch die allerseits diese Sach obberührter Gestalt abgehandelt, uns dermassen erkläret und bewilliget haben. Nemlich beyde König vor uns, unsere Erben und Nachkommen, sie aber die geistliche Chur- und Fürsten mit Rath und Bewilligung ihrer Thumcapitul und die weltliche Chur- und Fürsten allbereit vor sich, ihre Erben und Nachkommen unwiederruflich, daß wir und sie solche Handlung nicht allein vor uns selbst, unsere und ihre Erben und Nachkommen, auch unsere Königreich, Erz- und Stifte, auch Land, Leut, Unterthanen, Diener, und Verwandten, so viel uns und dieselben allerseits betrift, also halten, und darwieder in keinerley Weg handlen wollen, sondern auch, wo einiger Theil wieder diese endliche Vergleichung (als doch nicht zu verhoffen,) jezt oder künftiglich handlen, und den andern Theil mit thätlicher oder beschwerlicher Handlung, die geschehe offentlich oder heimlich, beschweren, vergewaltigen oder bedrängen würde, und auf Erinnerung davon nicht abstehen wollte, daß wir und sie, auch unsere und ihre Nachkommen, alsdann den andern Theil, so wieder diese Vergleichung und Vertrag beschwert, bevortheilt, überzogen oder sonst beleydigt würde, und vor uns und sie, oder unsere oder

ihre Nachkommen, Einsag, und billiche Weisung leiden könnte, gegen dem andern Theil, so das wie obgemeldt nicht dulden, sondern mit thätlicher Handlung fortfahren wollte, nicht allein keinen Rath, Hülf oder Beystand leisten, sondern auch den andern Theil, so wie gemeldt Einsag und Weisunge leiden und nehmen wollte, wieder den andern, in Kraft des hievor aufgerichten gemeinen Landfriedens, Reichsordnungen, und dieses Vertrags und Friedestands Hülf und Beystand leisten wollen. (*) Doch soll in alle obgemeldte Weg der Theil, so vermeynen wollte, daß dieser Friedstand durch jemand anders verbrochen, oder dem zuwieder gehandelt, mit thätlicher Handlung gegen denselben nichts fürnehmen, sondern zuvor die Sach an uns, auch die Chur- und Fürsten, als Unterhändler, gelangen lassen, welche alsbald darauf gütliche Handlung fürnehmen, und darüber Erkanntnuß thun, und was durch uns und dieselben also verglichen oder erkannt, dem sollen beyde Theil ohne alle Weigerung geleben und nachkommen, und im Fall, da es nicht geschehe, alsdann die Hülf und Beystand, wie hieroben allenthalben gemeldt, geleistet werden.

§. 35. Und damit der Verwandnuß und Pflicht halben, damit die obbemeldte Unterhändler der kaiserl. Majestät zugethan, solchs so viel desto ungescheuchter geschehen möchte, so sollen sie berührtes Falls, solches ihrer Pflicht und Verwandtnuß von der kaiserl. Maiest. erlassen seyn, also daß sie ungescheut deroselben ob dieser Vergleichung halten, und gegen dem Theil, so demselben zuwieder, wie obgemeldt, handelte, dem andern Theil unverhindert Beystand leisten mögen und sollen. Darum die kaiserl. Maj. sie auch in keinen Ungnaden verdenken, noch solches zu mißfallen von ihnen vermerken sollen.

§. 62.

(*) Von den Worten an, daß wir und sie, auch unsre und ihre Nachkommen, bis hieher scheint ein Wiederspruch zu liegen. Ich glaube aber, daß, wann die Worte, nicht allein keinen Rath, Hulfe oder Beystand leisten, sondern auch der andere Theil, so wie gemeldt, Einsag und Weisung leiden und nehmen wollten, wieder den andern, weggestrichen würden, alles klar wäre, und ein richtiger Sinn herauskäme.

§. 62.

Allerseitige Genehmhaltung, Unterschrift und Besiglung des passauer Vertrags.

Passauer Vertrag. §. 36.

Wann nun der Churfürst zu Sachsen, vor sich selbst und seine Miteinungs-Verwandte, solche bestimmte Capitulation in allen und jeden ihren Puncten und Artikuln gutwillig angenommen, auch zu halten und zu vollnziehen zugesagt, und dann die röm. kaiserl. Maiestät dem heiligen Reich teutscher Nation ihrem geliebten Vatterland zu gut, Nuz und Wohlfahrt, die auch gnädiglich bewilliget und ratificirt, Innhalt und vermög ihrer kaiserl. Majestät darüber verfertigten Ratification, so seynd demnach des alles zu wahrem und festem Urkund hierüber drey Vertrags-Brief gleiches Lauts aufgerichtet und verfertiget, und mit unser König Ferdinanden, und beyder Churfürsten, zu Maynz und Pfalzgrafs Friederichs, desgleichen des Erzbischofs zu Salzburg, und Herzog Albrechts zu Bayern und ihrer L. und der andern Chur- und Fürsten als Unterhändler wegen; und dann des Churfürsten zu Sachsen, und Landgraf Wilhelms von Hessen, vor sich und alle ihre Mit-Einungs Verwandten eigenen Händen unterschrieben, und anhangenden Insiegeln besiegelt, und der eine Vertragsbrief der röm. kaiserl. Majestät, der ander gemeinen Ständen, und der dritte bemeldtem Churfürsten von Sachsen und seinen Mitverwandten zugestellt worden.

Geschehen zu Passau den andern Tags des Monats Augusti nach Christi unsers lieben Herrn Geburt im fünfzehenhundert und zwey und fünfzigsten, unserer Reiche des römischen im zwey und zwanzigsten, und der andern im sechs und zwanzigsten Jahr.

Ferdinand. mppr.

Daniel Brendell von Homburg, sst. (*)
Melchior Drechsell, Doctor.
Ernst, H. in Bayern, Confirmirter, mppr. sst.
Albrecht, Herzog zu Bayern, mppr. sst.
Moriz, Herzog zu Sachsen, Churfürst, sst.
Wilhelm, Landgraf zu Hessen, rc.

Vier-

(*) Dis war einer der churmainzischen Gesandten. Im churmainzischen Original

Vierzehentes Kapitel.

Geschichte des Religionsfriedens, und was zu dessen Sicherstellung verordnet worden.

§. 63.

Geschichte des Religionsfriedens, und wie solcher mit Beyseitsezung des Punkts wegen Vergleichung der Religion nur darauf gerichtet worden, daß wegen der Spaltung in der Religion die äusserliche Ruhe und Sicherheit nicht gestöret werden möchte.

Augsburger Reichsabschied vom J. 1555. §. 7-13.

§. 7. Und als der Churfürsten geordnete Räthe, etliche Fürsten und Stände des heiligen Reichs eigener Person, und etliche durch ihre Bottschaften mit vollkommenen Gewalt bey uns gehorsamlich erschienen, und wir uns mit ihnen, an welchen Puncten am meisten gelegen, und welcher Gestalt die Berathschlagung fürzunehmen, zuförderst erinnert, hat sich gleich alsbald, wie auch auf etlichen vor gehaltenen Reichstagen erfunden, daß der Artikul der spaltigen Religion, daraus nunmehr eine gute Zeit allerhand Unrath, Unfall und Widerwertigkeit im Reich teutscher Nation erfolgt, unter andern des heiligen Reichs beschwerlichen Obliegen, nochmals der fürnehmst, treflichst, und hochwichtigst, an dem allen Ständen und Unterthanen zu dem höchsten gelegen, unerledigt fürstünde.

§. 8. Daraus dann der Churfürsten Räthe, die erscheinende Fürsten, Stände, Bottschaften, und Gesandten, auf unser Proposition dieses Reichstags ihnen gnädiglich fürgehalten, zuförderst diesen

Original aber steht nicht desselben, sondern seines Mitgesandten Unterschrift, und zwar also: „von wegen Herrn Sebastian, Erzbischoffen „des h. Stuhls zu Mainz Churfürsten, Christoph Matthias, L. Canz„ler Mann. pp. als Befehlshaber.„ Vielleicht daß, da der churmainzischen Gesandten drey, und auch eben so viele Vertragsbriefe zu unterschreiben gewesen, sie mit der Unterschrift abgewechselt haben.

diesen hochwichtigen Artikul fürzunehmen und zu handeln wohl bedacht gewesen.

§. 9. Als sich aber gleich alsbald in der Berathschlagung ereugt, daß nach Grösse und Weitläuftigkeit dieser Traktation über die Hauptartikul und Sachen, unsers heiligen christlichen Glaubens, Ceremonien und Kirchen-Gebräuchen, die endliche Vergleichung dieses treflichen Artikuls in weniger Zeit nicht wohl zu finden, und dann alle Gelegenheiten sich dermassen ansehen lassen, daß noch wol allerhand Unruhe und Kriegsempörungen, dadurch gemeine Sicherheit gestöhrt werden, im h. Reich teutscher Nation entstehen, dardurch auch, wo nicht zuvor ein beständiger Fried, Execution und Handhabung desselben im h. Reich aufgericht, die Stände und Bottschaften von solcher fürgenommener heilsamer Traktation und Berathschlagung wol abgehalten, oder verhindert werden mögen.

§. 10. So ist durch die Stände, Bottschaften und Gesandte, aus jetzterzehlten Bedenken und erheischender Noth, für rathsam, fürträglich, und nothwendig angesehen, auch uns in Unterthänigkeit vermeldet, daß die Traktation dieses Artikuls der Religion auf andere gelegene Zeit einzustellen.

§. 11. Und haben demnach den Artikul des Friedens, wie gemeine Ruhe und Sicherheit in teutscher Nation zu erlangen, zu erbauen und zu erhalten, wie auch Churfürsten, Fürsten und Stände in ein guts Vertrauen gegen einander zu setzen, dadurch ferrer Nachtheil, Schaden und Verderben abgewendet werden, auch die kaiserliche Majest. unser lieber Bruder und Herr, Wir und sie, die Stände des Reichs, in geliebtem Frieden, andere mehrfältige Obliegen des Reichs teutscher Nation so viel desto stattlicher, sicherer, und fruchtbarlicher bey noch währendem Reichstag, oder zu anderer Zeit tractiren und handeln möchten, in Berathschlagung gezogen.

§. 12. Wiewol nun auf vorigen Reichstägen, der Landfried fürgenommen, erwogen, gebessert, und in gemein aufgericht, dadurch im h. Reich verhoffentlich ein friedlich Wesen zu erhalten: So hat doch die Erfahrnuß nach der Hand mit sich bracht, daß

derselbige aufgericht Landfried und die darin verordnete Handhabung, Unruhe und Empörungen zu verhüten, nit gnugsam, und sich auch des Zuziehens halben, wie die Anstossenden, und Genachbarten den Beleidigten zu Hülf kommen sollten, sonderliche Beschwerungen und Verhinderungen zugetragen: Derwegen wir sie, die Stände und Bottschaften, ersucht und vermahnt, etliche Mängel des Landfriedens aus begegneten und noch vor Augen stehenden Dingen stattlich zu erwegen, und auf Mittel zu gedenken, dadurch zu gewisser und standhaftiger Handhabung und Erhaltung des gemeinen Friedens zu kommen, und ob solche Besserung der hievor darüber aufgerichten Constitution in angezogenen Mängeln oder in andere erschießliche Wege versehen werden möcht, damit also die unruhige Abscheu hätten, den gemeinen Frieden zu betrüben, und die Gehorsame einen Trost wüßten, wann sie vergewältigt werden wollten, daß Ihnen gewisse Hülff und Rettung beschehen würd.

§. 13. In solcher fürgezogener Berathschlagung des Friedens haben sich gleich alsbald aus der Erfahrnuß und demjenigen, so hievor fürgangen, der Churfürsten Räthe, erscheinende Fürsten, Stände, Bottschaften und Gesandten erinnert: Dieweil auf allen von 30. oder mehr Jahren gehaltenen Reichstägen, und etlichen mehr Particular-Versammlungen von einem gemeinen, beharrlichen und beständigen Frieden zwischen des heiligen Reichs Ständen der strittigen Religion halben aufzurichten, vielfältig gehandelt, gerathschlagt, und etlichemal Friedstände aufgericht worden, welche aber zu Erhaltung des Friedens niemals gnugsam gewesen, sondern deren unangesehen die Stände des Reichs für und für in Widerwillen und Mißvertrauen gegen einander stehen blieben, daraus nicht geringer Unrath Ursprung erlangt. Woferr dann in währender Spaltung der Religion eine ergänzte Tractation und Handlung des Friedens in beeden der Religion, profan und weltlichen Sachen des Friedens nicht fürgenommen wird, und in alle wege dieser Artikul dahin gearbeitet und verglichen, damit beyderseits Religionen hernach zu vermelden wissen möchten, weß einer sich zu dem andern endlich zu versehen, daß die Stände und

Unterthanen sich beständiger gewisser Sicherheit nit zu getrösten, sonder für und für ein jeder in unträglicher Gefahr zweiffentlich stehen müst. Solche nachdenckliche Unsicherheit aufzuheben, der Stände und Unterthanen Gemüther wiederum in Ruhe und Vertrauen gegen einander zu stellen, die teutsche Nation unser geliebt Vaterland vor endlicher Zertrennung und Untergang zu verhüten, haben wir uns mit der Churfürsten Räthen, und Geordneten, den erscheinenden Fürsten und Ständen, der Abwesenden Bottschaften und Gesandten, und sie hinwieder sich mit uns vereinigt und verglichen.

§. 64.

Der Religionsfriede soll ein für und für währender unbedingter Friede seyn.

Augsburger Reichsabschied vom J. 1555. §. 25.

Und nachdem ein Vergleichung der Religion und Glaubenssachen durch zimliche und gebührliche Wege gesucht werden soll, und aber ohne beständigen Frieden zu christlicher, freundlicher Vergleichung der Religion nicht wohl zu kommen: So haben wir, auch der Churfürsten Räth, an statt der Churfürsten, erscheinende Fürsten, Stände, und der Abwesenden Bottschaften und Gesandten, geistliche und weltliche, diesen Friedstand, von geliebts Friedens wegen, das hochschädlich Mißvertrauen im Reich aufzuheben, diese löbliche Nation vor endlichem vorstehendem Untergang zu verhüten, und damit man desto ehe zu christlicher, freundlicher und endlicher Vergleichung der spaltigen Religion kommen möge, bewilligt, solchen Frieden in allen obgeschriebnen Artikuln, bis zu christlicher freundlicher, und endlicher Vergleichung der Religion und Glaubenssachen, stät, fest, und unverbrüchlich zu halten, und demselben treulich nachzukommen. Wo dann solche Vergleichung, durch die Wege des General-Conciliums, National-Versammlung, Colloquien, oder Reichsverhandlungen nicht erfolgen würde, soll alsdenn nicht destowenjger dieser Friedstand in allen oberzehlten Puncten und Artikuln bey Kräften, bis zu endlicher Vergleichung der Religion und Glaubenssachen, bestehen und bleiben, und

und soll also hiemit obberührter Gestalt, und sonst in alle andere Wege, ein beständiger, beharrlicher, unbedingter, für und für ewig währender Fried aufgericht und beschlossen seyn und bleiben.

§. 65.

Das Reichscammergericht soll sich diesem Frieden gemäs halten, und den anrufenden Parteyen ohne Ansehen der Religion rechtliche Hülfe mittheilen.

Augsburger Reichsabschied vom J. 1555. § 32. (*) §. 32. Wir befehlen und gebieten auch hiemit und in Kraft dieses unsers Reichsabschieds den kaiserl. Cammerrichter und Beysitzern, daß sie sich diesem Friedstand gemäß halten und erzeigen, auch den anruffenden Partheyen darauf ungeacht, welcher der obgemeldten Religion die seyen, gebührliche und nothdürftige Hülf des Rechtens mittheilen, und wieder solches alles kein Proceß noch Mandat decerniren, oder auch sonst in einigen andern Weg thun noch handeln sollen.

§. 66.

Was in vorigen Reichsabschieden diesem Frieden zuwieder seyn oder verstanden werden möchte, soll demselben nichts derogiren, auch keine Declaration noch sonst etwas dagegen erlangt noch angenommen werden.

Augsburger Reichsabschied vom J. 1555. §. 28. Und soll alles, das in hievorigen Reichsabschieden, Ordnungen oder sonst begriffen und versehen, so diesem Friedstand in allen seinem Begriff, Artikuln und Puncten zuwieder seyn oder verstanden werden möchte, demselbigen nichts benehmen, derogiren, noch abbrechen, auch dagegen keine Declaration, oder etwas anders, so denselbigen verhindern, oder verändern möchte, nicht gegeben, erlangt, noch angenommen, oder ob es schon gegeben, erlangt, oder angenommen würde, dannoch von Unwürden und Unkräften seyn, und darauf weder in, noch ausser Rechtens nichts gehandelt, oder gesprochen werden.

(*) Damit kommen überein der augsburger Reichsabsch. von 1566. §. 6. das Conc. der Cammergerichtsordn. Th. 2. Tit. 10. §. 16. und der regensburger Reichsabsch. von 1641. §. 16.

§. 67.

Allerseitiges Versprechen, über diesem Frieden genau zu halten, und zwar

1) von Seiten des römischen Königs in eignem und kais. Maj. Namen, mit dem Anhang, weder aus Vollkommenheit noch sonst unter einigem Schein dagegen zu handeln.

Augsburger Reichsabschied vom J. 1555. §. 29.

Solches alles und jedes, so obgeschrieben, und in einem jeden Artikul namhaftig gemacht, und die kaiserl. Maj. und uns anrühret, sollen und wollen ihr Liebd. und kaiserl. Majest. und wir bey ihren kaiserl. und unsern königl. Würden und Worten für uns und unsre Nachkommen, stät, unverbrüchlich und aufrichtig halten und vollziehen, dem strak und unweigerlich nachkommen und geleben, und darüber jezt oder künftiglich weder aus Vollkommenheit, oder unter einigem andern Schein, wie der Namen haben möcht, nicht fürnehmen, handeln oder ausgehen lassen, noch jemand anderm von ihrer Lieb, und kaiserl. Maj. und unsertwegen zu thun gestatten.

2) von Seiten der Reichsstände.

Eb. das. §. 30.

Und wir die verordnete der Churfürsten Räthe, an statt ihrer churfürstl. Gnaden, auch für ihre Nachkommen und Erben, wir, die erscheinende Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn, auch der abwesenden Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn, und des heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt Gesandte, Bottschaften und Gewalthaber an statt und von wegen unserer Herrschaften und Obern, auch für ihre Nachkommen und Erben, willigen, und versprechen bey fürstl. Ehren und Würden in rechten guten Treuen und im Wort der Wahrheit, auch bey Treu und Glauben, so viel ein jeden betrift oder betreffen mag, wie allenthalben obsteht, stät, vest, aufrichtig und unverbrüchlich zu halten, und dem getreulich und unweigerlich nachzukommen und zu geleben.

Fünfzehentes Kapitel.

Geschichte des osnabrük- und münsterischen Friedens, und was theils zu deren Sicherstellung, theils in Absicht auf deren richtige Vollziehung verordnet worden.

§. 68.

Geschichte sowohl der osnabrük- als münsterischen Friedenshandlungen.

Eingang des osnabrükischen Friedensinstruments.

In nomine sacrosanctæ & individuæ Trinitatis, Amen.

Notum sit universis & singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest. Postquam a multis annis orta in Imperio romano dissidia, motusque civiles eó usque increverant, ut non modo universam Germaniam, sed & aliquot finitima Regna, potissimum vero Sueciam, Galliamque ita involverint, ut diuturnum & acre exinde natum sit bellum, primo quidem inter Serenissimum & Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum *Ferdinandum Secundum*, Electum romanorum Imperatorem semper Augustum, — — inclytæ memoriæ, cum suis fœderatis & adhærentibus ex

Eingang des münsterischen Friedensinstruments.

In nomine sacrosanctæ & individuæ Trinitatis, Amen.

Notum sit universis & singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest; Postquam a multis annis orta in Imperio romano dissidia, motusque civiles eó usque increverunt, ut non modo universam Germaniam, sed & aliquot finitima Regna, potissimum vero Galliam ita involverint, ut diuturnum & acre exinde natum sit bellum: Primo quidem inter Serenissimum & Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum *Ferdinandum* II. Electum Romanorum Imperatorem semper Augustum, — — inclytæ memoriæ cum suis fœderatis & adhærentibus ex una; & Serenis-

ex una: & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Guſtaphum Adolphum*, Suecorum, Gothorum, & Vandalorum Regem, — — inclytæ recordationis, & *Regnum Sueciæ* ejusque fœderatos & adhærentes ex altera parte: Deinde poſt eorum e vita diſceſſum. inter Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem & Dominum, Dominum *Ferdinandum Tertium*, Electum romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum, — — cum ſuis fœderatis & adhærentibus ex una: Et Sereniſſimam ac Potentiſſimam Principem ac Dominam, Dominam *Chriſtinam*, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Reginam, — — *Regnumque Sueciæ*, & ejus fœderatos & adhærentes ex altera parte: unde multa chriſtiani ſanguinis effuſio, cum plurimarum provinciarum deſolatione ſecuta eſt: Tandem divina bonitate factum eſſe, ut utrimque de pace univerſali ſuſcepta ſit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium conventione Hamburgi die vigeſima quinta ſtylo novo, vel die decima quinta ſtylo veteri De-

reniſſimum ac Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Ludovicum* XIII. Galliarum & Navarræ Regem chriſtianiſſimum, inclytæ memoriæ, ejusque fœderatos & adhærentes ex altera parte. Deinde poſt eorum e vita deceſſum, inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Ferdinandum* III. Electum Romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum, — — cum ſuis fœderatis & adhærentibus ex una: & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Ludovicum* XIV. Galliarum & Navarræ Regem Chriſtianiſſimum, ejusque fœderatos & adhærentes ex altera parte; unde multa ſanguinis Chriſtiani effuſio, cum plurimarum provinciarum deſolatione ſecuta eſt. Tandem divina bonitate factum eſſe, ut annitente Sereniſſima *Republica Veneta*, cujus conſilia difficillimis chriſtiani orbis temporibus publicæ ſaluti & quieti nunquam defuere, utrinque de Pace univerſali ſuſcepta ſit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium conventione, Hamburgie die vigeſimo quinto

Decembris, anno Domini 1641. inita, constituta sit dies undecima stylo novo, vel prima stylo veteri, mensis Iulii, anno Domini 1643. Congressui Plenipotentiariorum Osnabrugis & Monasterii Westphalorum instituendo. Comparentes igitur statuto tempore & loco utrimque legitime constituti Legati Plenipotentiarii, a parte quidem Imperatoris, illustrissimi & excellentissimi Domini, Dominus *Maximilianus Comes a Trautmansdorff* & Weinsberg, — — nec non Dominus, *Ioannes Maximilianus Comes a Lamberg*, — — & Dominus *Ioannes a Crane*, Juris utriusque Licentiatus, Comes Palatinus, consiliarii Imperiales aulici: A parte vero Reginæ Seciæ illustrissimi & excellentissimi Domini, Dominus *Ioannes Oxenstierna Axelii*, — — & Dominus *Iohannes Adler Salvius*, — — post invocatum divini Numinis auxilium, mutuasque Plenipotentiarum tabulas, (quarum apographa sub finem hujus instrumenti de verbo ad verbum inserta sunt,) rite commutatas, præsentibus, suffragantibus, & consentientibus sacri roma-

quinto stylo novo, vel die decimo quinto stylo veteri Decembris, anno Domini 1641. initia, constituta sit dies undecima stylo novo, vel prima stylo veteri, mensis Iulii, anno Domini 1643. congressui Plenipotentiariorum Monasterii & Osnabrugis Westphalorum instituendo. Comparentes igitur statuto tempore & loco utrinque legitime constituti Legati Plenipotentiarii, a parte quidem Imperatoris, illustrissimi & excellentissimi Domini, Dominus *Maximilianus*, *Comes a Trautmansdorff & Weinsberg*, — — Dominus *Iohannes Ludovicus*, *Comes a Nassau*, — — Dominus *Isaacus Volmarus*, U. I. D. — — A parte vero Regis Christianissimi, celsissimus Princeps Dominus *Henricus d' Orleans*, Dux de Longueville, — — illustrissimi item ac excellentissimi Domini, Dominus *Claudius de Mesmes*, *Comes d' Avaux*, — — Et Dominus *Abel Servien*, Comes de la Roche, — — Interventu & opera illustrissimi & excellentissimi Legati Senatorisque Veneti, Domini *Aloysii Contareni*, Equitis, qui Mediatoris mune-

romani Imperii Electoribus, Principibus ac Statibus ad divini Numinis gloriam & christianæ Reipublicæ salutem in mutuas pacis & amicitiæ leges consenserunt & convenerunt, tenore sequenti:

munere procul a partium studio totos pene quinque annos impigre perfunctus est, post invocatum divini Numinis auxilium, mutuasque Plenipotentiarum tabulas, (quarum apographa sub finem hujus Instrumenti de verbo ad verbum inserta sunt,) ritè commutatas, præsentibus, suffragantibus & consentientibus sacri romani Imperii Electoribus, Principibus ac Statibus, ad divini Numinis gloriam & christianæ Reipublicæ salutem in mutuas pacis & amicitiæ leges consenserunt & convenerunt tenore sequenti:

§. 69.

Execution sowohl des osnabrük- als münsterischen Friedensschlusses. 1) Ueberhaupt.

Osnabrükischer Friede art. 16. §. 1. Simulatque vero Instrumentum Pacis a Dominis Plenipotentiariis & Legatis subscriptum & signatum fuerit, cesset omnis hostilitas, & quæ supra conventa sunt, utrimque è vestigio executioni mandentur.

Münsterischer Friede §. 98. 99. §. 98. Simulatque vero Instrumentum Pacis a Dominis Plenipotentiariis & Legatis subscriptum & signatum fuerit, cesset omnis hostilitas, & quæ supra conventa sunt, utrinque è vestigio executioni mandentur, utque id melius & citius adimpleatur, sequenti post subscriptionem die publicatio pacis fiat more solemni & solito per compita Civitatum Monasteriensis & Osnabrugensis, post acceptum tamen nuncium, quod subscriptio Tractatus facta fuerit in utroque loco, statimque post publicationem factam diversi mittantur Cursores ad Duces exercituum, qui citatis equis simul iter conficiant, dictis Ducibus significent, conclusam esse pacem, curentque, ut conventa inter ipsos Duces die pax & cessatio hostilitatum in singulis exercitibus de-

nuo publicetur, omnibusque & singulis belli Ministris & Civitatum, aut Fortalitiorum Gubernatoribus imperetur, ut ab omni hostilitatum genere imposterum abstineant, ita ut siquid post dictam publicationem attentatum, aut via facti mutatum fuerit, id quamprimum reparari, & in pristinum statum restitui debeat.

§. 99. Conveniant inter se utriusque partis Plenipotentiarii intra tempus conclusæ & ratificandæ pacis de modo, tempore & securitate restitutionis locorum & exauctorationis militiæ, ita ut utraque pars secura esse possit, omnia, quæ conventa fuerint, sincerè adimpletum iri.

§. 70.

2) Insbesondere.

a) In Absicht auf die verglichene Restitutionen, und das dabey eintrettende kaiserliche Friedens-Oberexecutionsamt.

Osnabrükischer Friede art. 16. §. 2-6. §. 2. Imprimis quidem Imperator ipse (*) per universum Imperium edicta promulget, & serio mandet iis, qui hisce pactis, & hac pacificatione ad aliquid restituendum vel præstandum obligantur, ut sine tergiversatione & noxa intra tempus conclusæ & ratificandæ pacis præstent & exequantur transacta, injungendo tam Directoribus, ausschreibenden Fürsten, quam Præfectis militiæ circularis, Crayß-Obristen, ut ad requisitionem restituendorum juxta ordinem executionis & hæc pacta restitutionem cujusque promoveant & perficiant. Inseratur etiam Edictis clausula, ut, quia

Münsterischer Friede §. 100 — 103. Anm. Diese Stellen kommen mit der gegen über stehenden Verordnung des osnabrükischen Friedensschlusses, die unten bemerkte Abweichungen, wie auch daß im einen Instrument große Anfangsbuchstaben sind, wo im andern nur kleine zu finden, und dann einige den Sinn nicht ändernde commata ausgenommen, wörtlich überein.

(*) Das Wörtlein, ipse, steht im münsterischen Instrument nicht.

quia circuli Directores, ausschreibende Fürsten, aut Præfectus militiæ circularis, Crayß-Obrister, (*) in causa vel restitutione propria, minus idonei executioni esse censentur, hoc in casu, itemque si Directores vel Præfectum Circularis militiæ repudiare commissionem contingat, vicini Circuli Directores aut Præfecti militiæ circularis eodem executionis munere etiam in alios Circulos ad restituendorum requisitionem fungi debeant.

§. 3. Quod si etiam restituendorum aliquis Cæsareanos Commissarios ad alicujus restitutionis, præstationis vel executionis actum necessarios censuerit, quod ipsorum optioni relinquitur, etiam illi sine mora dentur.

§. 4. Quo casu ut rerum transactarum effectus tanto minus impediatur, tam restituentibus quam restituendis liceat statim conclusâ & subscriptâ pacificatione binos aut trinos utrinque nominare Commissarios, è quibus Cæsarea Majestas unum â restituendo, alterum â restituente nominatum, pares tamen numero ex utraque religione, eligat, quibus injungatur, ut omnia, quæ vigore hujus transactionis oportet, absque mora exequantur. Sin autem restituentes Commissarios nominare neglexerint, Cæsarea Majestas ex iis, quos restituendus nominaverit, unum deliget, aliumque pro suo arbitrio, observatâ tamen utrobique diversæ religioni addictorum paritate, adjunget, quibus commissionem executionis demandabit, non obstantibus exceptionibus in contrarium factis. Ipsi deinde restituendi mox â conclusione pacis de transactorum tenore notum faciant interessatis aliquid restituturis.

§. 5. Omnes denique & singuli sive status sive communitates, sive privati, sive Clerici, sive seculares, qui vigore hujus transactionis, ejusdemque regularum generalium, vel specialis expressæque alicujus dispositionis ad restituendum, cedendum, dandum, faciendum, aut aliud quid præstandum obstri-

(*) In andern Ausgaben heißt es schicklicher: aut Præfecti Militiæ Circularis, Crayß-Obristen; und diese Lesart finden wir auch im münsterischen Instrument.

obstricti sunt, teneantur statim post promulgata Cæsarea edicta, & factam restituendi notificationem, sine omni tergiversatione vel oppositione clausulæ salvatoriæ, sive generalis, sive specialis alicujus supra in amnestia positæ, aut quacunque alia exceptione, itemque sine noxa aliqua, omnia, ad quæ obligantur, restituere, cedere, dare, facere & præstare.

§. 6. Nec Directorum & Præfectorum circularis militiæ aut Commissariorum executioni quisquam, sive status, sive miles, præsertim præsidiarius, sive quilibet alius sese opponat, sed potius executoribus assistant, liberumque sit dictis executoribus, contra eos, qui executionem quovis modo impedire conantur, suis vel etiam restituendorum viribus uti.

§. 71.

b) Loslassung der Gefangenen.

Osnabrükischer Friede art. 16. §. 7. Deinde omnes & singuli utriusque partis captivi, sine discrimine sagi vel togæ, eo modo, quo inter exercituum Duces cum Cæsareæ Majestatis approbatione conventum est, vel adhuc convenietur, liberi dimittantur.

Münsterischer Friede §. 104. Anm. Diese Stelle kommt mit der gegen über stehenden Verordnung des osnabrükischen Friedens wörtlich überein.

§. 72.

c) Befriedigung der schwedischen Kriegsvölker.

Osnabrükischer Friede art. 16. §. 8-12. §. 8. Denique pro militiæ Suedicæ exauctoratione omnes & singuli Electores, Principes & reliqui Status, comprehensâ liberâ & immediata Imperii Nobilitate (salva tamen requisitione hactenus in talibus casibus usitatâ, libertateque & exemptione

Anm. Im münsterischen Friedensinstrument ist die ganze hie üben bemerkte Stelle ausgelassen. Die Ursache ist, weil vor die französische Kriegsvölker keine dergleichen Satisfaktion an Geld bewilligt worden, wie vor die schwedische. An Bemühungen der französischen Gesandten, solche zu erhalten, hatte es zwar nich

ne in futurum salvis) septem sequentium Circulorum Imperii, Electoralis Rhenani, superioris Saxonici, Franconici, Suevici, superioris Rhenani, Westphalici, & inferioris Saxonici teneantur in medium conferre quinque myriadës Imperialium Thalerorum in monetâ per Imperium Romanum usitatâ, idque tribus terminis; primo termino (Statibus in circulo Electorali ut & superiori Rhenano Francofurtum ad Mœnum, superioris Saxoniæ Lipsiam seu Brunsuigam, Franconiæ Norimbergam, Sueviæ Ulmam, Westphaliæ Bremam vel Monasterium, & inferioris Saxoniæ Hamburgum suam cujusque quotam conferentibus) octodecim centena millia Imperialium thalerorum in numerata pecuniâ (pro cujus summæ faciliori solutione impetrandâ, liceat illos subditos, qui ex amnestia veniunt restituendi, non moderno ipsorum possessori, sed vero Domino, cui ex amnestia restituendi sunt, statim à conclusa pace, etiam ante factam restitutionem, secundum ipsorum quotam & proportionem, collectare, nec in exigendis illis collectis moderni possessores ullum creent impedimentum,) & duodecies centena millia per assignationes, ad certos Status, super quorum solutione tolerabilibus conditionibus faciendâ, â quolibet Statu inter conclusam & ratificandam pacem cum officiali militari sibi assignato ex æquo & bono conveniendum.

nicht gefehlt. Da aber der Kaiser und die Stände entgegen hielten, daß die Kriegsvölker billig von jeder Parthie, in deren Dienst und Besoldung sie seyen, bezahlt würden; so liessen sie sich, vermuthlich in Betracht ihrer desto stärkern Satisfaktion an Land und Leuten, bewegen, davon abzustehen.

§. 9. Qua conventione, ut & ratihabitionum commutatione factâ, dictorum octodecim centenorum millium thalerorum solutio, militiæ exauctoratio & locorum evacuatio, statim pari passu peragantur, nec ob ullam aliam causam differantur, cessantibus statim a conclusa pace contributionibus & omnis generis exactionibus, salva tamen præsidiariorum militum cæterarumque copiarum sustentatione ad tolerabilem modum

modum conveniendâ; salvâ itidem iis statibus, qui suam portionem solverunt, vel cum assignatis officialibus, quoad solutionem suarum portionum amicabiliter convenerunt, a suis constatibus ob horum solvendi moram, sibi illatorum damnorum repetitione.

Reliquarum duarum myriadum priorem quidem sub finem proximi anni a facta exauctoratione computandi, alteram vero in fine anni proxime insequentis, utramque thaleris Imperialibus, eorumve in alia per Imperium usitata moneta valore, ad supradicta loca Regiæ Majestatis Sueciæ ad id cum potestate deputatis Ministris dicti septem Circulorum Status bona fide sunt exsoluturi. Sicuti autem dicti septem Circuli soli (*) militiæ Suedicæ sine prætensione alterius assignati intelligantur, (**) ita singuli eorum Electores, Principes & Status eam tantûm portionem, quæ juxta matriculam & cujusque loci observantiam, & extraditam hic designationem unicuique præstanda incumbit, pendere debebunt.

§. 10. Nec ullus Status vel a solutione immunis sit, vel majori numero der Römer Monat prægravetur, vel pro alio suo constatu, aliisque belligerantium militibus plus solvere teneatur, multo minus repressaliis vel arrestis eo nomine prægravetur: Neque etiam ullus Status in modo suos collectandi, vel â milite aut constatu vel ullo alio, sub quocunque prætextu, de facto impediatur.

§. 11. Quod ad Circulum Austriacum & Bavaricum attinet, cum ille (præter factam in hoc pacificationis conventu a Satibus Imperii promissionem, se in proximis Imperii Comitiis Suæ Cæsareæ Majestati pro hactenus toleratis belli sumptibus, subsidium è collectis Imperii præstandum decreturos) solvendis exercitui immediato Cæsareano stipendiis hic vero pro Bavarico milite sepositus sit, solutionis conventio & exactio in Circulo Austriaco penes Sacram Cæsaream Maje-

(*) Andre Ausgaben lassen das Wörtlein, soli, weg.
(**) Nach andern Ausgaben, intelliguntur.

Majeſtatem eſto: In Circulo autem Bavarico obſervetur idem collectandi & ſolvendi modus, qui in reliquis Circulis; executio tamen, ut & in cæteris ſeptem Circulis fiat ſecundum Conſtitutiones Imperii.

§. 12. Ut autem Regia Majeſtas Sueciæ eo ſecurior certiorque ſit de infallibili ſingulorum terminorum præſtatione, ſinguli ſeptem dictorum Circulorum Electores, Principes & Status vigore hujus conventionis ſe ad ſuam quisque quotam condicto tempore locoque bonâ fide ſolvendum ſponte, idque ſub hypotheca omnium ſuorum bonorum, obligant, ita quidem, ut ſi mora ullius intervenerit, omnes Imperii Ordines, potiſſimum vero cujusque Circuli Directores, Ducesque vi articuli aſſecurationis pacis teneantur promiſſa, ceu rem judicatam, exequi, absque ullo ulteriori juris proceſſu vel exceptione.

§. 71.

d) Abtret- und Einraumung der zu reſtituirenden Orte, Documente, u. ſ. w. an ihre vorige Beſitzer und Abdankung der Völker.

Osnabrükiſcher Friede art. 16. §. 13-20.

§. 13. Reſtitutione ex capite amneſtiæ & gravaminum facta, liberatis captivis, ratihabitionibus commutatis & præſtitis iis, quæ de primo ſolutionis termino ſupra conventa ſunt, omnia utriusque partis militaria præſidia, ſive Imperatoris ejusque ſociorum & fœderatorum, ſive Reginæ Regnique Sueciæ & Landgraviæ Haſſiæ, eorumque fœderatorum & adhærentium, aliove quocunque nomine impoſita

Münſteriſcher Friede §. 105-110.

§. 105. Reſtitutione ex capite amneſtiæ & gravaminum facta, liberatis captivis, & ratihabitionibus commutatis, omnia utriusque partis militaria præſidia, ſive Imperatoris ejusque Sociorum & Fœderatorum, ſive Regis Chriſtianiſſimi & Landgraviæ Haſſiæ eorumque Fœderatorum & Adhærentium, aliove quocunque nomine impoſita fuerint, ex Civitatibus Imperii ac omnibus aliis locis reſtituendis,

posita fuerint, ex civitatibus Imperii ac omnibus aliis locis restituendis, sine exceptionibus, morâ, damno & noxâ pari passu educantur.

§. 14. Loca ipsa, civitates, urbes, oppida, arces, castella, fortalitia, tam quæ per regnum Bohemiæ, aliasque terras Imperatoris, Domusque Austriacæ hæreditarias, quam cæteros Imperii Circulos, à partibus belligerantibus supradictis occupata & retenta, vel per armistitii unius vel alterius partis, vel quemcunque alium modum concessa sunt, prioribus & legitimis suis possessoribus & dominis, sive mediati, sive immediati Imperii status sint, tam ecclesiasticis quam secularibus, comprehensa libera Imperii Nobilitate, absque mora restituantur, liberæque eorum dispositioni, sive de jure & consuetudine, sive vigore præsentis transactionis competenti permittantur, non obstantibus ullis donationibus, infeudationibus, concessionibus (nisi ultro & spontanea Status alicujus voluntate alicui factæ sint vel fuerint) obligationibus, pro redimendis captivis, aut avertendis devasta-

dis, sine exceptionibus, mora, damno, & noxa pari passu educantur.

§. 106. Loca ipsa, Civitates, Urbes, Oppida, Arces, Castella, Fortalitia, tam quæ per Regnum Bohemiæ aliasque terras Imperatoris, Domusque Austriacæ hæreditarias, quam ceteros Imperii Circulos, a partibus belligerantium supradictis occupata & retenta, vel per Armistitii unius vel alterius partis, vel quemcunque alium modum concessa sunt, prioribus & legitimis suis Possessoribus & Dominis, sive mediati, sive immediati Imperii Status sint, tam Ecclesiasticis quam Secularibus, comprehensâ liberâ Imperii Nobilitate, absque mora restituantur, liberæque eorum dispositioni, sive de jure & consuetudine, sive vigore præsentis transactionis competenti permittantur, non obstantibus ullis donationibus, infeudationibus, concessionibus, (nisi ultro & spontaneâ Status alicujus voluntate alicui factæ sint vel fuerint) obligationibus pro redimendis captivis, aut avertendis devastationibus, incendiisque datis, aut aliis quibuscun-

ſtationibus, incendiisque datis, aut aliis quibuscunque titulis in priorum legitimorum dominorum poſſeſſorumque præjudicium acquiſitis; ceſſantibus etiam pactis & fœderibus: aut quibuscunque aliis exceptionibus prædictæ reſtitutioni adverſantibus, quæ omnia pro nullis haberi debent; ſalvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus articulis circa Reginæ Regnique Sueciæ ut & quorumdam Electorum & Principum Imperii Romani ſatisfactionem vel æquivalentem recompenſationem, ſive aliter ſpeciatim excepta & diſpoſita ſunt. Atque hæc reſtitutio locorum occupatorum tam â Cæſarea Majeſtate, quam â Regia Majeſtate Sueciæ, & utriusque ſociis, fœderatis & adhærentibus fiat reciproce & bona fide.

cunque titulis in priorum legitimorum Dominorum poſſeſſorumve præjudicium acquiſitis, ceſſantibus etiam pactis & fœderibus, aut quibuscunque aliis exceptionibus prædictæ reſtitutioni adverſantibus, quæ omnia pro nullis haberi debent. Salvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus articulis circa ſatisfactionem S. Majeſtatis Chriſtianiſſimæ, ut & quibusdam Imperii Electoribus & Principibus factis conceſſionibus & æquivalentibus compenſationibus aliter excepta & diſpoſita ſunt, nec mentio Regis Catholici, & nominatio Ducis Lotharingiæ in Inſtrumento Cæſareo-Suecico facta, minus prædicatum Landgravii Alſatiæ Imperatori attributum, Chriſtianiſſimo Regi ullum præjudicium afferant, nec ea, quæ circa ſatisfactionem militiæ Suedicæ conventa ſunt, ullum reſpectu Suæ Majeſtatis ſortiantur effectum.

§. 107. Atque hæc reſtitutio locorum occupatorum tam â Cæſareâ Majeſtate, quam â Rege Chriſtianiſſimo, & utriusque Sociis, Fœderatis & Adhærentibus fiat reciproce & bona fide.

§. 15. Reſtituantur etiam Archiva & documenta literaria, aliaque mobilia, ut & tormenta bellica, quæ in dictis locis

Anm. Die §§phi 108. 109. 110. des münſteriſchen Friedens kommen mit den gegen über ſtehenden §. 15. 16. 17. 18. 19. des

locis tempore occupationis reperta sunt, & adhuc ibi salva reperiuntur; quæ verò post occupationem aliunde eò invecta sunt, sive in prœliis capta, sive ad usum & custodiam eò per occupantes illata fuerunt, una cum annexis, ut & bellico apparatu iisdem quoque secum exportare & avehere liceat.

des osnabrükischen Friedens, den Unterschied der großen und kleinen Anfangsbuchstaben, wie auch einiger Unterscheidungszeichen ausgenommen, wörtlich überein. Was aber §. 20. des osnabrükischen Friedens steht; davon enthält der münsterische Friede nichts.

§. 16. Teneantur subditi cujusque loci decedentibus præsidiis & militibus currus, equos & naves, cum necessario victu pro omnibus necessariis avehendis ad loca in Imperio destinata, absque pretio subministrare; quos currus, equos & naves restituere debent Præfecti præsidiorum, militumque hoc modo discedentium, sine dolo & fraude. Liberent etiam Statuum subditi se invicem ab hoc onere vecturæ de uno territorio in aliud, donec ad loca in Imperio destinata pervenerint: Nec præsidiorum aut aliis militiæ Præfectis aut Officialibus liceat subditos eorumque currus, equos, naves & similia eorum usibus commodata, omnia vel singula, extra dominorum suorum, multo minus Imperii fines, secum trahere, eoque nomine obsidibus cavere teneantur.

§. 17. Reddita vero, sive maritima & limitanea, sive mediterranea fuerint, dicta loca, ab ulterioribus omnibus, durantibus hisce bellorum motibus introductis præsidiis perpetuò posthàc libera sunto, & dominorum suorum (salvo de cætero cujusque jure) liberæ dispositioni relinquantur.

§. 18. Nulli autem Civitati vel nunc, vel in futurum ulli præjudicio damnove cedat, quod ab alterutra parte belligerantium occupata & insessa fuerat; sed omnes & singulæ cum omnibus & singulis civibus & incolis tam universalis Amnestiæ, quam cæteris hujus pacificationis beneficiis gaudeant, iisque de cetero omnia sua jura & privilegia in sacris

& profanis, quæ ante hos motus habuerunt, sarta tectaque maneant, salvis tamen juribus superioritatis cum inde dependentibus pro singulis quarumcunque dominis.

§. 19. Denique omnium belligerantium in Imperio partium copiæ & exercitus dimittantur & exauctorentur, eo tantum numero in suos cujusque proprios Status traducto, quem quæque pars pro sua securitate judicaverit necessarium.

§. 20. Tam exauctoratio vero militiæ, quam restitutio locorum ad præfixum tempus eo ordine modoque fiant, de quibus inter Generales Exercituum Duces conveniet, observatis tamen, quoad rem ipsam iis, quæ in puncto Satisfactionis militiæ conventa sunt.

§. 74.

Sicherstellung (Assecuration) sowohl des osnabrük- als münsterischen Friedens auf künftige Zeiten.

1) Versicherung der binnen 8. Wochen beyzubringenden Ratificationen.

Osnabrükischer Friede art. 17. §. 1.	Münsterischer Friede §. 111.
§. 1. Pacem hoc modo conclusam promittunt Cæsarei & Regii Ordinumque Imperii Legati & Plenipotentiarii respective ab Imperatore & Regina Sueciæ, Sacrique Imperii Romani Electoribus, Principibus & Statibus ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, seseque infallibiliter præstituros, ut solennia ratihabitionum instrumenta intra spatium octo septimanarum a die subscriptionis computandarum hic Osnabrugis præsententur, & reciproce riteque commutentur.	§. 111. Pacem hoc modo conclusam promittunt Cæsarei & Regii Ordinumque Imperii Legati & Plenipotentiarii respective ab Imperatore & Christianissimo Rege Sacrique Imperii Romani Electoribus, Principibus & Statibus, ad formam hic mutuo placitam ratihabitnm iri, seseque infallibiliter præstituros, ut solemnia ratihabitionum instrumenta intra spatium octo septimanarum a die subscriptionis computandarum Monasterii præsententur, & reciproce riteque commutentur.

§. 75.

2) Erhebung dieser Friedensschlüsse zu einem immerwährenden Reichsgrundgesez, und zwar mit ausdrüklicher Vernichtung aller gemeinen Rechte, Privilegien, des prager Friedens, u. s. w., kurz aller nur möglichen Einwendungen, in so weit sie gegen diese Friedensschlüsse angeführt werden wollen.

Osnabrükischer Friede art. 17. §. 2. und 3. §. 2. Pro majori etiam horum omnium & singulorum pactorum firmitudine & securitate, sit hæc Transactio perpetua lex, & pragmatica Imperii sanctio, imposterum æque ac aliæ leges & constitutiones fundamentales Imperii, nominatim proximo Imperii Recessui ipsique Capitulationi Cæsareæ inserenda, obligans non minus absentes quam præsentes, ecclesiasticos æque ac politicos, sive Status Imperii sint, sive non, eaque tam Cæsareis Procerumque Consiliariis & Officialibus, quam Tribunalium omnium Judicibus & Assessoribus, tanquam Regula, quam perpetuo sequantur, præscripta.

Münsterischer Friede §. 112. u. 113. Anm. Diese beyde Sphi kommen mit der gegen über stehenden Verordnung des osnabrükischen Friedens wörtlich überein, mithin ist es unrichtig, wann in andern Exemplarien zu Ende des Sphi 113. die Worte, seu inhibitorii, ausgelassen sind.

§. 3. Contra hanc Transactionem ullumve ejus articulum aut clausulam nulla jura canonica vel civilia, communia vel specialia, Conciliorum decreta, privilegia, indulta, edicta, commissiones, inhibitiones, mandata, decreta, rescripta, litispendentiæ, quocunque tempore latæ sententiæ, res judicatæ, Capitulationes Cæsareæ & aliæ, religiosorum ordinum regulæ aut exemptiones, sive præteriti, sive futuri temporis protestationes, contradictiones, appellationes, investituræ, transactiones, juramenta, renunciationes, pacta sive dedititia, sive alia, multo minus edictum Anni millesimi sexcentesimi vigesimi noni, vel transactio Pragensis cum

suis appendicibus, aut concordata cum Pontificibus aut interimistica Anni millesimi quingentesimi quadragesimi octavi, ullave alia statuta, sive politica sive ecclesiastica decreta, dispensationes, absolutiones, vel ullæ aliæ, quocunque nomine aut prætextu excogitari poterint, exceptiones unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec uspiam contra hanc transactionem in petitorio aut possessorio seu inhibitorii, seu alii processus vel commissiones unquam decernantur.

§. 76.

3) Pönalsanktion gegen die Contravenienten.

Osnabrükischer Friede art. 17. §. 4.	Münsterischer Friede §. 114.
§. 4. Qui vero huic Transactioni vel paci publicæ consilio vel ope contravenerit, vel executioni aut restitutioni repugnaverit, vel etiam legi-	Anm. Dieser Sphus kommt mit der gegen über stehenden Verordnung des osnabrükischen Friedens wörtlich überein.

timo modo supra convento & sine excessu facta restitutione sine legitima causæ cognitione & ordinaria juris executione restitutum de novo gravare tentaverit, sive Clericus sive Laicus fuerit, pœnam fractæ pacis ipso jure & factô incurrat, contraque eum juxta constitutiones Imperii restitutio & præstatio cum pleno effectu decernatur & demandetur.

§. 77.

4) Wechselseitige Garantie des Friedens gegen die Contravenienten.

Osnabrükischer Friede art. 17. §. 5. und 6.	Münsterischer Friede §. 115. 116.
§. 5. Pax vero conclusa nihilominus in suo robore permaneat, teneanturque omnes hujus transactionis consortes universas & singulas hujus pacis leges, contra quemcunque sine religionis distinctio-	Anm. Diese beyde §§phi kommen mit der hieüben stehenden Verordnung des osnabrükischen Friedens nach dem französischen Original wörtlich überein, mithin ist es unrichtig, wann statt, omnes hujus transactio-

ctione tueri & protegere, & si quid eorum a quocunque violari contigerit, læsus lædentem, inprimis quidem a via facti dehortetur, causâ

actionis consortes, in des Herrn von Meiern Ausgabe gesezt ist: omnes *&* *singuli* hujus transactionis consortes.

ipsâ vel amicabili compositioni vel juris disceptationi submissâ.

§. 6. Veruntamen si neutro horum modorum intra spatium trium annorum terminetur controversia, teneantur omnes & singuli hujus transactionis consortes, junctis cum parte læsa consiliis viribusque arma sumere ad repellendam injuriam, a passo moniti, quod nec amicitiæ nec juris via locum invenerit, salvâ tamen de cætero uniuscujusque jurisdictione, justitiæque juxta cujusque Principis aut Statûs leges & constitutiones competenti administratione.

§. 78.

5) Einige andre Verordnungen zu künftiger mehrerer Vesthaltung des Friedens, als a) daß niemand sein Recht mit Gewalt suchen soll, b) von Ergänzung der Craise und deren Hülfleistung untereinander, c) wie die Durchmärsche fremder Kriegsvölker unschädlich einzurichten.

Osnabrükischer Friede art. 17. §. 7. 8. 9.

§. 7. Et nulli omnino Statuum Imperii liceat jus suum vi vel armis persequi, sed si quid controversiæ sive jam exortum sit, sive posthâc

Münsterischer Friede §. 116. 117. 118.

Anm. Diese SSphi kommen mit hieneben stehender Verordnung des osnabrükischen Friedens wörtlich überein.

inciderit, unusquisque jure experiatur: Secus faciens reus sit fractæ pacis. Quæ vero judicis sententiâ definita fuerint, sine discrimine Statuum executioni mandentur, prout Imperii leges de exequendis sententiis constituunt.

§. 8. Ut etiam pax publica tanto melius conservari possit, redintegrentur Circuli & statim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, observentur ea, quæ in Constitutionibus Imperii de pacis publicæ executione & conservatione disposita sunt.

§. 9. Quoties autem milites quàvis occasione aut quocunque tempore per aliorum territoria aut fines aliquis ducere velit, transitus hujusmodi instituatur ejus, ad quem transeuntes milites pertinent, sumptu, atque adeo sine maleficio, damno, & noxâ eorum, quorum per territoria ducuntur, ac denique omnino observentur, quæ de conservatione pacis publicæ Imperii Constitutiones decernunt & ordinant.

§. 79.

Einschliessung der Bundsgenossen und Freunde der contrahirenden Theile in diesen Frieden.

Osnabrückischer Friede art. 17. §. 10. und 11.

§. 10. Hac Pacificatione comprehendantur ex parte Serenissimi Imperatoris omnes suæ Majestatis fœderati & adhærentes, inprimis Rex Catholicus, Domus Austriaca, Sacri Imperii Romani Electores, Principes, interque eos etiam Dux Sabaudiæ, cæterique Status, comprehensa liberâ & immediatâ Imperii Nobilitate, & Civitates Anseaticæ, item Rex Angliæ, Rex & Regina Daniæ Norwegiæque cum annexis provinciis, ut & Ducatu Schleswicensi, Rex Poloniæ, Dux Lotharingiæ, omnesque Principes & Respublicæ Italiæ, Ordinesque fœderati Bel-

Münsterischer Friede §. 119.

§. 119. Sub hoc præsenti pacis Tractatu comprehendentur illi, qui ante permutationem ratificationis, vel inter sex menses postea ab una alteraque parte ex communi consensu nominabuntur, interim tamen utriusque placito comprehenditur Respublica Veneta, uti mediatrix hujus Tractatus, Ducibus quoque Sabaudiæ, & Mutinæ, quod pro Rege Christianissimo in Italia bellum gesserint, & etiam nunc gerant, nullum unquam adferat præjudicium.

gii & (*) Helvetiæ, Rhetiæque, Princeps etiam Transylvaniæ. (**)

§. 11. Ex parte vero Serenissimæ Reginæ Regnique Sueciæ omnes ejus fœderati & adhærentes, imprimis Rex Christianissimus, tum Electores, Principes, Status, liberâ & immediatâ Imperii Nobilitate comprehensâ, & civitates Anseaticæ, item Rex Angliæ, Rex & Regna Daniæ Norwegiæque cum annexis Provinciis, ut & Ducatu Schleswicensi, Rex Poloniæ, Rex & Regnum Lusitaniæ, Magnus Dux Muscoviæ, Respublica Veneta, fœderatum Belgium, Helvetii, Rhetique & Princeps Transylvaniæ.

§. 80.

Unterschrift und Besiglung beyder Friedensinstrumente nebst dazu gehörigen Vollmachten und resp. Ratificationen, und zwar

a) des osnabrükischen Friedensinstruments.

Osnabrükischer Friede art. 17. §. 12. In quorum omnium & singulorum fidem majusque robur tam Cæsarei quam Regii Legati, nomine vero omnium Electorum Principum ac Statuum Imperii ad hunc actum specialiter ab ipso (vigore conclusi die decimâ tertiâ Octobris anni infra mentionati facti,

(*) Einige Ausgaben rüken hier das Wörtlein, Cantones, ein.

(**) Mehrere Ausgaben, und unter solchen auch die mainzer Ausgabe von 1648. fügen hier noch einen weitern §phum bey, der also lautet: Declarant Legati Plenipotentiarii Cæsarei, quod firmiter inhæreant suæ protestationi ac declarationi antehac sæpius ore ac scripto factæ, quod quamvis in Instrumento Pacis 6. Augusti styli novi lecto & approbato, communique partium consensu apud Directorium Moguntinum in depositum consignato, nunc vero utrinque subscribendo ex parte Serenissimæ Reginæ Sueciæ includatur Rex Lusitaniæ, quod ipsi nullum alium Regem Lusitaniæ agnoscant, præter Hispaniarum Regem Philippum hujus nominis quartum, atque cum hæc protestatione ac declaratione Instrumentum Pacis hodie subscripturi sint. Actum Monasterii die 24. Octobris 1648. In bessern und ächtern Ausgaben ist dieser §phus nicht befindlich.

cti, & ipſâ die ſubſcriptionis ſub ſigillo Cancellariæ Moguntinæ Legationi Suedicæ extraditi) Deputati, nimirum Electoralis Moguntinus, Dominus Nicolaus Georgius de Reigersberg, Eques, Cancellarius: Electoralis Bavaricus, Dominus Ioannes Adolphus Krebs, Conſiliarius intimus: Electoralis Saxonicus, Dominus Joannes Leuber, (*) Conſiliarius: Electoralis Brandenburgicus, Dominus Joannes Comes in Sain & Witgenſtain, Dominus in Homburg & Vallendar, Conſiliarius intimus: Nomine Domûs Auſtriacæ, Dominus Georgius Ulricus Comes a Wolckenſtain, Conſiliarius Cæſareo-Aulicus: Dominus Cornelius Gobelius, Epiſcopi Bambergenſis Conſiliarius: Dominus Sebaſtianus Wilhelmus Meel, Epiſcopi Herbipolenſis Conſiliarius intimus: Dominus Joannes Erneſtus, Ducis Bavariæ Conſiliarius Aulicus: Dominus Wolffgangus Conradus a Tumshirn, Conſiliarius Aulicus Saxonico-Altenburgenſis & Coburgenſis: Dominus Auguſtus Carpzovius, Conſiliarius Saxonico-Altenburgenſis & Coburgenſis: Dominus Ioannes Frombhold, Domus Brandenburgicæ Culmbacenſis & Onolzbacenſis Conſiliarius intimus: Dominus Henricus Langenbeck Iuris Conſultus, Domûs Brunsvico-Luneburgicæ lineæ Cellenſis Conſiliarius intimus: Dominus Iacobus Lampadius Iuris Conſultus lineæ Calenbergenſis Conſiliarius intimus & Pro-Cancellarius: Nomine Comitum Scamni Wetteravienſis Dominus Matthæus Weſembecius, Iuris Con-

(*) Des churſächſiſchen Geſandten Unterſchrift beyder Friedensinſtrumente, ſowohl des osnabrük- als münſteriſchen, ward erſt im Nov. 1648. nachgeholt. Es war noch in allen Exemplarien ſo viel Raum gelaſſen, daß er zwiſchen Churbayern und Churbrandenburg ſich hatte unterſchreiben können. Er wollte aber nachher unter den Deputirten im Text ſelbſt auch mit benennet ſeyn, und beſchwerte ſich daher ſehr, als in dem auf des kaiſerlichen Geſandten Crane Anordnung ſchon im Nov. 1648. geſchehenen Abdruk des osnabrükiſchen Friedensinſtruments ſein Name zwar unter den Subſcribenten, nicht aber auch unter den Deputirten mit vorkam. Hieraus ſieht man, woher es komme, daß in den ſeither gemachten Abdrüken der churſächſiſche Geſandte unter den Deputirten bald mit vorkommt, bald nicht.

Consultus & Consiliarius: Nomine utriusque Scamni Civitatensis Dominus Marcus Otto, Argentoratensis: Dominus Ioannes Iacobus Wolff, Ratisbonensis: Dominus David Gloxinus, Lubecensis: & Dominus Iodocus Christophorus Kress à Kressenstain, Norimbergensis Reipublicæ respective Syndici, Senatores, Consiliarii & Advocati, præsens Pacis Instrumentum manibus sigillisque propriis munierunt & firmarunt, dictique Ordinum Deputati Principalium suorum ratificationes formulà conventâ termino supra constituto, sese extradituros polliciti sunt. Reliquis Statuum Plenipotentiariis liberum relinquendo, velint an nolint nomina sua subsignare, suorumque Principalium ratihabitiones accersere, sed hoc pacto atque lege, ut subscriptione jam nominatorum Deputatorum, reliqui Status omnes & singuli, qui subscriptione & ratihabitione supersedent, tam firmiter ad observantiam & manutenentiam eorum, quæ in hoc pacificationis Instrumento continentur, obligati sint, ac si ab ipsis subscriptio fuerit facta, & exhibita ratificatio: nec ulla a Directorio Imperii Romani contra subscriptionem a memoratis Deputatis factam, recipiatur aut valeat vel protestatio vel contradictio. (*) Acta sunt hæc Osnabrugis Westphalorum, Die { decimâ, vigesimâ } quartâ Mensis Octobris, Anno Christi Millesimo Sexcentesimo Quadragesimo octavo.

Anm. Hier folgt die kaiserliche Vollmacht vom 4ten Oct. 1645. wie auch die schwedische vom 10ten Dec. 1645. Beyde sind zu Ersparung des Raums hier weggelassen, jedoch in meinem Corp. jur. germ. zweytem Band S. 515 — 522. zu finden.

(L.S.) Ioannes Maximilianus Comes à Lamberg Mpria.	Ioannes Oxenstierna, Comes Moreæ Australis.
(L.S.) Ioannes Crane.	(L.S.) Ioannes Adler Salvius.

(*) Die mainzer Ausgabe von 1648. hat: recipiatur aut valeat vel potestatio vel emendatio.

Nomine Domini Electoris Moguntini
(L.S.) Nicolaus Georgius Raigersperger mpria.
Nomine Domini Electoris Bavariæ
(L.S.) Ioannes Adolphus Krebs mpr.
Nomine Domini Electoris Saxoniæ
(L.S.) Ioannes Leüber.
Nomine Domini Electoris Brandenburgici
(L.S.) Ioannes Comes in Sain & Wittgenſtein &c.
Nomine Domus Auſtriacæ
(L.S.) Georgius Udalricus Comes in Wolkenſtain & Rodnegg.
Nomine Domini Epiſcopi Bambergenſis
(L.S.) Cornelius Gobelius.
Nomine Domini Epiſcopi Herbipolenſis ducis Franconiæ &c.
(L.S.) Sebaſtianus Wilhelmus Meel mpria.
Nomine Domini Ducis Bauariæ &c.
(L.S.) Ioannes Erneſtus ICtus mpria.
Nomine Domini Ducis Saxoniæ Lineæ Aldenburgenſis
(L.S.) Wolffgangus Cunradus à Thumbſchirnn Conſiliarius Aldenburgenſis & Coburgenſis.
Nomine Domini Ducis Saxoniæ &c. lineæ Aldenburgenſis
(L.S.) Auguſtus Carpzov D. Conſiliarius Aldenburgenſis & Coburgenſis.
Nomine Domini Marchionis Brandenburgici Culmbacenſis
(L.S.) Matthæus Weſenbecius Conſil. El. Brand. intimus.
Nomine Domini Marchionis Brandenburgici-Onolsbacenſis
(L.S.) Iohannes Fromhold Conſiliarius Electoralis Brandenburg: intimus.
Nomine Domini Ducis Brunsvigo-Lunæburgenſis Cellenſis
(L.S.) Henricus Langenbeck, Conſiliarius intimus.

Nomine

Nomine Ducis Brunsvico Lunæburgici Grupenhagensis
(L.S.) Iacobus Lampadius ICtus.
Nomine Domini Ducis Brunsvico Lunæburgici Guelpherbytani
(L.S.) Chrysostomus Cöler D. & Consiliarius.
Nomine Domini Ducis Brunsvico Lunæburgici Calenbergensis
(L.S.) Iacobus Lampadius ICtus Consiliarius intimus & Procancellarius.
Nomine Domini Ducis Megapolitano-Swerinensis, proprio & tutorio nomine Domini Ducis Megapolitano-Gustroviensis,
(L.S.) Abraham Kayser D. Consiliarius intimus.
Nomine Domini Electoris Brandenburgici, tanquam Ducis Pomeraniæ, Stetini &c.
(L.S.) Matthæus Wesenbecius Consiliarius intimus.
Nomine Domini Electoris Brandenburgici, tanquam Ducis Pomeraniæ Wolgasti
(L.S.) Iohannes Fromhold Consiliarius intimus.
Nomine Domini Ducis Wurtembergici
(L.S.) Iohan. Conrat. Varnbüler, à Consiliis Regiminis Secretioribus.
(L.S.) Nomine Dominæ Landgrauiæ Hasso Cassellanæ Reinhardt Scheffer.
(L.S.) Nomine Domini Landgravii Hasso Darmstad. Ioannes Iacob Wolff a Todenwartt Consiliarius.
Nomine Domini Marchionis Badensis Durlacensis
(L.S.) Ioannes Georgius de Merckelbach, Consiliarius.
Nomine Domini Marchionis Baden-Badensis
(L.S.) Ioannes Iacobus Datt in Dieffenau.
Nomine Domini Ducis Saxo-Lawenburg
(L.S.) Dauid Gloxin. D.
Nomine Domini Ducis Wurtembergici, tanquam Comitis Mompelgartensis
(L.S.) Iohan. Conrad Varnbüler mpria.

Nomine

Nomine Dominorum Comitum & Baronum Scamni Wetteravici

(L.S.) Matthæus Wesenbecius qui supra mpria.

Nomine Dominorum Comitum & Baronum Scamni Franconici

(L.S.) Iohan. Conrad Varnbüler mpria.

(L.S.) Nomine Reipublicæ Argentinensis, Eiusdem Consil. & Advocatus Marcus Otto U. I. D. idemque nomine Civitatis Spirensis, Weisenburgensis ad Rhenum & Landaviensis.

(L.S.) Nomine Reipub. Ratisbonensis Ioannes Iacob Wolff à Todenwartt, Consil. & Syndicus.

(L.S.) Nomine Reipublicæ Lubecensis eiusdem Syndicus, Dauid Gloxinus U. I. D. Idemque nomine Civitatum Goslar & Nordhausen.

(L.S.) Nomine Reipublicæ Noribergensis Iodocus Christophorus Kress à Kressenstain eiusdem Senator, ut & respectu civitatum Winsheimensis & Schweinfurtensis.

Nomine liberarum Imperii Civitatum Hagenoæ, Colmariæ, Selestadii, Ober Ehenhemii, Keisersbergæ, Monasterii in Valle S^ti^ Gregorii, Roshemii & Turinghemii

(L.S.) Iohann Balthasar Schneider, Syndicus Colmariensis, & oppidi S^tæ^ Crucis Præfectus.

(L.S.) Nomine Reipublicæ Ulmensis, Marcus Otto D. idemque nomine Civitatis Giengensis, Aalensis & Bopfingensis.

(L.S.) Nomine liberæ Imperialis Civitatis Tremoniensis Georgius Kumpsthoff Syndicus.

Nomine liberarum Imperii Civitatum: Esslingæ, Reutlingæ, Nordlingæ, Halæ Suevorum, Heilbronnæ, Lindaviæ ad lacum Acronium, Campoduni, Weissenburgi in Noricis & Wimpinæ

(L.S.) Valentinus Heider. D.

§. 81.

§. 81.

b) Des münsterischen Friedensinstruments.

Münsterischer Friede §. 120. In quorum omnium & ſingulorum fidem, manuſque robur, tam Cæſarei, quam Regii Legati, nomine vero omnium Electorum, Principum ac Statuum Imperii ad hunc actum ſpecialiter ab ipſo (vigore concluſi die decimâ tertiâ Octobris Anni infra mentionati facti, & ipſâ die ſubſcriptionis ſub Sigillo Cancellariæ Moguntinæ, Legato Gallico extraditi) Deputati, nimirum Electoralis Moguntinus, Dominus Nicolaus Georgius de Reigersberg, Eques, Cancellarius. Electoralis Bavaricus, Dominus Ioannes Adolphus Krebs, Conſiliarius intimus. Electoralis Brandenburgicus, Dominus Ioannes Comes in Sain & Wittgenſtein. Dominus in Homburg & Vallendar, Conſiliarius intimus. Nomine Domus Auſtriacæ, Dominus Georgius Ulricus, Comes à Wolckenſtain, Conſiliarius Cæſareo-Aulicus. Dominus Cornelius Gobelius, Epiſcopi Bambergenſis Conſiliarius. D. Sebaſtianus Wilhelmus Meel, Epiſcopi Herbipolenſis Conſiliarius intimus. D. Iohannes Erneſtus, Ducis Bavariæ Conſiliarius Aulicus. Dominus Wolffgangus Conradus à Tumbshirn, Conſiliarius Aulicus Saxonico Altenburgenſis & Coburgenſis, Dominus Auguſtus Carpzovius, Conſiliarius Saxonico-Altenburgenſis & Coburgenſis. Dominus Ioannes Fromhold, Domus Brandenburgicæ, Culmbacenſis & Onoltzbacenſis, Conſiliarius intimus. Dominus Henricus Langenbeck, Iuriſconſultus, Domus Brunsvico-Luneburgicæ Lineæ Cellenſis Conſiliarius intimus. Dominus Iacobus Lampadius, Iuriſconſultus, Lineæ Calenbergenſis Conſiliarius intimus & Pro-Cancellarius. Nomine Comitum Scamni Wetteravienſis, Dominus Matthæus Weſembecius, Juriſconſultus & Conſiliarius. Nomine utriusque Scamni, (*) Dominus Marcus Otto, Argentoratenſis, Dominus Ioannes Iacobus Wolff, Ratisbonenſis, Dominus David Gloxinius, Lubecenſis, & Dominus

(*) Nemlich Civitatenſis, ſo aber im franzöſiſchen Original nicht ausgedrukt iſt.

minus Ludovicus Christophorus Kress à Kressenstain, Norimbergensis Reipublicæ respectivè Syndici, Senatores, Consiliarii & Advocati, præsens pacis Instrumentum manibus sigillisque propriis muniverunt ac firmarunt, dictique Ordinum Deputati Principalium suorum Ratificationes formulâ conventa, termino supra constituto sese extradituros polliciti sunt. Reliquis Statuum Plenipotentiariis liberum relinquendo, velint an nolint nomina sua subsignare, suorumque Principalium ratihabitiones accersere: sed hoc pacto atque lege, ut subscriptione iam nominatorum Deputatorum reliqui Status omnes & singuli, qui subscriptione & ratihabitione supersedent, tam firmiter ad observantiam & manutenentiam eorum, quæ in hoc Pacificationis instrumento continentur, obligati sint, ac si ab ipsis subscriptio fuerit facta & exhibita ratificatio: nec ulla à Directorio Imperii Romani contra subscriptionem à memoratis Deputatis factam recipiatur aut valeat vel protestatio vel contradictio. Acta sunt hæc Monasterii Westphalorum Die 24. Mensis Octobris Anno Millesimo Sexcentesimo Quadragesimo Octavo.

Anm. Hier folget die kaiserliche Vollmacht vom 4ten Oct. 1645. wie auch die französische, deren zwey sind, eine vom $\frac{20\text{sten}}{10\text{ten}}$ Sept. 1643. auf den Herzog von Longeville, die Grafen von Avaux und Servien, die andre vom 20sten Merz 1648. auf den Servien allein, und zwar ohne die lateinische Versionen, die in des Herrn von Meiern Ausgabe hinzugefügt sind. Vielleicht, daß diese lateinische Versionen im französischen Original für überflüßig gehalten, im teutschen Original aber beybehalten worden. Zu Ersparung des Raums sind diese Vollmachten hier weggelassen. Man findet sie aber in meinem Corp. jur. germ. zweytem Band S. 545 — 561.

(L. S.) Johannes Ludovicus Comes de Nassaw &c.

(L. S.) Servien.

(L. S.) Isaacus Volmar Dr. mppria.

Nomi-

Nomine Dn̄i. Electoris Moguntini
(L. S.) Nicol. Georgius Raigersberger, mppria.

Nomine Dn̄i. Electoris Bavariæ
(L S.) Joēs Adolphus Krebs Consiliarius intimus mppria.

Nomine Domini Electoris Saxoniæ
(L. S.) Joannes Leüber Consiliarius.

Nomine Dni. Electoris Brandenburgici
(L. S.) Joannes Comes in Sain & Witgenstein &c.

Nomine Domus Austriacæ,
(L. S.) Georgius Udalricus Comes in Wolckhenstain & Rodnegg.

Nomine Domini Episcopi Bambergensis
(L. S) Cornelius Gobelius mppria.

Nomine Domini Episcopi Herbipolensis, Ducis Franconiæ,
(L. S.) Sebastianus Wilhelmus Meel, mppria.

Nomine Dni. Electoris Bavariæ, tanquam Ducis Bavariæ &c.
(L. S.) Joannes Ernestus J. C.

Nomine Domini Ducis Saxoniæ Lineæ Aldenburgensis
(L. S.) Wolfgangus Conradus a Thumbshirnn, Consiliar. Aldenburg. & Coburgensis.

Nomine Domini Ducis Saxoniæ &c. Lineæ Altenburgensis
(L. S.) Augustus Carpzov, D. Consiliar. Aldenburg. & Coburgensis.

Nomine Domini Marchionis Brandenburgici Culmbacensis,
(L. S.) Matthæus Wesenbecius, Consiliarius Electoralis Brand. intimus.

Nomi-

Nomine Domini Marchionis Brandenburg. Onolzbacensis

(L. S.) Joannes Fromhold Consiliarius Electoralis Brandenb. intimus.

Nomine Domini Ducis Brunsvico-Lunæburgici Guelpherbitani;

(L. S.) Chrysostomus Cöler, D. & Consiliarius.

Nomine Domini Ducis Brunsvigo-Lunæburgici & Grupenhagensis Cellensis

(L. S.) Henricus Langenbeck, Consiliarius intimus.

Nomine Domini Ducis Megapolitano-Sverinensis proprio & tutorio Nomine Domini Ducis Megapolitano-Gustroviensis,

(L. S.) Abraham Keyser, D. Consil. intimus.

Nomine Domini Electoris Brandenburg. tanquam Ducis Pomeraniæ Stetini,

(L. S.) Matthæus Wesenbecius, Consiliarius intimus.

Nomine Domini Electoris Brandenburg. tanquam Ducis Pomeran. Wolgasti,

(L. S.) Joannes Fromhold, Consiliarius Elect. intimus.

Nomine Domini Ducis Würtembergici,

(L. S.) Johann Conrad Varnbüler, à Regiminis Consiliis Secretioribus.

Nomine Dominæ Landgraviæ Hasso-Casselanæ

(L. S.) Adolf Wilhelm von Crosieg Consiliarius intimus.

Nomine D. Georgii Land. Hass. - Darmstad.

(L. S.) Joan. Jacobus Wolff à Todenwartt.

Nomine Domini Marchionis Badensis Hochbergensis

(L. S.) Joannes Georgius de Merckelbach, Consiliarius.

Nomine Domini Marchionis Baden-Badensis,

(L. S.) Joannes Jacobus Datt in Dieffenau.

Nomine Domini Ducis Saxo-Lawenburgici,

(L. S.) David Gloxin D.

Nomi-

Nomine Domini Ducis Wurtembergici tanquam Comitis Mompelgartensis,

(L. S.) Johann Conrad Varnbüler, mppria.

Nomine Dominorum Comitum & Baronum scamni Wetteravici &c.

(L. S.) Matthæus Wesenbecius, qui supra.

Nomine Dominorum Comitum & Baronum Scamni Franconici &c.

(L. S.) Johann Conrad Varnbüler, mppria.

Nomine Reipubl. Ratisponensis,

(L. S.) Joan. Jacobus Wolff a Todenwartt, Consil. & Syndicus. (*)

Sechszehentes Kapitel.

Geschichte sowohl des präliminar- als Haupt-Nürnberger Executionsrecesses, und was zu dessen Sicherstellung verordnet worden.

§. 82.

Geschichte sowohl des präliminar- als Haupt-Nürnberger Executionsrecesses.

Eingang des nürnberger Haupt-Execu-

Wir Octavio Picolomini de Aragona, Hertzog zu Amalfi, des heiligen römischen Reichs Graf, thun

(*) In des Herrn von Meiern Ausgabe des münsterischen Friedens stehen noch viel mehrere Unterschriften, die aber im französischen Original mangeln.

tionsrecesses nebst dessen §. 1. 21. u. 22. (*)

— — thun kund hiemit öffentlich, (**) als wegen völliger Execution des im abgewichenen 1648sten Jahres am 24sten Octobris, styli novi, oder am 14ten Octobris styli veteris, zu Oßnabrük und Münster geschlossenen Friedens, vermög deß articuli XVI. Wir Uns mit dem durchlauchtigsten hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn Carl Gustav, Pfalz-Grafen bey Rhein, — — der königlichen Majestät und der Cron Schweden über Dero Armeen und Kriegs-Estat in Teutschland Generalissimo, in Kraft so wohl durch den Friedensschluß selbst, als von der römischen kayserlichen, auch zu Schweden königlichen Majestät hierzu beyderseits habender Vollmacht, wegen einer Betagung in des heil. röm. Reichs Stadt Nürnberg, vereiniget, und darüber mit Zuthun der sämtlichen Churfürsten und Stände allhie anwesenden hierzu gevollmächtigten Herren Abgesandten, Räthen und Bottschaften, eine Zeithero Tractaten geführet; Massen dann auch sub dato 21sten Septembris styli novi, oder 11ten Septembris styli veteris jüngsverflossenen 1649sten Jahrs, darüber ein Präliminar-Vergleich und Schluß von allen Interessenten beliebet und aufgerichtet worden, wie von Wort zu Wort hernach folget.

Eingang des nürnberger Präliminar-Executions-recesses.

§. 1. Zu wissen, als vermittelst göttlicher Gnaden nach lang gepflogenen Traktaten zu Osnabrük und Münster in Westphalen, der allgemeine Friede in Teutschland so weit erhaben, publicirt, und von aller-

(*) Aus des Herrn von Meiern nürnbergischen Friedens-Executionshandlungen Tom. II. S. 356. folgg.

(**) So fangt das kaiserliche den Schweden zugestellte Exemplar an, und ist solches auch von dem im Text benannten Herzog zu Amalfi unterschrieben. Das schwedische den Herrn Kaiserlichen zugestellte Exemplar fangt an: „Von Gottes Gnaden, wir, Carl Gustav, Pfalzgraf bey „Rhein, — — — der königlichen Majestät und der Cron Schwe„den über dero Armeen und Kriegs-Estaat in Teutschland Generalissi„mus, ꝛc. thun kund hiemit offentlich,“ ꝛc. und ist auch von demselben unterschrieben.

allerseits hohen kriegenden Theilen ratificirt worden, daß einige gewisse desselben Execution concernirende Puncte der röm. kaiserl. Majestät wie auch der kön. Majestät zu Schweden höchstcommandirenden Generalitäten übergeben, und dieselbe sich zu erstbesagtem Ende allhier in des h. röm. Reichs Stadt Nürnberg eigener Person erhoben und eingefunden, daß hierauf zu würklicher dessen Vollziehung, nach reifer Deliberation der Sachen immittelst, und biß man auch der übrigen Puncten halber zu endlichem Schluß wird gelangen können, zu desto besserer und zeitlicherer Erleichterung annoch obhabenden schweren Quartierslast, hernach folgender Puncten halber in höchstbesagter Ihro kais. und königl. Majestät Majestät Namen, mit Consens, Einrathen und Belieben der Churfürsten und Stände des heil. röm. Reichs anwesender Gesandten, ein endlicher Vergleich und Schluß, denselben also künftig ungeändert dem Hauptreceß einzuverleiben, getroffen worden, wie von Wort zu Wort hernachfolgend zu vernehmen.

Schluß des nürnberger Präliminar-Executionsrecesses.

§. 21. Dessen zur wahren Uhrkund und Vesthaltung, haben wir zu Ende benannte hierzu Gevollmächtigte, diesen Interimsreceß mit unsern eigenen Händen unterschrieben, und den Herren Schwedischen hierzu gleichfalls Bevollmächtigten, von welchen Wir ein gleichlautendes Exemplar unter ihrer Hand empfangen ausliefern lassen. (*) Geschehen in Nürnberg den 21sten Tag Monats Septembris Styli novi. Im Jahr Christi Ein tausend Sechs hundert Neun und vierzig.

(L. S) (L. S.)

Isaacus Vollmar. Georg Ludewig von Lindenspür.

Bestätigung des nürnberger präliminar-Executionsrecesses.

§. 22. Daß es hiemit nochmahl bey solchem Präliminar-Receß, ausserhalb was in diesem Hauptabschied bey etwas veränderten Umständen speciali-

(*) Dieses ist also das kaiserlicher Seits den königlich schwedischen Herrn Gesandten ausgelieferte Exemplar. Umgekehrt hatten die königlich schwedische Herrn Gesandten, Alexander Erskein, und Benedik Oxenstiern, den Kaiserlichen ein Exemplar unter ihrer Unterschrift sub dato Nürnberg den 18ten August 1649. zugestellt.

ter, bevorab in puncto Satisfactionis, anders verglichen, in allen übrigen seinen Artikeln, Puncten und Clausulen, sein kräftiges Verbleiben habe, allermassen dann, in Kraft dessen, die darinn benandte Pläze auf die verglichene Zeit beyderseits, folgends auch die Stadt Eger, würklichen abgetretten, und allerseits ihren vorigen Innhabern und Besizern eingeräumet, die zu Ende obgesezten Vergleichs, auf weitere Handlung und Richtigmachung veranlaßte nachfolgende Puncten aber, mit abermahligen Zuthun, Einrathen und Belieben der Churfürsten und Ständen anwesende Gesandten, nachfolgender Gestalt verbündlich miteinander verglichen worden.

§. 83.

Verbott aller Attentate, Disputationen, und Predigten, wie auch aller Protestationen und Reservationen, wie gegen den Friedensschluß, also auch gegen den präliminar- und Haupt-Executionsreceß.

Nürnberger Haupt-Executionsreceß §. 29. und 34.

§. 29. Zu welches desto kräftiger Versehung und Vesthaltung die röm. kaiserliche Majestät durchgehend ins Reich Patente publiciren werden, vermittelst deren alle Attentata, auch Disputationes und Predigten, sowohl wieder den Friedensschluß, als auch wieder die dem instrumento pacis, kaiserlichen Edikten, arctiori modo exequendi, wie auch obgesagten Präliminar- und diesem Hauptreceß gemäß, vorgenommene Executiones sammt andern Contraventionen, wie die Nahmen haben mögen, bey ernster Straf verbotten, und jedes Orts Obrigkeit anbefohlen werde, die Contraventores, nach Gestalt des delicti, secundum instrumentum pacis, verdienter massen abzustraffen.

§. 34. Schließlichen sollen alle Protestationes und Reservationes, gleichwie wider das instrumentum pacis selbst, also insonderheit auch wider den Präliminar- und diesen Hauptreceß, in Kraft dieses, und zumahl vermög instrumenti pacis, hiemit nochmahls aufgehoben, caßirt und annullirt seyn.

§. 84.

§. 84.

Erhebung des präliminar- und Haupt-Executionsrecesses zu einem Reichsgrundgesez, also, daß alles, was zu des Friedensschlusses Assecuration verordnet worden, und besonders die garantia generalis, auch auf denselben extendirt seyn, nicht weniger solcher bey den Reichs- und andern Gerichten norma perpetua judicandi seyn soll.

Nürnberger Haupt-Executionsreceß §. 66. und 67.

§. 66. Vor allen aber, und demnach sowohl mehr angeregter Präliminar- als dieser Hauptreceß von dem publicirten, und allerseits ratificirten instrumento pacis als ein effectus a sua causa dependiret, und dannenhero gleichmäßige Kraft, Wirkung und Sicherheit, als der Friedensschluß selbst, haben, und von allen Theilen darob gehalten werden solle: Als wird hiemit die in besagtem instrumento pacis enthaltene Guarantia generalis durchgehend-mit allen und jeden ihren Dispositionibus, Assecurationibus, Clausulis, und Verwahrungen, auch auf diesen Präliminar- und Hauptschluß extendirt, und mit gleicher Wirkung, Kraft und Verbindung dahin verstanden: Wie nicht weniger alles dasjenige, was sonsten art. XVII. per totum von Ratification, Confirmation, Vesthaltung und Versicherung des Friedensschlusses disponirt ist, gleichmäßig bey diesem Executionsschluß statt finden, haben und behalten solle, nicht anderst als ob berührter artic. XVII. cum omnibus & singulis suis Paragraphis von Wort zu Wort allhier inserirt und wiederholt worden wäre.

§. 67. Wie dann auch sowohl das instrumentum pacis, als dieser Executionsschluß von kaiserl. Majestät, Churfürsten und Ständen unverlängt respective an den kaiserl. Reichshofrath, Cammergericht zu Speyer, und allen andern eines jeden Stands Hof- und andern Gerichten, pro norma perpetua judicandi behöriger massen insinuirt werden sollen.

§. 85.

Allerseits beyzubringende Ratificationen über den Hauptreceß.

Nürnberger Haupt-Executionsreceß §. 68.

§. 68. Damit nun schließlichen alles dasjenige, was obgesezt, von aller Interessenten Principalen

bestätiget, und seinen rechten Vigor und Wirkung haben möge, so sollen dero kaiserlichen und zu Schweden königlichen Majest. Majest. Ratificationes in bereits abgehandelter und verglichener Form, also gleich mit diesem von Uns, auch des Herrn Pfalzgrafen königlich schwedischen Generalissimi Durchlaucht sowohl auch der anwesenden Herrn Churfürsten und Stände hierzu deputirten Räthen, Gesandten, und Bottschaften unterschriebenen und versiegelten Executionsschluß allhie commutirt und ausgewechselt, darauf alsobald die Exauctorations-Ordres oben verglichenen Terminen gemäß ausgegeben, und von beyden Theilen gleiche Officiers, zu desto besserer Exequirung dessen, was vermöge obgesezten Modi dißfalls verabredet ist, verordnet, der Churfürsten und Stände Ratificationes aber, in ebenfalls bereits verglichener Form, von dato dies innerhalb 14. Tagen, unfehlbar zur Hand geschaft, und ausgegeben werden.

§. 86.

Allerseitige Unterschriften des Hauptrecesses.

Nürnberger Haupt-Executionsreceß §. 69.

§. 69. Dessen zum wahren Urkund und unverbrüchlicher Vesthaltung, haben im Namen Ihrer kaiserlichen Majestät Wir, aus habender Vollmacht, diesen Executions-Hauptreceß eigenhändig unterschrieben, mit unserm fürstl Insiegel bekräftigt, wie dann im Namen aller Churfürsten und Stände, die hierzu kraft absonderlichen derentwegen den 23sten dieses styli novi gemachten, und Uns heute dato unter des churmainzischen Directorii Sigill und Unterschrift zugestellten Reichsschluß, Deputirte und hiernach benannte Räthe, Gesandten und Bottschaften, als wegen Churmaynz Herr Sebastian Wilhelm Meel, wegen Churbayern Herr Johann Georg Oexlin, wegen Chursachsen Herr Augustus Adolph, Freyherr von Tranndorf, wegen Oesterreich Herr Johann Wilhelm von Goll, wegen Bamberg Herr Cornelius Gobelius, wegen Bayern Herr Johann Georg Oexlin, wegen Sachsen-Altenburg Herr Wolfgang Conrad von Thumshirn, wegen Sachsen-Coburg Herr Augustus Carpzovius, wegen Braunschweig-Lüneburg-

neburg = Wolffenbüttel Herr Polycarpus Heyland, wegen Braunschweig=Lüneburg Zellischer Linie, Herr Otto Otto in Mauderode, wegen Würtemberg Herr Valentin Heyder, wegen Nürnberg Herr Burkhard Löffelholz von Kolberg, und Herr Tobias Oelhafen von Schöllnbach, wegen Frankfurt Herr Zacharias Stenglin, gleichmäßig unterschrieben, und mit ihren Pittschaften bestätiget, auch deß hierzu ebenfalls bevollmächtigten Herrn Pfalzgrafen und königlich schwedischen Generalissimi fürstlicher Durchlaucht, von welchem Wir ein gleichlautendes Exemplar unter deroselben Hand und Sigill empfangen, ausliefern lassen. Geschehen in des heiligen Reichs Stadt Nürnberg, den 26sten Tag Monats Junii, im Jahr nach Christi Geburt 1650.

I. W. K. di Amalfi. Manu Propria.

Seb. Wilh. Meel, churfürstl. maynzischer geh. Rath, M. PPria.

Johann Georg Oexel, churfürstl bayerischer Revisions=Rath, M. PPria.

Augustus Adolph Freyherr von Drandorf, M. PPria.

Im Namen des hochlöblichen Hauses Oesterreich, Hans Wilhelm von Gollen auf Kiesheim. M. PPria.

Cornelius Gobelius, fürstl. bambergischer Rath. M. PPria.

Johann Georg Oexel, M. PPria.

Wolf. Cunrad von Thumshirn, fürstl. sachsen=altenburgischer geh. Rath. M. PPria.

Augustus Carpzov D. fürstlich sachsen=altenburgischer Rath und Canzler zu Coburg. M. PPria.

Polycarpus Heyland, fürstl. braunschw. lüneb. wolffenbüttelscher geh. Rath. M. PPria.

Otto Otto in Mäuderoda, fürstlich=braunschw. lüneb. Kriegsrath. M. PPria.

Valentin Heider, D. fürstl. würtemb. Deputirter. M. PPria.

Burchard Löffelholz, von Colberg, des heil. röm. Reichs Stadt Nürnberg Deputirter. M. PPria.

Tobias Oelhafen, von Schöllnbach, nürnb. Deputirter. M. PPria.

Zacharias Stenglin, Reipubl. Francofurtensis Legatus. M. PPria.

Siebenzehentes Kapitel.
Gesezliche Kraft des passauer Vertrags, Religions- osnabrük- und münsterischen Friedens, arctioris modi exequendi, und nürnberger Executionsrecesses.

§. 87.

Der passauer Vertrag, Religions- münster- und osnabrükische Friede, wie auch der nürnberger Executionsreceß als ewige Reichsfundamental-Geseze.

Erster Abschied des Reichstags zu Augspurg vom J. 1559. §. 5.

Dieweil aber dasselbig, auch etliche vorige Zwenig fürträglich gewesen, und solcher Weg der Colloquien, den Spaltungen in der christlichen Religion dardurch abzuhelfen, dißmal weiter nicht fürgenommen werden mag: So haben Wir auf stattliche deswegen gepflogene Berathschlagung und Fürkommen, der Churfürsten, Fürsten, Stände, der Abwesenden Räthe, Gesandten und Bottschaften, Bedenken für rathsam angesehen, die Tractation der Religion auf andere und bessere Gelegenheit einzustellen, und daß nicht destoweniger der passauische Vertrag, auch der darauf erfolgte, und allhie im 55sten Jahr beschlossene Religion- und Landfried, samt Handhabung und Execution derselbigen für und für kräftig und beständig bleiben. Derohalben wir uns dann zu allen und jeden Ständen samt und sonderlich versehen, setzen, ordnen und wollen, daß jezt berührter passauischer Vertrag, darauf erfolgte, und allhie im 55sten Jahr beschlossene Religion- und Landfried, samt Handhabung und Execution derselbigen, stät, fest, und unverbrüchlich gehalten werden sollen, alles bey den Versprechnüssen, in angeregtem augspurgischen Abschied weiter verleibt und begriffen.

Osnabrükischer Friede art. 5. §. 1.

Transactio anno millesimo quingentesimo quinquagesimo secundo, Passavii inita, & hanc

anno millesimo quingentesimo quinquagesimo quinto secuta pax Religionis, prout ea anno millesimo quingentesimo sexagesimo sexto Augustæ Vindelicorum, & post in diversis Sacri Romani Imperii Comitiis universalibus confirmata fuit, in omnibus suis capitulis unanimi Imperatoris, Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis consensu initis ac conclusis rata habeatur, sancteque & inviolabiliter servetur. Quæ vero de nonnullis in ea articulis controversis hac transactione communi partium placito statuta sunt, ea pro perpetua dictæ pacis declaratione, tam in judiciis, quam alibi observanda habebuntur, donec per Dei gratiam de religione ipsa convenerit, non attenta cujusvis, seu Ecclesiastici seu Politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interposita contradictione vel protestatione, quæ omnes inanes, & nihili vigore horum declarantur.

Regensburger Reichsabschied vom J. 1654. §. 4. 5. 6.

rc. §. 4. Und aber bey dem ersten Hauptpuncten und dessen Subdivision, wie der mit so großer Mühe, Arbeit und Kosten erhobene Fried, 1) zwischen Haupt und Gliedern, und 2) diesen unter sich selbsten, wie auch 3) den ausländischen Cronen stabilirt, das uhralte rechte, (*) durch den Friedenschluß wieder aufgerichtete Vertrauen befestiget, und mithin das werthe allgemeine Vatterland von aller weiterer Mißverständniß beständig gesichert bleiben möge, in dem zu Münster

(*) In der neuesten Ausgabe der Reichsabschiede lesen wir: das uralte Recht, und in der hinten angehängten Vergleichung mit den churmainzischen Originalien wird solches nicht als ein Drukfehler bemerkt. Daß inzwischen diese Lesart keinen Verstand hat, ist ohne mein Erinnern klar; daher ich auch davon abzugehen mich um so mehr bewogen gesehen habe, als in einer ältern Edition, gedrukt in der churfürstlichen Haupt- und Residenzstadt Mainz durch Nicolaus Heyll, wirklich, rechte, gelesen wird, und daß diese Lesart die richtige sey, sich aus der kaiserlichen Proposition erläutert, deren erster Punkt dahin gieng, wie der mit so grosser Arbeit, Mühe und Unkosten erhobene Friede zwischen Haupt und Gliedern, und diesen unter sich, wie auch mit den ausländischen Cronen stabiliret, und das uralte rechtschaffene durch den Friedensschluß wieder aufgerichtete Vertrauen bevestiget werden möge.

ster und Osnabrük zwischen uns, auch Churfürsten und Ständen des heiligen Reichs, und beyden auswärtigen Cronen aufgerichten, publicirten, und ratificirten allgemeinen Reichs-Friedenschluß, mit allerseits transigirender Theile Willen und Belieben, Art. 17. die Versehung beschehen, daß derselbe zu aller und jeder darinn enthaltenen Pacten und Vereinigungen Gewiß- und Sicherheit, ein ewiges Gesez und Sanctio pragmatica, gleich andern des heiligen Reichs Fundamental-Saz- und Ordnungen verbindlich seyn, zu solchem End auch dem nächsten Reichsabschied einverleibt werden solle.

§. 5. So haben wir um dessen allen mehrer Bestärk- und Befestigung willen berührten allgemeinen Reichs-Friedenschluß, und die darüber zu Münster und Osnabrük aufgerichtete instrumenta pacis sammt dem arctiori exequendi modo und nürnbergischen Executionsreceß, gegenwärtigem Reichsabschied von Worten zu Worten, nachfolgenden buchstäblichen Innhalts inseriren und einrüken lassen.

Anm. Hier sind eingerükt das osnabrük- und münsterische Friedensinstrument, der Friedens-Executionshauptreceß, arctior modus exequendi, und das kaiserliche Executionsedikt. Hierauf wird im Reichsabschied weiter also fortgefahren

§. 6. Sezen demnach, ordnen, wollen und gebieten, allen und jeden, Hohen und Niedrigen, Geistlichen und Weltlichen, Ohn- und Mittelbaren, sie seyen Stände des Reichs oder nicht, und daher sowohl unsern, als der Stände Räthen, Beamten und Officieren, als allen unsern und des heil. Reichs, auch der Stände hohen und niedern Gerichten, Richtern und Beysizern, von beyden Religionen, ohne Ausnahme einiges Menschens, hiemit ernstlich und bey Vermeidung der in ermeldtem Friedensschluß beygefügten Strafe und Pönen, daß alles dasjenige, was darinn und in allen deren Puncten und Artikeln enthalten, auch nach demselben und bey gegenwärtiger und künftiger allgemeinen Reichsversammlung zu dessen allen mehrerer Handhab, Execution und Befestigung ferner vor gut befunden und beschlossen worden, oder

noch

noch beschlossen werden möchte, vor ein gegebenes Fundamental-gesez des heil. Reichs, und immerwährende Richtschnur, und ewige norma judicandi, stet, vest, und unverbrüchlich gehalten, demselben allerdings richtiglich nachgelebt, von niemand, was Würdens, Stands oder Wesens der auch seye, mit Rath oder That, öffentlich oder heimlich, deme entgegen gehandelt, noch jemand einen andern darüber de facto eigenes Gewalts zu beeinträchtigen, zu turbiren, seines Rechten, oder dessen Gewähr zu entsezen, zu befehden, zu überziehen, oder zu bekriegen, noch sonsten Macht und Fug haben soll, sein Recht mit Gewalt und vermittelst der Waffen zu suchen, der aus ermeldtem Friedensschluß geziemender Restitution sich zu wiedersezen, oder einen, so das Seinige nach Innhalt desselben ordentlicher rechtlicher Weiß und ohne Exceß wieder erlangt, ausserhalb rechtlicher Erkanntniß aufs neue zu beschweren, alles bey obangeregten Strafen und Pönen, dem Friedensschluß selbsten einverleibt.

Nimweger Friede zwischen dem Kaiser und Frankreich art. 2.

Et cum pax, Monasterii Westphalorum 24. Octobris anno 1648. conclusa solidissimum hujus mutuae amicitiae, tranquillitatisque publicae fundamentum jactura sit, restituetur illa in omnibus & singulis suo pristino vigori, manebitque impostérum sarta tecta, tanquam si hic ejusdem pacis instrumentum, de verbo ad verbum insertum legeretur, nisi quatenus eidem hoc tractatu expresse derogatum est.

Nimweger Friede zwischen dem Kaiser und der Crone Schweden. art. 3.

Iuxta hoc universalis, ac illimitatae amnestiae fundamentum, & ut praesentis pacis ac amicitiae eo certior Regula inter partes paciscentes constituatur, mutuo consensu conventum est, ut pax Westphalica, Osnabrugis die 24. Octobris Anno 1648. sancita, sit firma basis ac omnimoda norma hujus pacificationis, ita ut pristino suo vigori restituta imposterum sarta tecta sit, maneatque aeque, ac ante hos praesentes belli motus, pragmatica Imperii Sanctio & Lex fundamentalis, qua iterum partes paciscentes mutuo obligatae & obstrictae sint invicem,

non

non obstantibus, sed annullatis quibuscunque Actis, Decretis, Mandatis vel mutationibus per hos belli motus in contrarium factis.

Riswikischer Friede art. 3. Pacis hujus basis & fundamentum sit pax Westphalica & Neomagensis, eaeque statim a commutatis ratificationum formulis in sacris & profanis plene executioni mandentur, & posthac sartae tectae conserventur, nisi quatenus nunc aliter expresse conventum fuerit.

Badischer Friede art. 3. Pacis hujus basis & fundamentum sit pax Westphalica, Neomagensis, & Ryswicensis, haeque statim a commutatis ratificationum formulis in sacris & profanis plene executioni mandentur & inviolabiliter imposterum serventur, nisi quatenus nunc aliter conventum est; hunc in finem omnia tam quoad mutationes, quae durante ultimo bello, vel ante illud factae, quam quae executioni vel plane non, vel imperfecte data, vel post factam executionem rursus immutata fuere, siquid re ipsa tale reperiatur, eum in statum in sacro romano Imperio ejusque appertinentiis reponantur, qui per supradictum tractatum Ryswicensem praescriptus fuit.

Wiener Friede vom J. 1738. art. 3. Pacis hujus basis & fundamentum sit pax Westphalica, Neomagensis, Ryswicensis, Badensis & foedus vulgo quadruplex nuncupatum, secunda Augusti die anni millesimi septingentesimi decimi octavi Londini conclusum: in iis ergo, quae vel per praeliminares pacis articulos, tertio Octobris die anni millesimi septingentesimi trigesimi quinti, Viennae subscriptos, ac dein sacri quoque romani Imperii nomine ratihabitos, statutamque de eorum executione undecima Aprilis anno millesimo septingentesimo, trigesimo sexto, normam, vel per subsecutam vigesima octava Augusti ejusdem anni, super alia, quam quae ab initio placuit, cessionis Ducatus Lotharingiae epocha, conventionem, immutata haud fuerunt, sartus tectus maneat tenor ante memoratorum tractatuum inviolabiliter inposterum servandus, & plene executioni dandus, si qua in re necdum eidem factum fuerit satis.

Nach=

Aachner Friede art. 3. Les traitez de Westphalie de 1648; ceux de Madrid entre les Couronnes d'Angleterre & d'Espagne de 1667. & de 1670; les traitez de paix de Nimegue de 1678. & de 1679; de Ryswik de 1697; d'Utrecht de 1713; de Bade de 1714; traité de la Triple-Alliance de la Haye de 1717; celuy de la Quadruple-Alliance de Londres de 1718. & le traité de paix de Vienne de 1738, servent de base & de fondement à la paix generale & au présent traité, & pour cet effet ils sont renouvellez & confirmez dans la meilleure forme & comme s'ils êtoient inserez ici mot à mot, ensorte qu'ils devront exactement être observez à l'avenir dans toute leur teneur, & religieusement executez de part & d'autre, à l'exception cependant des points, auxquels il est derogé par le présente traité.

Teschner Friede art. 12. Les traités de Westphalie & tous les traités conclus depuis entre Leurs Majestés Imperiale & Prussienne, & nommément ceux de Breslau & de Berlin de 1742. de Dresde 1745. & de Hubertsbourg du 15. Février 1763. sont expressément rénouvellés & confirmés par le présent traité de paix, comme s'ils y étoient insérés mot à mot.

§. 88.

Vernichtung aller Protestationen und Wiedersprüche gegen den münster- und osnabrükischen Friedensschluß.

Wahlcapitulat. K. Josephs II. art. 2. §. 6. Wollen — — auch alle wieder den Friedensschluß eingewendete protestationes und contradictiones, sie haben Nahmen, wie sie wollen, und rühren, woher sie wollen, nach Besag erst gedachten Friedensschlusses, verwerfen und vernichten, wie sie dann auch längst verworfen und vernichtet seynd.

Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapitul. art. 2. Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle der neuesten Wahlcapitul, wörtlich überein, ausser daß die Schlußworte, „wie sie dann auch „längst verworfen und vernichtet „seynd," darinn noch nicht stehen.

§. 89.

§. 89.

Weisungen vor das Reichscammergericht, den Religions- und westphälischen Frieden genau zu beobachten.

Cammergerichtsordnung Th. 1. Tit. 19.

Anm. Steht schon oben §. 8.

Concept der Cammergerichtsordnung Th. 2. Tit. 10. §. 16.

Wir wollen, ordnen, und setzen auch, ob jemand, wer der wäre, wider diesen unsern aufgerichteten gemeinen Land- auch Religionsfrieden beschweret wäre, oder künftig beschweret oder betrübt werden wollte, daß Cammerrichter und Beysitzer auf der Beschwerten Anrufen mit Ertheilung gebührlicher rechtmäßiger Hülffe sich förderlich und gleichmäßig erweisen sollen. (*)

Visitationsabschied des Cammergerichts vom Jahr 1713. §. 1.

Anm. Steht schon oben §. 3.

§. 90.

(*) Diese in der Cammergerichtsordnung noch nicht befindliche Stelle ist aus dem augspurger Reichsabschied vom Jahr 1566. §. 6. genommen. Der verstorbene Freyherr von Cramer aber macht in seinem auf Verlangen der jüngsten Visitation über den zweyten Theil der Cammergerichtsordnung entworfenen Gutachten die Anmerkung zu dieser Stelle, daß, weil der Gebrauch der Constitution de pace religiosa nicht so frequent sey, als die vier Wege, nicht undienlich seyn dürfte, auch in formula textus darauf zu deuten. Er schlägt daher unter Beziehung auf sein Systema processus Imperii §. 826. folgg. eine andre Fassung, die aber wohl etwas deutlicher seyn könnte, vor, dahin lautend: „Wir wollen, ordnen und sezen auch, „daß gegen die Uebertretter des Religionsfriedens, wenn die Uebertrettung nicht in einer geringen, sondern violenta turbatione der durch den „Religionsfrieden, mit Einschluß Instrumento pacis festgesezten mutuæ „& exactæ æqualitatis quoad religionem ejusve annexa, am Cammer„gericht, und zwar auf eben dieselbe Art, als gegen die Uebertretter des „Profanfriedens, geklaget und verfahren werden solle, gegen dieselbe „auch alle die Strafen Statt haben, welche in den Reichssazungen, auf „die Verlezung des Profanfriedens gesezt sind, doch daß auch via Man„dati S. C. auf die 4. Fälle ex O. C. P. 2. tit. 23. als nicht so viel „Schwierigkeiten unterworfen, daneben Statt habe."

§. 90.

Weisung vor den Reichshofrath, den Religions- wie auch münster- und osnabrükischen Frieden genau zu beobachten.

Reichshofrathsordnung Tit. 1. §. 15. und Tit. 7. §. 24.

Anm. Diese Stellen sind schon oben §. 8. angeführt.

§. 91.

Kaiserliche Versicherungen, den Religions- wie auch münster- und osnabrükischen Frieden, und nürnberger Executionsreceß zu halten und zu handhaben, und weder ein Rescript, Mandat, u. s. w. dagegen ausgehen zu lassen, noch vor sich selbst etwas dagegen zu erlangen.

1) Ueberhaupt.

Wahlcapitulation Josephs II. art. 2. §. 3. art. 16. §. 9. u. 10.

Anm. Diese Stellen sind schon oben §. 1 und 3. angeführt.

§. 92.

2) Insbesondre in Absicht auf Frankreich und Schweden, als Mitpaciscenten bey dem münster- und osnabrükischen Frieden.

Wahlcapit. K. Josephs II. art. 4. §. 13.

Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapitul. art. 26.

Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle der neuesten Wahlcapitulation überein.

Absonderlich aber sollen und wollen wir dasjenige, was zu Münster und Osnabrük zwischen unsern Vorfahren am Reich, dem heiligen römischen Reich, und sämtlichen Churfürsten, Fürsten und Ständen an einem, dann den mitpaciscirenden Cronen am andern Theil, gehandelt und geschlossen worden, (*) ohnverbrüchlich halten, darwieder weder vor Uns etwas vornehmen, noch andern dergleichen zu thun gestatten, wordurch dieser allgemeine immerwährende Friede und wahre aufrichtige Freundschaft gekränket, betrübet oder gebrochen werde.

Acht-

(*) Nach dieser Fassung kommt es heraus, als ob Churfürsten, Fürsten und Stände nebst dem Kaiser einen, sodann Schweden und Frankreich den andern Theil ausgemacht hätten. Dem ist aber nicht so, sondern die Reichsstände theilten sich in zwey Parthien, deren eine dem Kaiser, die andere Schweden und Frankreich anhieng, und in dieser Eigenschaft den Frieden mit schliessen half.

Achtzehentes Kapitel.

Interpretation des Religions= wie auch osnabrük- und münsterischen Friedens.

§. 93.

Die Interpretation des Religions= und osnabrükischen Friedens soll nicht anderst als durch gütliche Vergleichung zwischen beyderseitigen Religionsverwandten geschehen.

Osnabrükischer Friede art. 5. §. 50. Sed si dubii quid hinc aut aliunde incidat, aut ex causis pacem religiosam aut hanc transactionem tangentibus resultet, de eo in Comitiis, vel aliis Imperii Conventibus inter utriusque religionis proceres, non nisi amicabili ratione transigatur.

Münsterischer Friede §. 47. Anm. Neben bemerkte Stelle findet sich im münsterischen Frieden nicht namentlich, wohl aber ist durch dessen §. 47. der ganze fünfte Artikel des osnabrükischen Friedens, mithin auch neben bemerkte Stelle im allgemeinen bestätigt.

§. 94

Kaiserlicher Majestät Versicherung, die Interpretation des osnabrük= und münsterischen Friedens anderst nicht als mit gesammter Stände Rath und Vergleichung fürzunehmen, und sonderlich solche den Reichsgerichten nicht zu gestatten.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 2. §. 5.

Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapit. art. 2.

Anm. Diese Stellen sind schon oben §. 1. angeführt.

Neun=

Neunzehentes Kapitel.

Verbotte, gegen den passauer Vertrag, Religions- osnabrük- und münsterischen Frieden; wie auch die dem osnabrükischen Frieden und dem nürnberger Executionsreceß gemäs vorgenommene Executionen zu lehren, zu schreiben, zu predigen, u. s. w.

§. 95.

Beyde Religionstheile sollen ernstlich darauf halten, daß niemand gegen den passauer Vertrag, wie auch Religions- und osnabrükischen Frieden lehre, schreibe, predige, u. s. w.

Osnabrükischer Friede art. 5. §. 50. Utriusque religionis Magistratus severè & rigorosè prohibeat, ne quisquam publice privatimve concionando, docendo, disputando, scribendo, consulendo, transactionem Passaviensem, pacem religiosam, vel hanc imprimis sive declarationem sive transactionem uspiàm impugnet, dubiam faciat, aut assertiones contrarias inde deducere conetur. Quicquid etiam contrarii hactenus vel editum, vel promulgatum, publicatumvè fuerit, irritum esto.

Münsterischer Friede §. 47. Anm. Hier findet die so eben bey §. 93. gemachte Anmerkung statt.

§. 96.

Verbott aller Disputationen und Predigten sowohl wider den Friedensschluß als wider die demselben und dem nürnberger Executionsreceß gemäs vorgenommene Executionen.

Anm. Man sehe davon oben das 16de Kap. §. 83.

§. 97.

Kaiserliche Versicherung, wider die gegen den Religions- und westphälischen Frieden herauskommende Schriften, deren Autores und Complices mit Ernst zu verfahren.

Wahlcapitul. K. Josephs II. art. 2. §. 6.

§. 6. Zumalen auch diejenige, so sich gegen jezt ermeldten Friedensschluß und darinnen bestätigten Religionsfrieden, als ein immerwährendes Band zwischen Haupt und Gliedern, und diesen unter sich selbsten zu schreiben, oder etwas in offentlichen Druk heraus zu geben, (als dadurch nur Aufruhr, Zwietracht, Mißvertrauen und Zank im Reich angerichtet wird,) unternehmen würden, oder sollten, gebührend abstrafen, die Schriften und Abdrüke cassiren, und gegen die Authores sowohl, als Complices, wie erst gemeldet, mit Ernst verfahren.

Projekt der 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beständigen Wahlcapitul. art. 2.

Anm. Kommt mit neben bemerktem §. 6. der neuesten Wahlcapitul. überein. Was aber §. 7. folgt, davon steht im Projekt der best. Wahlcap. noch nichts.

§. 8. Auch weder dem Reichshofrath noch dem Bücher-Commissario zu Frankfurt am Mayn verstatten, daß jener auf des Fiscals oder eines andern Angeben, in Erkennung, Fortsez- und Aburtheilung der Processe, sodann gebührlicher Execution und dieser in Censir- und Confiscirung der Bücher, einem Theile mehr als dem andern favorisire.

Zwanzigstes Kapitel.

Nimweger Friede mit Frankreich und Schweden.

§. 98.

Geschichte des Nimweger Friedens sowohl mit Frankreich als Schweden.

Eingang des Nimweger Friedens mit Frankreich.

In nomine sanctissimæ & individuæ Trinitatis.

Eingang des Nimweger Friedens mit Schweden.

In nomine sanctissimæ & individuæ Trinitatis.

Notum

Notum sit omnibus & singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest: Postquam ab initio hujus belli aliquot abhinc annis moti, inter serenissimum & potentissimum Principem ac Dominum, Dominum *Leopoldum*, *electum Romanorum Imperatorem*, — — ex una: & serenissimum ac potentissimum Principem ac Dominum, Dominum *Ludovicum* XIV. *Franciæ & Navarræ Regem Christianissimum*, ex altera parte, Sacr. Cæsar. Majest. & Sacr. Reg. Majest. Christianissima nil prius magisque in votis habuissent, quam per restitutionem pacis nunquam interrumpendæ tot provinciarum desolationem & effusionem sanguinis christiani sistere, tandem divina bonitate factum esse, ut annitente serenissimo ac potentissimo Principe Domino, Domino *Carolo* II. *magnæ Britanniæ Rege*, qui difficillimis hisce christiani orbis temporibus Mediator universim receptus, cum immortali sua gloria, indefesso studio, pro tranquillitate publica & pace generali, consilia & officia sua impendit, Sacr. Cæs. Maj. & Sacra Regia Maj. Chri-

Notum sit omnibus & singulis, quorum interest, aur quomodolibet interesse potest: Postquam ab initio hujus belli aliquot abhinc annis moti, inter serenissimum & potentissimum Principem ac Dominum, Dominum *Leopoldum*, *electum Romanorum Imperatorem*, — — ex una: & serenissimum ac potentissimum Principem ac Dominum, Dominum *Carolum*, *Suecorum*, *Gothorum Wandalorumque Regem*, — — — ex altera parte, Sacra Cæsarea Majestas & Sacra Regia Majestas Sueciæ nihil prius magisque in votis habuissent, quam per restitutionem pacis nunquam interrumpendæ, tot provinciarum desolationem & effusionem sanguinis christiani sistere, tandem divina bonitate factum esse, ut annitente serenissimo & potentissimo Principe ac Domino, Domino *Carolo* II. *magnæ Britanniæ Rege*, qui difficillimis hisce christiani orbis temporibus Mediator universim receptus, cum immortali sua gloria, indefesso studio, pro tranquillitate publica & pace generali, consilia & officia sua impendit, Sacra Cæsarea Majestas & Sacra

Christianissima consenserint, ut congressus ad tractandam pacem hic *Neomagi-Geldrorum* instituerctur. Comparentes igitur dicto loco utrinque legitime constituti Legati extraordinarii & Plenipotentiarii, à parte quidem Imperatoris, reverendissimi, illustrissimi & excellentissimi Domini, Dominus *Joannes*, *Episcopus Gurcensis*, Sacr. Rom. Imperii Princeps, atque Cæs. Majest. Consiliarius, nec non Dominus *Franciscus Udalricus*, *Sacr. Rom. Imperii Comes Kbinsky* — — & Dominus *Theodorus Altbetus Henricus à Stratmann*, Sac. Cæs. Majest. Consiliarius Imp. Aul. parte verò Regis Christianissimi, illustrissimi & excellentissimi Domini, Dominus *Godefridus*, *Comes à Destrades*, Franciæ Mareschallus, — — Dominus *Carolus Colbert*, Eques Marchio in Croissy, Regi Christianissimo ab utriusque Consiliis ordinar. & Dominus *Joannes Antonius de Mesmes*, *Eques*, *Comes in Avaux*, Sacr. etiam Regiæ Majestatis Christianissimæ a sanctioribus Consiliis, post invocatum divini Numinis auxilium, mutuasque plenipotentiarium tabulas (quarum apo-

cra Regia Majestas Sueciæ consenserint, ut congressus ad tractandam pacem hic *Neomagi-Geldrorum* instituerctur. Comparentes igitur dicto loco utrinque legitime constituti Legati extraordinarii & Plenipotentiarii, a parte quidem Imperatoris reverendissimus, illustrissimi & excellentissimi Domini, Dominus *Joannes*, *Episcopus Gurcensis*, Sacr. Rom. Imperii Princeps, atque Sacræ Cæsareæ Majestatis Consiliarius: nec non Dominus *Franciscus Udalricus*, Sacr. Rom. Imperii Comes *Kbinsky* — — & Dominus *Theodorus Altbetus Henricus Stratmann*, Sacræ Cæsareæ Majestatis Consiliarius Imperii Aulicus; a parte vero Regis Sueciæ illustrissimi & excellentissimi Domini, Dominus *Benedictus Oxenstierna*, — — & Dominus *Joannes Paulin Olivencrans*, — — post invocatum divini Numinis auxilium, mutuasque plenipotentiarium tabulas, (quarum apographa sub finem hujus instrumenti verbotenus inserta sunt,) rite commutatas, interventu & opera illustrissimorum & excellentissimorum Dominorum, Domini *Laurentii Hyde*, Armi-

pographa sub finem hujus instrumenti verbotenus inserta sunt) rite commutatas, interventu & operâ illustrissimorum & excellentissimorum Dominorum, Domini *Laurentii Hyde*, Armigeri, Domini *Guilielmi Temple*, Baronetti, & Domini *Leone Jenkins*, Equitis Aurati, Legatorum extraordinar. & Plenipotentiar. Sacræ Reg. Majest. magnæ Britanniæ, qui munere mediatorio pro concilianda tranquillitate publica, & An. 1675. hucusque, procul à parte studio, sedulo prudenterque perfuncti sunt, ad

Armigeri, Domini *Guilielmi Temple*, Baronetti, & Domini *Leolini Jenkins*, Equitis aurati, Legatorum extraordinariorum & Plenipotentiariorum Sacræ Regiæ Majestatis magnæ Britanniæ, qui munere mediatorio pro concilianda tranquillitate publica ab An. 1675. hucusque, procul a partium studio, sedulo prudenterque perfuncti sunt, ad divini Numinis gloriam christianæ Reipublicæ salutem, in mutuas pacis & amicitiæ leges convenerint tenore sequenti.

divini Numinis gloriam, & christianæ Reipublicæ salutem, in mutuas pacis & amicitiæ leges convenerint tenore sequenti:

Eben desselben Schluß (art. 36.) Et cum Sacra Cæsarea Majestas ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, vigore conclusi de 31. Maji anno 1677. Legatis Gallicis sub sigillo Cancellariæ Moguntinæ extraditi decenter requisita fuerit, ut dictorum Electorum, Principum & Statuum Imperii interesse per Suam Cæsaream Legationem in hoc congressu agi curaret, tam Cæsarei, quam Regii Legati nominibus supra dictis præsens pacis instrumentum in omnium

Eben desselben Schluß (art. 12.) Anm. Diese Stelle des Nimweger Friedens mit Schweden kommt mit nebenstehender Verordnung des Friedens mit Frankreich wörtlich überein, nur daß statt, Legatis Gallicis, es heißt: Legatis Suecicis, und daß statt der Unterschriften der französischen Gesandten die schwedische Gesandte den Kaiserlichen gegen über unterschrieben sind, wie hier folget:.

L. S. Benedictus Oxenstirn.

L. S. Joannes Paulus Olivencrans.

& singulorum eo contentorum fidem, majusque robur, subscriptionibus, sigillisque propriis munierunt, & competentes ratificationes formula conventa, termino supra constituto, sese extradituros polliciti sunt, nec ulla a Directorio imperii romani contra subscriptionem hujus tractatus recipiatur, aut valeat vel protestatio, vel contradictio. Acta hæc sunt Noviomagi die 5. Februarii anno Domini 1679.

L. S. Joannes, Episc. & Princeps Gurcens.
L. S. Franciscus Udalricus Comes Khinsky.
L. S. T. A. Henrich Stratmann.

L. S. Le Mareschal Destrades.
L. S. Colbert.

§. 99.

Beyde Friedensschlüsse, der mit Frankreich und der mit Schweden, sollen vor einen einzigen gehalten werden, und jeder eben so gelten, als ob er dem andern wörtlich einverleibt wäre.

Nimweger Friede mit Frankreich art. 25.

Ea, de quibus inter Sacram Cæsaream Majestatem & Imperium & Regem Regnumque Sueciæ tam pro se, quam pro duce Gottorpiensi hodie convenit, hoc tractatu comprehensa intelligantur, ita, ut tam præsens, quam prædictus tractatus Cæsareo-Suecicus unus idemque censeatur & ejusdem virtutis & valoris sit, ad si huic instrumento de verbo ad verbum insertus esset.

Nimweger Friede mit Schweden art. 10.

Ea quoque, de quibus inter Sacram Cæsaream Majestatem ac Imperium & Regem Christianissimum convenit, hoc tractatu comprehensa intelligantur, eodem plane loco habenda, ac si huic verbotenus inserta essent.

§. 100.

Einschliessung andrer Mächte in beyde Friedensschlüsse.

Nimweger Friede mit Frankreich art. 32. 33.

Art. 32. Et cum Sacra Cæsarea Majestas, & Sacra Regia

Nimweger Friede mit Schweden art. 9. und 10.

Art. 9. Et cum Sacra Cæsarea Majestas, & Sacra Regia

gia Majeſtas Chriſtianiſſima officia & ſtudia ſereniſſimi magnæ Britanniæ Regis, quæ conciliandæ paci univerſali & tranquillitati publicæ indeſinenter impedit, grato animo agnoſcant, utrinque placuit, Eum una cum Regnis ſuis præſenti hoc tractatu omni meliori modo nominatim comprehendi.

Art. 33. Comprehendantur etiam hac pace illi, qui ante permutationem ratificationis, vel intra ſex menſes poſtea ab una vel altera parte ex communi conſenſu nominabuntur.

Regiæ Majeſtas Sueciæ officia & ſtudia ſereniſſimi magnæ Britanniæ Regis, quæ conciliandæ paci univerſali & tranquillitati publicæ indeſinenter impendit, grato animo agnoſcant, utrimque placuit, Eum cum Regnis ſuis præſenti hoc tractatu omni meliori modo nominatim comprehendi.

Art. 10. Comprehendantur præterea hac pace illi, qui ante permutationem ratificationis vel infra ſex menſes poſtea ab una vel altera parte de communi conſenſu nominabuntur.

§. 101.

Garantie beyder Friedensſchlüſſe.

Nimweger Friede mit Frankreich art. 34.

Imperator & Rex Chriſtianiſſimus conſentiunt, ut omnes Reges, Principes & Respublicæ ſuper executione & obſervantia tam omnium, quam ſingulorum, quæ præſenti tractatu continentur, alte memoratis Sacræ Cæſareæ Majeſtati & Sacræ Regiæ Majeſtati Chriſtianiſſimæ guarantiam præſtent.

Nimweger Friede mit Schweden art. 8.

Imperator & Rex Sueciæ conſentiunt, ut Rex magnæ Britanniæ, tanquam Mediator, ut & omnes Reges, Principes & Respublicæ ſuper executione, & obſervantia tam omnium, quam ſingulorum, quæ præſenti tractatu continentur, alte memoratis Sacræ Cæſareæ Majeſtati & Sacræ Regiæ Majeſtati Sueciæ guarantiam præſtent.

§. 102.

Wechſelſeitige Verſicherung der Geſandten, daß ihre Principalen den Frieden genehmigen würden.

Nimweger Friede mit Frankreich art. 35.

Pacem hoc modo conclusam promittunt utriusque Partis Legati extraordinarii & Plenipotentiarii respective ab Imperatore & Imperio, & Rege Christianissimo, ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, seque infallibiliter præstituros, ut solemnia ratihabitionum instrumenta intra spatium octo septimanarum a die subscriptionis computandum, aut citius, si fieri poterit, hic reciproce riteque commutentur.

Nimweger Friede mit Schweden art. 11.

Pacem hoc modo conclusam promittunt Legati extraordinarii & Plenipotentiarii supra dicti ab Imperatore & Imperio ex una: & Rege Sueciæ, ex altera partibus, ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, seque infallibiliter præstituros, ut solemnia ratihabitionum instrumenta intra spatium octo septimanarum, a die subscriptionis computandum, aut citius, si fieri possit, hic reciproce riteque commutentur.

§. 103.

Beylage zum Frieden mit der Crone Schweden, welche eine von der kaiserlichen Gesandtschaft eingelegte Verwahrung in Betref einiger bey den Friedenshandlungen zwar vorgekommenen, im Frieden aber übergangenen Punkte enthält.

Cum de articulo 3. tractatus Cæsareo-Suecici multum difficultatis fuerit, cui tollendæ excellentissimi Domini Legati Suecici palam contestati sint, dispositionem istius articuli eo extendi non posse, ut a Sacra Cæsarea Majestate & Imperio Principes in bello manentes, articulo 5. nominati, ad restitutionem pacis Westphalicæ Osnabrugensis obligari debeant, sed virtute articuli 5. hanc rem ad particulares tractatus remitti, se tamen hanc suam declarationem in tractatu, cui subscripturi sint, admittere non posse; Legatio Cæsarea operæ pretium duxit, excellentissimos Dominos Legatos Mediatores ante tractatus pacis Cæsareo-Suecici subscriptioaem enixe rogare, ut prædictam Dominorum Legatorum Sueciæ declarationem a nobis acceptatam congruo loco ad mediatio-

nis

nis & relationum suarum commentarios referre non graventur; & simul meminisse, quod articulus projecti Cæsareo-Suecici de telonio Warnemundensi, & juribus Dominorum Ducum Mecklenburgensium, uti & Civitatis Bremensis, in ipso tractatu ideo tantum omissus sit, quod Domini Legati Suecici constanter negarint, se de his ab Aula sua ob impeditam correspondentiam necdum informatos & instructos esse; Cæsarea vero Legatio eam ob rem ulteriores moras pacis poni noluerit, cum etiam absque ejusmodi stipulatione jura clara sint, & Cæsaris & Imperii protectione tuta. Noviomagi 5. Februarii 1679.

Joannes, Episcopus & Princeps Gurcensis.
Franciscus Udalricus, Comes Khinsky.
T. A. Henricus Stratmann.

§. 104.

Kaiserliche Majestät communiciren der Reichsversammlung die mit Frankreich und Schweden errichtete Friedensschlüsse mit einigen dahin gehörigen Bemerkungen, und mit der Versicherung, daß die beyden Friedensschlüssen zu Ende angehängte Clausel nicht die Meinung habe, den Gerechtsamen des Reichs zu präjudiciren.

Kaiserl. Commissionsdecret vom 3ten Merz 21sten Febr. 1679. diktirt am neml. Tag.

Der römisch kaiserl. Majestät, — — zu gegenwärtigem Reichstag bevollmächtigter höchstansehnlicher Principalcommissarius — — Herr Marquard, Bischof, und des heiligen römischen Reichs Fürst zu Aichstädt ꝛc. soll der Chur-Fürsten und Stände allhier anwesenden Räthen, Bottschaften und Gesandten hiemit ohnverhalten lassen, welchergestalten allerhöchstgedachte Ihre kaiserliche Majestät in Dero allergnädigsten Rescript vom 15ten bereits zu Ende geloffenen Monats Februarii von dem disseits mit beeden Cronen, Frankreich und Schweden, am 5ten ejusdem vorher zu Nimwegen geschlossenen, und damals schon von der kaiserlichen und der französischen Gesandtschaften unterschriebenen Frieden nicht allein hieher die Nachricht, sondern auch

die Vertröstung dahin allergnädigst gegeben haben, so bald die Gewißheit wegen der auch erfolgten Unterschrift des schwedischen Friedens, samt den Abschriften der instrumentorum, in probante forma einlangen werde, Sie nicht ermangeln wollten, solche hieher zu dem Ende allergnädigst einzuschiken, damit selbe ferner dem gesammten allhiesigen Reichsconvent geziemend communicirt würden; wie dann allerhöchst ermeldt Se. kaiserliche Majestät vorhin auch allezeit erwünscht haben, daß es mit den Tractaten und Abhandlungen zu besagtem Nimwegen also hätte hergehen, und es die Zeit darunter ertragen mögen, daß von Zeit zu Zeiten mit den gesammten Ständen allhier darüber communicirt, und deren Gutachten eingeholet werden können: Es wird aber Denenselben vorhin schon bekannt seyn, nicht allein in was Enge der Zeit die Traktaten von Frankreich limitirt und angestrenget worden, sondern auch wie hoch die Beschleunigung des Schlusses sowohl die erheischende höchste Noth des Reichs, als auch die derselben zum nächsten gelegene, und andere mehr Chur-Fürsten und Stände urgirt und erfordert haben, daß also auch die kaiserliche höchstansehnliche Gesandtschaft zu berührtem Nimwegen zu solcher Beschleunigung um so mehr verursachet worden, damit oballerhöchsternannt-Ihre kaiserliche Majestät im widrigen einige Schuld des verzögerten Friedens, und des daraus entspringenden fernern Reichsschadens, nicht beyzumessen stünde.

Gleichwie nun aber allererst den 23sten vorberührten Monats Februarii die fernere Gewißheit der allerseits beschehenen Fertigung der Friedensinstrumente eingelangt, und mit mehrerem daraus zu ersehen stehet, wie die darinn begriffene conditiones und Nachgebungen dergestalt beschaffen, daß sie allerseits, sowohl mehrallerhöchst-besagt-Ihrer kaiserlichen Majestät, als dem gesammten Reich und Ständen, anderst nicht, als höchstbeschwer- und bedauerlich fallen müssen, also, und da vielallerhöchst-gedacht-Ihre kaiserliche Majestät gleichwohl considerirt, daß die ratificationes darüber, nebenst Ihro, auch vom gesammten Reich in so kurzer Zeit von acht Wochen bedungen worden, haben sie sofort gleich den 24sten ejusdem darauf dero allhiesigen kaiserlichen

chen Commission vorberührte Friedens=instrumenta in hie bey= liegender Form (ut sub Litt. A. & B.) mit dem gemessenen Befehl allergnädigst zugefertiget, daß solche den gesammten Ständen eiligst zu communiciren um so weniger gesäumet werde, je mehrers in omnem casum obgedachte zur Ratification bestimmte Zeit zu beobachten seyn würde; annebenst haben oftallerhöchst= ermeldt=Ihre kaiserliche Majestät sowohl zu mehrerer der Sachen Sicherheit, als auch der Stände Verläßlichkeit, nöthig zu seyn erachtet, dieselbe hiemit zugleich allergnädigst erinnern zu lassen:

1mo. daß, obschon das instrumentum Cæsareo-Gallicum meldet, daß des Herrn Herzogen zu Lothringen hochfürstliche Durchlaucht in diesen Frieden haben mit begriffen werden wollen, es doch an deme sey, daß Se. Durchlaucht in die von der Cron Frankreich für Sie ausgesezte conditiones bis annoch niemal eingewilliget, und es also mit diesem Interesse um so weniger bis auf dato seine Richtigkeit habe;

2do. daß die königlich=schwedische Gesandtschaft zu Nimwegen noch vor der Subsignation des mit selbiger Cron aufgerichteten instrumenti sich soviel, als den art. 3tium anbetrift, auf solche Weise erkläret habe, wie aus hie beykommender Abschrift sub Lit. C. (welche die kaiserliche Gesandtschaft nebenst den instrumentis eingeschiket hat) mit mehrerm zu ersehen; dann

3tio. lassen öfters allerhöchst=gedacht=Ihre kaiserliche Majestät Dero und des heiligen römischen Reichs Chur=Fürsten und Stände hiernebenst kräftigst versichern, daß die beeden instrumentis pacis zu Ende angehängte clausula keineswegs den Verstand haben solle, als ob Sie hierdurch Ihrer Capitulation, und dem in dem westphälischen Frieden einverleibten §. Gaudeant &c. präjudiciren wollten; sondern, und gleichwie von selbsten zu erachten, daß Dero höchstansehnliche Herren Plenipotentiarios der jezige betrübte Zustand dahin veranlasset, daß auch also hingegen solches auf keine Weise in einige Consequenz gezogen werden könne noch solle.

Welches alles Eingangs höchstgedachten des kaiserlichen Herrn Principal=Commissarii hochfürstl. Gnaden, zu allergehorsamster Voll=

Vollziehung des gestrigen Tags überbrachten kaiserlichen allergnädigsten Rescripts und Postscripti, der gesammten löbl. allhiesigen Reichsversammlung also beybringen, benebenst deroselben zu freundlich- auch günstig- und gnädiger Willenserweisung so bereit als geneigt verbleiben wollen. Signatum Regenspurg, den 3ten Martii Anno 1679.

(L. S.) Marquard.

§ 105.

Das Reich genehmigt sowohl die von kaiserlicher Majestät mit Frankreich und Schweden errichtete Friedensschlüsse unter gewisser Verwahrung, als sonderlich die Reservation wegen der 10. Reichsstädte und andrer Reichsstände im Elsaß, wie auch wegen der mez- tull- und verdünischen Vasallen, u. s. w. (*)

Reichsgutachten vom 23sten/13ten Merz 1679. diktirt am neml. Tag.

Aus der römisch kaiserlichen Majestät zu gegenwärtigem Reichstag bevollmächtigten höchstansehnlichen Principal-Commissarii, des hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Marquard, Bischoffen und des heil. römischen Reichs Fürsten zu Aichstädt, ꝛc. unter datis den 3ten und 15ten innstehenden Monats Martii ertheilten decretis und Beylagen haben Chur-Fürsten und Stände allhier anwesende Räthe, Bottschaften und Gesandte, mit mehrerm gebührend vernommen, welchergestalt der Frieden zwischen allerhöchstgedacht-kaiserlicher Majestät, und beyden Kronen, Frankreich und Schweden, durch allerseits Gesandtschaften zu Nimwegen am 5ten Febr. jüngsthin geschlossen und unterschrieben worden, und was dieselbe, sowohl wegen der, nebenst Ihro, auch von Reichswegen darüber bedungenen Ratification, und sonsten, allergnädigst vorstellen und erinnern, als auch, daß die beyden instrumentis pacis angehängte clausulæ keineswegs den Verstand haben sollen, als ob Sie hiedurch Ihrer Capitulation, und dem im westphälischen Frieden einverleibten §. Gaudeant &c. prä-

(*) Aus Pachners Sammlung der Reichsschlüsse Th. 2. num. 155.

präjudiciren wollten, sondern, was der jezige Zustand also veranlasset, auf keine Weise in einige Consequenz gezogen werden könnte noch sollte, kräftigst mithin versichern lassen.

Gleichwie man nun nicht ermangelt, solches alles, seiner Wichtigkeit nach in behörige und reife Deliberation zu stellen; also ist in allen dreyen Reichscollegiis geschlossen worden, daß sothane allergnädigste Versicherung von Chur-Fürsten und Ständen, jedoch mit der Reservation, und vor dismal zu acceptiren seye, daß dasjenige, was sowohl wegen beschehener Communication, von dem Friedenswerk, als der Verordnung des instrumenti pacis in andere Wege zuwider, bey dieser Kriegsunruhe, fürgangen seyn mag, denenselben weder izt noch künftig zu Nachtheil oder einigem Präjudiz gereichen solle, und dann allerhöchsterwehnter Jhro kaiserlichen Majestät nicht allein für die Communication beyder Friedensinstrumente, samt beygefügten Erklär- und Verwahrungen, sondern auch wegen dero zu Beförderung berührten Friedens höchstrühmlichst angewendeten Eifers, und reichsvätterlichen Sorgfalt, massen hiermit beschiehet, allerunterthänigster Dank zu erstatten.

Und ob man ebenmäßig gewünschet, daß die in erwehnten instrumentis begriffene conditiones zu Jhrer kaiserlichen Majestät, wie auch Chur-Fürsten und Stände grösserer Consolation und Vortheil ausgeschlagen wären; weilen es jedoch jezige Zeiten und Zufälle nicht anderster haben erleiden wollen, daß daher, zu Abwendung ferners Ruins und Gefahr im Reich, und dessen dermaligen Beruhigung, beyde gemelte Friedensinstrumenta in allen ihren articulis von Reichs wegen ebenfalls anzunehmen und zu confirmiren seyen; mit dem allergehorsamsten Ersuchen, Jhro kaiserlichen Majestät allergnädigst geruhen wollten, solche in Jhrem, auch im Namen Chur-Fürsten und Stände, noch vor Ausgang des zu Ende eilenden Termins gut zu heissen, zu ratificiren und zu bestättigen.

Und nachdem in mehrgedachten Friedensinstrumentis allerseits verglichen und bedungen worden, daß zwischen denen annoch kriegenden hohen Parteyen ehistmöglichst ein Stillstand der Waffen

Waffen getroffen, und, mittelst allerhöchsterwehnter Ihrer kaiserlichen Majestät und des Reichs kräftiger Interposition, dieselbe nicht weniger verglichen werden sollen; als werden Ihro kaiserliche Majestät hiemit noch ferner allerunterthänigst ersucht, dero reichsvätterliche Vorsorge, mit Zuziehung Chur-Fürsten und Stände allergnädigst dahin noch weiter anzuwenden, daß von allen im Krieg sich noch befindenden hohen Theilen das bedungene armistitium vor allen Dingen angenommen, darauf die Tractaten würklich angetretten, und möglichster Fleiß angekehret werde, wie je eher je besser die noch obhabende Differentien durch gütliche Mittel und Wege gehoben, und mithin der allerseits intendirte Universal-Friede erhalten, und wieder beygebracht werden möchte.

Und weil schließlich aus den beyden mit-communicirten Beylagen mit mehrerm zu vernehmen, was Ihro kaiserliche Majestät, sowohl wegen der 10. vereinigten elsaßischen Reichsstädte, als auch übrigen in dem Elsaß gelegenen verschiedenen Reichsstände, wie auch der mez- tull- und verdünischen Vasallen, sodann des Stifts und Dióces Basel, der Abteyen, Murbach und Luders, nicht weniger der Stadt Straßburg, und selbiger unmittelbaren Reichsritterschaft, ingleichem des warnemünder Zolls, der jurium der Herrn Herzoge zu Meklenburg, und der Stadt Bremen, und andrer noch unverglichenen Reichsangelegenheiten halber, auch durch dero Gesandschaft zu Nimwegen den 3ten und 5ten Febr. nächsthin resp. reserviren und declariren lassen; als wird solches allerdings genehm gehalten, und Ihre kaiserliche Majestät hiermit allerunterthänigst ersucht, dero reichsvätterliche Vorsorge dißfalls noch ferners dahin allergnädigst anzuwenden, damit selbigen nochmal gehöriger Orten weiter insistiret und dadurch gedachter Reichsstände in dem westphälischen Friedensschluß confirmirte Reichsimmedietät, Libertät, und alle übrige jura ungekränkt erhalten, und sonderlich dem §. juxta pacem Monasteriensem 27. instrumenti Cæsareo-Gallici, ein völliges Vergnügen geschehen möge; wobey dann auch wegen verschiedener Reichs- und andrer Städte in Frankreich und

Schwe-

Schweden erlangten Handlungsfreiheiten und Immunitäten möglichst zu beobachten, damit dieselbe wieder erneuert und bestätiget werden möge.

Womit höchstbesagten kaiserlichen Herrn Principal-Commissarii hochfürstlichen Gnaden Churfürsten, Fürsten und Stände dieses Orts anwesende Räthe, Bottschaften und Gesandte sich besten Fleisses und geziemend empfehlen. Signatum Regensburg den 23sten Martii 1679.

(L. S.) Churfürstlich-maynzische Canzley.

Ein und zwanzigstes Kapitel.
Ryswiker Friede.

§. 106.
Geschichte und Veranlassung des ryswiker Friedens.

In Nomine SS. Trinitatis, Amen.

Eingang des ryswiker Friedens.

Notum sit omnibus & singulis, quorum interest, cum aliquot jam annis ferale bellum cum multa sanguinis christiani effusione, & plurimarum provinciarum desolatione gestum esset inter serenissimum & potentissimum Principem & Dominum, Dominum *Leopoldum, electum Romanorum Imperatorem* — — *sacrumque romanum Imperium*, ab una: & serenissimum atque potentissimum Principem & Dominum, Dominum *Ludovicum* XIV. *Franciæ & Navarræ Regem christianissimum*, ab altera parte, Sua Sacra Cæsarea Majestas vero & Sua Sacra Regia Majestas Christianissima, ad finienda quantocius hæc mala, in perniciem rei christianæ indies augescentia animum serio advertissent, factum divina bonitate esse, ut annitente serenissimo & potentissimo Principe & Domino, Domino *Carolo* XI. *Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Rege*, — — inclytæ memoriæ, qui mox ab exortorum motuum initio pacem inter christianos Principes solicite suadere non destitit, atque dein Media-

Mediator universim receptus illam quam primum conciliare ad mortem usque gloriose allaboravit, solennes ea de causa tractatus *in palatio Ryswicensi in Hollandia* instituti, post Ejus autem è vivis decessum, pari studio succedentis in paternas pro tranquillitate publica curas serenissimi & potentissimi Principis & Domini, Domini *Caroli* XII. *Suecorum*, *Gothorum*, *Vandalorumque Regis*, — — ad finem perducti fuerint. Comparentes quippe dicto loco utrinque legitime constituti Legati extraordinarii & plenipotentiarii, nomine quidem Sacræ Cæsareæ Majestatis, illustrissimi & excellentissimi Domini, Dominus *Dominicus Andreas*, *Sacri Romani Imperii Comes a Cauniz*, — — Dominus *Henricus Joannes*, *Sacri Romani Imperii Comes à Stratmann*, — — & Dominus *Joannes Fridericus*, Liber & Nobilis Baro *à Seilern*, — — nomine vero Sacræ Regiæ Majestatis Christianissimæ, illustrissimi & excellentissimi Domini, Dominus *Nicolaus Augustus de Harlay*, *Eques*, — — Dominus *Ludovicus Verjus*, *Eques*, — — *Comes de Crecy*, — — & Dominus *Franciscus de Callieres*, *Eques*, — — interventu & opera illustrissimorum & excellentissimorum Dominorum, Domini *Caroli Bonde*, Comitis in Biörnöö, — — & Domini *Nicolai*, *Liberi Baronis de Lilienroth*, Sacræ Regiæ Majestatis Sueciæ Secretarii Status, — — amborum ad pacem universalem restabiliendam Legatorum extraordinariorum & Plenipotentiariorum, qui munere mediatorio integre, sedulo & prudenter perfuncti sunt, præsentibus, suffragantibus & consentientibus S. R. Imperii Electorum, Principum & Statuum Deputatorum Plenipotentiariis, post invocatam æterni Numinis opem, & commutatis rite mandatorum formulis, ad divini Nominis gloriam, & christianæ Reipublicæ salutem, in mutuas pacis & concordiæ leges convenerunt tenore sequenti:

Schluß desselben (art. 60.) In quorum fidem roburque, tam Cæsarei, quam Regii Legati extraordinarii & Plenipotentiarii, una cum Electorum, Principum & Statuum Imperii ad hunc Actum Deputatorum Plenipotentiariis, tabulas has pro-

propriis manibus subscripserunt, & sigillis suis muniverunt. Acta sunt hæc in palatio Ryswicensi in Hollandia, 30. die Octobris, Anno Domini millesimo sexcentesimo nonagesimo septimo.

(L. S.) D. A. C. a Cauniz.
(L. S.) Henr. C. de Stratmann.
(L. S.) J. F. L. B. a Seilern.

(L.S.) de Harley Bonneville.
(L. S.) Verjus de Crecy.
(L. S.) de Callieres.

Nomine Eminent. Elect. Mogunt.
(L. S.) M. Fridericus, Baro de Schönborn, Legatus.
(L. S.) Ignat. Antonius Otten, Plenipotentiarius.
(L. S.) Georg. Wilhelmus Moll, Plenipotent. Mogunt.

Nomine Seren. Bavariæ Elect.
(L. S.) De Prielmayr, Legatus extraordinarius & Plenipotentiar.

Nomine Domûs Austriacæ,
(L. S.) Franciscus Rudolphus ab Halden, L. Baro de Trazberg, &c.

Nomine Magni Ordin. Teutonici Magistri,
(L. S.) Carolus B. a Loë, Ordinis Teutonici Eques.

Nomine Celsissimi Principis & Episcopi Herbipolensis,
(L. S.) Joannes Conradus Philippus Ignatius de Tastungen.

Nomine Eminentissimi & Celsissimi Electoris Trevirensis, ut Episcopi Spirensis,
(L. S.) Joannes Henricus de Kaysersfeld, Plenipotentiarius.

Nomine Celsissimi Principis & Episcopi Constantiensis,
(L. S.) Fridericus a Dürheim.

Nomine Reverendissimi & Celsissimi Domini Episcopi & Principis Hildesiensis,
(L. S.) Carolus Paulus Zimmermann, Celsitudinis Suæ Cancellarius, Consiliarius Intimus, & Plenipotentiarius.

Nomine Serenissimi & Reverendissimi Electoris Coloniensis, tanquam Episcopi & Principis Leodiensis,

(L. S.) Joannes Conradus Norff, Deputatus Plenipotentiarius.

Nomine Reverendissimi & Celsissimi Episcopi & Principis Monasteriensis,

(L. S.) Ferdinandus, L. B. a Plettenberg & Lehnhausen, Ecclesiæ Cath. Paderb. Monast. & Hildesh. respect. Decan. & Capit.

Nomine Serenissimi Electoris Palatini, ut Ducis Neoburgici,

(L. S.) Joannes Henricus Hettermann, Plenipotentiarius.

Nomine Serenissimi Ducis Würtembergici,

(L. S.) Joannes Georgius, Nobilis de Kulpis, S. Rom. Imp. Eques, Consil. Status Intim. & Consist. Direct.

(L. S.) Antonius Güntherus de Hespen, Consiliarius in Consilio Superiori, & Plenipot. Serenissimi Domini Ducis.

Nomine Serenissimi Marchionis Badæ-Badensis,

(L. S.) Carolus Ferdinandus, L. B. de Plittersdorff, salvo alternationis ordine.

Nomine Collegii Abbatialis Sueviæ,

(L. S.) Joseph. Anton. Eusebius ab Halden in Neidtberg, L. B. de Autenriedt, Plenipotentiarius.

Nomine Comitum Scamni Wetteravici,

(L. S.) Carolus Otto, Comes a Solms.

(L. S.) F. C. ab Edelsheim, Consiliarius Hanoviensis, & Plenipotentiarius.

Nomine Liberæ Imperialis Civitatis Coloniæ Agrippinæ,

(L. S.) Hermann Joseph Büllingen, Syndicus & Plenipotentiarius.

Nomine Civitatis Augustæ Vindelicorum,

(L. S.) Joannes Christophorus a Dürheim, Plenipotentiarius.

Nomi-

Nomine Civitatis Imperialis Francofurti,
(L.S.) Joannes Jacobus Müller, Plenipotentiarius.
(L.S.) Joannes Melchior Lucius, J. U. L. Syndicus & Plenipotentiarius.

§. 107.

Der westphälische und nimweger Friede als die Grundlage des ryswiker Friedens.

Ryswiker Friede art. 3. Anm. Man findet diese Stelle schon oben §. 87. S. 124.

§. 108.

Der ryswiker Friede soll vest gehalten werden, und alles, was demselben entgegen ist, null und nichtig seyn.

Ryswiker Friede art. 53. Omnia per hanc pacem conventa valeant, ac perpetua firmitate nitantur, obſerventurque & executioni mandentur, non obſtantibus, ſed abrogatis & caſſatis, quæ contraria credi, allegari, aut excogitari unquam poſſint; etſi talia ſint, ut eorum ſpecialior ſeu amplius mentio fieri debeat, aut abrogatio ſeu annullatio nulla ſeu invalida dici poſſe videatur.

§. 109.

Jedem Theil soll frey stehen, die Vesthaltung des Friedens durch Bündnisse, neue Vestungen und Garantien, sicher zu stellen.

Ryswiker Friede art. 54. Vtrique contrahentium parti liceat, pacem hanc ejusque obſervationem, fœderibus, munimentis in proprio ſolo, extra loca tamen, ſuperius nominatim excepta, pro arbitrio exſtruendis & ampliandis, præſidiisque & ſtationibus, atque aliis mediis ad defenſionem comparatis firmare: Cum aliis quoque Regibus, Principibus & Rebuspublicis, tum imprimis Sueciæ Regi, ceu Mediatori, æque ac virtute pacis Weſtphalicæ eam aſſerere, Sacræque Cæſareæ Majeſtati Imperioque, & Sacræ Regiæ Majeſtati Chriſtianiſſimæ guarantiam præſtare, ſemper fas erit.

§. 110.

Einschliessung andrer Mächte, Republiken, Städte, u. s. w. in diesen Frieden.

Ryswiker Friede art. 55 – 58.

Art. 55. Et cum Sacra Cæsarea Majestas Imperiumque, & Sacra Regia Majestas Christianissima grato animo agnoscant indefessa studia & officia, quæ Serenissimus Sueciæ Rex tranquillitati publicæ reducendæ impendit, utrinque placuit, Eum, cum regnis & provinciis suis, præsenti hoc tractatu omni meliori modo nominatim comprehendi.

Art. 56. Porro quoque Sacræ Cæsareæ Majestatis & Imperii nomine pace hac comprehendentur, præter nominata jam Imperii membra, etiam reliqui Electores, Principes, Status & Membra Imperii, interque ea sigillatim Episcopus & Episcopatus Basiliensis, cum omnibus eorum ditionibus, prærogativis & juribus: tum & tredecim Helvetiorum Cantones, cum eorum fœderatis, nominatim cum Republica & Civitate Genevatum, & dependentiis, Urbe & Comitatu Neocomensi ad Lacum, Civitatibus S. Galli, Mülhusæ & Biennæ, tribus Ligis Rhæticis seu Grisonibus, septem decimis Vallesianis, & Abbate S. Galli.

Art. 57. Nomine Sacræ Regiæ Majestatis Christianissimæ comprehendentur pariter tredecim Cantones Helvetiæ, eorumque fœderati, & nominatim Respublica Valesianorum.

Art. 58. Includentur etiam paci omnes illi, qui ante permutationem ratihabitionum, vel postea, intra sex menses ab una vel altera parte ex communi consensu nominabuntur.

§. 111.

Allerseitige Versicherung, daß die Principalen diesen Frieden genehm halten würden.

Ryswiker Friede art. 59.

Pacem hoc modo conclusam promittunt Legati Cæsarei & Regii, Deputatorumque Imperii Ordinum Plenipotentiarii, ab Imperatore, Imperio & Rege Chri-

Christianissimo ad formam hic mutuo placitam, ratihabitum, & ratificationum instrumenta intra sex septimanarum spatium, ab hodierna die computandarum, aut citius, si fieri queat, hic reciproce commutatum iri.

§. 112.

Der Kaiser communicirt der Reichsversammlung den ryswiker Frieden, und verlangt wegen dessen Ratification derselben Gutachten.

Kaiserl. Commissionsdecret vom $\frac{\text{10ten}}{\text{20sten}}$ Nov. 1697. diktirt am neml. Tag.

Ihre kaiserliche Majestät haben des Herrn Principal-Commissarii hochfürstliche Gnaden mit gleich jezt eingetroffenem Courier allergnädigst angeordnet, der Churfürsten, Fürsten und Stände anwesenden vortrefflichen Räthen, Bottschaften und Gesandten geziemend vorzustellen, es werde denenselben bereits bekannt seyn, welchergestalt der Friede zwischen höchstgedacht Ihrer kaiserlichen Majestät und dem Reich an einem und der Crone Frankreich am andern Theil im Haag den 30sten nächstverwichenen Monats geschlossen und unterschrieben worden. Nachdem nun Ihrer kaiserlichen Majestät darob sowohl als von der Herzogin von Orleans Prätensionen halber aufgerichteten Nebenartikul die Original-instrumenta von Dero Gesandschaft allerunterthänigst eingeschikt worden, und Dieselbe daraus zu ersehen gehabt, daß die ratificationes innerhalb 6 Wochen allerseits beyzubringen stipulirt werden; so hätten zwar Ihre kaiserliche Majestät wünschen mögen, daß bey diesem Tractat, nach deroselben und des Reichs gerechter Intention, bessere und billigere conditiones wären zu erheben gewesen. Gleichwie aber Dero Gesandschaft, auf Gutbefinden und Einrathen gesammter Reichsdeputirten, bey den bekannten widrigen Conjuncturen der Noth nachgeben müssen; also haben Ihre kaiserliche Maiestät auch sothane instrumenta der Reichsversammlung abschriftlich (ut sub lit. A. & B.) mitzutheilen, und Deroselben förderşamstes Gutachten, der Ratification halber, gnädigst zu erfordern, nicht umhin seyn wollen, ausser Zweifel stellend, Chur-Fürsten und Stände,

auf die von besagtem Frieden erhaltene Nachricht, Ihre Gemüthsmeynung Ihren dahiesigen Räthen, Bottschaften und Gesandten darüber bereits nothdürftlich eröffnet haben, oder es baldest thun werden, allermaßen dann Ihre kaiserliche Majestät sothanes Gutachten ehistens erwarten, wegen der übrigen bey diesem Friedensschluß vorgefallenen Umstände aber sich auf dasjenige beziehen wollen, was die Reichsdeputation der Reichsversammlung vermuthlich schon berichtet, oder noch berichten wird. Welchem allergnädigsten kaiserlichen Befehl Se. hochfürstliche Gnaden sich ohnverzüglich unterzuziehen nicht ermangeln wollen, — — Signatum Regenspurg den 20sten Nov. 1697.

(L. S.) Ferdinand, Herzog zu Sagan,
Fürst von Lobkowitz.

§. 112.

Das Reich genehmigt den ryswiker Frieden, mit Vorbehalt dessen, was wegen der orleanischen Prätension wie auch circa modum tractandi mit der Reichsdeputation ausser Acht gelassen worden, wie auch mit 2. Anhängen, a) den König in Pohlen, b) das Religionswesen betreffend.

Reichsgutachten vom 26sten Nov. 1697. diktirt am $\frac{\text{27sten}}{\text{17ten}}$ Nov. 1697.

Der römisch-kaiserlichen Majestät zu gegenwärtigem Reichstag gevollmächtigten höchstansehnlichen Principal-Commissarii hochfürstlichen Gnaden bleibt hiemit geziemend ohnverhalten: Nachdem man in den dreyen Reichscollegiis nicht ermangelt, das den 20sten dieses dictirte kaiserliche Commissionsdecret, wie nicht weniger die aus dem Haag von der Reichsdeputation erstattete Relationen in behörige Berathschlagung zu ziehen, ist dafür gehalten, und geschlossen worden, daß der den 30sten Oct. jüngsthin zu Ryswik in Holland zwischen Ihrer kaiserlichen Majestät und dem Reich eines, und der Crone Frankreich andern Theils getroffene Friede, nebst dem sub eodem dato aufgerichteten separaten Artikul, wie ingleichen der am 9ten dieses verglichene articulus includendorum von Reichs wegen zu ratificiren und zu bestätigen seyen, wie man dann solches hiermit von aller dreyen Reichscollegiorum wegen omni meliori modo ratifi-

tificirt und bestätiget, Ihre kaiserliche Majestät, nebst allergehorsamster Danksagung für Dero bey dieser fürgewesten Friedenshandlung angewendete ohnermüdete reichsväterliche Vorsorge, dabey allerunterthänigst ersuchende, daß Sie denselben auch Ihres allerhöchsten Orts ingleichem zu ratificiren und zu bestätigen geruhen wollen, jedoch, daß sowohl gedachter articulus separatus wegen der Herzogin von Orleans Prätension, weder der Disposition der aureæ Bullæ, der churfürstlich und fürstlichen Häuser pactis familiæ, und der bekannten Reichsobservanz, als auch all dasjenige, so an Seiten der kaiserlichen Gesandtschaft im Haag bey währender dieser Friedensnegotiation circa modum tractandi & communicandi mit der Reichsdeputation nicht beobachtet worden, und sonsten dem instrumento pacis Westphalicæ zuwider fürgegangen seyn möchte, dem Reich weder jezt noch ins künftige präjudicirlich seyn, und zu keiner Consequenz gereichen solle. Und wie man zu Ihrer kaiserlichen Majestät der allerunterthänigsten Zuversicht lebet, es werden Dieselbe dasjenige, was solchergestalten etwan allhier oder im Haag hierunter vorgeloffen seyn möchte, nicht gut heissen; also seyen Dieselbe gleichfalls allerunterthänigst zu ersuchen, bey Approbation dieses allerunterthänigsten Reichsgutachtens (*) eine solche allergnädigste Erklärung zu thun, wodurch die Stände des Reichs ausser Beysorg gesezet, und in deren allerunterthänigstem Vertrauen gegen Ihr allerhöchstes Oberhaupt so viel mehr gestärket werden möchten. Womit ꝛc. Signatum Regenspurg den 26sten Nov. 1697.

(L. S.) Churfürstlich maynzische Canzley.

Erstes Postscript,

vermög dessen der König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen in diesen Frieden mit einzuschliessen.

Auch geben des kaiserlichen Herrn Principal-Commissarii hochfürstliche Gnaden, Churfürsten, Fürsten und Stände diß Orts anwesende Räthe, Bottschaften und Gesandte hiemit gezie-

 mend

(*) Das mainzer Original sezt bey, sub ratificatione. Ich kan aber den Sinn dieses Beysazes nicht absehen.

mend zu vernehmend, daß man in allen dreyen Reichcollegiis dafür gehalten, daß Ihre königliche Majestät in Pohlen und churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen in diesen Frieden, überdieß daß Selbige als ein Status Imperii ohne dem in diesem gemeinschaftlichen Reichsfrieden begriffen, noch absonderlich in denselben mit einzuschliessen seyen, und Ihre kaiserliche Majestät allerunterthänigst zu ersuchen, daß Sie Dero höchste officia zu dem Ende gehöriger Orten anzuwenden geruhen mögen. Womit ꝛc. Signatum Regenspurg den 26sten Novembris 1697.

(L. S.) Churfürstlich-maynzische Canzley.

Zweytes Postscript,

womit der evangelischen Stände votum commune in Betref der ryswiker Religionsclausel kaiserlicher Majestät mitgetheilet wird, um darauf zu reflektiren.

Ferner wird des kaiserlichen Herrn Principal-commissarii hochfürstlichen Gnaden dasjenige, was der augspurgischen Confessionsverwandten Stände des Reichs in allen dreyen Reichscollegiis wegen Ihrer Religions-Angelegenheiten anzeigen lassen, mit dem Ersuchen hiemit (ut sub lit. A.) communicirt, damit Ihre kaiserliche Majestät derselben Anliegen daraus erkennen, und darauf allergnädigst reflectiren mögen. Womit ꝛc. Signatum Regenspurg, den 26sten Novembris 1696.

(L. S.) Churfürstlich-maynzische Canzley.

Beylage sub lit. A.

Votum commune der evangelischen Stände in Betref der ryswiker Religionsclausel dd Regensburg den 26sten Nov. 1697.

Nachdeme, sichern aus dem Haag eingelangten Berichten nach, die evangelische Reichsstände durch den zu Ryswik von der kaiserliche Ambassade adhibirten modum tractandi pacem inter Cæsarem, Imperium, & Galliam, (wie es damit im Anfang, in progressu negotii, und im Ende zugangen, und welcher auch in andern Dingen dem libero & comitiali suffragio, juribusque Statuum, auch dem stylo Imperii, und der den Reichsdeputirten von Reichs wegen ertheilten, und von kaiserlicher Majestät

jestät approbirten Instruction, in vielen Stüken gar nicht gemäß befunden worden,) sich darinn vornemlich zum höchsten gravirt und lädirt zu seyn haben halten müssen, daß man ihre habende Religionsangelegenheiten und gravamina von den Tractaten mit Frankreich ganz und gar abgewiesen, und Selbe damit zu keiner Zeit hören, noch Ihre deßwegen vorgebrachte monita bey dem Friedensprojekt attendiren, ja Ihnen nicht einmal eine schriftliche Versicherung ad protocollum Mediatoris geben, sondern sich über dergleichen so billigmäßiges Verlangen vielmehr entrüsten wollen, woraus im Ende erfolgt ist, daß die französische Ambassade mit der bekannten, dem Religionsfrieden im Reich so nachtheiligen clausula bey dem 4ten articulo um solche Zeit hervorgebrochen, da die Evangelische, sich zu resolviren, kaum noch wenig Stunden übrig gehabt, welches gar nicht hätte geschehen können, wann man Ihre Religionssache gleich anfangs zu den Tractaten mit gezogen, und darüber mit der französischen Gesandschaft gehandelt hätte; so erachtet man sich gemüssiget, hiemit ad protocollum zu verwahren, und zu reserviren, daß alles, was solchergestalt circa modum tractandi pacem zu grossem Präjudiz und Beschwerde der Evangelischen paßirt, und dessen Remedur re adhuc integra auf vielfältiges Remonstriren und Erinnern nichts zu erhalten gewesen, dem Religionsfrieden und articulo 4. & 5. instrumenti pacis im übrigen allerdings ohnabbrüchig seye, und weder iezt noch künftig in einige Consequenz gezogen, noch zu Abbruch und Nachtheil des Religionsfriedens im Reich, wie derselbe in dem westphälischen Friedensschluß dicto articulo 4. & 5. bevestiget und gefasset ist, allegirt werden solle oder könne; nicht zweiflend, es werden die gesammte catholische Stände geneigt seyn, den Evangelischen solche Versicherung de pace religiosa sarta tecta conservanda sofort post pacem ratihabitam von sich zu stellen, daß man ein- und andrer Seits im Reich dabey acquiesciren könne, und die Evangelische dadurch tranquillirt werden mögen, mithin in der That gezeigt werde, daß man sich utrinque aufrichtig zu meynen, und in einmüthig-rechtschaffene Positur, als die Guarantie des

Friedens, zusammenzusezen verlange, welches auf diese Weise am besten geschehen kan, wenn man gegen einander sich erkläret, und unanimiter statuiret, daß die Catholische, die ohnedem in terris imperii keine Neuerung circa pacem religiosam verlangt haben, noch verlangen können, sich der durch Frankreich dem Reich bey dem 4ten Artikul obtrudirten Clausul im ganzen Reich wider die protestirende Stände weder inn = noch ausser Gerichts nimmermehr prävaliren, noch daran für sich den geringsten Antheil nehmen, sondern es lediglich bey dem westphälischen Friedensschluß bewenden lassen wollen. Solchergestalt bleibt die Clausul allein eine Sache zwischen dem Reich und der Crone Frankreich, wird mit dem Religionsfrieden, welcher vinculum concordiæ Statuum ist, nicht meliret, und haben es deßhalb die Stände nicht unter sich miteinander zu thun, sondern seynd vielmehr schuldig, einander hierinn treulich zu assistiren, damit niemand sich dieser Clausul durante hac pace zum wenigsten weiter nicht gebrauche, als der französischen Gesandtschaft gegen die Mediation und sonsten geschehene Erklärung selbsten gehe, daß nemlich diese Clausul allein von wenigen, vom König in Frankreich propriis sumtibus neu = erbauten, und dotirten Kirchen zu verstehen seye. Sollte wider Verhoffen dieser equitable Vorschlag keinen Ingreß finden, und man catholischer Seits selbst von dieser Clausul, die an so vielen Orten den Religionsfrieden alterirt, profitiren wollen; so giebt man zu bedenken anheim, was hierdurch für Mißtrauen und Trennung der Gemüther bey gegenwärtigen ohnedem betrübten und gefährlichen Conjuncturen zwischen beederseits Religionsverwandten entstehen, und was hieraus für Unheil erwachsen dürfte; derentwegen man aber evangelischer Seits, da man allein de damno vitando certiret, iezo, und bey der Posterität entschuldigt seyn, und sich deßhalb bester massen verwahret haben wolle; cum reservatione ulteriorum & salvo, was im Haag diesertwegen mit Frankreich entweder schon verglichen, oder noch verglichen werden möchte. Regenspurg den 26sten November 1697.

§. 113.

§. 114.

Das Reich übersendet dem Kaiser das Reichsgutachten wegen Ratification des ryswiker Friedens verlangter massen in abgeänderter Gestalt, doch mit wiederholter Verwahrung wegen der orleanischen Prätension und des beobachteten modi tractandi.

Reichsgutachten vom 3ten Dec. 1697. diktirt den 4ten Dec.

24sten Nov. 1697. (*)

Der römisch kaiserlichen Majestät, unsers allergnädigsten Herrn, zu gegenwärtigem Reichstag gevollmächtigten höchstansehnlichen Herrn Principal=Commissarii hochfürstlichen Gnaden bleibt im Namen der Churfürsten, Fürsten und Stände des heiligen römischen Reichs von diß Orts anwesenden Räthen, Bottschaften und Gesandten hiemit gebührend ohnverhalten, welchergestalten man nicht ermangelt, das anheut inserirt= und diktirte kaiserliche Commissionsdecret in allen dreyen Reichscollegiis alsogleich in Deliberation zu stellen: da dann geschlossen worden, daß, allerhöchst gedacht= Ihrer kaiserlichen Majestät allergnädigsten Intention gemäß, das Reichsgutachten super ratificatione pacis einzurichten seye, wie selbige solchergestalten (ut sub lit. A) hier beygehet; bey dem articulo separato aber, wegen der Herzogin von Orleans Prätension, wird hiemit nochmal reservirt, daß dadurch der Disposition der aureæ Bullæ, den pactis Familiæ der churfürstlich= und fürstlichen Häuser, und der bekannten Reichsobservanz nicht derogirt, noch solches künftig zu einer Consequenz gezogen werden solle. Und weilen sowohl anfangs allhier, als auch hernach von der kaiserlichen Gesandschaft im Haag, bey dieser ganzen Friedensnegotiation, bevor=

(*) Zu Erläuterung dieses Reichsgutachtens ist anzufügen, daß der Kaiser mit dem so eben angeführten Reichsgutachten vom 26sten Nov. 1697. nicht zufrieden gewesen, sondern verlangt hatte, man möchte die Punkte wegen der orleanischen Prätension und des modi tractandi aus dem Hauptgutachten weglassen, damit nicht Frankreich daher Anlaß nehme, die Execution des Friedens zu verzögern. Daher dieses weitere Reichsgutachten unter Beyfügung eines andern ostensiblen Gutachtens sub lit. A.

bevorab circa modum tractandi pacem & communicandi mit der Reichsdeputation, der Verordnung des instrumenti pacis Westphalicæ in viele Wege zuwieder gehandelt worden; als will man hiemit per expressum auch reserviren, daß, was solchergestalten vorgeloffen, den Ständen des Reichs, weder jezt noch künftig zu keinem Präjudiz gereichen solle; zu Ihrer kaiserlichen Majestät der allerunterthänigsten Zuversicht lebend, es werden Dieselbe solches alles nicht gut heissen, sondern Ihro allergnädigst gefallen lassen, hierüber eine solche Erklärung zu thun, wodurch die Stände des Reichs ausser Beysorg gesezt, und in dem allerunterthänigsten Vertrauen gegen Ihrem allerhöchsten Oberhaupt so vielmehr gestärket werden mögen. Womit ꝛc. Signatum Regenspurg den 3ten Decembr. 1697.

Churfürstlich-maynzische Canzley.

Beylage sub lit. A. zu vorstehendem Reichsgutachten.

Anm. Ist das in der Note S. 155. angeführte vom Kaiser in forma ostensibili, damit die Crone Frankreich sich daran nicht stossen möchte, verlangte anderweite Reichsgutachten dd. Regensburg den 26sten Nov. 1697. dessen Einrükung aber, da es weiter nichts enthält, als daß pure und ohne weiteren Anhang auf Genehmigung des ryswiker Friedens und dazu gehörigen Separatartikels, wie auch des am 9ten Nov. verglichenen articuli includendorum der Antrag gemacht wird, mir überflüßig geschienen hat.

§. 115.

Der Kaiser approbirt das Reichsgutachten wegen Ratification des ryswiker Friedens, mit der Versicherung, daß der Artikel wegen der orleanischen Prätension wie auch wann circa modum tractandi & communicandi die Gebühr nicht sollte beobachtet, oder sonst etwas dem instrumento pacis zuwieder fürgegangen seyn, solches eben so wenig als was von Seiten einiger Stände Ministrorum dabey fürgegangen, zu einiger Consequenz gezogen werden solle.

Kaiserl. Commissionsdecret vom 12ten Dec. 1697. diktirt am neml. Tag.

Auf das Ihrer kaiserlichen Majestät allerunterthänigst eingeschikte Reichsgutachten unter dem dato den 26sten Novembris, haben höchstgedacht Ihre

Ihre kaiserliche Majestät Dero Herrn Principal-Commissarii hochfürstlichen Gnaden durch ein mit gestriger Post eingeloffenes Rescript allergnädigst mitgegeben, der Churfürsten, Fürsten und Stände anwesenden vortreflichen Räthen, Bottschaften und Gesandten anzuzeigen: Nachdeme mehr allerhöchstgedacht Ihre kaiserliche Majestät aus dem an obgedacht-nächstverflossenen Monats ausgefallenen Reichsgutachten gnädigst vernommen, welchergestalt der zwischen Ihro und dem Reich, eines: und der Cron Frankreich, andern Theils, den 30sten Oct. jüngsthin getroffene Friede, nebst dem sub eodem dato aufgerichteten separaten Artikul, wie ingleichen der am 9ten Nov. verglichene articulus includendorum, zu ratificiren und zu bestättigen seyen, mithin Ihre kaiserliche Majestät dabey allerunterthänigst ersucht worden, daß sie solches alles Ihres allerhöchsten Orts zu ratificiren und zu bestättigen geruhen möchten; so haben Dieselbe sothanes Gutachten nicht allein allergnädigst approbirt, sondern auch daraufhin ihre ratificationes über obgedachten Frieden und separaten Artikul bereits den 2ten dieses durch einen Expressen nach dem Haag abgeschikt, deren Abschriften zu seiner Zeit sollen mitgetheilet werden; und seynd mit Churfürsten und Ständen einer Meynung, daß, gleichwie man obgedachten separatum articulum für dießmal aus Noth eingehen müssen, also auch im übrigen dessen Inhalt in keine Consequenz zu ziehen seye, und der Disposition der güldenen Bull, der chur- und fürstlichen Häuser pactis Familiæ, auch der bekannten Reichsobservanz um so weniger abbrüchig seyn solle, als in ermeldten Artikul selbst deutlich fürgesehen, daß diese Strittsache juxta leges & constitutiones imperii zu entscheiden seye. Angehend aber, daß von Dero kaiserlichen Gesandschaft bey dieser Friedensnegotiation, circa modum tractandi & communicandi mit der Reichsdeputation, die Gebühr nicht beobachtet, auch sonsten dem instrumento pacis etwas zuwieder fürgangen seyn solte, mögen Ihre kaiserliche Majestät gnädigst nicht verhalten, wasmassen Ihro von gedacht Ihren Gesandten allerunterthänigst berichtet worden, in allen mit der französischen Gesandschaft gehaltenen Unterre-

dungen nichts fürgangen zu seyn, so sie nicht alsobald anfänglich dem churmainzischen Directorio, und denen an Sie abgeordneten Deputirten erzehlet, auch nachgehends aller Churfürsten, Fürsten und Stände zu Ryßwik sich eingefundenen Ministris öffentlich vorgetragen, und darüber Ihre Gedanken vernommen, ohnerachtet die Reichsdeputation, aus bekannten, nicht von Ihrer kaiserlichen Majestät, oder Dero Gesandten, als welche derselben Eröfnung verschiedentlich urgiret, sondern von Theils Deputirten selbst herrührenden Hindernüssen, allererst den 30sten Octobris fast gegen Mitternacht, kurz vor des Friedens Unterschrift, eröfnet worden, auch einige der im Haag gegenwärtig gewesenen Deputirten sich darzu gar nicht einmal legitimiret haben. Es seynd jedoch Ihre kaiserliche Majestät allergnädigst gesinnet, von mehrerwehnten Ihren Gesandten darüber ferneren Bericht einzuziehen. Und gleichwie Sie immittelst Churfürsten und Stände gnädigst versichern können, daß Sie sowohl anfangs proprio motu Dero Gesandschaft zu vertraulicher Communication mit den dort anwesenden reichsständischen Gevollmächtigten an- als auch nachgehends Selbige auf die von Ihro allergnädigst approbirte Reichsinstruktion allerdings gewiesen, ja Ihro auch (für dießmal, und ohne Nachtheil Ihrer kaiserlichen Gerechtsamen) gemessen anbefohlen, sich gedachten Deputirten, es möchten Dieselbe auf die Continuation des Kriegs, oder Annehmung des Friedens antragen, simpliciter zu conformiren, und von ihnen nicht abzusondern; also ist bey Deroselben auch das gute aufrichtige Vertrauen zwischen Ihro und den Ständen in solcher Consideration, daß, obschon alle Dero seither Ihrer 40. jährigen Regierung geführte consilia und actiones die Stände aller Sorge überheben können, Sie jedoch kein Bedenken tragen, hiermit allergnädigst zu erklären, daß, im Fall etwa bey gedachter Negotiation ein- oder anderes obberührter massen wider das instrumentum pacis Westphalicæ, oder sonst circa modum tractandi & communicandi, an Seiten der kaiserlichen Gesandschaft fürgangen seyn möchte, solches wider Dero Intention geschehen seye, auch den Ständen auf keine Weise präjudicirt,

cirt, und eben so wenig in einige Consequenz gezogen werden solle, als auch dasjenige, was bey dieser Friedenshandlung an Seiten einiger reichsständischen Ministrorum der kaiserlichen Gesandschaft wider die klare Reichsinstruktion, und übliches Herkommen, auch kaiserliche Autorität und Gerechtsame, zugemuthet, oder auch Theils in Exhibirung ungewöhnlicher mit den Reichsgesezen, sonderlich zu Zeiten eines vom ganzen Reich geschlossenen allgemeinen Kriegs, nicht übereinkommender besondrer Vollmachten, theils in Unterlassung gebührender zeitlicher Communication mit der kaiserlichen Gesandtschaft, und sonst in tractando wider die Reichs-conclusa und hergebrachte Observanz fürgangen, künftighin in keine Nachfolge und Präjudiz zu ziehen ist. Solchem allergnädigsten Befehl leisten Se. hochfürstliche Gnaden hiermit allergehorsamste Folge, und verbleiben rc. Signatum Regenspurg, den 12ten Decembris 1697.

Ferdinand, Herzog zu Sagan,
Fürst von Lobkowiz.

Zwey und zwanzigstes Kapitel.
Badischer Friede.

§. 116.

Der Kaiser communicirt dem Reich den rastatter Frieden, mit der Entschuldigung, warum er solchen ohne Concurrenz des Reichs geschlossen, wobey er dem Reich heimstellt, ob es zu dem verabredten solennen Friedenscongreß ihm Vollmacht geben, oder eine Reichsdeputation abordnen wolle.

Kaiserl. Commissionsdecret vom 24sten Merz 1714. diktirt am neml. Tag. (*)

Es hat der französische Mareschall von Villars vor einigen Monaten erstlich durch Se. churfürstl. Gnaden zu Mainz, und bald darauf durch ihre churfürstl. Durchl. zu Pfalz zu einer Friedens-unter-

(*) Man findet solches in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 22. S. 810—817. und in den Electis jur. publ. Tom. 6. S. 546—554.

unterredung Anlaß gegeben, und ob ihre kaiserl. Majestät zwar darauf anfangs ein schlechtes Vertrauen gesezet, so haben Sie doch, um den Wahn von sich abzulehnen, samt dieselbe den Krieg verlängern wollten, endlich des Herrn Prinzen Eugeni Durchl. Befehl ertheilet, sich darüber mit dem Marechal de Villars zu besprechen, und zugleich Se. churfürstl. Gnaden zu Mainz davon benachrichtiget; weil aber gedachter Marechal de Villars ohne disseitige Vollmacht mit hochgedachten Herrn Prinzen Eugenii Durchl. nicht zusammen tretten wollen, und dazumal noch alles geheim gehalten werden mußte; haben ihre kaiserl. Majestät abermal mit Vorwissen des Reichs Erzcanzlers churfürstl. Gnaden erstlich nur eine Vollmacht ad tractandum, nachdem aber bemeldter Marechal de Villars damit nicht zufrieden gewesen, eine andere ad concludendum, mehr hochermeldten Prinzen Eugenii Durchl. zugeschikt, und dieser dieselbe nach vorhergehender Communication mit ihrer churfürstl. Gnaden zu Mainz dem Marechal de Villars vorgezeiget. Als nun darauf die Conferenzien zu Rastadt zwischen ihnen angefangen, haben ihre kaiserl. Majestät mit Befremdung vernommen, daß des Marechal de Villars Vorschläge viel weiter, als er durch ihro churfürstl. Durchl. zu Pfalz vorhero habe wollen glauben machen, von dem Frieden entfernet seyen, und ob er wohl nachgehends etwas mehr sich darzu genähert, so ist doch alles jedesmal veränderlich gewesen, daß man sich auf nichts verlassen, mithin auch an das Reich mit Bestand nichts hat bringen können, dessen unwiedersprechliches Zeugnuß ab deme genugsam am Tage liegt, daß der französische Hof, anstatt die zwischen des Herrn Prinzen Eugenii von Savoyen Durchl. und dem Marechal de Villars verglichene und sub lit. A nebenliegende Convention gut zu heissen, das Projekt sub lit. B zurük geschikt, und dardurch, anderer verkleiner- und unerträglicher Anmuthungen zu geschweigen, ihre kaiserl. Majestät von dem Reich abzusondern gesuchet hat. Nun hat Allerhöchstderoselben zwar dieses Verfahren gnugsame Ursach gegeben, die Friedenshandlung völlig abzubrechen; Sie haben aber gleichwohl die Lieb vor das röm.

Reich und die Sorgfältigkeit, dasselbe von dem, aus der bis dahin so schlecht veranstalteten Fortsezung des Kriegs, unfehlbar, und gleichsam gegenwärtig zu befahren gehabten Unheil zu retten, allen andern Bewegnüssen vordringen, und durch des Herrn Prinzen Eugenii Durchl. den lezten Versuch thun lassen, auch mittelst desselben und der dabey gezeigten Standhaftigkeit, unter göttlichem Beystand es dahin gebracht, daß den 6ten dieses laufenden Monats der sub lit. C. hiebey verwahrte Tractat von oft hocherwehntem Prinzen und dem Marechal de Villars unterschrieben worden, also, daß bey dieser, bis auf den lezten Augenblik ungewiß verbliebener Handlung allerdings unmöglich gewesen ist, daß ihre kaiserl. Maj. darüber mit dem gesammten röm. Reich, nach der sonstigen Erfordernuß, ordentlich sich hätten vernehmen können, obwohl übrigens hochgedachten Herrn Prinzen Durchl. aus dero allerhöchsten Befehl nicht unterlassen haben, mit denen in den vorgelegenen associirten Creysen bey dem Werk am allermeisten verwikelten, wie auch einigen andern Churfürsten, Fürsten und Ständen, so viel es der Nähe halber und in Eil hat geschehen können, daraus zu communiciren, allermassen ihro kais. Majestät es auch mit denen an dero Hof befindlichen reichsständischen Ministris nach und nach haben beobten lassen: Sonsten ist schon bey der ersten, oben sub lit. A angezogenen Convention, ihrer kaiserl. Maj. Absicht gewesen, die Errichtung eines Tractats so lange, bis das röm. Reich, auf ein oder andere Weise darbey ordentlich würde erscheinen können, zu verschieben, und immittelst zu Versicherung des Friedens zwischen deroselben und der Cron Frankreich nur einige Präliminarpuncte fest zu stellen; es ist aber solches von dem Marechal de Villars beständig verworfen worden, mithin in der augenscheinlichen Gefahr, daß der Fried, durch die von allen Orten her darwieder angewendete Bemühungen, noch auf lange Jahr hintertrieben werden möchte, unumgänglich gewesen, sich endlich in gegenwärtigen Tractat ein = und solchen zu Sicherstellung des Friedens unterzeichnen zu lassen; es wird aber, wann derselbe gegen das leztere französische Projekt gehalten wird, daraus ge-

nugsam erhellen, wie sorgfältig ihre kaiserl. Mai. sich bearbeitet, auch, so viel es bey dermaligen Läuften immer thunlich gewesen, zuwege gebracht haben, daß des Reichs Hoheit, Ehre, Wohlfarth, und innerliche Verfassung beybehalten worden, mithin Churfürsten, Fürsten und Stände hoffentlich überzeuget seyn, daß ihre kaiserl. Mai. denenselben durch solche Schliessung eines Tractats das geringste Nachtheil zuzufügen nicht im Sinn gehabt, sondern vielmehr dargegen alle mögliche Verwahrung vorgekehret haben. Sie werden anbey auch sich ohnschwer bescheiden, daß ihre kaiserl. Mai. desselben Bedingnusse, nachdem Sie dadurch in ihres Erzhauses Angelegenheiten umb so vielfältig verkürzet worden, gern vortheilhafter hätten eingerichtet sehen mögen. Nachdem aber Allerhöchstdieselbe und das röm. Reich von allen Bundsgenossen auf bekannte Art in einem alleinigen Reichskrieg verlassen worden, anbey die Ursach, warum der leztere Feldzug am Rhein so spat angefangen, und disseits also fruchtloß abgeloffen, noch in frischem Andenken, und ihre kaiserl. Mai. darüber von den mehresten Ständen des Reichs, sonderlich aber von den vorgelegenen 4. Creysen, umb die nur auf einige Weiß annehmliche Herstellung des Friedens, angelegenst ersuchet worden seyn; so haben Allerhöchstdieselbe sothane conditiones, auch mit Hindansezung ihrer eigenen Interessen, einzugehen, für nöthiger erachtet, als nach der bisherigen Veranstaltung den Krieg ohne des Reichs äusserste Gefahr länger fortzuführen, durchaus nicht möglich gewesen wäre, wobey ihro kaiserl. Mai. iedoch einigen Reichsständen, und sonderheitlich den öfters gemeldten vorgelegenen associirten Craysen das Zeugnüß zu geben nicht umgehen können, daß sie, neben Allerhöchstderoselben, zu ihrem unsterblichen Nachruhm, für das Vatterland alles gethan, was von ihnen zu solchem Ende hat begehret werden können; den übrigen aber überlassen ihro kais. Mai. ihre gegen das röm. Reich tragende Schuldigkeit mit dem, was daran geleistet worden, zu vereinbaren, und sowohl jezt als bey der Nachwelt zu vertheidigen.

Uebri-

Uebrigens, und nachdem der Fried aus vorerzählten Ursachen also angenommen worden, haben ihro kais. Maj. denselben, der gethanen Zusage gemäß, und um die in der feindlichen Contribution stehende Reichslande desto eher davon zu befreyen, vermög der Beylage sub lit. D. bereits ratificiret, in der ungezweifelten Zuversicht, daß Churfürsten, Fürsten und Stände, ein gleiches zu thun keinen Anstand haben, und nach dero von öfters hochgedachten Prinzen Eugenii von Savoyen Durchl. sonder Zweifel schon geschehener, von ihro wegen aber hiermit wiederholter Ermahnung, sogleich die behörige Verordnung thun werden, daß auch von Seiten des Reichs sowohl die Abführung der Völker und Aufhörung aller Feindseligkeiten und Contributionen, als was deme sonsten anhängig ist, in bestimmter Zeit unfehlbar und auf das genaueste befolget werde. Zu welchem Ende Se. kaiserl. Maj. allergnädigst verordnen, daß, so zu sagen, der Augenblik der auswechslenden Ratification durch eigene Staffeta angezeiget, und sogleich dem Reich wissend gemacht werde. Gleichwie aber benebens zum Anfang des Generaltractats ein ziemlich kurzer Termin angesezet ist: also möchten Churfürsten und Stände des Reichs sich ohne Zeitverlust entschliessen, ob sie ihro kaiserl. Maj. darzu Vollmacht geben, oder die bereits anno 1709. vorgewesene enge Reichsdeputation fürgehen lassen wollen, und lezten Falls vor dieselbe die Instruction, dem Reichsherkommen gemäß, und wie es bey dem ryswikischen Frieden beobachtet worden, abfassen, zu den Subdeputirten aber keine neue, sondern in Reichssachen genugsam geübte Leute, und gute Patrioten gebrauchen, endlich auch die von ihro kaiserl. Maj. schon so oft beschehene Erinnerung nicht ausser Acht lassen, daß, wann auch der Friede geschlossen, das Reich gleichwohl zu dessen vollständiger Execution in zulänglicher Verfassung gewaffnet zu verbleiben, Ursach habe, anbey allerdings nöthig ist, sowohl die für heuer bewilligte 5. Millionen Rthlr., als was an den vorigen Prästationen noch nicht entrichtet worden, in die Reichs-Cassam zu liefern, damit daraus diejenige Stände, welche über ihre Schuldigkeit zu des Vatterlands Diensten Völker hergege-

den, gebührend zufrieden gestellet, und andere dergleichen Schulden und Erfordernüssen abgestattet werden können.

Ihro kaiserl. Maj. würklicher geheimer Rath, höchstansehnlicher kaiserl. Principalcommissarius und Administrator in Bayern, Herr Maximilian Carl, des heil. röm. Reichs Fürst zu Löwenstein-Werthheimb, ꝛc. haben aus allerhöchstem kaiserl. Befehl, dieses der Churfürsten, Fürsten und Stände hier anwesenden fürtreflichen Räthen, Bottschaften und Gesandten, hiemit kund machen, und unverhalten sollen, und verbleiben denenselben mit freundlich geneigt und gnädigem Willen, stets beygethan. Signatum Augspurg, den 24. Monatstag Martii 1714ten Jahrs.

(L. S.) Maximilian Carl, Fürst zu Löwenstein Werthheimb ꝛc.

§. 117.

Das Reich bevollmächtiget den Kaiser, auf die zu Rastatt verglichene Conditionen den Frieden auch in des Reichs Namen zu schliessen, jedoch unter gewissen in ein besonderes Postscript gebrachten Verwahrungen, wie auch mit der Bitte, zu vermittlen, daß keine Contribution mehr eingetrieben, und das demselben zuwider erhobene zurükgegeben werde.

Reichsgutachten vom 4ten May 1714. mit dazu gehörigem Postscript von gleichem dato, diktirt den 8ten May 1714. (*)

Aus der römisch kaiserlichen Majest. unsers allergnädigsten Herrns zu gegenwärtiger allgemeiner Reichsversammlung gevollmächtigten höchstansehnlichen Herrn Principalcommissarii, Fürst, Maximilian Carls, zu Löwenstein-Werthheim ꝛc. hochfürstl. Gnaden unterm 24sten und 31sten Martii, den 9ten April dieses Jahrs ertheilt-dictirt- und durch ordentlichen Vortrag in behörige Berathschlagung gestellten kaiserl. Commissionsdecretis und ihren Beylagen, hat man aus deren Innhalt nebst dem Hergang der den 6ten passati zu Rastadt unterzeichneten und von ihrer kaiserl. Maj. vorläufig ratificirten Frie-

(*) Aus Fabers (alter) Staatskanzley Th. 23. S. 672—677. und den Electis jur. publ. Tom. 6. S. 478—482.

Friedenshandlung unter andern hauptsächlich vernommen, welchergestalt erst allerhöchst gemeldte ihre kaiserl. Maj. von Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs den ihnen freygestellten Entschluß allergnädigst zu vernehmen verlangen, ob Allerhöchstderoselben von Reichs wegen zu den bevorstehenden Hauptfriedenstractaten die Vollmacht zu geben, oder aber die bereits anno 1709. vorgewesene enge Reichsdeputation vorgehen zu lassen, wolle vorerwählet werden? so ist einhellig in allen dreyen Reichscollegiis das beste zu seyn dafür gehalten und beschlossen worden, Seiner kaiserl. Mai., nebst vorgängig von Reichs wegen hiemit erstattenden allerunterthänigsten Dank für dero zu Errettung desselben jederzeit bezeigten reichsvätterlichen Vorsorge und recht kaiserl. Großmuth und Standhaftigkeit, als wordurch das werthe Vatterland bey seiner Consistenz, Hoch- und Freyheit erhalten worden, allerunterthänigst zu bitten, und genugsam, wie hiemit beschiehet, zu bevollmächtigen, bey der nächst vorseyenden solennen Friedenshandlung auf die zu Rastadt den 6ten Martii jüngsthin zwischen Deroselben und der Cron Frankreich verglichene Conditionen den Frieden auch von wegen und im Namen des gesammten Reichs zu tractiren und zu schliessen, auch sonst alles dasjenige zu thun und zu beobachten, was zu des gesammten röm. Reichs Wohlfarth, und eines jeden Stands insbesondere, Consolation und Sicherheit noch ferner zu erhalten möglich seyn wird, gestalten dann zu mehr-allerhöchstgemeldt ihrer kaiserl. Maiestät Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs das beständige allerunterthänigste Vertrauen sezen, daß dieselbe ihres allerhöchsten Orts daran nichts werden erwinden lassen. Womit ꝛc. Signatum Augspurg den 4ten May 1714.

(L. S.) Churfürstl. mainzische Canzley.

Postscript, der augspurgischen confessionsverwandten Stände gethane Reservation und Protestation, nebst der catholischen Stände Gegenprotestation betreffend.

Auch haben sich die augspurgische confessionsverwandte Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs bey dem articulo III.

 des

des rastädtischen Friedenstractats, die suchende Erläuterung, und sonst aus den Religions- und westphälischen Friedens, und andern Reichshandlungen und actis publicis habendes Recht, auch eines jeden Standes des Reichs eigene Befugniß und Nothdurft vorbehalten, welches die cathol. Churfürsten, Fürsten und Stände in so weit angenommen, als es denen nach dem westphäl. Frieden errichteten Friedenstractaten und der cathol. Stände dabey habenden Rechten und Befugniß (wordurch jedoch die augspurgische Confessionsverwandte den Catholischen nichts eingestanden, diese aber hierdurch sich auch nichts begeben, sondern obigen Vorbehalt nochmal anhero wiederholet haben wollen) nicht nachtheilig ist. Allermassen auch ihre kaiserl. Maj. in Eingangs erwehntem dero Commißionsdecret vom 24sten Martii zu erkennen geben, wie es deroselben unmöglich gewesen, bey der rastadter Friedenshandlung, nach der sonstigen Erfordernüß, und der dabey von Anfang gehabten Absicht, sich ordentlich mit dem gesammten Reich zu vernehmen, in dem zweyten separaten Articul aber dieses Tractats expressè bedungen, weil die gegenwärtige Umstände ihro kaiserl. Maiestät nicht Zeit gegönnet, Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs über die Friedensconditiones zu consuliren, und deren Consens darüber einzuholen, solches nicht als ein Exempel angeführet, noch zur Consequenz gezogen werden, oder jemand, wer der auch seye, präjudicirlich seyn solle: so sey man an Seiten des Reichs vollkommen überzeuget, daß Se. kaiserl. Majest. demselben bey diesem ganzen Verlauf den geringsten Nachtheil zuzufügen nicht im Sinn gehabt, wie dann bey diesem wichtigen Werk von kaiserl. Majest. gebrauchte Vorsicht, auch gethane Erklärung und Versicherung demselben zu sonderbarer Consolation gereicht, und, auf sothanes kaiserliche allergnädigste Wort sich verlassend, hiemit das ex formâ Reipublicæ, pace Westphalica und andern Reichsgrundgesezen den Ständen des Reichs bey Friedenshandlungen zustehende jus suffragii auf alle künftige Fälle ex abundanti mit geziemender allerunterthänigster Submißion verwahret haben wollen. Sonst wären ihre kaiserl. Maj. auch, wie hiemit beschiehet, allerunterthänigst

zu ersuchen, Sie allergnädigst geruhen möchten, zu vermittlen, daß wieder den rastadter Friedenstractat keine contributiones und andere Kriegsforderungen eingetrieben, das von den Reichsunterthanen aber empfangene wieder erstattet werden möge. Und solle dieses Postscriptum alles seines Innhalts nicht anders geachtet werden, als wann es von Wort zu Wort dem Reichsgutachten von heutigem dato einverleibt wäre. Ueber die übrige in obgedachtem kaiserl. Commissionsdecret vom 24sten Martii enthaltene puncta würde kaiserlicher Maj. nächstens das fernere allerunterthänigste Reichsgutachten erstattet werden. Womit ꝛc. Signatum Augspurg den 4ten Maji 1714.

(L. S.) Churfürstl. mainzische Canzley.

§. 118.

Geschichte und Innhalt des badischen Friedens.

In nomine sacrosanctæ Trinitatis, Patris, Filii, & Spiritus sancti.

Eingang des badischen Friedens.

Notum sit universis: cum alma pace per summi Numinis benignitatem feliciter instaurata Rastadii sexta die nuper præteriti mensis Martii inter serenissimum, & potentissimum Principem ac Dominum, Dominum *Carolum* VI. *Elect. Rom. Imper.* semper Augustum, ac Regem Germaniæ, &c. &c. ac *Sacr. Rom. Imperium* ab una, & serenissimum ac potentissimum Principem ac Dominum, Dominum *Ludovicum* XIV. *Franciæ & Navarræ Regem Christianissimum*, ab altera parte convenerit, ut, quæ illic operis tam salutaris magis accelerandi gratia vel citra omnem, quæ observari debuisset, solemnitatem acta, vel in allud tempus dilata fuerunt, aliasve addenda essent, novo, solemniore, & generaliore in Helvetiæ partibus instituendo congressu, recepto more perficerentur, id nunc divino rursus aspirante favore completum esse. Comparentes quippe Badæ-Ergoviæ, loco utrinque delecto, Legati extraordinarii & Plenipotentiarii, nomine Sacræ Cæsareæ Majestatis & Sac. Romani Imperii celsissimus Princeps ac Dominus *Eugenius*, *Sabaudiæ & Pedemontium Princeps*, — — nec non illustris-

ſimi & excellentiſſimi Domini, Dominus *Petrus Comes de Goes* in Carlsberg, — — & Dominus *Joannes Fridericus*, *Comes a Seileren & Aſpang*, — — nomine vero ſacræ Regiæ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ, celſiſſimus & excellentiſſimus Dn. *Ludov. Hector*, *Dux de Villars*, Par & Mareſchallus Franciæ, (*) — — nec non illuſtriſſimi & excellentiſſimi Domini, Dominus *Franciſcus Carolus de Vintimillia* ex Comitibus Maſſiliæ, *Comes du Luc*, — — Et Dominus Dominicus *de Barberie* Eques, Dominus *de Saint Conteſt*, — — poſt invocatam cœleſtem opem, & commutatas rite mandatorum in calce hujus inſtrumenti deſcriptorum tabulas mutuas, initæ jam pacis leges confirmarunt, auxerunt, & in ſolemnem formam redegerunt tenore ſequenti.

Schluß und Unterſchrift deſſelben, (art. 38.) Et cum Sacra Cæſarea Majeſtas ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii vigore concluſi, die vigeſima tertia Aprilis anni currentis Legatis Gallicis ſub ſigillo Cancellariæ Moguntinæ extraditi decenter requiſita fuerit, ut dictorum Electorum Principum & Statuum Imper. rem per ſuam Cæſaream Legationem in hoc congreſſu agi curaret, tam Cæſarei, quam Regii Legati nominibus ſupra dictis præſens pacis inſtrumentum, in omnium & ſingulorum eo contentorum fidem, majusque robur ſubſcriptionibus, ſigillisque propriis munierunt, & competentes ratificationes formula conventa, termino ſupra conſtituto ſeſe extradituros polliciti ſunt. Nec ulla contra hunc tractatum recipiatur, aut valeat proteſtatio vel contradictio. Acta hæc ſunt Badæ Ergoviæ die ſeptima Menſis Septembris Anno Domini ſeptingenteſimo decimo quarto.

(L.S.) Eugen. a Sabaudia.	(L.S.) Marechal Duc de Villars.
(L.S.) Pet. Comes a Goes.	(L.S.) Comes de Luc.
(L.S.) Frid. Comes a Seilern.	(L.S.) Comes St. Conteſt.

§. 119.

(*) In Schmauſen Corp. jur. publ. (nach der Ausg. von 1774. S. 1235.) ſteht falſch: Par de Mareſchallus Franciæ.

§. 119.

Ewige Gültigkeit dieses Friedens mit ausdrüklicher Vernichtung alles dessen, was demselben entgangen ist.

Badischer Friede art. 35. Omnia per hanc pacem conventa valeant, ac perpetua firmitate nitantur, obſerventurque & executioni mandentur, non obſtantibus, ſed abrogatis & caſſatis omnibus, quæ contraria credi, allegari aut excogitari unquam poſſint, etſi talia ſint, ut eorum ſpecialior ſeu amplior mentio fieri debeat, aut abrogatio ſeu annullatio nulla ſeu invalida dici poſſe videatur.

§. 120.

Einschliessung andrer in diesen Frieden.

Badischer Friede art. 36. Includentur huic pacti omnes illi, qui poſt permutationem ratihabitionum intra ſex menſes ab una vel altera parte ex communi conſenſu nominabuntur.

§. 121.

Wechselseitige Versicherung, daß die Principalen diesen Frieden genehm halten würden.

Badischer Friede art. 37. Pacem hoc modo concluſam promittunt utriusque partis Legati extraordinarii, & Plenipotentiarii reſpective ab Imperatore & Imperio & Rege chriſtianiſſimo ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, ſeque infallibiliter præſtituros, ut ſolemnia ratihabitionum Inſtrumenta intra ſpatium ſex ſeptimanarum a die ſubſcriptionis computandum, aut citius, ſi id fieri poterit, hic reciproce riteque commutentur.

§. 122.

Separatartikel zum badischen Frieden in Absicht auf die darinn gebrauchte Titel.

Quum titulorum aliqui, quibus Sacra Cæſarea Majeſtas ſive Plenipotentiis, ſive in procemio tractatus hodie ſubſcribendi utitur, per Sacram Reg. Maj. chriſtianiſſimam agnoſci haut poſſint, per hunc articulum ſeparatum & ante tra-

ctatum subscriptum conventum est, ne tituli hoc aut Rastadiensi tractatu adhibiti aut omissi, ab una & altera parte ullum jus tribuere vel uni alterive contrahentium parti ullum præjudicium inferri unquam censeantur.

Hujusque Articuli idem vigor erit, ac si de verbo ad verbum pacis hujus tractatui insertus foret.

Actum est Radæ Ergoviæ die septima mensis Septembris anno millesimo septingentesimo decimo quarto.

§. 123.

Der Kaiser communicirt der Reichsversammlung den zu Baden geschlossenen Frieden, und verlangt darüber weiteres Reichsgutachten.

Kais. Commissionsdecret vom 1sten und diktirt den 2ten Oct. 1714. (*)

Von der römisch kaiserlichen Majestät höchstansehentlichen Principalcommissario, Herrn Maximilian Carl, des heil. röm. Reichs Fürst zu Löwenstein Werthheim, ꝛc. wird der Churfürsten, Fürsten und Stände zu gegenwärtiger allgemeiner Reichsversammlung verordneten vortrefflichen Räthen, Bottschaften und Gesandten hiemit zu vernehmen gegeben. Nachdem die röm. kaiserl. Majest. unter göttlichem Seegen aus reichsvätterlicher Sorgfalt und wahren Liebe für das Vatterland auf die völlig und förmliche Herstellung des Friedens unablässig angetragen, hätten dieselbe zu Folge des rastädtischen Tractats, und vermög der vom röm. Reich ertheilten Vollmacht dero höchstansehnlichen Gesandtschaft zu der badischen Friedenshandlung in dero und des Reichs Namen begwaltiget, und ihr nachdruksamlich aufgegeben, der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs Angelegenheiten dabey bestens zu befördern; es würden auch die von Seiten der Reichsstände da gegenwärtig gewesene Ministri selbst Zeugnuß geben müssen, welchergestalt ihro kaiserl. Majest. höchstansehnliche Gesandtschaft nach aller Möglichkeit sich bemühet, die bey ihnen angebrachte reichsständische Forderungen

(*) Man findet solches in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 24. S. 608 -- 611.

rungen bey dieser Gelegenheit genüglich auszumachen, die französische Gesandte aber entweder selbige schlechterdings theils verworfen, theils von dannen abgewiesen, oder solche Bedingnusse dargegen begehret hätten, welche weit schädlicher als jene nüzlich gewesen wären, derowegen sich dann dero Bottschafter genöthiget befunden, das in Abschrift hier anliegende Friedensinstrument sub sign. ☉, welches in der Hauptsache und in so weit, als es sich auf die jezige Zeit, und in der lateinischen Sprach geschikt hat, mit dem rastädtischen fast gänzlich übereinkommt, zu unterzeichnen. Solchemnach könnten ihro kaiserl. Majestät deroseits nicht anstehen, daß Selbiges vermög ausgehändigter Vollmacht, und deroselben gemäß eingerichten 37. und 38. Articuln ratificirt, und längstens innerhalb der bedungenen 6. Wochen vom 7ten September an zu rechnen, die Ratification zu gedachten Baaden ausgewechselt werden müßte: Ihro kaiserl. Majest. haben es auch der Reichsversammlung zu dem Ende mitzutheilen allergnädigst befohlen, auf daß Churfürsten, Fürsten und Stände deshalben das gewöhnliche weitere Reichsgutachten, um so unverweilter verfassen, und dero höchstansehentlichen Principalcommission zustellen möchten, als es nicht allein der vorgegangenen Handlung Eigenschaft erfordere, sondern auch des Reichs gemeinsamer Wohlfarth gedeylich seye, daß dieses Werk je eher je besser zu seiner Vollständigkeit gelange, in dessen Zuversicht die höchstansehnliche kaiserl. Principalcommission der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs fürtreflichen Räthen, Bottschaften und Gesandten, mit freundlich geneigt und gnädigen Willen beständig wohl zugethan verbleiben. Regensburg den 1sten Oct. 1714.

(L. S.) Maximilian Carl, Fürst zu Löwenstein = Wertheim.

§. 124.

Das Reich genehmigt den vom Kaiser zu Baden geschlossenen Frieden, mit Bitte, denselben in seinem und des Reichs Namen genehm zu halten.

Reichsgutachten vom 9ten

Der römisch kaiserlichen Majestät, unsers allergnädigsten Herrns, zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs=

Oct. 1714. dik- tirt den 10ten Oct. 1714. (*) Reichsversammlung gevollmächtigten höchstansehnlichen Principal-Commissarii, Herrn Maximilian Carl, Fürstens zu Löwenstein Wertheim hochfürstl. Gnaden, bleibet hiemit im Namen Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, gebührend unverhalten, wie daß man aus dem unterm 2ten hujus communicirten kaiserl. Commissionsdecret und diesem beygelegten Friedensinstrument mehrern Innhalts vernommen, was massen der Friede zwischen ihro röm. kaiserl. Majest. und dem heil. römischen Reich eines, und der Cron Frankreich anderntheils, zu Baaden im Ergow, den 7ten jüngst verflossenen Monats Sept. zu Folg der rastädter Friedenshandlung, und vom heil. röm. Reich ertheilten Gewalt, geschlossen und unterschrieben worden, und wie diesemnach allerhöchstgedacht Seine kaiserl. Majest. von gegenwärtiger hiesiger Reichsversammlung ein unverweiltes Gutachten der Friedens-Ratification halber allergnädigst erfordern, und hierauf, mittelst vorgegangenen ordentlichen Vortrags und Berathschlagung, die Sache, der Umstände Wichtigkeit nach, reiflich erwogen, auch dafür gehalten und geschlossen, daß oberwähnter zu Baaden im Ergow zwischen Ihro kaiserl. Majestät und dem heil. röm. Reich an einem, und der Cron Frankreich am andern Theil den 7ten lezt abgewichenen Monats Sept. geschlossener Friede von kaiserl. Majest. und Reichs wegen zu ratificiren und zu bestätigen, wie man denn solchen in allen dreyen Reichscollegiis hiemit ratificiret und bestätiget, kaiserl. Maj. auch, nebst allerunterthänigster Dankerstattung für dero hierinn bezeigt- und angewendete reichsväterliche Vorsorge, in schuldigst geziemenden Respekt von Reichs wegen, wie hiemit beschiehet, ersuchet, Sie allergnädigst geruhen möchten, mehrgedachten Frieden in ihrem allerhöchsten und des heil. röm. Reichs Namen, in bestimmter Zeit zu ratificiren und zu bestätigen. Womit rc. Signatum Regenspurg den 9ten Oct. 1741.

(L. S.) Churfürstlich mainzische Canzley.

Drey

(*) Man findet solches auch in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 24. S. 669—671. und in den Electis jur. publ. Tom. 7. S. 244. 245.

Drey und zwanzigstes Kapitel.

Wiener Friede mit Spanien.

§. 125.

Der Kaiser benachrichtiget die Reichsversammlung von der londner Quadrupel-Allianz, und dem zu Cambray bevorstehendem Friedenscongreß, verlangt wegen der Anwartschaft und Eventualbelehnung des erstgebohrnen spanischen Prinzen zweyter Ehe mit Toscana, Parma und Piacenza, als männlichen Lehen, wie auch wann bey ebengedachtem Friedenscongreß von Seiten des Reichs etwas zu beobachten wäre, des Reichs Gutachten, und stellt zu der Reichsstände Belieben, ob sie zu Schliessung des Friedens ihm Vollmacht geben, oder eine Deputation abordnen wollen.

Kais. Commissionsdecret vom 9ten Sept. 1720. diktirt am nemlichen Tag.

Anm. Den Innhalt dieses Commissionsdecrets zeigt die eben gemeldte Aufschrift. Da der Hauptinnhalt, nemlich das, was wegen Toscana, Parma und Piacenza darinn enthalten ist, nur noch historischen Nuzen hat, so halte vor unnöthig, solches in extenso hier einzurüken.

§. 126.

Das Reich ertheilet zu ebengedachter Anwartschaft und Eventualbelehnung mit Toscana, Parma und Piacenza als Reichsmannlehen den Consens, und ersucht den Kaiser, den Frieden mit der Crone Spanien auch in seinem, des Reichs, Namen zu schliessen.

Reichsgutachten vom 9ten und diktirt den 10ten Dec. 1722.

Anm. Damit hat es die so eben in der Note zu §. 125. angezeigte Beschaffenheit. Man findet das Reichsgutachten in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 41. S. 711—713.

§. 127.

§. 127.

Geschichte des Wiener Friedens zwischen dem Kaiser und König in Spanien.

In Nomine sacro-sanctae Trinitatis, Patris, Filii, & Spiritus sancti.

Eingang des wiener Friedens mit Spanien.

Notum sit omnibus & singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest: Cum bello, quod præmatura mors serenissimi quondam Hispaniarum Regis Caroli II. per universam fere Europam super successione in ejus Regna excitavit, cum Sacra Cæsarea Majestate Sacrum quoque Romanum Imperium accesserit; pace porro, per tractatus, imprimis Trajectensem, deinde Badensem, tandem per eum, qui Londini 2. Augusti (22. Julii) anno 1718. initus fuit, inter partes belligerantes majori ex parte reducta, id unum superesset, ut inspirante Deo, in cujus manu sunt corda Principum, pax quoque inter Sacram Majestatem Cæsareo Catholicam, & Sacrum Romanum Imperium ex una: Sacramque Majestatem Regio-Catholicam ex altera parte restabiliretur, tractatus vero Cameracensis, ob varias rerum vicissitudines ad optatum finem deduci hucusque non potuerit; ideoque modo fatus Rex Hispaniarum ad conficiendum magnum hoc, cum Majestate Cæsarea, Sacroque Romano Imperio pacis negotium, Legatum suum extraordinarium, & Plenipotentiarium Hispanicum, sufficienter instructum, ad Aulam Imperialem miserit, & in hunc finem, ac Opus orbi christiano tam salutiferum, tamque necessarium, Sacra Cæsarea Majestas Catholica pro sincero suo in communem Europæ salutem amore ac studio, promtas mox aures præbuerit, atque suo Cæsareo, Sacrique Rom. Imperii nomine in vim plenipotentiæ ac requisitionis Statuum Imperii de die nona Decembris anni 1722. Consiliarios suos Status intimos, nempe celsissimum Sacri Romani Imperii Principem Dominum *Eugenium, Sabaudiæ & Pedemontium Ducem*, — — atque illustrissimos & excellentissimos Dominos, *Philippum Ludovicum, Sacri Romani Imperii Comitem a Sinzendorf*, — — *Gundaccarum Thomam. S. R. I. Comitem & Dominum de Starenberg*, — —

Erne-

Ernestum Fridericum, Sacri Romani Imperii Comitem de Windischgræz, — — & *Fridericum Carolum, Sacri Rom. Imp. Comitem a Schönborn,* — — tanquam Legatos suos extraordinarios & Plenipotentiarios Cæsareos cum sufficiente mandato atque potentia plena agendi, tractandi, concludendi, signandique nominaverit, ac instruxerit: Prout sua Sacra Regia Catholica Majestas suum Hispanum Legatum extraordinarium, illustrissimum & excellentissimum Dominum *Joannem Guillielmum, Baronem de Ripperda,* — — itidem cum sufficiente mandato, plenaque potentia agendi, tractandi, concludendi, signandique, nominavit, ac instruxit. Ideo præfati Domini Legati extraordinarii & Plenipotentiarii, commutatis mandatorum tabulis, habitisque inter se colloquiis, in leges & articulos almæ pacis, qui sequuntur, convenerunt:

Schluß desselben. In quorum omnium fidem ac robur supra nominati Legati Plenipotentiarii Cæsarei, & Regio Hispanicus, tabulas has propriis manibus subscripserunt, & sigillis suis muniverunt. Acta hæc sunt Viennæ in Austria die septima mensis Junii anno 1725.

(L. S.) Eugenius a Sabaudia.
(L. S.) J. G. Baro de Ripperda.
(L. S.) Philippus Ludovicus Comes a Sinzendorff.
(L. S.) Gundacarus Comes a Stahrenberg.
(L. S.) Ernestus Fridericus Comes a Windischgræz.
(L. S.) Frid. Carol. Com. a Schœnborn.

§. 128.

Einschliessung andrer in diesen Frieden.

Wiener Friede mit Spanien art. 5. Huic paci includentur omnes illi, qui post permutatas ejusdem ratihabitionum tabulas, intra sex menses ab una vel altera parte ex communi consensu nominabuntur.

§. 129.

Wechselseitige Versicherung, daß die Principalen diesen Frieden genehm halten würden.

Wiener Friede mit Spanien art. 6. Pacem hoc modo conclusam promittunt Legati Cæsarei & Regius Hispanus ad formam hic mutuo

mutuo conditam, a sua Majestate Regio-Catholica ratihabitum, & publica ratificationum instrumenta intra trium mensium spatium ab hodierna die computandorum, aut citius, si fieri queat, hic reciproce commutatum iri.

§. 130.

Wechselseitiger Vorbehalt wegen gebrauchter Titel.

Separatartikel zum wiener Frieden mit Spanien.

Per articulum hunc separatum placuit & conventum est, titulos hoc in tractatu ab utraque parte assumtos neutri præjudicio ulli haud fore: Huicque articulo separato eam vim esse, ac si ipsemet tractatui insertus fuisset, pari etiam modo ratihabendus. In quorum fidem supranominati Plenipotentiarii hunc articulum separatum itidem subscripserunt; Actum Viennæ die septima mensis Junii anno 1725.

(L. S.) Eugenius a Sabaudia.
(L. S.) J. G. Baro de Ripperda.
(L. S.) Philippus Ludovicus a Sinzendorff.
(L. S.) Gundacarus Comes a Stahrenberg.
(L. S.) Ernestus Fridericus Comes a Windischgræz.
(L. S.) Frid. Carol. Com. a Schönborn.

§. 131.

Der Kaiser communicirt der Reichsversammlung den mit der Crone Spanien geschlossenen Frieden, und verlangt darüber das gewöhnliche weitere Reichsgutachten.

Kais. Decret an die Reichsvers. vom 13ten und diktirt den 20sten Jun. 1725.

Anm. Damit hat es die so eben in der Note zu §. 125. angezeigte Beschaffenheit. Man findet das Decret in Fabers (alter) Staatsk. Th. 46. S. 719—722.

§. 132.

Das Reich genehmigt den vom Kaiser vor sich und Namens des Reichs mit der Crone Spanien geschlossenen Frieden, und verlangt ein Original des ratificirten Friedensinstruments ad acta imperii.

Reichsgutachten vom 20sten Jul. 1725.

Man sehe die Note zu §. 125. Man findet das Reichsgutachten in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 46. S. 737—739.

§. 133

§. 133.

Der Kaiser communicirt der Reichsversammlung die über den Frieden mit der Crone Spanien erfolgte Ratificationen, mit der Nachricht, daß deren Auswechslung bereits geschehen sey.

Kais. Decret an die Reichsvers. vom 12ten und diktirt den 26sten Sept. 1725.

S. die Note zu §. 125. Man findet das Decret in Fabers (alter) Staatskanzl. Th. 47. S. 633. 634.

Vier und zwanzigstes Kapitel.
Wiener Friede mit Frankreich.

§. 134.

Der Kaiser communicirt dem Reich die mit Frankreich geschlossene Friedenspräliminarien, und verlangt darüber desselben Einwilligung, wie auch Gewalt und Vollmacht zu Errichtung eines förmlichen Friedenstractats, wobey er zugleich theils sich entschuldigt, warum er solche einseitig geschlossen, mit der Versicherung, daß er das den Ständen des Reichs bey Friedenshandlungen zustehende jus suffragii jezt und künftig durchaus ungekränkt wissen wolle, theils die Gründe anführt, warum er sie dem Reich ersprießlich zu seyn erachte.

Kais. Commissionsdecret vom 25sten und diktirt den 26sten Merz 1736.

Anm. Dieses mit verdrießlicher Weitläuftigkeit abgefaßte Commissionsdecret in extenso anzuführen, scheint mir überflüßig. Ohnehin erschöpft die so eben gegebene Aufschrift dessen ganzen Innhalt. Man findet es in Fabers (alter) Staatskanzl. Th. 67. S. 753—762.

§. 135.

Das Reich ertheilt zu vorgemeldten mit Frankreich geschlossenen Präliminar-Artikeln seine Einwilligung, und bevollmäch-

mächtigt den Kaiser, nach deren Innhalt den Frieden nun auch in seinem, des Reichs, Namen zu schliessen, wobey dem Herzog von Lothringen sein Siz- und Stimmrecht auf teutschen Reichs- und Creyßtägen vorbehalten wird.

Reichsgutachten vom 18ten May 1736. (*) Der röm. kaiserl. Majestät zu gegenwärtiger allgemeiner Reichsversammlung bevollmächtigten höchstansehnlichen Principal-Commissarii, Herrn Joseph Wilhelm Ernst, gefürsteten Grafen zu Fürstenberg, — — hochfürstlichen Gnaden, bleibt hiemit unverhalten:

Als man in allen dreyen Reichscollegiis das unterm 26sten Martii jüngsthin Statibus per dictaturam publicam mitgetheilte kaiserliche Commissionsdecret von Seiten kaiserlicher Majestät mit der Cron Frankreich errichtete, dem römischen Reich ausführlich mit communicirte, den 3ten Oct. 1735. in Wien unterzeichnete Friedenspräliminarien und die darüber vom Reich verlangte Einwilligung, auch die kaiserl. Majestät zu Errichtung eines förmlichen Friedenstractats von Reichs wegen zu übertragende Gewalt und Vollmacht, und endlich die an Frankreich cedirende herzoglich lothringische Lande, und Conservation des vom Haus Lothringen bey Reichs- und Creyßtägen hergebrachten Siz- und Stimmrechts betreffend, durch ordentlichen Vortrag in behörige Berathschlagung gezogen, und ab dem ersteren ersehen, aus was für Ursachen ihro kaiserl. Majestät wieder ihren Willen abgehalten worden, Churfürsten, Fürsten und Ständen von denen mit Frankreich geschlossenen Friedenspräliminarien zeitlich und vor deren Abschliessung Eröffnung zu thun; so ist nach der Sachen, deren Umständen und Hergang, auch deren Wichtigkeit reifer Erwägung dafür gehalten worden, daß

1) ihrer kaiserl. Majestät für des Reichs Wohlfarth jederzeit und nun abermal preiswürdig bezeigte reichsvätterliche Sorgfalt

(*) Aus Fabers (alter) Staatskanzley Th. 67. S. 777—780. In Schmausen Corp. jur. publ. S. 1465. folgg. ist dieses Reichsgutachten nicht gar accurat abgedruckt.

falt und Fürsichtigkeit in diesem so nöthigen als nüzlichen und heilsamen Friedensgeschäft (wo zumal die eigne Anständigkeit der Cron Frankreich die Erfüllung der ausbedungenen und in dem 6ten Präliminar=Artikel festgestellten Garantie selbst erheische,) sowohl, als für die geschehene Communication desjenigen, was bey dieser Friedenshandlung vorgegangen, von Reichs wegen der allerunterthänigste Dank, (wie hiemit beschiehet,) zu erstatten,

2) zu den errichteten und in extenso communicirten Präliminar=Artikeln die Einwilligung von Reichs wegen (wie hiemit beschiehet) zu ertheilen; sodann

3) Ihro kaiserl. Majestät, (gestalten allerhöchstdieselbe in dero kaiserl. Commissionsdecret declarirt, daß Sie bey diesem ganzen Verlauf dem Reich nicht den allermindesten Nachtheil zuzufügen im Sinn gehabt, sondern das den Ständen des Reichs bey Friedenshandlungen zustehende jus suffragii durchaus jezo und inskünftige conserviret wissen wollen) für dismal & absque consequentia, und daß der jezige Hergang zu keinem des Reichs Concurrenzrechten und deren behörigen Gebrauch nachtheiligem Exempel künftighin allegiret werden soll, genugsam (wie hiemit beschiehet) zu bevollmächtigen wären, den förmlichen Frieden nach Innhalt obgedachter Präliminarien von wegen und im Namen des gesammten Reichs, dessen innern Verfassung gemäß, und bis auf desselben Ratification mit der Cron Frankreich nun auch zu schliessen, und, wie man zu ihrer kaiserl. Majestät das feste allerunterthänigste Vertrauen trüge, Sie allergnädigst geruhen würden, alles dasjenige zu thun und zu beobachten, was zu des gesammten Reichs Wohlfarth, und eines jeden Standes insbesondere Consolation, Gerechtsame, Sicherheit und Beruhigung, den Reichssazungen, Schlüssen und Verbindlichkeiten gemäß, erforderlich seyn wird; so ersuche man allerhöchstdieselbe, dero bereits geäusserte reichsväterliche Sorgfalt sowohl hierauf, als auch besonders dahin anzuwenden, damit die Cron Frankreich in Ansehung der ihro cedirenden beyden Herzogthümer Lothringen und Baar, weder in die Reichshändel sich einmische, noch unter dem Reunions= oder Dependenz= oder einem andern Vor=

 wand,

wand, wie der auch immer erdacht werden könnte, so wenig das hohe herzogliche Haus Lothringen selbst in seinen noch übrigen Reichslanden als andere benachbarte Stände in ihren althergebrachten geist- und weltlichen juribus und derselben vollkommenen Genuß, auf ein oder andere Art beeinträchtige, sondern sich in alle wege mit demjenigen, was ihro durch den künftigen Friedensschluß namentlich cediret und überlassen wird, ohne weiters um sich zu greifen, begnüge, auch hochgedachten Hauses Lothringen gegen ein und andere Stände und deren Lande, entweder schon formirte, oder künftig noch zu ersinnende gegründet- oder ungegründete prætensiones vollkommentlich renuncire. Nicht weniger wäre

4) des Herrn Herzogen von Lothringen Durchl. für Dero aus blosser Liebe zu Wiederherstellung des allgemeinen Ruhestandes und Befestigung gemeiner Reichswohlfarth mit Dero eigenen Landen empfindlichen Verlust gefaßten großmüthigen Entschluß von Reichs wegen der erkenntlichste Dank hiermit zu erstatten, annebenst Höchstderoselben unbenommen seyn und bleiben solle, ihr von seculis bey Reichs- und Creyßtägen hergebrachtes Siz- und Stimmrecht unter dem bisherigen Aufruf wegen Nomeny, dero ihro noch übrig bleibenden unmittelbaren teutschen Reichslande ungekränket und unabbrüchig ein als andern Weg zu continuiren und fortzuführen. Womit ꝛc. Signatum Regenspurg den 18ten Maji 1736.

(L. S.) Churfürstl. mainzische Canzley.

§. 136.

Geschichte des hierauf 1738. errichteten formlichen Friedensschlusses.

In Nomine Sacro-Sanctæ & individuæ Trinitatis, Patris, & Filii, & Spiritus Sancti. Amen.

Eingang des wiener Friedens mit Frankreich.

Notum sit omnibus & singulis, quorum interest, aut quomodocunque interesse potest. Alma pace per articulos præliminares tertia Octobris die anni 1735. inter serenissimum & potentissimum Prin-

Principem, ac Dominum Dominum *Carolum sextum*, electum Romanorum Imperatorem, — — ex una; tum serenissimum & potentissimum Principem, ac Dominum, Dominum *Ludovicum* XV. *Franciæ & Navarræ Reg. Christianissimum*, ex altera parte, Viennæ conclusos riteque post hæc ratihabitos feliciter restaurata, utrinque contrahentium nihil prius, nihilque antiquius fuit, quam ut provida ipsorum de firmanda undiquaque publica tranquillitate cura, sublatis cunctis odiorum ac dissensionum seminibus, ab omnibus, quotquot erant bello impliciti, Principibus, pari affectu susciperetur, & quæ mutuo consensu placuerunt, quantocius executioni darentur. Tam salutaribus consiliis studiisque propitium divinum Numen adfuit, dum superatis difficultatibus quibuscunque, non saltem omnes, quorum intererat, Principes, pacis conditionibus, quæ in præcitatis articulis præliminaribus continentur, plene sese contentos esse declararunt, suaque ex parte ad eorundem executionem concurrerunt; sed & Sac. Rom. Imp. Status in Comitiis per Deputatos rite congregati, vigore conclusi decima octava mensis Maji anni 1736. emanati eosdem præliminares articulos pariter approbarunt & ratihabuerunt, atque insuper in Sac. Cæs. Maj. omnimodam facultatem transtulerunt, cuncta, quæ ad plene perficiendum, aut executioni dandum pacis negotium adhuc superesse videri possent, Imperii quoque nomine pertractandi & concludendi. Post tam prosperos rerum successus votis Principum ad eum, qui supra memoratus est, salutarem scopum unice tendentium, id unum adhuc deesse visum est, ut quamprimum operi, in quo tantopere hucusque desudatum fuit, solemni pacis tractatu ultima manus admoveretur: quapropter cuncta, quæ hactenus tum inter ambos contrahentes acta, tum aliorum, quos unáquæque res propius tangebat, Principum consensu stabilita sunt, in unum congerere, iisdemque formam quoque pacis tractatus, nihil indecisi relinquentis dare; non quod ambo contrahentes ab opera, cujus fructus omnibus communes cupiunt, alios Principes semotos velint, sed quod hac maxime ratione quam facillimum exi-

existimatum fuit, una quidem ex parte ambages & scopulos, quibus tam arduum opus suapte natura obnoxium est, evitare, altera vero ex parte iis cunctis, quibus stabilis perennisque tranquillitatis firmius tutamen vere curæ cordique est, viam sternere, ut in partem sollicitudinis hujus veniendo, nihil omnino amplius desideratissimi operis complemento desit. Ad quod proinde peragendum, Sacra Cæs. Maj. suo Sacrique Romani Imperii nomine illustrissimos & excellentissimos viros, Dominum *Philippum Ludovicum*, Sac. Rom. Imp. Thesaurarium hereditarium, *Comitem a Sinzendorf*, — — Dominum *Gundaccarum Thomam*, *Sac. Rom. Imp. Comitem de Stahrenberg*, — — Dominum *Aloysium Thomam Raymundum*, *Sac. Rom. Imp. Comitem ab Harrach*, — — & Dominum *Joannem Adolphum*, *Sac. Rom. Imp. Comitem a Metsch*, — — Sacra vero Regia Christianissima Majestas, illustrissimum & excellentissimum Dominum *Carolum Petrum Gastonem de Levis de Lomagne*, — — nominaverunt: qui habitis inter se colloquiis, & permutatis invicem plenipotentiarum tabulis, in calce præsentis tractatus adjectis, de sequentibus articulis convenerunt.

Schluß desselben. Et cum in Sac. Cæs. Majestatem, ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, vigore conclusi de die decima octava mensis Maii anni 1736. plena facultas translata sit, cuncta, quæ ad perficiendum pacis opus necessaria videbuntur, Imperii quoque nomine peragendi: Nos Sac. Cæs. Maj. & Sac. Reg. Christ. Majestatis Ministri plenipotentiarii, nominibus, ut supra dictum est, præsens pacis instrumentum, in omnium & singulorum inibi contentorum fidem, majusque robur, propriis manibus subscripsimus, sigillisque nostris munivimus. Acta hæc sunt Viennæ, decima octava Novembris die, anno 1738.

(L. S.) Philippus Lud. C. a Sinzendorff.
(L. S.) Gundacarus C. Stahrenberg.
(L. S.) Aloysius C. ab Harrach.
(L. S.) Jo. Adolph. C. de Metsch.
(L. S.) Gaston de Levis Mirepoix.

§. 137.

§. 137.

Einschliessung samtlicher Stände und Glieder des Reichs in diesen Frieden, und daß noch mehrere Fürsten zum Beytritt einzuladen.

Wiener Friede mit Frankreich art. 19.

Cum præsens pacis tractatus, per Ministros Sac. Cæs. Majestatis plena ad id facultate instructos, non suo modo, sed & Sac. Rom. Imperii nomine, juxta translatum in altesatam Sac. Cæs. Majest. uti supra dictum est, a Deputatis Statuum Imperii in Comitiis rite congregatis omnimodam facultatem, concludatur: comprehendi sub eodem debent omnes & singuli Sac. Rom. Imperii Electores, Principes, Status & membra, interque ea sigillatim Episcopus & Episcopatus Basileensis, cum omnibus eorum ditionibus, prærogativis & juribus. Et quemadmodum ambo contrahentes sinceris votis exoptant, ut quam plurimi alii Principes, pro asserenda magis christiani orbis quiete, in partem ejus venire velint; ita, quamprimum mutuo consensu statuetur, quinam porro in eadem includi, aut ut in partem ejus venire velint, amice invitari debeant.

§. 138.

Festsezung einer Zeit von 6. Wochen zu Auswechslung der Ratificationen.

Wiener Friede mit Frankreich art. 20.

Pax hoc modo conclusa, intra sex septimanarum spatium, ab hodierna die computandarum, aut citius, si fieri potest, nomine Sac. Cæs. Majestatis, Sacrique Romani Imperii, tum Sac. Reg. Christ. Majestatis, ratihabebitur, & ratihabitionum tabulæ Viennæ invicem permutabuntur.

§. 139.

Wechselseitiger Vorbehalt wegen theils gebrauchter theils unterlassener Titel.

Separatartikel zum wiener Frieden mit Frankreich.

Cum titulorum aliqui, occasione tractatus hodie subscripti, adhibiti, utrinque haud agnoscantur; hinc per præsentem articulum separa-

tum conventum est, ne tituli, seu adhibiti, seu omissi ab una aut altera parte, ullum jus tribuere, vel uni alterive contrahentium parti, ullum præjudicium inferre unquam censeantur.

Hujusque articuli idem vigor erit, ac si de verbo ad verbum pacis hujus tractatui insertus foret. Actum Viennæ, die 18. Novembr. anno 1738.

(L. S.) Philippus Lud. C. a Sinzendorff.
(L. S.) Gundacarus C. Stahrenberg.
(L. S.) Aloysius C. ab Harrach.
(L. S.) Jo. Adolph. C. de Metsch.
(L. S.) Gaston de Levis Mirepoix.

§. 140.

Der Kaiser communicirt dem Reich den mit Frankreich geschlossenen Frieden, und verlangt darüber dessen Genehmigung, mit wiederholter günstiger Erklärung wegen des den Ständen bey Friedenshandlungen zustehenden juris suffragii.

Kaiserl. Commissionsdecret vom 6ten und diktirt den 7ten Merz 1740. (*)

— — — Gleichwie nun von ihro kaiserl. Majestät Willensmeinung ohne das gar sehr entfernet ist, einige reichsständische Gerechtsame, und am allerwenigsten das ihnen, den Ständen des Reichs, bey Friedenshandlungen zustehende jus suffragii im allermindesten zu beeinträchtigen, vielmehr Allerhöchstdieselbe in dieser, wie in jeder andrer Begebenheit, äusserst beflissen seynd, der von andern etwan zu erweken gesuchter unstatthafter Unruhe auf das liebreichste vorzukommen; also wollen Sie zu allem Ueberfluß die bündlichste und vergnüglichste Versicherung, wie selbe nur immer ab Seiten des Reichs gewunschen oder anverlanget

(*) Aus Fabers (alter) Staatskanzley Th. 78. S. 570. Wahrscheinlich ist dieses sehr weitläuftige Commissionsdecret von eben der Feder, von welcher das vorgedachte vom 25sten Merz 1736. herrührt. Da ich ihm seinen Plaz hier nicht versagen kan; so habe mich wenigstens nicht enthalten können, es durch Weglassung des Eingangs um etwas abzukürzen.

langet werden kan, hiemit nochmal und dahin wiederholt haben, daß Sie bey dem ganzen Verlauf der so mühsamen, als weitschichtigen Friedenshandlung sothanem juri suffragii das allermindeste Nachtheil zuzufügen nicht im Sinn gehabt, sondern dasselbe vielmehr durchaus jezo und inskünftige ungekränkt erhalten wissen wollen.

Ihro kaiserl. Majestät thut nicht minder leid, daß Sie, ihrem aufrichtigen Verlangen gemäß, das vollständige Friedenswerk nicht ehender als anjezo gesammtem Reich mitzutheilen vermögend waren.

Leicht begreiflicher massen war Allerhöchstderoselben, dem Reich und ihrem Erzhaus, an bestmöglichster Beschleunigung gar vieles gelegen, mithin würde der mindeste Argwohn, ob wäre hierunter etwas versaumet worden, allem vernünftigen Ermessen schnurstraks zuwieder laufen.

Die Cron Frankreich hat ebenmässig, so viel an ihr war, dessen Beförderung sich angelegen seyn lassen, und haben diese beyderseitige Anwendungen so viel gefrucht, daß man nicht nur schon seit geraumer Zeit die Früchte des Friedens in ununterbrochener Sicherheit geniesset, sondern auch seit mehr dann zweyen Jahren der voluminose Entwurf eines feyerlichen und definitiven Friedenstractats zu Papier gebracht worden ist.

Wie zumalen aber der Beytritt verschiedener zum Theil sehr weit entlegener Mächte zu mehrer Befestigung der allgemeinen Ruhe erfordert wurde; als haben ihro kaiserl. Majestät billiges Bedenken getragen, ein ohne sothanen vorläufigen Beytritt nicht ganz vollkommenes Werk an die allgemeine Reichsversammlung zu bringen, aus Beysorg, daß ein solcher voreiliger Fürgang sowohl bey dem Reich, als bey den am Krieg Theil gehabten, mithin auch zum Friedenstractat beyzutrettenden Mächten, gleichsam als eine Geringschäzung angezogen, mißdeutet, und mißbraucht werden möchte. Der Verzug habe solchemnach ihro kaiserl. Majestät ausnehmende Aufmerksamkeit für das Reich selbst, und eben erwehnte Mächte zum Grund gehabt, und könnte, wie viele Mühe und Zeit gekostet habe, oberwähnten Beytritt zu bewürken, niemand verborgen seyn, so sammentliche

dahin

dahin einschlagende Umstände auch nur obenhin erwägen wollte. Doch hätte man leztlich alle demselben im Weg gestandene Hindernüsse, in so weit es zur vollständigen Versicherung des durch die vom Reich bereits gutgeheissene Friedenspräliminarien festgesezten allgemeinen Ruhestands nur immer erforderlich war, zu überwinden, Mittel und Wege gefunden.

Da nun die leztere Auswechslung der hierzu benöthigter Ratificationsurkunden zur Zeit, da die reichstägige Berathschlagungen ihren Anfang noch nicht wieder genommen hatten, erfolget wäre; so hätten hiernächst ihro kais. Maj. nicht nur keinen Anstand nehmen wollen, sondern vielmehr bey allen fürgewalteten kundbaren Umständen eine dero ersterer Sorgen seyn lassen, der Sachen völligen Verlauf, wie hiemit beschehete, nebst copeylicher Beyfügung des verhandelten und geschlossenen, gesammtem Reich kund zu thun.

Der Inhalt des den 18ten Nov. 1738. zu Wien unterzeichneten feyerlichen und definitiven Friedenstractats legt die heilsame Absicht der contrahirenden Mächte, und daß Eingangs erwehntem Reichsgutachten in allen Stüken ein vollständiges Gnüge zu leisten, sich äusserst beflissen worden, überzeugend an Tag. Wie sehr sie, die contrahirende Mächte, wünschen, daß zu desto kräftigerer Bevestigung einer allgemeinen beglükten Ruhe, an jenem, was dahin lediglich abzielet, ihrer mehrere Theil nehmen, folglich so gar einiger Verdacht oder Beysorg künftighin nicht mehr statt finden möge, giebt der Eingang des Tractats sattsam zu erkennen. Das nemliche wird durch dessen ersten Artikul bekräftiget, und andurch untereinsten noch weiters dargethan, daß die mit der Cron Frankreich mehr dann nie bevestigte gute und enge Einverständniß zu niemands mindesten Nachtheil, vielmehr zum Behuf dessen zu gereichen habe, was ein jeder wünschen soll und muß, dem des Reichs und der Christenheit Wohlfarth zu Herzen gehet.

Mittelst der Conventionen vom 12ten Apr. und 28sten Aug. 1736. so dem vierten Tractats=Artikul einverleibt sich befinden, dann mittelst des sechzehenden Tractats=Artikuls, beschiehet deme ein Genüge, wohin wegen beeder Herzogthümer Lothrin=

gen

gen und Baar das Augenmerk zu richten ihro kaiserl. Majestät, vermög oftangezogenen Reichsgutachtens geziemend ersuchet worden.

So gar hat man die eigene Worte eben dieses Gutachtens beyzubehalten sich beflissen. Und gleichwie einer Seits dem guten Trauen und Glauben nicht gemäß gewesen seyn würde, das namentlich überlassene einzuschränken, oder zu entziehen; also hat andrer Seits die Cron Frankreich einen Anstand nicht gehabt, sich zu aller nur immer möglicher Versicherung gegen die mindeste Reunions- und Dependenz-Beysorg, auf das kräftigste anheischig zu machen. Zwar haben die Operationen der zu Nancy versammleter Commissarien ihre vollständige Endschaft annoch nicht erreichet. Doch ist man bereits in den Regeln, wornach all und jedes specifice auszumessen ist, ganz einig, wesfalls sich die Cron Frankreich zur Beruhigung der theils vermischter und theils benachbarter Reichsstände, und zumal zur Erneuerung der zwischen dem Haus Lothringen und ihnen errichteter Verträge, auf das bündigste anerboten hat, mithin es hauptsächlich auf die genaue Ausmessung der beederseits anständiger Austauschungen annoch anzukommen hat, so, wie leicht zu ermessen, eine mühsame Untersuchung in loco erheischet.

Die Würde und Anständigkeit der Mächte, welche das pohlnische Wohlwesen unmittelbar angegangen, findet sich mit ihrer allseitigen Zufriedenheit, vermög des sechsten Artikuls, gänzlich versichert.

In dem siebenden ist Sorge getragen worden, daß weder unter dem Vorwand dessen, was annoch gütlich abzuthun seyn möchte, noch unter einigem andern Vorwand, die Ruhe in Italien gestöret werden möge, wohin nicht minder der neunte Articul gleichfalls abzielet.

Wegen ungekränkter Erhaltung ihro kaiserl. Majestät und des Reichs Rechte in Ansehung der italiänischen Reichslehen und Lande, hat man in dem achten Artikul alle nöthige Vorsorge getragen.

Der zehende ist dem Reichsschluß vom 11ten Januarii 1732. durchaus gemäß, und darf man nur die übrige Artikul gegen jenes halten, was im ryswikischen und baadischen Frieden ehe-

dessen ausbedungen worden, um durch solche Gegeneinanderhaltung vollständig überzeugt zu werden, daß dermalen nicht nur nicht mindere, sondern im Gegentheil mehrere Vorsorge, als jemal getragen worden, um alle Irrungen oder Anstände aus dem Grund zu heben.

Bey welcher der Sachen Bewandtnuß dann ihro kaiserl. Majestät nicht zweiflen wollen, daß, was nach dem baadischen Friedensschluß keinen Aufschub gelitten hat, nunmehr noch weit weniger einigem Bedenken unterworfen sey, sondern die Beangnehmung des geschlossenen von Reichs wegen ungesaumt erfolgen, und gesammte um des Vatterlands Ruhe und Wohlstand wahrhaft beeiferte Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, wie viel an Beschleunigung der über diesem höchstwichtigen Werk anzustellen nöthig findender gemeinsamer Berathschlagung gelegen sey, von selbst erleuchtet und vorsichtig erkennen, mithin zu einem mit ihro unermüdeten liebreichesten Sorgfalt einstimmigen Schluß zu schreiten unermanglen werden. Womit rc. Signatum Regenspurg den 6ten Martii 1740.

(L. S.) Joseph Fürst zu Fürstenberg.

Fünf und zwanzigstes Kapitel.
Dresdner Friede.

§. 141.

Der Kaiser benachrichtiget das Reich von dem dresdner Frieden und der darinn getroffenen Verabredung, die Garantie des Reichs darüber nachzusuchen, und empfiehlt die Sache zu beyfälligem Gutachten.

Kaiserl. Commissionsdecret vom 21sten Januar 1751. (*)

Von der römisch kaiserlichen Majestät Francisci, Unsers allergnädigsten Herrns wegen, lasset der

(*) Aus Fabers (alter) Staatskanzley Th. 100. S. 433. folgg. und Mosers Staatsarchiv auf das Jahr 1751. Th. 3. S. 118. folgg.

der zu gegenwärtigem Reichstag gevollmächtigter höchstansehnlicher kaiserlicher Principal-Commissarius, Herr Alexander Ferdinand, Fürst von Thurn und Taxis, — — des heil. römischen Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen allhier versammleten fürtreflichen Räthen, Bottschaften und Gesandten, hiemit ohnverhalten. Nachdem der 9te Artikul des zwischen der Kaiserin und Königin zu Hungarn und Böheim Majestät, dann des Königs in Preußen Majestät, den 25sten Dec. des 1745sten Jahres zu Dreßden durch beyderseits gevollmächtigte Ministros geschlossenen, und hiernach ratificirten Friedens in sich enthaltet, was folgt:

Sa Majesté Le Roi de la grande Bretagne, outre la garantie particuliere, dont Elle veut bien se charger de ce present traitê dans toute son etendüe, voudra bien encore prendre sur soi, de joindre ses soins à ceux des deux hautes Parties contractantes, pour le faire non seulement garantir par la Republique des Provinces unies de Pais-bas, *mais aussi par tout l'Empire*, & de faire comprendre, inclure, & garantir dans le futur traitê de paix general, & par toutes les Puissances, qui y prendront part, tous les Etats, & païs de Sa Majesté le Roi de Prusse, & en particulier le traité de paix de Breslau, & le present Traité de paix, tout comme les Etats & païs de Sa Majesté l'Imperatrice Reine d'Hongrie & de Boheme,

dermalen aber von Seiten des Königs von Großbrittannien Majestät dasjenige, was zu Folge obigen Artikuls vor der zu Behuf beeder contrahirenden Theile anzusuchen bedungenen Reichsgarantie vorherzugehen hatte, erfüllet worden, wie es hiernach enthalten,

Hier folgt des Königs Georg von England über den dresdner Frieden ausgestellte Garantie-Urkunde dd. Herrenhausen den 3ten Jul. 1750. wie auch der dresdner Friede selbst.

anmit der Kaiserin, zu Hungarn und Böheim Königin Majestät, da Selbe Dero einmal gethane Zusagen auf das heiligste zu erfüllen angewohnt, bey Ihro römisch kaiserlichen Majestät Dero Seits

Seits das Ansuchen wegen erwähnter Reichsgarantie in Gleichförmigkeit sowohl obbemeldten neunten Artikels des dresdner Friedens, als der angeführten königlich großbritannischen Garantie-Urkund, unbeschadet der älteren Verbindlichkeiten, in so weit denenselben durch spätere Friedenstraktaten nicht derogiret worden, gemacht; als haben auf allerhöchstbesagt ihro römisch kaiserlichen Majestät allergnädigsten Befehl oberwehnt Dero kaiserl. Herr Principal-Commissarius sammentlich der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, fürtreflichen Räthen, Bottschaften und Gesandten solches hiermit eröfnen wollen. Und gleichwie Ihro kaiserliche Majestät zu mehrerer Bevestigung der allgemeinen Ruhe diese Reichsgarantie des dresdner Friedens seines ganzen Innhalts so, wie sich dieselbe in dem Artikul selbst deutlich ausgedrukt befindet, mit-diensam zu seyn glauben; also empfehlen allerhöchstbesagt Ihro kaiserliche Majestät allergnädigst und bestens Churfürsten, Fürsten und Ständen, damit zu Behuf beeder contrahirenden Theile über dieses Garantie-Geschäft, um sothanen zu Bevestigung der allgemeinen Ruhe gemeinnüzlichen, Ihro auch selbst vorzüglich angelegenen Endzwek desto zuversichtlicher zu erreichen, ein baldiges beifälliges Gutachten an Ihro kaiserliche Majestät gelangen möge. Womit ꝛc. Signatum Regenspurg den 21sten Januarii 1751.

(L. S.) Alexander, Fürst von Thurn und Taxis.

§. 142.

Das Reich eröfnet seine Meinung dahin, daß diese Garantie mit Vorbehalt der Gerechtsame des Reichs zu übernehmen sey.

Reichsgutachten vom 14ten May 1751. (*)

Der römisch kaiserlichen Majestät, unsers allergnädigsten Kaisers und Herrns, zu gegenwärtigem Reichstag bevollmächtigten höchstansehnlichen Principal-Commissario, des Herrn Alexander Ferdinands, Fürsten von Thurn und Taxis ꝛc. hochfürstlichen Gnaden, bleibt hiermit im

(*) Aus Fabers (alter) Staatskanzley Th. 101. S. 61. 62. und Mosers Staatsarchiv auf das Jahr 1751. Th. 7. S. 86. 87.

im Namen Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, gebührend ohnverhalten:

Nachdem man in allen dreyen Reichscollegiis das den 23sten Januarii laufenden Jahrs zur Diktatur gekommene, die Gewährleistung des zwischen der Kaiserin und Königin zu Ungarn und Böhmen Majestät, dann des Königs in Preußen Majestät den 25sten Dec. des 1745sten Jahrs zu Dresden geschlossenen Friedens betreffende kaiserliche Commissionsdecret in Vortrag gestellet; so ist hierauf nach gepflogener reifer Ueberleg- und Berathschlagung davor gehalten und geschlossen worden, daß die zum Behuf beyder contrahirender hohen Theile vom Reich verlangte Garantie sothanen dresdner Friedens, seines ganzen Innhalts, wie sich dieselbe in dem eigends davon handlenden 9ten Artikel sothanen Friedens selbst deutlich ausgedrukt befindet, mit Vor- und Beibehaltung der *jurium Imperii* zu übernehmen, zu derselben Vertheidigung nach allen Kräften und Vermögen, so oft es vonnöthen, sich anheischig zu machen, und die erforderliche Erklärung derohalben durch ein Reichsgutachten, (wie hiermit beschiehet,) an kaiserliche Majestät zu bringen, zugleich auch Allerhöchstderoselben vor die zu Vevestigung der allgemeinen Ruhe hierbei bewiesene reichsvätterliche Sorgfalt allergehorsamst zu danken wäre. Womit ꝛc. Signatum Regensburg den 14ten May 1751.

(L. S.) Churfürstlich mainzische Canzley.

§. 143.

Der Kaiser genehmigt vorstehendes Reichsgutachten, mit dem Anhang, daß dieser Reichsschluß als eine wahre Grundveste des künftigen Ruhestandes anzusehen und zu achten sey.

Kaiserl. Commissionsdecret vom 29sten May und diktirt den 2ten Jun. 1751.

Die eben gedachte Aufschrift erschöpft schon völlig den Innhalt dieses Commissionsdecrets, mithin ist überflüßig, solches in extenso anzuführen. Man findet es in Fabers (alter) Staats-

kanzl.

kanzl. Th. 101. S. 63. 64. 65. und in Mosers teutschem Staatsarchiv auf das Jahr 1751. Th. 7. S. 87. 88.

§. 144.

Bestätigung des dresdner Friedens.

Hubertsburger Friede zwischen dem König in Pohlen und Churfürsten zu Sachsen eines und dem König in Preußen andern Theils art. 5.

Le traité de paix conclu à Dresde le 25. Decembre 1745. est expressement renouvellé & confirmé dans la meilleure forme & dans toute sa teneur autant que le present traité n'y deroge pas, & les obligations y contenuës sont de nature à pouvoir, encore avoir lieu.

Hubertsburger Friede zwischen der Kaiserin Königin zu Hungarn und Böhmen und dem König von Preußen vom 15ten Febr. 1763. art. 12.

Les articles preliminaires de la paix de Breslau du 11. Juin 1742. & le traité definitif de la même paix, signé à Berlin le 28. de Juillet de la même année, les Recés des limites de l'année 1742. & le traité de paix de Dresde du 25. Decembre 1745. pour autant qu'il n'y est pas derogé par le present traité, sont renouvellés & confirmés.

Sechs

Sechs und zwanzigstes Kapitel.
Teschner Friede mit dazu gehörigen Akten und Conventionen.

I.
Vom teschner Frieden.

§. 145.
Veranlassung des teschner Friedens.

Au Nom de la très Sainte Trinité, Père, Fils & Saint Esprit.

Eingang des teschner Friedens.

Soit notoire à tous présents & à venir, à qui il appartient, ou appartiendra; que le feu de la guerre s'étant malheureusemeut allumé à l'occasion des differents survenus sur la Succession de Bavière, entre Sa Majesté la Sérénissime & très Puissante Princesse, Marie Thérése, Impératrice douairiere des Romains, Reine de Hongrie & de Bohême &c. &c. & Sa Majesté le Sérénissime & très Puissant Prince Frédéric Roy de Prusse, Electeur de Brandebourg &c. &c. Leurs dites Majestés ne s'en sont pas moins occupées depuis lors de moyens d'en arrêter les progrès & de retablir entre elles le plutôt qu'il seroit possible l'amitié & la bonne intelligence, que venoit d'alterer ce facheux événement. Par une suite de leurs intentions & de leurs sentimens reciproques, leurs dites Majestés ont établi & repris à cette fin entre elles plusieurs negociations pacifiques; mais comme le succès n'en a point été favorable & qu'elles ont jugé moyenant cela ne pas pouvoir continuer à travailler directement au retablissement de la paix, persistant nean-moins à la desirer sincérement de part & d'autre, elles de sont determinées à réclamer pour cet effet la mediation de Leurs Alliés respectifs, persuadées, qu'elles pouvoient mettre la confiance la plus entiere dans les sentimens d'equité & d'impartialité, qu'ils leur avoient temoignés dans tout le cours de cette occurrence.

 Elles

Elles les en ont donc requis en conséquence, & Sa Majesté Imperiale de toutes les Russies, ainsi que Sa Majesté très Chrêtienne ayant bien voulu s'en charger, il a resulté enfin de la louable réunion des soins de Leurs dites Majestés, l'heureuse réconciliation entre les hautes parties belligerantes, lesquelles ayant donné les mains au plan de pacification, qui leur a été proposé par les Puissances Médiatrices, Sa Majesté Apostolique, l'Imperatrice douairiere Reine de Hongrie & de Boheme a nommé en conséquence pour Plenipotentiaire de sa part le Sieur Jean Philippe *Comte de Cobenzl*, Baron de Proseck &c. Son Chambellan, Conseiller d'Etat intime actuel, Conseiller d'Etat d'épée aux pays-bas, Vice-Président de la Deputation Ministerielle de la Banque; & Sa Majesté le Roi de Prusse de son côté, le Sieu *Jean Hermann Baron de Riedesel*, Son Chambellan; les dits Ministres se sont assemblés dans la ville de *Teschen*, où Leurs Majestés l'Imperatrice de toutes les Russies & le Roi Très Chrêtien ont aussi envoyé leurs Plenipotentiaires pour assister aux conferences de paix; savoir: le Sieur *Nicolas*, *Prince de Repnin*, Général en Chef des armées de Sa Majesté Imperiale de toutes les Russies, Gouverneur général de Smolensko, Bielgorod & Orel, Senateur, Lieutenant-Colonel des Gardes du Corps & Chevalier des Ordres de St. Alexandre-Newsky, de l'Aigle blanc, de St. Anne & de l'Ordre militaire de St. George, & le Sieur *Louis Auguste Baron de Breteuil*, Chevalier des Ordres de Sa Majesté très Chrêtienne, Brigadier de Ses armées & Gouverneur de Gergeau; le travail infatigable de ces deux Plenipotentiaires médiateurs a eu un succès si heureux, que les susdits Plenipotentiaires de Sa Majesté l'Impératrice-Reine de Hongrie & de Boheme, & de Sa Majesté le Roi de Prusse, après s'être duement communiqué & avoir échangé leurs Pleinpouvoirs respectifs, ont arrété definitivement & reduit en forme solemnelle les Articles de Paix ci-après, a savoir:

§. 146.

Die zwischen der Kaiserin Königin einer- und dem Churfürsten zu Pfalz, wie auch dem Pfalzgrafen zu Zweybrücken andrer-

andrerseits geschlossene Convention soll als ein Theil des teschner Friedens angesehen und garantirt werden.

Teschner Friede art. 7. La Convention signée ce jourd'hui entre Sa Majesté l'Imperatrice Reine tant pour elle même, que pour heritiers & successeurs d'une part, & de l'autre le Sérénissime Electeur Palatin, pour lui, ses héritiers & successeurs & Monsieur le Duc des Deux-Ponts, qui y a pris part comme partie principale contractante, également pour lui, ses héritiers & successeurs, sera annexée au présent traité; elle sera censée en faire partie, comme si elle y étoit insérée de mot à mot, & elle sera garantie par les Puissances Médiatrices, ainsi que le traité de paix même.

§. 147.

Gleiches soll von der über die Forderungen des Herrn Churfürsten von Sachsen geschlossenen Convention gelten.

Teschner Friede art. 9. La Convention particuliere d'aujourd'hui, par laquelle les prétensions du Sérénissime Electeur de Saxe, substitué aux droits de Madame l'Electrice douairiere sa Mere, héretière allodiale du feu Electeur de Bavière, ont été réglées & fixées entre les parties intéressées, sera pareillement annexée au présent traité, dont elle sera censée faire partie, comme si elle étoit inserée ici mot a mot & sera garantie par Leurs Majestés l'Imperatrice-Reine & le Roi de Prusse; elle sera également garantie par les puissances médiatrices, ainsi que le traité de paix même.

§. 148.

Ersuchen an kaiserliche Majestät und das Reich um ihren Beytritt und Einwilligung zu diesem Frieden.

Teschner Friede art. 14. Sa Majesté l'Empereur & l'Empire sont requis par toutes les parties intéressées & contractantes, d'accéder au présent traité & aux actes & conventions, qui en font partie, & de donner leurs consentement plénier a toutes les stipulations, qui y sont contenues.

§. 149.

Ersuchen an Rußland und Frankreich, die Garantie dieses Friedens und aller dazu gehörigen Conventionen und Versprechungen zu übernehmen.

Teschner Friede art. 16. Leurs Majeſtés l'Imperatrice de toutes les Ruſſies & le Roi très Chrêtien ayant le plus contribué à l'heureuſe réuſſite de cette pacification, par leur intervention amicale & leur Médiation efficace & équitable, Leurs dites Majeſtés ſont réquiſes par toutes les parties contractantes & intéreſſées, de ſe charger auſſi de la garantie du préſent traité, ainſi que de toutes les conventions & ſtipulations, qui en ſont partie.

§. 150.

Auswechslung der Ratificationen dieses Friedens und Schluß, auch Unterschrift desselben.

Teschner Friede art. 17. nebst Schluß und Unterschrift. Les ratifications du préſent traité expédiées en bonne & due forme ſeront échangées en cette Ville de Teſchen dans l'eſpace de quatorze jours, ou plutôt, s'il eſt poſſible, à compter du jour de ſa ſignature.

En foi dequoi Nous ſouſſignés Miniſtres Plenipotentiaires avons ſigné, en vertu de nos Pleinpouvoirs, le préſent traité & y avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait a Teſchen le treize May Mille ſept cent ſoixante & dix neuf.

(L. S.) Jean Philippe Comte Cobenzl. (L. S.) Jean Herman Baron de Riedeſel.

II.

Von den Akten und Conventionen, die zum teschner Frieden gehören.

§. 151.

1) Attestat des kaiserlich rußischen und königlich französischen Bevollmächtigten, daß der teschner Friede mit allen dessen Zugehörungen durch Vermittlung und unter der Garan-

tie

tie der Kaiserin von Rußland und des Königs in Frankreich geschlossen worden.

Nous Plenipotentiaire de Sa Majesté l'Imperatrice de toutes les Russies & Nous Plénipotentiaire de Sa Majesté le Roi très Chrêtien ayant servi de Mediateurs à l'ouvrage de la Pacification, déclarons, que le traité de paix ci-dessus entre Leur Majestés l'Imperatrice Reine & le Roi de Prusse, avec les Conventions, Articles separés, Acte particulier & separé, Actes d'accession & d'acceptation, y annexés, & qui en font partie, de même qu'avec toutes les clauses, conditions & stipulations, qui y sont contenues, a été conclû par la Mediation & sous la Garantie de Sa Majesté Imperiale de toutes les Russies & de Sa Majesté très Chrêtienne. En foi de quoi Nous avons signé les présentes de notre main, & y avons fait apposer le cachet de nos armes. Fait a Teschen le treize May, Mil sept cent soixante & dix neuf.

(L. S.) Nicolas Prince Repnin. (L. S.) le Baron de Breteuil.

NB. On a expedié deux exemplaires originaux de ce traité ainsi que des Actes annexés, dans l'un desquels on a donné la preférénce aux titres de S. M. l'Imperatrice de toutes les Russies & de Son Ministre plenipotentiaire & dans l'autre aux titres de S. M. T. C. & de Son Ministre plenipotentiaire.

§. 152

2) Separat-Artikel, wodurch der Churfürst von Sachsen in den teschner Frieden mit aufgenommen wird.

Le Séréniſſime Electeur de Saxe est compris dans ce traité de paix & de reconciliation comme partie contractante, Son Altesse Séréniſſime Electorale jouira de tous les effets de cette paix, qui peuvent La régarder & Elle s'engage aussi de son côté pour Elle, ses heritiers & successeurs, d'observer réligieusement la paix & de s'y conformer en tout.

Cet article separé aura de part & d'autre la même force & vertu, que si dans le traité de paix il étoit fait mention ex-

expresse de S. A. S. l'Electeur de Saxe & sera ratifié en même tems que le dit traité.

En foi de quoi nous soussignés Plenipotentiaires de Sa Majesté l'Imperatrice-Reine de Hongrie & de Bohême & de Son Altesse Sérénissime l'Electeur de Saxe, en vertu de nos Pleinpouvoirs avons signé le présént article separé & y avons fait apposer le cachet de nos armes. Fait à Teschen le treize May, mil sept cent soixante & dix neuf.

(L. S.) Jean Philippe Comte Cobenzl. (L. S.) Frederic Auguste Comte de Zinzendorff & Pottendorff.

§. 153.

3) Convention zwischen der Kaiserin Königin und dem Churfürsten zu Pfalz.

a) Eingang derselben. Sa Majesté l'Imperatrice-Reine Apostolique de Hongrie & de Bohême, & Son Altesse Sérénissime Electorale Palatine s'étant determinées à s'arranger avec le concours de Monsieur le Duc des Deux-Ponts, au sujet de la Succession delaissée par feu l'Electeur de Bavière, Sa dite Majesté d'une part & Monsieur l'Electeur Palatin pour lui & ses Agnats d'autre part, sont convenus des Articles suivans:

Schluß und Unterschrift derselben. (art. 9.) Les ratifications de la présente Convention, expediées en bonne & duë forme, seront échangées en la ville de Teschen, dans l'espace de quatorze jours ou plûtôt s'il est possible, à compter du jour de sa signature.

En foi dequoi nous soussignés Ministres Plenipotentiaires avons signé, en vertu de nos pleinpouvoirs la présente Convention & y avons fait apposer le cachet de nos armes. Fait a Teschen, le treize Mai, mil sept cent soixante & dix neuf.

(L.S.) Jean Philippe Comte de Cobenzl. (L.S.) Antoine Comte de Terring-Seefeld.

§. 154.

§. 154.

4) Beytrittsurkunde des Herrn Herzogs zu Zweybrüken zu nächstvorbemeldter Convention zwischen der Kaiserin Königin und dem Herrn Churfürsten zu Pfalz.

Les Ministres Plenipotentiaires de Sa Majesté l'Imperatrice Reine Apostolique de Hongrie & de Bohême & de Son Altesse Sérénissime l'Electeur Palatin ayant conclû & signé en cette ville de Teschen le treize de ce présent mois de Mai une Convention, de laquelle la teneur s'ensuit:

Ici la Convention précédente est inserée en entier.

Et les dits Ministres Plénipotentiaires ayant amiablement invité le Ministre Plénipotentiaire de Son Altesse Sérénissime le Duc de Deux-Ponts, d'y accéder au nom de Sa dite Altesse.

Les Ministres Plénipotentiaires soussignés, savoir de la part de Sa Majesté l'Imperatrice-Reine Apostolique de Hongrie & de Bohême, le Sieur Jean Philippe Comte de Cobenzl, Baron de Proseck &c. Son Chambellan, Conseiller d'Etat intime actuel, Conseiller d'Etat d'épée aux Païs-bas, Vice-Président de la Deputation ministerielle de la Banque; & de la part de Son Altesse Sérénissime Monsieur le Duc des Deux-Ponts, le Sieur Chrêtien de Hofenfels, Son Conseiller intime actuel, en vertu de Leurs Pleinpouvoirs, qu'ils se sont communiqués, sont convenus de ce qui suit:

Que Son Altesse Sérénissime Monsieur le Duc des Deux-Ponts desirant contribuer & concourir à affermir l'amitié & la bonne intelligence entre Sa Majesté Apostolique l'Imperatrice-Reine de Hongrie & de Bohême, & Son Altesse Sérénissime Electorale Palatine & toute Sa Maison, accéde en vertu du présent Acte à la dite Convention, sans aucune reserve ni exception, dans la ferme confiance, que tout ce qui y est promis à Sa dité Majesté & à Sa dite Altesse Electorale, sera accompli de bonne foi, déclarant en même tems & promettant, qu'elle accomplira de même de la meilleure foi tous les articles, clauses & conditions, qui y sont contenus.

De même Sa Majeste Apostolique accepte la présente Accession de Son Altesse Sérénissime Monsieur le Duc des Deux-Ponts & promet également d'accomplir sans aucune réserve ni exception tous les articles, clauses & conditions contenus dans la dite Convention ci dessus inserée.

Les Ratifications du présent Acte seront échangées en cette ville de Teschen dans l'espace de quinze jours à compter du jour de sa signature, ou plûtôt si faire se peut.

En foi de quoi nous soussignés Ministres Plenipotentiaires avons signé, en vertu de nos Pleinpouvoirs, le présent Acte d'Accession & y avons fait apposer le cachet de nos armes. Fait à Teschen le treize Mai, mille sept cent soixante & dix neuf.

(L. S.) Jean Philippe Comte de Cobenzl. (L.S.) Christian de Hofenfels.

§. 155.

5) Convention zwischen Churpfalz und Chursachsen.

a) Eingang derselben.

Les Sérénissimes Parties contractantes pour la succession allodiale du dernier Electeur de Baviere étant convenuës de s'arranger à l'amiable & sans discussion des droits, avec le concours du Sérénissime Duc des Deux-Ponts, par les soins & sous la Garantie des hautes Puissances Mediatrices, de même que sous celle des hautes Puissances Contractantes du traité de paix de ce jour, ont pourvû à cet effet des Pleinpouvoirs nécessaires leurs Plénipotentiaires au Congrès de Teschen, lesquels après les avoir échangés, ont arrêté les articles suivans.

b) Ersuchen an kaiserliche Majestät und das Reich, dieser Convention beyzutretten, und dazu einzuwilligen.

Eben ders. art. 4. Sa Majesté l'Empereur & l'Empire sont suppliés & requis par les Sérénissimes parties contractantes de la présente Convention, ainsi que par le Sérénissime Duc des Deux-Ponts, d'y acceder & de donner leur consen-

sentement plenier à toutes les stipulations, qui y sont contenûes.

c) Ersuchen an die schliessende und vermittelnde Mächte um die Garantie dieser Convention, nebst dem Schluß derselben.

Eben ders. art. 5. Les hautes Puissances Contractantes, & Mediatrices du traité de paix, sont réquises par Leurs Altesse Sérénissimes Electorales, & le Duc des Deux-Ponts des vouloir bien se charger aussi de la Garantie de la présente Convention.

La présente Convention sera ratifiée par les Sérénissimes parties contractantes & les Ratifications seront échangées en cette ville de Teschen dans l'espace de quinze jours, ou plutôt si faire se peut, à compter du jour de la signature.

En foi de quoi la présente Convention a été dressée en double par les Plénipotentiaires des deux parties contractantes, qui ont signé & scellé de leurs armes chacun un Exemplaire & les ont échangé. Fait à Teschen, le treize Mai, mil sept cent soixante dix neuf.

Ces Exemplaires sont signés, l'un: (L.S.) Fréderic Auguste Comte de Zinzendorf & Pottendorf.

& l'autre: (L. S.) Antoine Comte de Terring Seefeld.

§. 156.

6) Separat-Artikel zu dieser Convention, daß die gebrauchte und ausgelassene Titel niemand nachtheilig seyn sollen.

Il a été convenû & arrêté, que les titres employés ou omis de part & d'autre, à l'occasion de la présente négociation, dans les Pleinpouvoirs ou autres Actes, ou par tout ailleurs, ne pourront être cités, ni tirer à conséquence, & qu'il ne pourra jamais en resulter aucun préjudice pour aucune des parties interessées. Le present Article séparé aura la même force, que s'il étoit mot pour mot inséré dans la Convention, & il sera également ratifié par les Sérénissimes Parties contractantes.

En foi de quoi les Plénipotentiaires des deux Parties contractantes ont dressé en double le présent Article séparé, & ont signé & scellé de leurs armes, chacun un Exemplaire, & les ont échangé. Fait à Teschen, le treize Mai, 1779.

Cet Article est signé un Exemplaire

(L.S.) Antoine Comte de Terring Seefeld.

l'autre Exemplaire

(L.S.) Frédéric Auguste Comte de Zinzendorff & Pottendorff.

§. 157.

7) Beytrittsakte des Herrn Herzogs zu Zweybrüken zu hievor bemeldter Convention zwischen Pfalz und Sachsen.

Les Ministres Plénipotentiaires des Sérénissimes parties contractantes sur l'alleu de Bavière ayant conclû & signé en cette Ville de Teschen le treize de ce présent mois de Mai, une Convention, de laquelle la teneur s'ensuit:

Ici la Convention précédente est inserée en entier.

Et les dits Ministres Plénipotentiaires ayant amiablement invité le Ministre Plénipotentiaire de Son Altesse Sérénissime le Duc des Deux-Ponts, d'y acceder au nom de Sa dite Altesse;

Les Ministres Plénipotentiaires soussignés, savoir de la part de Son Altesse Electorale Palatine, le Sieur *Antoine Comte de Terring Seefeld*, Son Chambellan, Conseiller intime actuel, Chevalier de l'ordre de St. George; & de la part de Son Altesse Sérénissime le Duc des Deux-Ponts, le Sieur *Chrétien de Hofenfels*, Son Conseiller intime actuel, en vertû des Pleinpouvoirs, qu'ils se sont communiqués, sont convenus de ce qui suit:

Que Son Altesse Sérénissime le Duc des Deux-Ponts, désirant contribuer & concourrir à affermir l'amitié & la bonne intelligence entre les deux Sérénissimes Electeurs & toute la Maison Palatine, accéde en vertu du présent Acte à la dite Convention, sans aucune reserve, ni exception, dans la ferme confiance, que tout ce qui y est promis reciproquement, sera accompli de bonne foi, déclarant en même tems & promettant,

mettant, qu'elle accomplira de même de la meilleure foi tous les articles, clauſes & conditions, qui y ſont contenus.

De même Son Alteſſe Séréniſſime Electorale Palatine accepte la préſente acceſſion de Son Alteſſe Séréniſſime le Duc des Deux-Ponts & promet également, d'accomplir ſans aucune reſerve ni exception tous les articles, clauſes & conditions contenues dans la dite Convention ci-deſſus inſérée.

Les Ratifications du préſent Acte ſéront échangées en cette Ville de Teſchen dans l'eſpace de quinze jours, à compter du jour de ſa ſignature, ou plutôt ſi faire ſe peut.

En foi de quoi nous ſouſſignés Plénipotentiaires avons ſigné, en vertû de nos Pleinpouvoirs, le préſent Acte & y avons fait appoſer le cachet de nos Armes. Fait à Teſchen, le treize Mai, mil ſept cent ſoixante & dix neuf.

(L. S.) Antoine Comte de Tering-Seefeld. (L. S.) Chriſtien de Hofenfels.

L'Exemplaire Saxon eſt ſigné:

(L. S.) Frédéric Auguſte Comte de Zinzendorff & Pottendorff. (L. S.) Chriſtien de Hofenfels.

§. 158.

8) Acceſſionsakte des Kaiſers Majeſtät in der Eigenſchaft eines Mitregenten und Erben der Staaten Dero Frau Mutter zum teſchner Frieden und den demſelben angehängten Akten und Conventionen.

Joſeph ſecond par la Grace de Dieu Empereur des Romains, — — Comme nous avons été amiablement invités d'accéder en notre qualité de Corégent & héritier des Etats de Sa Majeſté l'Impératrice-Reine Apoſtolique d'Hongrie & de Bohême, Madame notre mere, au traité de réconciliation, de paix & d'amitié, qui a été conclû & ſigné dans la Ville de Teſchen, le treize Mai, de l'année courante par les Miniſtres Plénipotentiaires de Sa dite Majeſté & de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, lequel traité eſt de la teneur ſuivante:

Ici

Ici est inséré le traité de paix.

Nous desirant de contribuer à affermir l'amitié & la bonne intelligence heuresement rétablie entre les Cours de Vienne & de Berlin, nous nous sommes déterminés avec plaisir d'accéder, & par la présente accédons formellement au dit traité de réconciliation, de paix & d'amitié & aux actes & conventions y annexées en nôtre qualité de Corégent & d'héritier des Etats de Sa Majesté l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie & de Bohême, Madame notre Mere; voulons que tous & chacun de ces articles & conditions ayent la même force & vertu à nôtre égard, que si Nous étions nommément compris dans le dit traité & dans les actes & conventions y annexées, auxquels non seulement nous ne ferons ni permettrons, qu'il soit fait aucun empêchement, mais au contraire les accomplirons fidèlement.

En foi de quoi nous avons signé la présente de notre propre main & l'avons muni de notre sceau.

Donné à Vienne le seize Mai, mille sept cent soixante & dix neuf.

Joseph.

Prince Colloredo. de Leykam.

§. 159.

9) Akte, wodurch des Königs in Preußen Majestät die vorstehende Beytrittsakte genehmigen und formlich annehmen.

Frédéric par la Grace de Dieu, Roi de Prusse, Marggrave de Brandebourg, Archi-Chambellan & Prince Electeur du Saint Empire Romain, — — Savoir faisons: Comme Sa Majesté l'Empereur a bien voulu accéder formellement en sa qualité de Corégent & heritier des Etats de Sa Majesté l'Impératrice-Reine Apostolique de Hongrie & de Bohême au traité de réconciliation de paix & d'amitié conclû & signé dans la Ville de Teschen, le treize Mai de l'année courante par un acte autentique signé de Sa main & révêtû de Son sceau, duquel la teneur s'ensuit ici mot pour mot:

Ici

Ici est inséré l'accession précédente.

Nous, animés d'un désir égal, de resserrer de plus en plus les liens de l'amitié & d'affermir la bonne intelligence, heuresement rétablie entre la Cour de Vienne & Nous, avons pour agréable & acceptons formellement la dite accession, voulons, que tous & chacun des articles & conditions du susdit traité & des actes & conventions y annexées, ayent la même force & vertu à l'égard de Sa Majesté l'Empereur, comme Corégent & héritier des Etats de Sa Majesté l'Impératrice-Reine Apostolique de Hongrie & de Bohême, de même, que si elle étoit nommément comprise dans le dit traité & dans les actes & conventions y annexées, auxquels non seulement ne ferons ni permettrons, qu'il soit fait aucun empêchement, mais au contraire les accomplirons fidèlement.

En foi de quoi nous avons signé la présente de nôtre propre main & l'avons muni de notre sceau.

Donné à Breslau, le vingtième jour de Mai, l'an de grace mille sept cent soixante & dix neuf & de notre regne le trente neuvieme.

Frédéric.

Finckenstein. E. F. de Hertzberg.

§. 160.

10) **Akte, wodurch Rußland und Frankreich den teschner Frieden und alle dazu gehörige Stüke garantiren.**

La paix ayant été conclue & rétablie aujourd'hui entre Sa Majesté l'Impératrice-Reine & Sa Majesté le Roi de Prusse, par la médiation de Sa Majesté Impériale de toutes les Russies, & de Sa Majesté très Chrêtienne, à la requisition des deux parties belligerantes; l'une & l'autre des dites Parties désirant avec une égale sincérité, tout ce qui peut conserver & affermir la tranquilité publique, ont encore requis amiablement les hautes Puissances Médiatrices, de vouloir assurer par leur Garantie l'exécution d'un ouvrage si désiré, & à la Consommation duquel Elles ont employé des soins si efficaces. Sur quoi Leurs Majestés Impériale de toutes les Russies & très-Chrêtienne, animées du même désir d'assurer le répos public,

public, se sont volontiers prétées à un moïen, qui tend uniquement à un bût si salutaire, & nous ayant à cet effet munis de leurs Pleinpouvoirs, nous soussignés Plénipotentiaires de leurs dites Majestés, faisant les fonctions de Médiateurs pour le rétablissement de la paix, déclarons & assurons par le présent acte, en vertû de nos Pleinpouvoirs, que Sa Majesté l'Imperatrice de toutes les Russies, & Sa Majesté le Roi très-Chrêtien garantissent le traité de paix, qui a été conclu en date d'aujourd'hui entre Sa Majesté l'Impératrice-Reine & Sa Majesté le Roi de Prusse, dans toute son étendue, avec les conventions spéciales, ainsi que les articles separés, acte particulier & séparé, actes d'accession & d'acceptation, qui y sont annexés & en font partie, & toutes les conditions, clauses & stipulations, qui y sont contenues, en la meilleure forme, que faire se peut; & que leurs dites Majestés Impériale de toutes les Russies, & très-Chrêtienne, feront aussi expèdier & delivrer des ratifications particulieres de cet acte de garantie.

En foi de quoi nous avons signé le présent acte, & y avons fait apposer les cachets de nos armes, & l'avons échangé contre des actes d'acceptation, comme seront échangés de même les dites ratifications du présent acte contre les ratifications des dits actes d'acceptation, dans l'espace de trois mois, ou plutôt, si faire se peut. Fait à Teschen, le treize Mai, mille sept cent soixante & dix neuf.

(L. S.) Nicolas Prince Repnin. (L. S.) Le Baron de Breteuil.

L'autre exemplaire de cet acte de garantie étoit signé:

(L. S.) Le Baron de Breteuil. (L.S.) Nicolas Prince Repnin.

Et dans l'acte même les titres de Sa Majesté très Chrêtienne y sont placés avant ceux de Sa Majestés l'Imperatrice de Russie.

§. 161.

II) Akte, wodurch des Königs von Preußen Majestät diese Garantie annehmen, und auch Dero Seits den teschner

Frie=

Frieden und die demselben einverleibte Verträge zu erfüllen versprechen.

La paix ayant été concluë & rétablie aujourd'hui, par la médiation de Sa Majesté Impériale de toutes les Russies & de Sa Majesté très-Chrêtienne, & leurs dites Majestés, après en avoir été requises par toutes les parties contractantes & interessées, ont de plus accordé leur garantie â toutes les stipulations, qui font partie du traité de paix, signé aujourd'hui entre Sa Majesté l'Impératrice-Reine & Sa Majesté le Roi de Prusse. Le soussigné Ministre Plénipotentiaire de Sa Majesté le Roi de Prusse, en vertu de ses Pleinpouvoirs déclare, que Sa Majesté le Roi de Prusse reçoit avec reconnoissance l'acte de garantie, qui lui a été délivré aujourd'hui; par les Plénipotentiaires Médiateurs, aux noms de leurs Majestés l'Imperatrice de toutes les Russies & le Roi très-Chrêtien; & Sa Majesté le Roi de Prusse désirant tout ce qui peut affermir & conserver la tranquilité publique, promet & s'engage de son côté, de remplir exactement & d'exécuter sans réserve quelconque, toutes les conditions du susdit traité de paix & de toutes les stipulations, qui en font partie, en tant que cela peut la regarder; & que Sa dite Majesté le Roi de Prusse fera aussi expédier & délivrer des ratifications particulieres de cet acte d'acceptation.

En foi de quoi le Ministre Plénipotentiaire soussigné à signé ce présent acte, & y a fait apposer le cachet de ses armes, & l'a échangé contre l'acte de garantie dessus énoncé, comme seront échangées de même les dites ratifications du présent acte contre les ratifications du dit acte de garantie, dans l'espace de trois mois. Ou plutôt, si faire se peut. Fait à Teschen, le treize Mai, mille sept cent soixante & dix neuf.

(L. S.) Jean Herman Baron de Riedesel.

NB. Cet acte d'acceptation a aussi été expedié en double pour Sa Majesté très Chrêtienne, de manière que ses titres y sont placés en prémier. Les deux Cours Médiatrices ont

ont aussi fait expedier des garanties particulieres, sur toutes les autres conventions annexées au traité de paix. On ne juge pas necessaire, d'ajouter ici les Pleinpouvoirs & les ratifications de tous ces traités, qui sont conçûs selon les formules ordinaires.

III.

Beytritt und Einwilligung des teutschen Reichs zum teschner Frieden, und dazu gehörigen Akten und Conventionen.

§. 162.

Kaiserliche Majestät verlangen wegen des bey Ihro nachgesuchten Beytritts und Einwilligung zum teschner Friedensschluß und dazu gehörigen Conventionen und Artikuln ein Reichsgutachten.

Kais. Commissionsdecret vom 8ten und diktirt den 9ten Aug. 1779.

Der römisch-kaiserlichen Majestät, *Josephi*, des Andern, unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn, Herrn, zur gegenwärtigen allgemeinen Reichsversammlung gevollmächtigter höchstansehnlicher kaiserlicher Principalcommissarius, Herr Carl Anselm, des heiligen römischen Reichs Fürst von Thurn und Taxis, — — geben des heiligen römischen Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen allhier anwesenden vortreflichen Räthen, Bothschaftern und Gesandten hiemit zu vernehmen.

Nachdem Se. röm. kais. Majestät von der verwittibten Kaiserin Königin zu Ungarn und Böheim apost. Majestät mit nebenliegenden Schreiben vom 2ten dieses in num. 1. sodann von des Königs in Preußen Majestät mit beygehendem Schreiben vom 21sten v. M. num. 2. und weiters von Ihren churfürstl. Durchlauchten von Pfalz und Sachsen unterm 17ten und 23sten desselben in angefügten Schreiben sub num. 3. und 4. auch von des Herrn Pfalzgrafen, Herzogen zu Zweybrüken Durchlaucht den 25sten ejusdem mit der Anlage in num. 5. der den 13ten May dieses Jahrs in Teschen von allerseits Bevollmächtigten unterzeichnete über die Succession in die Verlassenschaft

schaft des weyland Herrn Churfürsten Maximilian Joseph in Baiern errichtete, und demnächst ratificirte Friedensschluß, samt zugehörigen besondern Conventionen und Artikulen, vorgebracht, und vermög des XIVten Artikuls gemeldten Friedenstractats geziemend ersucht worden, damit allerhöchstgedachte Majestät zu Ertheilung allerhöchst Ihro reichsobristhauptlichen, und des Reichs Beytritt und Einwilligung über diesen Friedensschluß, und alle einen Theil desselben ausmachende Akten und Conventionen die erforderliche Einleitung zu treffen geruhen möchten: als wollten Seine römisch kaiserliche Majestät solches hiemit Churfürsten und Ständen des Reichs gnädigst eröfnen, damit an Allerhöchst Sie von Selben darüber ein baldiges allergehorsamstes Reichsgutachten erstattet werde, um alsdann Allerhöchst-Ihro kaiserliche reichsobristhauptliche Gesinnung deßhalb zu ertheilen. Uebrigens verbleiben ꝛc. Signatum Regensburg den 8ten Aug. 1779.

L. S. Carl, Fürst von Thurn und Taxis mppr.

§. 163.

Das Reich bezeugt seinen Beytritt und Einwilligung zum teschner Frieden und dessen zugehörigen Akten und Conventionen, doch mit gewissen Vorbehalten.

Reichsgutachten vom 29sten Febr. 1780. diktirt den 2ten Merz 1780.

Ihrer römisch-kaiserlichen Majestät, unsers allergnädigsten Herrn, zu gegenwärtiger Reichsversammlung bevollmächtigten höchstansehnlichen Principalcommissarii, Herrn Carl Anselm, Fürsten von Thurn und Taxis ꝛc. hochfürstl. Gnaden bleibt hiemit im Nahmen Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs gebühtend unverhalten:

Nachdem man in allen dreyen Reichscollegiis das unterm 9ten August vorigen Jahrs Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs durch öffentliche Dictatur bekannt gemachte höchstverehrliche kaiserliche Commissionsdecret, mit seinen Nebenlagen, die nachsuchende Ertheilung Ihrer röm. kaiserl. Majestät reichsoberhauptlichen, und des Reichs Einwilligung und Beytritt zu dem am 13ten May des nemlichen Jahrs zu Teschen durch allerseits Bevollmächtigte der höchst- und hohen Compaciscenten un-

terzeichneten= über die Succession in die Verlassenschaft weiland Herrn Churfürsten Maximilian Josephs in Baiern errichteten und nachhin genehmigten Friedensschluß samt seinen zugehörigen besondern Acten und Conventionen betreffend, dann auch die in Bezug auf eben ermelten Gegenstand an das versammelte Reich eingekommene verschiedene respective Schreiben und Memorialien de dictatis 9ten und 11ten August auch 20sten December verwichenen Jahrs in behörigen Vortrag und Berathschlagung gebracht, und man hiebey einestheils auf die kundbare Billig= und Gerechtigkeitsliebe der höchst= und hohen Paciscenten das sichere Vertrauen sezen kann, daß Sie durch den abgeschlossenen und zu dem Reichsprotocoll neuerlich Bestätigungsweise gebrachten Frieden das Reich, dessen Verfassung und Stände, oder sonst jemand, gegen Billigkeit zu benachtheiligen ohnehin niemals gemeynet seyen, anderntheils aber auch Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, keineswegs die Meynung und Absicht haben, durch die bey ihrem Beytritt diensam und nöthig findende Vorsorge dem gedachten Friedensschluß und denen darinn zwischen den höchst= und hohen Compaciscenten wechselsweis stipulirten Verbindlichkeiten an ihrer Kraft und Würkung weder jezt noch in Zukunft einigen Abbruch zu thun, weßhalb sich die höchst= und hohe Paciscenten die wechselweise unverbrüchliche Gewährung nochmals einmüthig zusichern und versprechen; so ist nach reifer der Sache und aller miteinschlagenden Umstände Erwegung dafür gehalten und beschlossen worden, daß zu dem mehrbesagten Friedensschluß und dessen zugehörigen= dem Reich mit= vorgelegten Acten und Conventionen (mit Ausnahm des zu einer besondern Berathschlagung ausgestellten XIII. Artikels) des Reichs Beytritt und Einwilligung, jedoch unter der bedinglichen Voraussezung und Zuversicht zu ertheilen sey, daß sothaner Friedensschluß, (wie es sich von selbsten verstehe,) den Rechten des Reichs, dem westphälischen= für beede Religionstheile mit wechselweisen gleichen Rechten bestehenden Frieden und übrigen Reichsgrundgesezen, oder jemand andern an seinem erweißlichen und behöriger Orten gebührender massen auszutragenden Recht für jezt und künftighin in keinem Fall zum Nachtheil gereichen möge und solle.

Worü=

Worüber die erforderliche Erklärung durch ein Reichsgutachten, (wie hiemit geschiehet,) an Ihro römisch-kaiserliche Majestät zu bringen, und allerhöchst Deroselben zugleich auch für die zu Befestigung der allgemeinen Ruhe hierbey bewiesene reichsvätterliche Sorgfalt allergehorsamst zu danken wäre. Womit ꝛc. Signatum Regensburg den 29sten Hornung 1780.

(L. S.) Churfürstlich mainzische Canzley.

§. 164.

Kaiserliche Genehmigung vorstehenden Reichsgutachtens.

Kaiserliches Commissions-Ratificationsdecret vom 8ten Merz 1780. diktirt am neml. Tag.

Anm. Da hierinn vorstehendes Reichsgutachten pure bestättigt wird; so hat mir dessen Einrükung überflüßig geschienen.

Sieben und zwanzigstes Kapitel.
Von andern Reichsnormalien.

I.
Kaiser Maximilians, des IIten, erneuerte Ordnung des kaiserlichen Hofgerichts zu Rothweil vom Jahr 1572.

§. 165.

Veranlassung dieser Ordnung, und Befehl, darüber zu halten.

Eingang dieser Ordnung.

Wir Maximilian der ander, von Gottes Gnaden, erwehlter römischer Kaiser, — — entbieten allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizdumben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Hofrichtern, Landrichtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden,

Stand oder Wesen die seyen, unsere Freundschaft, Gnad und alles Gutes, und damit zu wissen:

Demnach uns unter andern vielfältigen Geschäften unser von Gott dem Allmächtigen befohlener kaiserl. Regierung obliegt und gebühret, neben Erhaltung gemeines Friedens und Ruhe im heil. Reich, dahin fürnemlich zu trachten, wie im geliebten Vaterland die gemeine Justitia, (ohne welche dann kein beharrlich Regiment und Friede bestehen kan) dermassen bestellet und administriret werde, damit jedermänniglich zu schleunigen, gleichmässigen und unpartheyischen Rechten kommen, und dabey bleiben möge: auf Maaß wir uns dann dasselbig bis dahero, die Zeit unserer kaiserl. Regierung, allwegen ganz väterlich angelegen seyn lassen, und Gott Lob mit getreuem Rath und Zuthun unsrer und des heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände, bey unserm kaiserl. Cammergericht, als der höchsten Justici im Reich unlängst die Mittel und Wege funden und angestellet, daß der Ends nunmehro gute austrägliche Beförderung der rechthängigen Sachen zu gewarten, und aber bey nächst gehaltenem unserm Reichstag zu Speyer, in Tractation solches Artikuls, unter andern fürkommen, dieweil neben berührten Cammergericht nicht die wenigsten Sachen an unserm kaiserl. Hofgericht zu Rothweil gerechtfertigt, und folgends durch den Weg interponirter Appellation, in grosser Anzahl an gemeldt unser Cammergericht, zu merklicher Verhinderung desselben, auch beschwerlichen Unkosten der Partheyen gebracht, mehrertheils der Ursachen, daß diejenige, so wider solch unser Hofgericht privilegirt zu seyn vermeynten, auf fürbrachte Freyheiten, unter dem Schein des Gerichts Ehehaften und alten Herkommens, entweder nicht remittirt, oder ja sonsten in ihren rechtschwebigen Sachen, mit unordentlichen Processen und nichtiglichen Erkänntnissen und Urtheilen beschwert würden, und darumben gemeiniglich für eine hohe Nothdurft geachtet worden, solch unser Hofgericht, (wie etwan hiebevor der ringern Anzahl, im 21sten und 32sten Jahren, auf dem Reichstag zu Wormbs und Regenspurg, auch für rathsam angesehen, aber nicht ins Werk kommen) durch unsre darzu verordnete ansehnliche kaiserl. Commissarien zu visitiren, der Stände grava-

gravamina und Beschwerungen, und dargegen auch des Gerichts Freyheiten zu vernehmen, die erscheinende Mängel abzustellen, zu erklären und zu verbessern, und den gerichtlichen Proceß in gute schleunige Ordnung zu bringen; so haben wir demnach, zu Beförderung gemeiner Justitien und würklicher Fortsezung der Stände wohlmeinenden Bedenkens, sonderlich aber auch, damit ein solch uralt, frey, gemein und in vielen Fällen nöthig und nüzlich Gericht, (welches von weiland unsern Vorfahren, Kaiser Conraden, dem Dritten milder Gedächtniß, nicht ohne sondere hochbewegliche Ursachen angestellet, und in unser und des heil. Reichs Stadt Rothweil, um desselben besondern Verdiensts und Wohlverhaltens willen, daselbst ewiglich zu bleiben gelegt und verordnet worden, im heil. Reich länger erhalten, unverlängt unsre fürnehme, der Rechten und unsers kaiserl. Cammergerichts Ordnung wohlerfahrne kaiserliche Commissarios daselbsthin gen Rothweil, mit genugsamer Gewalt, Befehl und Instruction verordnet, welche nach fleißiger Ersehung des Gerichts Privilegien, Freyheiten und Gebräuchen, und dagegen der Ständ übergebener Beschwerungen, auch fürgenommener Erkündigung und Inquisition der Gerichts- und Canzleypersonen, und lezlich des rechtlichen Proceß und anderer Nothdurft Belernung, die alte Hofgerichtsordnung fürgenommen, dieselb mit unsers kaiserl. Cammergerichts Ordnung conferiret, daraus auf unsern sondern Befehl eine Reformation und neue Ordnung gezogen, und uns sammt nothwendiger ausführlicher Relation und Bericht des ganzen gerichtlichen Wesens überschikt, die wir auch mit unsern Rechts- und gleichfalls unsers kaiserl. Cammergerichts wohlerfahrnen Räthen zum fleißigsten ersehen und berathschlaget, und an nothwendigen Orten mit etlichen Zusäzen, sonderlich aber eigentlicher und deutlicher Erläuterung und Erklärung des Gerichts Ehehaften, und was nun fürderst unter denselben verstanden und nicht remittirt werden soll, verbessert, und folgends aus röm. kaiserl. Macht Vollkommenheit, mit zeitigem Rath und rechtem Wissen autentisiret, bestättiget, und in hernach gestellter Form publiciret haben, verbessern, erläutern, erklären, autentisiren, bestellen und

publiciren die auch hiemit in Maaß, Weiß und Gestalt, wie von Artikuln zu Artikuln hernach folgt:

Schluß derselben. Doch in diesen und allen andern, so zu Verbesserung und Erhaltung vielberührtes unsers kaiserl. Hofgerichts, und zu Fürderung gemeiner Justicien im heil. Reich dienstlich, uns und unsern Nachkommen am Reich, römischen Kaisern und Königen, künftigliche Vermehrung oder Minderung vorbehalten. Und darauf gebieten wir hiemit von römisch kaiserl. Macht, und wollen, daß nun hinführo alle unsre und des heil. Reichs Stände und Unterthanen, so in obbestimmter Gezirk des Hofgerichts gesessen und begriffen, wes Namen die seyen, desgleichen auch Cammerrichter und Beysizer unsers kaiserl. Cammergerichts zu Speyer, und dann fürnemlich unsre Hofrichter und Urtheilsprecher zu Rothweil, solcher neuen Hofgerichtsordnung, Erklärung der Ehehaften, und andern darinn begriffenen Sazungen allerdings gemäß verhalten, und in Sachen, dahin gehörig, (ungeachtet vielleicht in einem oder mehr Fällen bis daher, in Mangel des Berichts, aus Unwissenheit dawieder gesprochen, oder erkennt worden wäre) nach derselben Innhalt nun förderst procediren, urtheilen und handlen, und also jedermänniglich berührtem unserm kaiserlichen Hofgericht seinen gebührlichen freyen und gestracten Lauf lassen, alles getreulich und ungefährlich: Geben in unser Stadt Wien, den 13ten Tag des Monats Novembris, anno 2c. im 72sten unserer Reiche, des römischen und Hungarischen im 10ten, und des böheimischen im 24sten.

II.

K. Maximilians, des IIten, Reichshofkanzley-Ordnung vom J. 1570. (*)

§. 166.

(*) Man verbinde damit die 1654. gemachte Erinnerungen der evangelischen Stände über die Reichshofrathsordnung, wo sie unter andern verlangen, daß zum Tit. 6. §. 13. beygesezt werden möchte, „zu dessen „allen mehr und steiferer Festhaltung wir uns noch eine besondere „Canzleyordnung mit der Chur-Fürsten und Stände Einrath-

„und

§. 166.

Veranlassung dieser Ordnung, und Befehl, daß die zur kaiserlichen Reichshofkanzley gehörige Personen derselben nachgeleben sollen.

Eingang der Ordnung. Maximilian der andere ꝛc. Als uns der allmächtige Gott, durch einhellige ordentliche Wahl unserer lieben Neven, Oheimen, und des heil. Reichs Churfürsten, mit der hohen Würde der kaiserl. Cron gnädiglich begabt, und wir unserm obliegenden Amt nach zu Gemüth geführet und betrachtet die mehrfältige Sachen und Geschäfte, so täglich bey unsrer kaiserlichen Reichshofkanzley sich häufen, an welchen, daß sie nicht allein ihre fürderliche und richtige Expedition, sondern auch zu Erhaltung unserer kais. Maj. auch deren Angehörigen Recht und Gerechtigkeiten, in einige gute Ordnung beysammen gebracht, registrirt, und der Gebühr verwahrlich gehalten werden, treflich viel gelegen, daß wir auch sonst durch göttliche Mildigkeit, mit viel ansehentlichen Königreichen, Landen und Fürstenthumen versehen seyn, so unterschiedliche Regierung haben, und deswegen nicht weniger unterschiedliche Expedition und guter Ordnung bedürftig, auf daß alle solche Sachen und Geschäfte nicht untereinander vermischt, oder eines das andere verhindere, daraus uns, dem heil. Reich, desselbigen Gliedern und Angehörigen, auch jeztgedachten unsern Erbkönigreichen und Landen, wohl allerhand merkliche Irrung, Schad und Verlust zu gewarten; daß wir demnach unvermeidentlicher Nothdurft, nicht allein uns und dem heil. römischen Reich, desselben Churfürsten, Fürsten und Ständen, Gliedern und Unterthanen zu Ehren, Aufnehmen, Wohlfarth, Trost und Gutem, sondern auch um mehrer Beförderung, Erörterung und Richtigkeit willen bemeldter Sachen und Geschäfte, damit männiglich in seinem Anliegen desto fleißiger vernommen, auch jederzeit nach Gelegenheit ersprießliche und

„und Bewilligung fürderlichst aufzurichten und zu publiciren vorbehalten.„ Woraus erhellet, daß Churfürsten, Fürsten und Stände diese vom Kaiser und Churfürsten zu Mainz einseitig abgefaßte Reichshofkanzley-Ordnung nicht anerkennen.

und förderliche Abfertigung erlangen möge, nachfolgende unsre kaiserliche Reichscanzleyordnung, mit Rath und Zuthun des ehrwürdigen Daniel, Erzbischoffen zu Mainz, unsers und des heil. Reichs in Germanien Erzcanzlers, lieben Neven und Churfürsten, fürgenommen, uns mit seiner Liebden darüber verglichen und entschlossen, auch allen und jeden berührter unsrer kaiserl. Reichscanzley Personen und Verwandten, was Amts, Stand, Wesens oder Condition die seyn, festiglichen zu halten geboten und befohlen, wie wir ihnen dann dieselbe also unverbrochentlich zu halten, und deren in ihren Puncten und Artikuln nachzukommen und zu geleben befehlen.

Schluß derselben.

Hierauf gebieten wir allen und jeden, so unsrer Canzley:verwandt, und dieser unser Ordnung begriffen, daß sie derselben Ordnung in allen und jeden Puncten und Artikuln, gestraks, auch fleißig und gehorsamlich nachkommen und geleben, bey Verlierung ihr jedes Diensts, und Vermeidung unsrer Straf und Ungnad, und behalten uns darneben vor, vermeldte Ordnung jederzeit, unserm gnädigsten Ansehen, Willen und Gefallen nach, zu mindern, zu mehren, und zu verändern. Geben in unserer und des Reichs Stadt Speyer, unter unserm aufgedrukten Secret-Insiegel, den 12ten Tag des Monats Novembris, anno im 70sten, unserer Reiche des römischen und hungarischen im 8ten, und des böheimischen im 22sten.

Maximilian. Daniel, Archi-Episc. Mogunt.
Vt. Joh. Casp. Weber, D.
Ad Mandatum Sac. Cæs. Maj. proprium.
J. A. Erstenberger.
Reg. Jo. Braun.

III.

Churmaynzische Cammergerichts-Canzleyordnung vom J. 1073. (*)

§. 167.

(*) Es existiren noch ältere Cammergerichts-Canzleyordnungen von 1656. und 1662. deren Eingang und Schluß aber hier anzuführen überflüßig seyn würde. Alle drey Cammergerichts-Canzleyordnungen findet man beysammen in der N. Sammlung der Reichsabschiede im Anhang zum 4ten Theil S. 91—108.

§. 167.

Veranlassung dieser Ordnung, und Befehl, daß die Canzley- und Lesereyverwandte derselben nachleben sollen.

Eingang dieser Ordnung. Wir Lotharius Friedrich, von Gottes Gnaden, des heiligen Stuhls zu Mayntz Erzbischoff, des heiligen römischen Reichs durch Germanien Erzkanzler — —

Fügen hiemit zu wissen, daß Wir nach angetrettener unsrer churfürstlichen Regierung vernehmen müssen, wie daß auf des kaiserlichen Cammergerichts Canzley und Leserey zu Speyer wider derselben heilsamlich versehene Ordnung sowohl, als unsers lieben Herrn Vorfahrens, weyland des hochwürdigen Fürsten, Herrn Johann Philipsen, Erzbischoffens zu Mayntz, des heiligen römischen Reichs Erzkanzlers, — — hiebevor an dieselbige vielfältig ergangene rescripta und Memorialien verschiedene Mängel und Mißbräuch von etlichen Jahren her wiederum eingeschlichen, daß nicht allein die heilsame Justiz dadurch in viele Wege gekränkt, sondern auch die Partheyen an ihren Gerechtsamen zu mehrmalen gehindert werden könnten, daß wir daher tragenden unsers Erzkanzellariat-Amts halber zu Abwend- und Verbesserung derselben, aus sonderbaren Motiven bewogen worden, darüber eine Commission und Visitation ergehen zu lassen, auch zu dem Ende die ehrsame und hochgelehrte unsre geheimde Räth und Canzlarn Quirinum Merz und Hofrath Johann Albert Steinebach, der Rechten Doctores und liebe getreue, mit gemessener Instruction und der Observanz gemäß, eine Visitation anzustellen, derowegen alles und jedes ordentlicher Weiß zu examiniren, vornemlich aber über die gegen angeregte kaiserliche Cammergerichtsordnung, und hochgedachten unsers Vorfahrens Liebden verschiedentlich ausgegangene Rescripte und Visitations-Memorialien, eine Zeit her eingerissene Fehler besten Fleisses zu inquiriren, und uns darüber ihre ordentliche Relation befindenden Dingen nach zu erstatten, um die erforderte Nothdurft dem gemeinen Wesen zum Besten in ein- oder anderem zu verfügen und zu statuiren, massen uns dann gedachte unsre Abgeordnete ihre Relation über ihre Verrichtung, auch alles und jedes, wie es beschehen,

hen, mit unserm sonderbaren Vergnügen erstattet haben, und wir dieselbe alles ihres Innhalts hiemit gnädigst genehm halten, woraus wir dann die bey der kaiserl. Canzley und Leserey eingeschlichene Fehler und Mängel ersehen, welche, wie billig, allerdings abgeschaft und eingestellt werden sollen, daher auch zu Verbesserung derselben veranlaßt worden, hienach folgende gnädigste Verordnung würklich zu statuiren.

Befehlen demnechst hiemit ernstlich, und wollen, daß alle Canzley- und Leserey-Verwandte samt und sonders sich ihrer geleisteten Pflichten zuvorderist erinnern, sodann ermeldte Ordnung und alle vorhin ergangene und publicirte Rescripte, und sie betreffende gemeine Bescheid stet und unverbrüchlich halten, denenselben gebührend nachkommen, und darwider bey Vermeidung hoher Straf, ja Verlust ihrer Dienste und tragender Function, in einigerley Weiß noch Weg handlen, auch unserm Canzleyverwalter, als ihrem von uns vorgesetzten Haupt, allen schuldigen Respect und Gehorsam erweisen sollen.

Schluß derselben, und Befehl, daß ein jeder, so viel ihn angeht, derselben nachleben soll.

§. 15. Gleichwie uns nun tragenden unsers Erzcanzellariatamts halben aus angelegenem Eifer zu Beförderung der Justiz, sonderlich aber zu dem Ende, die Canzley und Leserey in geziemend und richtiger Bestellung zu erhalten, obliegen wollen, solche angeordnete Visitation, wie beschehen, ergehen zu lassen; also ist auch unser schließlich- und ernstliche Meynung mithin, befehlen demnechst allen und jeden Canzley- und Lesereyverwandten samt und sonders hiemit nochmal gnädigst, und wollen, daß dieselbe alle vorgeschriebene Puncte in allen ihren Stüken nach jedwederens Function, so lieb ihnen unser vestiglich entschlossenes höchststrafbares und scharfes Einsehen, wie obberührt, zu vermeiden seyn mag, getreulich und ohne Gefährde nachsetzen, und nachleben sollen: unser Canzleyverwalter aber wird über dessen beständige Einhaltung seines Amts, Autorität und schärfere Inspection zu gebrauchen erinnert, wornach sich ein jeder zu richten. Geben unter unsrer eigenhändigen Subscription, und unsers hierauf gedrukten churfürstl. Canz-

ley-

leysecret-Insiegel zu St. Martinsburg in unserer Stadt Maynz den 15ten Decembr. anno 1673.

Lotharius Friedrich
A. E. Mog.

(L. S.)

§. 168.

Der Canzleyverwalter soll vor Beobachtung der Cammergerichts-Canzleyordnung Sorge tragen.

Memorial, dem Canzleyverwalter und übrigen Canzleypersonen zuzustellen, (zum Visitationsabsch. von 1713. gehörig,) §. 2.

Und damit solches desto ordentlicher beschehe, soll der Canzleyverwalter die nunmehr gedrukte Canzleyordnung, ausser was derselben halber bey gegenwärtiger Visitation weiters versehen worden, sorgfältig beobachten, daß solchen der Gebühr nachgelebet werde.

IV.

Reichstaxordnungen.

§. 169.

Erhaltung des Reichshofkanzley-Taxamts in seinem Esse, und daß die dazu gehörige Personen der churmainzischen Reichshofkanzley-Taxordnung nachgeleben sollen.

Eingang der churmainzischen Reichshofkanzley-Taxordnung von 1658. (*)

Demnach der hochwürdige Fürst und Herr, Herr Johann Philippus, Erzbischof zu Mainz, des heil. röm. Reichs durch Germanien Erzcanzler, — — nun eine Zeit her wahrnehmen und verspüren müssen, daß unter vorgegangenen Kriegsläuften bey dem kaiserl. Reichshofcanzley-Taxamt in einem und andern verschiedene Unordnungen und Mißbräuche eingerissen, und dadurch dasselbe nicht wenig in Abgang gerathen: als hat auch Se. churfürstl. Gnaden dahero, in Kraft tragenden Erzcan-

(*) Obwohl die Stände diese Ordnung, in so fern mittelst solcher von Churmainz einseitig Taxen fürgeschrieben werden, nicht erkennen, so wird ihr doch in so weit, als sie gewisse ihnen, den Ständen, unnachtheilige Vorschriften für das Taxwesen enthält, niemand Gesezeskraft absprechen.

cancellariats, obliegen und gebühren wollen, hierinn in Zeiten Einsehens zu haben, und auf behörige Remedirung zu gedenken, damit sothanes Reichshofcanzley-Taxamt in seinem Esse erhalten, einfolgentlich die Diener ihre Besoldung richtig erlangen, auch die übrige Canzleynothdurft herbey geschaft, und dardurch ihrer kaiserl. Majestät, und des heil. Reichs Dienste um so viel mehr und besser befördert werden mögen, allermassen sie dann nicht unterlassen, hierüber gründliche Information einzuziehen, und neben demjenigen, so allbereit auch der jezigen kaiserl. Wahlcapitulation einverleibt worden, solche Verordnung zu thun, wie eines und andern halben hernach folget.

Schluß derselben.

Welches alles dann mehr höchstgedachte ihre churfürstl. Gnaden also, zu des Taxamts Wiederaufnehmung, zu verfügen eine unumgängliche Nothdurft befinden, und versehen sich gnädigst, ein jeder, dem es gebührt, demselben also gebührend geleben werde, massen Sie dann auch dieselbe gnädigst und ernstlich erinnern, und im übrigen es bey vorigen von ihren lobseligsten Vorfahren ertheilten Memorialien, wie auch Tax-Gegenschreibers particular Instruction, so fern hierinn kein anders disponirt worden, ungeändert bewenden lassen; Signatum Frankfurt am Mayn, unter deroselben eigenhändigen Subscription, und aufgedruktem Canzleysecret, den 6ten Aug. 1658.

§. 170.

Es soll keine Taxordnung gültig seyn, als die von gesammten Ständen des Reichs auf offentlichem Reichstag verglichen worden.

Wahlcapitul. Josephs des Iten art. 17. §. 17.

Bey diesen hohen Gerichten wollen wir niemand mit Canzleygeldern, oder Taxgefällen beschweren, noch beschweren lassen, auch keine an-

Projekt der beständigen Wahlcapitulation, wie es im Jahr 1711. zwischen beyden höhern Reichscollegien verglichen worden, art. 17.

Bey diesem hohen Gerichte (*) will der Kaiser niemand mit Canzleygeld oder mit Taxgefällen be- schwe-

(*) So heißt es in der N. Sammlung der Reichsabschiede Th. 4. S. 244.

Andre

andere Canzley= oder andere Taxen gebrauchen, als die von gesammten Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs auf offentlichem Reichstage, welches, (dafern es vor Antritt unserer kaiserlichen Regierung nicht ge=	schweren, noch beschweren (*) lassen, auch keine andere Canzley, oder Taxa gebrauchen, als die von gesammten Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, auf offentlichem Reichstag beliebt und verglichen seye, (**) und

Andre Ausgaben haben, Bey diesen hohen Gerichten, welche Lesart auch mit dem vorhergehenden, wo vom Reichshofrath und Cammergericht die Rede ist, besser übereinstimmt.

(*) Die reichsstädtische monita verlangen den Beysaz, auch die bey Ausfertigung der kaiserlichen diplomatum, Empfahung der Lehen und Confirmation der Privilegien gewohnliche Taxgelder nicht erhöhen, sondern die Stände desfalls bey dem hergebrachten quanto beständig verbleiben lassen.

(**) Schon in der evangelischen Stände über die Reichshofrathsordnung gemachten Erinnerungen von 1654. verlangten dieselbe, man möchte nach Tit. 2. §. 10. einen neuen §phum des Innhalts beysezen: „So „sollen auch unser Reichstaxamt und die Reichshofkanzley in streitigen „Fällen nicht ihre eigne Richter seyn, sondern sich der Cognition un„sers Reichshofraths gebührend unterwerfen, und sich nach desselben „decisis und decretis zu richten haben.„ Und zu Tit. 6. §. 8. vermög welcher die Reichshofraths=Secretarien nichts fordern sollen, als was die Taxordnung mit sich bringt, erinnerten sie, man möchte sezen, die von gesammten Churfürsten und Ständen des Reichs auf offentlichem Reichstag beliebte und verglichene, mit dem NB. wegen des Taxamts den ungeheuren Taxen und Uebersezungen zu remediren. Da also die Stände des Reichs keine als auf offentlichem Reichstag verglichene Taxordnung als gültig erkennen, sieht man von selbst, warum die im Jahr 1659. von Churmainz einseitig verfaßte Reichshofkanzley=Taxordnung (bey Schmauß in Corp. jur. publ. S. 1038. folgg. nach der Ausg. von 1774.) nicht unter die Reichsnormalien gerechnet werden möge. Wohl aber gehört hieher die Cammergerichtsordnung Th. 1. Tit. 33. §. 1. der speyrer Reichsabschied von 1570. §. 63. das Concept der Cammergerichtsordnung Th. 1. Tit. 46. pr. wie auch diejenige Taxordnung, die in dem zum Visitationsabsch. von 1713. gehörigen Memorial, dem Canzleyverwalter und übrigen Canzleyperso-

nen

geschehen,) wir möglichst beschleunigen wollen, beliebet und verglichen seynd, und dieselbe ohne Vorbewußt und Einwilligung der Stände nicht erhöhen, noch von andern erhöhen lassen, (*) sondern die dargegen vorkommende Beschwerden unverzüglich abstellen, auch sothane ehedessen in Comitiis beliebte Taxordnung inner Jahreszeit, nach angetrettener unserer Regierung, Churfürsten und Ständen auf allgemeinem Reichstag, zu deren mehrerer Nachricht und allenfalls gutfindender besserer Einrichtung, mittheilen lassen.

und dieselbe ohne Vorbewußt und Einwilligung der Stände nicht erhöhen, noch von andern erhöhen lassen. (†)

§. 171.

Tax der Sporteln beym Reichskammergericht als ein Gegenstand reichstägiger Berathschlagung.

Osnabrükischer Friede art. VIII. §. 3. In proximis vero Comitiis — — — de reformatione — — — — taxæ sportularum in Judicio Camerali — — — — ex communi Statuum consensu agatur & statuatur.

Münsterischer Friede. §. 64. art. VIII. Kommt mit nebenstehendem §. 3. wörtlich überein.

V.

Gemeine Bescheide und Senatusconsulte des Cammergerichts.

§. 172.

Gewalt des Cammergerichts, gemeine Bescheide und Senatus-

nen zuzustellen, §. 26. nicht sowohl neu gemacht, als vielmehr nur bestätigt worden, und mit dem ordinari Tax bey der Reichskammergerichts-Kanzley, die der churmainzischen Cammergerichtskanzley-Ordnung von 1662. sub lit. B. angefügt ist, (Schmauß am ang. O. S. 1068. 1069.) gröstentheils übereinkommt.

(*) Die Worte, noch von andern erhöhen, stehen bey Moser nicht.

(†) Nach der Reichsstädte monitis sollte beygesezt seyn, auch die vorgegangene Erhöhung, so ohne Einwilligung Churfürsten und Stände eine Zeit hero geschehen, von kaiserlichen allerhöchsten Amts wegen wirklich abstellen.

tusconsulte zu errichten, daß auch solche in ein eignes Buch zu sammlen, und bis auf anderweite Verordnung des Reichs zu beobachten, auch wie es zu halten, wann Cammerrichter und Beysizer sich einer gemeinen Meinung nicht vergleichen könnten.

Concept der Cammergerichtsordn. Th. I. Tit. 16. §. 5.

Damit auch aller Ungleichheit in Entscheidung der rechthängigen Sachen vorgekommen werden möge, befehlen wir unserm Cammerrichter, etliche Beysitzer insonderheit zu verordnen, so diejenigen opiniones, die bey den Rechtsgelehrten ganz streitig, aber etwan in relationibus causarum, mit Approbation des ganzen Raths angenommen werden, mit Fleiß colligiren, solches alles in ein sonder Protocollbuch (so die Leser in ihrer Verwahrung haben sollen,) mit Vorwissen des Cammerrichters, durch einen Protonotarien, nur per modum conclusionis beschreiben lassen, und in die mainzische Canzley, durch uns auf jederzeit künftige Reichsversammlung, auf Rath und Gutachten gemeiner Stånd publiciren zu lassen, copeylich überschiken; gleichwohl sollen Cammerrichter und Beysitzer immittels verglichenen Puncten, sich in decernendo processus, & decidendo causas gemäß verhalten.

Eb. das. Th. 2. Tit. 38. Eing. und §. 1. (*)

Item ob dieser Ordnung, des Proceß halben des Cammergerichts, Zweifel einfallen, oder weiters Ordnung und Fürsehung zu thun vonnöthen seyn würde: wollen wir Cammerrichter und Beysitzern befohlen haben, jederzeit, wann es die Nothdurft erfordert, des Proceß halben diese Ordnung ihres besten Verstands zu declariren, zu bessern, auch weiter nothwendige Fürsehung und Ordnung fürzunehmen und zu machen, und dieselbig also bis zu der jährlichen Visitation des kaiserlichen Cammergerichts zu halten befehlen, und alsdann dieselbigen sammt andern Mängeln den verordneten Commissarien und Visitatoren vorzubringen, die dann dieselbige approbiren, oder sonst derhalben gebührlichs Einsehen thun sollen.

§. 1.

(*) Man verbinde damit des jüngsten Reichsabschieds §. 34. und 94.

§. 1. Ferner, nachdem nicht in allen Fällen und Sachen in dieser Ordnung gewisse Maaß gegeben, oder Versehung beschehen, auch unversehentliche und täglich sich zutragende Fäll nicht mögen bedacht werden: wo dann künftiglich einiger zweifelhafter Verstand in dieser Cammergerichtsordnung, nicht den Proceß, sondern articulos decisivos anlangend, oder sonst in des heil. röm. Reichs Constitutionibus jezunder wäre, oder sich künftiglich zutrüge, dessen sich Cammerrichter und Beysizer *in pleno consilio* gemeinen Rechten nach nicht vergleichen könnten, so sollen sie solches an uns und die Stände des Reichs, durch unsern Neven, den Erzbischof und Churfürsten zu Mainz, rc. als Erzcanzlern des römischen Reichs, (dessen Liebden sie derhalben sollen ersuchen,) gelangen lassen, und darüber Erklärung und Bescheids erwarten.

§. 173.

Doch daß die Cammergerichtsordnung und andere Reichssazungen dadurch nicht geändert werden.

Visitationsabsch. von 1713. §. 14. Da man auch bishero wahrgenommen, daß obbemeldtes Cammergericht die Ordnung und andere Reichssazungen, durch gemeine Bescheide jezuweilen geändert: als wird demselben hiemit anbefohlen, disfalls führohin nicht weiter, als gedachte Ordnung und Reichssazungen in gewisser Maaß erlauben, zu geben.

§. 174.

Daß Cammerrichter und Beysizer auch über die dubia und gegeneinander laufende præjudicia Cameralia sich einer gewissen Meinung vergleichen sollen.

Reichsabschied von 1654. §. 135. 136. §. 135. Ratione dubiorum Cameralium (sowohl den Proceß als die *jura* selbsten betreffend) sollen die Assessores dieselbe hierzwischen zusammen tragen, reiflich überlegen, und das hierüber gemachte Conclusum, nicht weniger zur mainzischen Canzley zu dem End überschiken, damit von dar aus den verordneten Visitatorn und Revisorn davon bey Seiten Communication beschehen, dieselbe sich

sich darinnen der Nothdurft ersehen, und bey bevorstehender Visitation die befundene Mängel um so viel desto besser examiniren und denselben abhelfen können.

§. 136. So viel aber die bey diesem Puncten von den Assessorn selbsten, in ihrem anno 1643. nacher Frankfurt den Deputirten überschikten Bedenken berührte Contrarietäten und præjudicia cameralia angelanget, welche sich theils auf die Advocaten und Sachenwalter nicht unbillig ziehen lassen, sollen die Assessores solche gegeneinander laufende præjudicia, in alle Weg verhüten helfen, und da sich dergleichen Fäll begeben würden, fürderlichst in pleno sich eines gewissen vereinbaren.

Visitationsabsch. von 1713. §. 84. Es ist gleichfalls darüber geklagt worden, daß nicht allein viele gegeneinander streitende præjudicia sich bey dem Gericht hervorgethan, sondern auch so gar einige, welche der Ordnung und Reichsgesezen zuwieder, eingefolget werden. Solchem Mißbrauch nun abzuhelfen, wird dem Herrn Cammerrichter, Präsidenten und Beysizern, alles Ernstes anbefohlen, dergleichen in alle Wege zu verhüten, und da sich solche Fälle begeben würden, förderlich in pleno sich eines gewissen Schlusses zu vereinbaren, bevorab dahin zu sehen, daß keine den Reichssazungen offenbar zuwieder eingeschlichene præjudicia, bey Verfassung der Bescheid und Urtheile, weiters gebraucht, oder künftighin angenommen, nicht weniger in gleichen Fällen gleiches Recht und Proceß, vermög des Deputationsabschieds de anno 1557. §. Ferner nachdem hiebey ꝛc. 5. und der Reichsabschiede de anno 1566. §. Wann auch hinfürter ꝛc. 95. & de anno 1570. §. Wiewohl auch in allem ꝛc. 75. cum duobus sequent. erkennet werden.

§. 175.

Nähere Bestimmung, wie fern die bisher publicirte gemeine Bescheide des Cammergerichts Gesezeskraft haben sollen.

Visitationsdecret vom 27sten Nov. 1713. (*) Von wegen der höchstansehentlichen kaiserl. Commission und anwesender Herrn Visitatoren wird

(*) Aus dem Corp. jur. Camer. num. 492. S. 949.

wird dem Collegio Camerali hiemit bedeutet, was maßen man bey dermaliger Visitation die nach und nach von dem kais. und Reichscammergericht publicirte gemeine Bescheide, umb zu wissen, in wie weit sie den Reichssazungen conform, durchgangen, und bey deren Erwägung dafür gehalten, daß, so viel diejenige betrift, welche in den Reichssazungen gegründet, (von welcher Gattung man die meisten zu seyn befunden,) es allerdings dabey zu lassen, dergestalt jedoch, daß die jüngere Reichsgeseze vor den ältern in alle Wege billig zu beobachten, daher auch viele gemeine Bescheide, welche sonst nüzliche Verordnungen in sich begreiffen, (nachdem in leztem Reichsabschied verschiedenes ratione processus verbessert, und in gewisser Maaß geändert worden,) anjezo bloß, als zur historischen Nachricht, anzusehen seynd; was aber diejenige gemeine Bescheide anlangt, bey welchen eine etwas mehrere Bedenklichkeit, als bey andern sich ereignet, davon hat man eine Verzeichnuß hiebey gelegt, und dabeneben angemerkt, wie solche zu verstehen und zu beobachten, bis ihre kaiserl. Majestät und das Reich ein anderes verordnet. (*) So soll auch inskünftige bey Verfassung der gemeinen Bescheide dem §. 14. des in diesem Jahr errichteten Visitationsabschieds (**) nachgelebt werden. Decretum in Consilio Visitationis. Wezlar den 27. Novembris 1713.

VI.

Alter Brauch und stylus des Reichscammergerichts.

§. 176.

Derselbe soll sowohl in decernendis processibus als decisionibus causarum unverändert beobachtet werden.

Die-

(*) Diese Erinnerungen betreffen die gemeine Bescheide vom 30sten Merz 1593. 12ten Febr. 1620. 3ten Sept. 1653. 25sten Aug. 1656. 9ten Januar 1660. 1sten Oct. 1661. 10ten Dec. 1663. $\frac{3}{13}$ten Aug. 1666. 23sten Merz 1669. 7ten Jul. 1669. und 1671. $\frac{15\text{ten}}{25\text{sten}}$ May 1693. 4ten Merz 1711. die Senatusconsulte von 1603. und die Resolutiones vom 28sten Januar 1657.

(**) Ist so eben §. 173. angeführt worden.

Concept der Cammergerichtsordn. Th. 1. Tit. 22. §. 4. (*) Dieweil auch in allen wohlgeordneten Gerichten nicht weniger auf eines jeden löblich herbrachten stylum, als Verordnung gemeiner Recht zu gehen, und Gleichheit in Ertheilung der Proceß durchaus zu halten sich gebühret; damit dann an unserm Cammergericht durch vielfältige Veränderung der Beysizer dessen alter wohlhergebrachter stylus und Brauch, zuvorab in Erkennung der Proceß, nicht geändert, und Ungleichheit in Sachen gebraucht werde, welches unsern kaiserlichen Justizien verkleinerlich, auch den Ständen und Partheyen hochbeschwerlich; derhalben wollen wir hiemit Cammerrichtern und Beysizern auferlegt und geboten haben, hinführo den alten löblichen Brauch und stylum unsers kaiserl. Cammergerichts, wie es jederzeit auf sie bracht, unverändert zu lassen, sondern demselben sowohl in decernendis processibus, als decisionibus causarum zu folgen.

VII.

Visitationsabschiede und Memorialien, wie auch Visitationsdecrete.

§. 177.

Gewalt einer jeweiligen Reichsvisitation, dergleichen zu errichten, und daß bis auf des Kaisers und Reichs weitere Versehung darüber zu halten, dieselbe auch in ein eignes Buch einzuschreiben.

Augsburger Reichsabschied vom J. 1555. §. 112. Zu dem, und über solches (sollen sie, kaiserlicher Majestät Commissarien, Visitatores und Zugeordnete,) Cammerrichter und Beysizer ferner besprechen, was sie mehr für Mängel und Gebrechen haben, dieselbige in Schriften, ihnen, den Commissarien, Visitatorn und Verordneten, mit ihrem Rath und Gutbedünken, wie denselben zu begegnen, zu übergeben. Und soll darüber durch sie, die Commissarien und Visitatorn, gebührende Einsehung und Verordnung, bis auf weiter l andere der kaiserlichen Majestät, oder

(*) Man verbinde damit des Concepts der Cammergerichtsordn. Th. 1. Tit. 14. §. 9. Th. 2. Tit. 25. §. 11.

gemeiner Stände des Reichs Verordnung, geschehen. Wären aber dieselbige Mängel und Sachen also wichtig, daß sie sich darüber einige Veränderung zu thun nicht unterfahen wollten, so sollen sie dieselbige an die kaiserl. Majestät gelangen lassen, damit ihr Majestät die zu nechster Reichsversammlung fürzubringen, und, was sich gebürt, darüber mit sammt den Ständen des Reichs zu entschliessen und zu verordnen wissen mögen.

Concept der Cammergerichtsordnung Th. 1. Tit. 16. §. 3. und 4.

§. 3. So soll er (der Cammerrichter) auch jederzeit das Buch, darinn der Stände verlangte privilegia eingeschrieben, wie auch, darinn die Visitationsabschiede, Memorialen und andre Erinnerungen, wie die dem Collegio jedesmals zugestellt und vorgehalten, begriffen, compliren, und in gemeiner Rathstube verwahrlich behalten lassen, damit die Beysizer sich darinn jederzeit zu ersehen haben, aber keinem ohne seine, oder in seinem Abwesen, der Präsidenten ausdrükliche Vergünstigung zu Haus zu tragen, gestatten, doch daß auch solches zuvor durch der Leser einen aufgezeichnet, und das Buch unverlängt wieder in die Rathstube eingeantwortet werde.

§. 4. Jngleichen soll er auch verschaffen, daß daraus durch zween Deputirte ein Extrakt oder Compendium gemacht, dasselbig jederzeit complirt, auch in ein besondres Buch, oder mehr in tabulas verfaßt, im Rath angehenket, und also einem jeden zum Gedächtnuß vor Augen gestellt werde.

Eb. das. Th. 1. Tit. 64. §. 21. und 22.

§. 21. Der Cammerrichter, oder in Abwesen desselbigen, Amtsverweser und Präsidenten, sollen verschaffen, daß jedes Jahrs publicirte Visitationsabschiede, Memorial, sammt darinn angezogenen Beylagen, in pleno Senatu in Gegenwart aller Beysizer zum ehisten abgelesen, auch daß denselben von einem jeden der Gebühr gehorsamlich und würklich gelebt, oder aber gebührliches Einsehen, immassen darinn statuirt, gegen die Säumige unnachläßig fürgenommen werde, wie dann in nächstfolgenden Visitationen allweg darüber Erkundigung eingenommen werden soll.

§. 22.

§. 22. Damit auch solche Memoriale und Abschied jederzeit bey der Hand, soll man dieselbige sumtu fisci in ein Buch einziehen, und dasselbig in gemeiner Rathstub verwahrlich haben.

Visitationsabsch. von 1713. §. 1. 2. und 115.

§. 1. Steht schon oben S. 3. S. 6.

§. 2. Und da man auch dem Cammergericht nicht nur mit Aufwendung schwerer Unkosten gute Geseze vorzuschreiben, sondern auch dessen Glieder ohne Unterscheid zu deren schuldiger Beobachtung anzuhalten gemeynt ist: als ergehet der ernstliche Befehl insbesondere dahin, daß besagtes Cammergericht die, Zeit währender Visitation, an dasselbe abgelassene decreta, und was noch weiters in gegenwärtigem Visitationsabschied enthalten ist, der Gebühr nach, bey Vermeidung der wider die Uebertretter in der Ordnung, Reichs- und Visitationsabschiede begriffenen und noch andern schwereren Strafen befolgen, auch weder unter dem Vorwand einiger vermeynten Gebräuche und Herkommens, noch sonsten davon im geringsten sich entziehen sollen.

§. 115. Obgemeldten Abschied sammt den darzu gehörigen Memorialien, und besondern zeither ertheilten Decreten, wollen wir an statt und von wegen allerhöchstgedachter röm. kaiserl. Majestät, auch der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, Cammerrichtern, dessen zeitlichen Amtsverwesern, Präsidenten, Beysizern, Verwaltern, Fiscal, Advocaten, Procuratoren und allen andern Cammergerichtspersonen, bey den Pflichten, womit sie kaiserl. Majestät und dem Reich verwandt, nochmal befohlen haben, daß alle und jede denselbigen bis auf der kaiserlichen Majestät und Reichs weiterer Verseh- und Verordnung nachleben, und darüber mit höchstem Fleiß halten, bey Pön und Straf darinn verleibt, und kaiserl. Maj. Ungnad zu vermeiden.

VIII.

Privilegien.

§. 178.

Weisung für den Reichshofrath, auf die gebührlich allegirte und probirte Privilegien Rucksicht zu nehmen.

Reichshofrathsordn. Tit. 1. §. 15. und Tit. 7. §. 24.

Steht schon oben S. 8. S. 10.

§. 179.

Die höchste Reichsgerichte sollen ein eignes Buch halten, worinn der Stände Privilegien eingeschrieben sind, und zwar 1) der Reichshofrath,

Reichshofraths-ordn. Tit. 12. §. 3.

Und zu desto richtiger Beobachtung dieses articuli solle in unsrer Reichshofcanzley-Registratur ein glaubhafter extractus der niedern Reichsständen ertheilten, und in beständigem Herbringen habenden Privilegien, nicht weniger, wie hoch sich deren Summen, davon noch über die im Reichsdeputationsabschied gesezte dreyhundert Gulden rheinisch, nicht appellirt werden kan, erstreken, auch welche Reichsstände absonderlich etwa special gefreyte Austräge haben, schriftlich verfertiget, und in das Reichshofrathsbuch, damit in Erkennung der Appellationsprocesse man stets nachsehen könne, geschrieben werden, da aber einige Stände wider die appellationes allerdings befreyet wären, soll es bey derselben privilegiis gleicher Gestalt gelassen werden.

2) Das Reichscammergericht.

Concept der Cammergerichtsordnung Th. 1. Tit. 16. §. 3. und 4.

Man sehe zuvor §. 177. S. 228.

Reichsabschied von 1654. §. 111.

Drittens sollen hinführo der Stände Privilegien de non appellando stricte observirt, und zu solchem Ende die mit aller Churfürsten und Stände privilegiis de non appellando verzeichnete in der Rathsstube hangende Tafel renovirt und erneuert, deren sowohl die unbeschränkte, als auf eine gewisse Summa limitirte privilegia, und die Formalitäten derselben eingerükt, und zu mehrer und besserer der Cammerichter, Präsidenten und Assessorn Nachricht und Observanz in dem Rath öffentlich aufgehenkt werden.

Churmainzische Canzleyordnung von 1662. art. 30.

Die bishero unterbliebene anbefohlene Erneuerung tabellæ privilegiorum de non appellando, electionis fori und andere mehr, so ein oder anderer Stand erlangt, solle zum dreyßigsten der Verwalter ehist werkstellig machen, und daß solche in der Rathsstube affigirt, oder

oder sonsten, zu der Assessorum Behuf und Nachricht, in jeden Senat ein Exemplar davon verschaffen.

IX.

Landsordnungen, Statuten und Gewohnheiten.

§. 180.

Solche sollen sowohl überhaupt, als besonders von den höchsten Reichsgerichten genau observirt werden.

Concept der Cammergerichtsordn. Th. 1. Tit. 19. im Eing. und Tit. 71. §. un.

Steht schon oben §. 8. S. 10. und 11.

Osnabrükischer Friede art. VIII. §. 8. Münsterischer Friede §. 65.

Steht schon oben §. 3. S. 5.

Reichsabschied vom Jahr 1654. §. 105.

Steht schon oben §. 8. S. 12.

Reichshofrathsordnung Tit. 1. §. 15.

Steht schon oben §. 8. S. 10.

Cammergerichts-Visitationsabschied von 1713. §. 15.

Es sollen der Herr Cammerrichter, Präsidenten und Beysizer, die dem Cammergericht bekannte, oder fürgebrachte redliche Ordnungen, Statuten und Gewohnheiten des heil. röm. Reichs Churfürstenthum, Fürstenthum, Herrschaften und Gericht, bey Abfassung der Urtheil gebührend beobachten; gestalten dann dieselbe zu Erreichung sothanen Zweks, hiemit erinnert werden, bey jedesmal erfolgtem Todesfall oder Abgang eines Beysizers und dessen an den präsentirenden Stand beschehenen cammergerichtlichen Zuschreiben und Verkündigung die geziemende Vorstellung dahin zu thun, damit an des abgegangenen Beysizers Statt ein anderer, so nebst den gemeinen Rechten auch desselben Landes Gebräuche und guten Gewohnheiten erfahren, dafern es thunlich, präsentirt werden möge.

Cammergerichts gemeiner Bescheid, publicirt den 27sten Aug. 1764.

Weiters ist der gemeine Bescheid, weil bey diesem kaiserlichen Cammergericht wahrgenommen worden, daß dessen Procuratores der unterm 13ten April 1692. wegen Einlieferung der jeglichen Orts vorhandenen besonderen Landsstatuten ergangenen Verord-

ordnung nicht nachgelebt, und solche Statuten zum gröſten Theil annoch ermanglen; als wird denenselben hiemit wiederholter anbefohlen, bey ihren Principalen sothane geschriebene oder gedrukte Statuten, auch Gerichtsordnung an diesem kaiserlichen Cammergericht ohnentbehrliche Exemplarien abzufordern, und längst innerhalb vier Wochen dem kaiserlichen Cammergericht einzulieferen. Publ. 27. Aug. 1764.

Anselm Franz Messer
K. C. G. Protonotarius mppria.

X.

Gemeine Rechte.

§. 181.

Die höchste Reichsgerichte sollen die gemeine Rechte wohl beobachten.

Concept der Cammergerichtsordn. Th. 1. Tit. 19. im Eing. und Tit. 71. §. un. (*)

Steht schon oben §. 8. S. 10. und 11.

Eb. das. Th. 3. Tit. 64. im Eing.

Wir sezen, ordnen und wollen, daß in allen und jeden Fällen, die hier oben nicht sonderlich und ausdrüklich in dieser Ordnung, des gerichtlichen Proceß halben versehen, das gemein Recht statt haben, und vermög desselben gehandelt und procedirt werden soll.

K. Maximilians, des IIten, erneuerte Ordnung des Hofgerichts zu Rothweil von 1572. Th. 3. Tit. 21. §. un.

So einer oder mehr Fäll, den Proceß oder anders belangend, sich begeben wird, der oder die in dieser Ordnung nicht begriffen, soll Hofrichter und Beysizer nach altem Brauch und Herkommen, oder aber nach gemeinen geschriebenen Rechten, des heil. Reichs Abschieden und Ordnung, zu procediren und zu urtheilen schuldig und pflichtig seyn.

Reichshofrathsordn. Tit. 1. §. 15. Tit. 7. §. 24. Reichsabschied von 1654. §. 105.

Anm. Diese Stellen sind schon oben §. 8. eingetragen.

(*) Man vergleiche damit des Concepts der Cammergerichtsordn. Th. 2. Tit. 25. §. 17. und Tit. 34. §. 14. wie auch den Visitationsabsch. von 1713. §. 15.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gerstlacher, Carl Friedrich, 1732-1795

Carl Fridrich Gerstlachers, Marggräflich badischen wirklichen geheimen Raths, Handbuch der teutschen Reichsgeseze nach dem möglichst ächten Text in sistematischer Ordnung
Bd.: 1

Stutgart 1786

J.publ.g. 277-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10559341-2
VD18 80253008-001